...r.
...06
...h.12

...r. 206 Zh

<36610461670010

<36610461670010

Bayer. Staatsbibliothek

Beyträge

zur

Beschreibung

von

Schlesien.

Zwölfter Band.

Brieg,

bey Johann Ernst Tramp 1795.

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS.

Hier ist der zwölfte Band von den Beyträgen zur Beschreibung Schlesiens, es enthält:

1. Eine kurze Uebersicht vom Fürstenthum Breslau.

2. Beschreibung des Namslauschen Kreises.

Vom Kreise überhaupt.

3. Beschreibung der Städte, Namslau.

Reichthal.

Von den Dörfern.

4. Beschreibung des Neumärkschen Kreises.

Vom Kreise überhaupt.

Von den Dörfern.

5. Von den Städten, Neumarkt.

Canth.

6. Vom Breslauschen Kreise.

Von dem Kreise überhaupt.

Von den Dörfern.

7. Von der Stadt Auras.

8. Geschichte der Herzoge zu Breslau.

Zimmermann.

Das

Das Fürstenthum Breslau.

§. 1.

Das Fürstenthum Breslau, ohne den dazu gehörigen ganz abgesondert liegenden Namslauer Kreis, gränzt gegen Mitternacht an die Fürstenthümer Oels und Wohlau, gegen Abend an die Fürstenthümer Schweidnitz und Brieg, gegen Morgen an Brieg und Oels, gegen Mittag ebenfalls an Schweidnitz und Brieg.

Der Namslauer Kreis gränzt gegen Mitternacht an die freye Standesherrschaft Wartenberg, gegen Abend an Oels und Brieg, gegen Mittag an die Fürstenthümer Brieg und Oppeln, und gegen Morgen an Stücke der Fürstenthümer Oels und Brieg und an Süd-Preussen.

§. 2.

Die Oder durchströmt nicht nur das Fürstenthum, sondern nimmt auch in demselben die kleinen Flüsse, die Ohlau, Lohe, Weide und Weistritz oder das Schweidnitzer Wasser, dieses aber bey Romberg die Pöllnitz auf. Im Namslauer Kreise sind die Weida und der Stober.

§. 3.

Das Fürstenthum ist ganz flach und eben, außer einigen Anhöhen gegen Neumarkt und Strehlen zu, die aber nur Hügel genannt werden können.

§. 4.

Der Erdboden ist ein trefliches Getreideland, ausgenommen die Gegenden um die Oder, die theils sumpfigt theils sandigt sind. Es giebt auch viele und gute Wiesen. Aber im Namslauer Kreise ist der Boden von geringerer Güte, und entweder leimigt oder sandigt; jedoch wächst darinnen mehr Holz als in den übrigen Kreisen des Fürstenthums, welche schon Mangel an Brenn- und Bauholz leiden, und den Bedarf aus Ohlau, vom Zobtenberge, und vermittelst der Flöße aus Oberschlesien erhalten. An manchen bequemen Orten pflanzt man auch Weiden, um sich derselben zum Brennen zu bedienen.

§. 5.

Die Rindvieh- und Schafzucht ist an den meisten Orten gut und von großem Nutzen, vorzüglich letztere im Namslauischen. Insonderheit aber sind die sogenannten Kräuterküh um Breslau wegen ihrer ansehnlichen Größe und der vielen und guten Milch im ganzen Lande berühmt. Auch die Pferde sind hier ziemlich groß, stark, feist und gut gewachsen.

sen. Im Namslauischen hingegen sind selbst die herrschaftlichen Pferde nicht zu groß; unansehnlicher und besonders schwach die Bauernpferde. Auch wird die Färberröthe um Breslau stark gebauet, so daß jährlich dem Werthe nach gegen 150000 Rthl. auf den Breslauer Markt kommen. Fische sind in den benachbarten Flüssen wohl zu haben; in andern Gegenden aber sind sie selten, weil nicht viele Teiche vorhanden. Da aber der Bedarf der Hauptstadt viele Fische erfordert, so werden solche aus dem Militschischen, Trachenbergschen, und zum Theil aus Falkenberg gebracht.

§. 6.

Die Wege waren ehemals sehr schlecht, und in solchen Gegenden, wo schwarzer Boden ist, fast unbrauchbar; sie sind aber jetzt zum Theil auf königliche Kosten, zum Theil durch die eingegangenen Wegezölle verbessert, und zu Chaussees gemacht worden.

Das Fürstenthum Breslau hat drey Kreise: 1) den Breslauer, 2) den Namslauer, 3) den Neumarkt-Canthschen Kreis.

In diesen Kreisen sind sechs Städte:

1. Breslau hat Einwohner		.	53917
2. Auras	—	.	625
3. Namslau	—	.	2561
4. Reichthal	—	.	930
5. Neumarkt	—	.	1817
6. Canth	—	.	816
		Summa	60718
Dörfer sind 445 und haben Einwohner			116343
Das Fürstenthum hat also Einwohner			177061

Es ist das Fürstenthum 43 □ Meilen groß, folglich kommt auf 1 □ Meile 4118, ohne die Hauptstadt aber nur 2861 Menschen.

Das Breslauer Fürstenthum macht mit dem Briegschen bey der Landschaft ein Creditsystem aus.

Landcharten sind vorhanden:

1. Die große Homannische, der Namslauer Kreis aber ist auf dem Brieger Fürstenthum verzeichnet.

2. Die Schleuensche in klein Format.

3. Die Schreibersche in ganz klein Format.

4. Eine in Holzschnitt zu Breslau gemacht, ohngefehr um 1640, in Schreiberschen Format.

Vom Namslauschen Kreise überhaupt.

§. 1.
Lage, Größe.

Der Namslausche Kreis liegt eigentlich im Briegschen Fürstenthum, gehört aber zum Breslauschen. Seine Gränzen sind: Gegen Morgen und Abend das Briegsche, gegen Mittag das Oppelnsche und gegen Mitternacht das Oelsnische Fürstenthum und die Standesherrschaft Wartenberg, auch Süd-Preussen.

Die Größe beträgt 9 Quadratmeilen. Die Zahl seiner Einwohner aber 19925, worunter 225 Juden. Auf eine Meile kann man also 2214 Einwohner rechnen.

§. 2.

§. 2.

Fruchtbarkeit und Naturerzeugnisse.

Der Boden im Ganzen ist nur mittelmäßig, an vielen Orten schlecht, und bestehet zum Theil aus leichtem Sande. Sein Ertrag ist selten über 4½ Korn; nicht in allen Dörfern wird Weitzen gebauet. Die gewöhnlichen Feldfrüchte sind Roggen, Gerste, Haber, Erbsen, Tartoffeln und Flachs, welcher letztere oft gut geräth.

An Obstbäumen sind vorhanden 89956 Stück.

Maulbeerbäume aber 1487.

Heu wird jährlich gewonnen 6206 Fuder.

§. 3.

Waldungen.

Die Waldungen waren ehemals beträchtlicher als jetzt, weil viel Forst zu Ackerland gemacht worden. Die beträchtlichsten sind heute noch zu Gros-Butschke, Gramschütz, Eckersdorf, Hönigern, bey Skorischau und Minkowsky. Die Forsten bey Bankwitz und Naßadel sind nicht mehr so beträchtlich wie ehedem. Ueberhaupt finden sich im Kreise 42 große und kleine Forsten. In den Eckersdorfer und Hönigern Wäldern wachsen Birken, Buchen, Eichen, und in letztern auch Ahornbäume, der gröste Theil aber bestehet aus Nadelholz. Der Preiß des Holzes ist sehr verschieden; in der Kreisstadt Namslau wird es gewöhnlich folgendergestalt verkauft: Die Klafter Buchenholz 58, Erlenes 56, weiches 44 Sgl.

es ist aber dies nicht eine völlige Klafter, weil die Scheite nur $\frac{5}{4}$ Ellen lang sind, und kaum $\frac{3}{4}$ Klafter betragen. Der Preiß ist seit vier Jahren um 8 sgl. gestiegen.

§. 4.
Berge.

Berge giebt es im Kreise nicht, einige Erhöhungen und Hügel ausgenommen, wo man, weil der Kreis eben ist, eine gute Aussicht hat. Z. E. nicht weit von Namslau bey Bömwitz, und dann der Kubisberg zwischen Deutsch-Marchwitz und Obischau.

§. 5.
Gewässer.

Stehende Seen sind nicht, aber 48 große und kleine Teiche. Die Flüsse heissen: Die Stober, welche aus dem Kreutzburgschen kommt, und ohnweit der Gränze zwischen dem Oppelnschen und Namslauschen hinläuft und bey Stoberau in die Oder fällt.

Die Weide, kommt aus dem Wartenbergschen, durchläuft einen kleinen Theil des Kreises, gehet bey Namslau vorbey und tritt bey Damnig in den Oelsnischen Kreis.

Das schwarze Wasser, entspringt ohnweit Sandberg, geht bey Minkowsky ins Briegsche.

Das andere Flüßchen, ebenfalls das schwarze Wasser genannt, nimmt die Stober auf.

Hechte,

Hechte, Perschken, Karsche und Schleyen sind die gewöhnlichen Fischarten; Krebse, welche die Weyde liefert, sind von vorzüglichem guten Geschmack.

§. 6.

Viehbestand.

Die Pferde und das Rindvieh sind von mittlerem Schlage, einige Dörfer, als Altstadt, Deutschmarchwitz ausgenommen, wo sie größer ausfallen.

Die Schaafe liefern die vorzüglichste Wolle in Schlesien, besonders in der Gegend von Dammer.

Die Anzahl des Viehes war: 2928 Pferde, 506 Fohlen, 2125 Ochsen, 5342 Kühe, 35766 Schaafe, 3452 Schweine, 1170 Bienenstöcke

An Wolle wird jährlich gewonnen 3070 Stein.

§. 7.

Besitzungen.

Im Kreise liegen zwey Städte, Namslau und Reichthal, 69 Dörfer, oder, wenn man die Antheile rechnet, 80; unter den Dörfern sind 11 Kolonien oder neue Dörfer. In den Dörfern sind:

90 Vorwerke,
3 evangelische Kirchen,
25 katholische Kirchen, wovon 11 *matres*.
1 Judenschule.
1 Judenkirchhof.

39 christliche Schulen.
4 Hospitäler.
566 Bauern.
1189 Gärtner.
159 Häusler.
7 Bretmühlen.
29 Wassermühlen.
22 Windmühlen.
11 Ziegeleyen.
In allen aber 2584 Feuerstellen.

Unter den herrschaftlichen Schlössern zeigen sich folgende aus: das zu Reichen, Gramschütz, Minkowsky, Bankwitz, Jacobsdorf und Giesdorf.

§. 8.

Von den Einwohnern.

Beynahe zwey Drittheile der Einwohner reden ganz, jedoch elend pohlnisch, so daß sie der rechte Pohle kaum verstehet. Die Religion betreffend, so sind folgende Dörfer ganz katholisch: im Skorischauer Halt, in Buchelsdorf, Haugendorf und Gr. Butschke; in den übrigen gemischt, doch mag der grössere Theil lutherisch seyn.

Juden sind 175 vorhanden, welche besonders in Städtel wohnen.

Der Character des gemeinen Mannes ist gutherzig, er ist etwas träge, und in den Dörfern, welche mit

mit dem Kreuzburgschen Kreise gränzen, hänget er an alten Gebräuchen, besonders bey Hochzeiten ꝛc. In einigen Dörfern gehet die Liebe zu ihrem Vieh so weit, daß sie solches im Winter in ihren Stuben haben.

§. 7.

Verschiedenes.

In Schmograu ist noch diejenige Kirche vorhanden, welche von den ersten Stiftern der christlichen Religion in Schlesien erbauet worden; sie ist von Lerchenbaum und Schrotholzmäßig aufgeführet, und stehet nun schon 800 Jahr.

Dem Kreise stehet ein Landrath vor, gegenwärtig Herr Christian Sylvius von Mönsterberg; ein Marschcommissarius, zwey Kreisdeputirte, ein Kreisphysicus und ein Steuereinnehmer.

In Ansehung der Steuer gehören die Dörfer dieses Kreises zur zweyten Klasse.

Wegen der Viehassecuranz zur ersten Societät.

Das Regiment von Lattorf hat den Canton daselbst.

Der Adel ist bey der Landschaft mit dem Breslau-Briegschen System verbunden.

Als eine Merkwürdigkeit des Kreises verdient wohl angeführt zu werden das Grabmahl des verstorbenen Königl. Preuß. Generals v. Seydlitz, in Minkowsky. Jeder, die Gegend Besuchende, wird, wer es weiß, darnach fragen, am Grabe weilen, und sich der Thaten des Helden erinnern.

Von

Von der Stadt Namslau.

Die Stadt Namslau gehört ohnstreitig zu den ältesten Städten Schlesiens; und ob man gleich von der Geschichte ihrer ersten Erbauung keine sichere Nachricht hat, so ist doch so viel gewiß, daß die Stadt im Jahre 1288 dem Herzoge zu Breslau Heinrich *IV.* gehörte, und Nametzlow damals genannt wurde.

Vide: Fundatio Eclesiæ collegiatæ St. Crucis in castro Vratislaviensi, in Sommersbergii Scriptor. Silesiæ Tom. I. in codice Diplom No. 26. pag. 801.

Ihr Name entstand wahrscheinlich aus den pohlnischen Worten: Na moie Slawo, (auf mein Wort) welches auch ältere Geschichtforscher glauben. Herzog Heinrich *V.* der Dicke zu Breslau, wurde genöthigt dieselbe im Jahre 1293 dem Herzog Conrad zu Glogau abzutreten.

Briefe über Breslau S. 182. 2ter Band.

Im Jahr 1348 kaufte sie Kaiser Carl *IV.* vom Herzoge zu Liegnitz und erhob sie zur Weichbilds-Stadt, ließ sie befestigen und mit einer Mauer umgeben, wozu der Gruud im Jahre 1350 vom Burgermeister Stephan Kühn gelegt wurde. Damit nun der Bau derselben ununterbrochen fortgesetzt würde, so verordnete der Kaiser, daß vier Ziegelscheunen nebst Ofen angeleget werden sollten. Die Unkosten wurden von einem Theil der kaiserlichen Ren-

Renten aus Breslau, und von den Einkünften, die jährlich von der Stadt in die Cämmerey flossen, bestritten.

Im Jahr 1359 wurde Namslau vom Kaiser Carl der Krone Böhmen einverleibt. Das Schloß, welches vorher von Holze war, führte man jetzt massiv auf.

Im Jahre 1360 war hieselbst auch ein Ritterhaus, welches aber ganz eingegangen ist. Es giebt noch ein großes maßives Haus, nebst einem mit Mauer umgebenen Garten, welches das Landhaus genennet wird, seit vielen Jahren aber an eine Privatperson verkauft worden ist. Im Jahr 1367 besuchte Kaiser Carl die Stadt selbst, um die Mauer in Augenschein zu nehmen. Den Bau des Rathhauses fing man im Jahr 1374 an, und in dem folgenden Jahre drauf wurde auf kaiserlichen Befehl der Dohm hinter dem Schlosse am Teich angelegt, daher er auch noch lange Zeit der Kaiserdohm hieß.

Zwey Jahre darauf entstand eine große Feuersbrunst, welche vielen Schaden anrichtete. 1381 wurde der Rathsthurm, und 1388 das Wasserthor mit dem Thurme erbaut, welches letztere aber nachher ganz wieder eingegangen, und nur noch die Pforte vorhanden ist. Im Jahr 1391 versetzte Kaiser Wenzel die Stadt und das Schloß mit dem ganzen Weichbilde dem Bischof vom Kempen, und den Gebrüdern Karl und Bernharden, Herzogen zu Oppeln, für 8000 Flor. Prager Groschen Pfand-

weise. 1401 wurde die hiesige Pfarrkirche St. Peter und Paul und 1409 die Hospitalkirche zum heiligen Geist erbaut; letztere war auch eine Begräbnißkirche, sie wurde aber bey einem Aufruhr der Bürger ganz zerstöhrt. Im Jahr 1418 legte man die Stadtmühle an, und 1483 brannte die Stadt gänzlich ab. Kaiser Ferdinaad *I.* verpfändete das Domainenamt, oder die Burg zu Namslau, an den Magistrat von Breslau. Die deutschen Ordensritter lösten das Schloß und die meisten Dörfer wieder ein, und machten es zu einer Commende, welche noch jetzt dem deutschen Orden gehört, einen Theil aber behielt der Magistrat zu Breslau, daher auch dessen Besitzungen in dasiger Gegend kommen. Im Jahre 1657 wurde sie mit vollkommenen Bestungswerken versehn, die nach dem Willen des Königs von Preussen Friedrichs *II.* planirt, und Gärten auf dem Platz angelegt werden sollten, aber leider nur zum Theil erst geschehen, und mit einem einzigen Garten bebauet sind, gröstentheils aber in bloßen leeren Schanzen, auf welchen Getreide und Gras wächst, bestehn; daher dieser Stadt, welche ohnehin mit zu vielen bloßen Feldern umgeben ist, das Angenehme der Gärte und schattigen Spatziergänge fast gänzlich mangelt. Im Jahr 1675 baueten die Franciscaner ein Kloster, wo vorher eine pohlnische Kirche gestanden hatte Im Jahre 1682 brannte Namslau beynahe ganz ab.

Im Jahre 1741 wurde das Commendeschloß zu Namslau, in welches die österreichische Besatzung der Stadt sich geworfen hatte, 3 Tage lang belagert, und 1752 erhielten die Evangelischen, welche

seit

seit preußischer Regierung in einem alten Zeughause ihren Gottesdienst hatten, Erlaubniß eine Kirche aufzuführen, welche auch 1754 im Julius eingeweiht wurde. Diese war von Holz und fing an schadhaft zu werden; es wurde am Breslauer Thor eine neue maßiv aufgeführt, nur der Thurm fehlt noch, und die katholische Geistlichkeit machte Anfangs Schwierigkeiten wegen der Stelle zur Kirche, weil ehedem auf dem Platze ein Jungfernkloster stand, welche jedoch bald friedlich gehoben wurden.

Im siebenjährigen Kriege muste Namslau an 5000 Rthlr. feindliche Kriegskosten bezahlen.

Lage und Gegend.

Die Stadt liegt in länglichter Form von Morgen gegen Abend am Waidefluß, welcher auch in einem kleinen Bogen an der Mitternachtseite durch die Stadt gehet, und eine in derselben liegende Mühle treibt, auf einer Ebene, in einer nicht ganz unangenehmen, doch zu einfachen Gegend, welche durch zwey Hügel den Obischauer und Zeisker Berg einigen Reitz enthält, so wie auch die fruchtbaren Felder, schönen Wiesen, und nahe gelegenen Wälder dem Auge eine ziemliche Aussicht verschaffen. Auf dem Zeiskeberge befindet sich eine Quelle, auch bey der Wassermühle in der deutschen Vorstadt ist eine etwas mineralische Quelle.

Häuser, Einwohner.

Die Stadt hat 330 Häuser, worunter 115 vorstädtische sind, und 2500 Menschen ohne die Garnison.

nison. In Friedenszeiten liegt ein Füsilierbataillon daselbst. Die Häuser am Markt sind maßiv, und auf den Haupstraßen sind ebenfalls viele massiv oder mit Bindwerk zwey Stock hoch gebaut. In den Nebenstraßen aber befinden sich noch zum Theil sehr schlechte Gebäude. Seit dem dritten schlesischen Kriege wurden 54 Häuser mit Ziegeldächern belegt, worunter aber die neuen Häuser mit begriffen sind.

König Friedrich Wilhelm *II.* schenkte der Bürgerschaft 3500 Rthlr. zum maßiven Aufbau der vielen zum Theil sehr gefährlichen hölzernen Schorsteine, und die königliche Cammer zu Breslau ließ unter der Aufsicht des Directoris und des Syndici dieses Gnadengeschenk nach einer vorschriftlichen Ordnung zweckmäßig verwenden. Hierdurch wurde der Baugeist unter den Einwohnern erweckt, und es verschönerten viele Hausbesitzer wenigstens die Fronte ihrer Häuser, und legten nutzbare Wohnungen darin an, so daß nun die Anzahl der schlechten Häuser immer mehr abnimmt.

Vor der Stadt sind 30 Scheunen, und in der Stadt 5 Brandstellen. Die Stadt hat zwey Thore und doppelte Mauern, der Raum zwischen denselben ist mit Bäumen besetzt und in verschiedene Zwinger getheilt, und wird theils von der Cämmerey, theils von der Schützengülde benutzt. Das Stadtwappen ist ein schlesischer Adler mit einem unter dem Schweif stehenden Stern.

Des-

Oeffentliche Gebäude.

1. Das Rathhaus ist alt, und steht nebst dem Thurme, worinn eine gute Uhr ist, fast mitten auf dem Ringe, welches einer der freundlichsten und reinsten Märkte in den Städten Schlesiens ist. Im untern Stocke ist das königliche Accisamt. Es ist mit zwey Nebengebäuden umgeben. In einem ist die Hauptwache und die Brodtbänke. Die beyden andern Stockwerke wurden von rathhäuslichen und städtischen Beamten sonst bewohnt, sind aber seit einiger Zeit in einen Saal verwandelt worden, wo man Redouten giebt. Das andere begreift die Stadtwaage und das Spritzenbehältniß in sich. Auch im Zimmerhofe ist ein Behältniß für Spritzen und Löschgeräthe.

2. Eine evangelische Kirche, welche maßiv neu gebaut ist, und wozu König Friedrich *II.* zwar ein Geschenk versprach, welches jedoch erst von Sr. jetzt regierenden Majestät mit 2400 Rthlr. angewiesen wurde. Sie hat eine schöne Orgel, und ein von Rode zu Berlin gemahltes vortrefliches Altarbild, (Christum am Oelberge vorstellend). Es werden darinn alle Sonntage drey Predigten, eine pohlnische und zwey deutsche, und Mittwochs eine deutsche, und in den übrigen Tagen einmal Gebeth gehalten. Eingepfarrt sind folgende, sowohl pohlnische als deutsche Dörfer: 1) Deutsch-Marschwitz, 2) Krickau, 3) Obischau, 4) Jauchendorf, 5) Altstadt, 6) Reichen, 7) Strehlitz, 8) Steinersdorf, 9) Gramschütz, 10) Simmelwitz, 11) Lanckau, 12) Pohlnisch-Marschwitz, 13) Ellguth, 14) Damnig, 15) Wilkau, 16) Giersdorf.

An dieser Kirche steht ein pohlnischer, ein deutscher und ein Mittagsprediger, welcher zugleich Rector ist. An der Schule arbeiten nebst dem Rector noch ein pohlnischer und ein deutscher Organist, welche sämmtlich von den Einkünften der Kirche salarirt werden, jedoch auch einiges Salarium und Deputatholz aus der Cämmerey genießen. Patronus ist das Kirchencollegium.

3. Drey katholische Kirchen nebst einem Kloster.

a) Die Pfarrkirche zu St. Peter und Paul, ist ein großes Gebäude, worinn 6 Kapellen und 19 Altäre befindlich, die verschiedene gute Gemählde enthalten. Man findet darinn auch zwey Orgeln. Das Gewölbe ruhet auf 8 Pfeilern, auf dem Kirchthurme sind 5 Glocken, welche zusammen 90 Centner wiegen, die gröste darunter ist 50 Centner schwer.

Zu dieser Kirche sind eingepfarrt: 1) Deutsch-Marschwitz, 2) Ellguth, 3) Jauchendorff, 4) Altstadt, 5) Windisch Marschwitz, 6) Wilkau, 7) Jacobsdorf, 8) Krikau, 9) Lankau, 10) Pohlnisch-Marschwitz. Den Gottesdienst versieht der Erzpriester und Stadtpfarrer und ein Capelan.

An der Schule arbeiten ein Rector, Cantor und Organist, welche, so wie der Erzpriester, theils von der Kirche, theils von der Cämmerey salarirt werden. Patronus ist der Magistrats des Orts.

b) Das Franciscanerkloster, in welchem ohngefähr 32 Personen befindlich, ist ein ansehnliches Ge-

Gebäude mit einer Kirche und 7 Altären; unter vielen darinn sehenswerthen Gemählden zeichnet sich das am Hochaltar besonders aus.

1783 am zweyten Ostertage brannte das ganze damals mit Schindeln bedeckte Kloster ab, es wurder im Jahr 1784 schon wieder aufgebaut, und mit einem Ziegeldache belegt; nur hat leider die hohe Klosterkirche noch immer ein Schindeldach, und kann also ähnlichen Gefahren ausgesetzt werden.

c) Die **Dreyfaltigkeitskirche** vor dem Thore, ist klein, und nur im Dreyfaltigkeitstage wird darin Gottesdienst gehalten.

3. Das **Hospital**, so seine eigene Vorwerke und ein Antheilguth Obischau, auch ein Bauerguth in Simmelwitz und eine zinsbare Mühle in der Vorstadt hat, und gut fundirt ist. Es sind dermalen 18 Arme darinn, und hat jährlich Einkünfte 620 Reichsthaler.

4. Das **Siechhaus**, liegt vor dem Krakauer Thore.

5. **Die deutsche Ordensritter - Commende**, liegt zwar innerhalb der Stadtmauer, oder vielmehr auf einem Theil derselben, gehört aber eigentlich nicht zur Stadt, es ist ein altes äußerst festes und maßives Gebäude. Der gegenwärtige Ordens-Commendator und Ritter ist der Herr Reichs-Freyherr von Rettwitz, Ordensraths - Gebietiger.

Die Juden haben hier einen Kirchhof.

Cämmerey = Einkünfte.

Die Cämmerey hat Waldungen, zwey Dörfer, Deutsch-Marschwitz und Ellguth, ersteres ist ohngefähr im 14ten und letzteres im 15ten Jahrhundert zur Stadt erkauft worden, und zwey ansehnliche Vorwerke. Die Einkünfte der Cämmerey bestehen in Geschoß und Wächtergeldern, auch Zinsen von Häusern, Wiesen, Gärten, Nahrungsabgaben der Bürger, an Brunnengeldern von den Zechen, von Ueberlassung der Garküche, Geld- und Getreidezinsen von den beyden Cämmereydörfern. In Gefällen von der Walkmühle, von der Thorsperre; in Pachtgeldern von den beyden Vorwerken, Brandweinbrennereyen und mehreren zur Cämmerey gehörigen Pertinenzien, dem Wagegeld und Salzschank, der Nutzung der Ziegel- und Kalkmagazine, und Getreydezinsen von der Stadtmühle, die aber jetzt zum Theil aufhören, da die Cämmerey die Mühle, welche ihr sonst gehörte, im April 1782 mit Genehmigung der Breslauschen Cammer für 2760 Rthlr. verkauft hat. In Brauereygefällen, Stadt- Zoll- und Gerichtsgefällen, Nutzungen von zwey Waldungen, Interessen von ausgeliehenen Capitalien.

Alle Einkünfte betragen durchs Jahr 4600 Rtlr: wovon der Magistrat, die rathhäuslichen und städtischen, auch katholischen Kirch- und Schulbedienten ihr Salarium erhalten, und verschiedene beständige Zinsen, worunter auch das sogenannte Hahnschmiedische Stipendium begriffen ist, welches jedes evangelisches Stadtkind, so auf Universität geht, jähr-

lich

lich mit 24 Rthl. auf zwey Jahr zu genießen hat, und andere nothwendige Bau- und Stadtausgaben bestritten werden. Der Stadtzoll wird jährlich halb an die Cämmerey und halb an die Commende abgeführt, wovon jeder Theil jährlich ohngefähr 600 Rthlr. erhält. Deßgleichen werden aus den Revenues der Cämmerey ansehnliche Beneficia an Bauende gegeben.

Stadt-Magistrat.

Gegenwärtig besteht der Magistrat aus einem Stadtdirector, einem Proconsul, welcher eigentlich Cämmerer ist; ferner einem Syndicus und zwey Rathsherrn und einem Stadtcanzelisten; der Stadtvoigtposten ist gegenwärtig mit dem Syndicat verknüpft. Alle Wochen werden drey Seßionen auf dem Rathhause gehalten. Der Magistrat ist nicht nur die Gerechtigkeitsobrigkeit, sondern besorgt auch die Polizey, verwaltet die städtischen Cassen, und hat die Aufsicht über alle städtische Angelegenheiten. Unter seiner Gerichtsbarkeit steht auch das, sonst in Cameralibus zum platten Lande gehörige an die Krakauer Vorstadt anstoßende Guth Böhmwitz, dessen Besitzer das städtische Bürgerrecht gewinnen muß.

Sonst sind noch Officianten in Namslau:

Der Krieges- und Steuerrath.

Der Kreiscalculator.

Das Kreisamt.

Das Accis- und Zollamt.

Das Postamt.
Der Kreis- und Stadtphysicus.
Der Schloßhauptmann und
Justitiarius.

Einwohner sind nach der letzten Zählung in der Stadt 2034, in der Vorstadt 533, zusammen 2567.

Gebohren sind 1793	Evangelische	58	Personen.
	Katholische	18	—
	Summa	76	Personen.

Gestorben sind 1793	Evangelische	53	
	Katholische	29	
	Summa	82	Personen.

Getraut sind worden	Evangelische	15	Paar.
	Katholische	3	—
	Summa	20	Paar.

Erwerbsmittel der Einwohner

Sind die in den schlesischen Städten gewöhnlichen, als Handwerker, etwas Handel, der von 7 gelernten Kaufleuten und von 6 Krämern mit Spezereywaaren, von 2 jüdischen Kaufleuten aber mit sammt und seidenen Waaren betrieben wird. Namslau hat auch zwey recht gute Wirthshäser in der Stadt, 2 Weinnegocianten, 2 Caffeehäuser, einen öffentlichen Garten für Honoratiores in der Stadt, und einen öffentlichen Garten für die Bürgerschaft

vor dem Krakauer Thore, und jährlich werden vier Jahr- und Vieh- auch noch überdies wöchentlich zwey Wochenmärkte gehalten. Die Nahrung der Bürger besteht vornehmlich in Tuch- und Garnhandel, auch in der Brauerey, welche noch dadurch befördert wird, daß die hiesige Bürgerschaft die Gerechtigkeit hat, die unter der Meile von der Stadt liegenden Dörfer mit Bier zu versorgen. Die Stadt hat 14 Schankkrüge. Im Jahre 1785 wurde Malz verbraucht von allen Sorten 64 Wispel 7⅛ Schfl. In den Schankkrügen auf dem Lande unter dem Ausschroot wurden 518⅛ Achtel Bresl. Maaß, Bier verzapft. Brandwein 2200 Quart Bresl. Maaß. Es sind 155 brauberechtigte Stellen.

Der Garnhandel beschäftigt viele Hände. Im Jahr 1781 sind hier 1400 Schock Garn negotirt worden. Tuchmacher sind 19, welche auf 21 Stühlen jährlich 1000 Tücher liefern; 34 Leinweber halten 37 Stühle.

Auf die Viehmärkte wird jährlich ohngefähr gebracht: 528 Pferde, 8338 St. Rindvieh, 3500 Schweine, 6000 Hammel. Das Jahr 1793 sind in Namslau 8350 Stück Ochsen zu Markt gebracht worden.

Handwerker sind: 1 Apotheker, 5 Barbiers, machen seit 1677 eine Zunft aus; 19 Bäcker, ihre alte Zunftordnung ist 1666 bestättigt; 7 Büttner, 1 Brauer, 1 Buchbinder, 1 Büchsenmacher, 1 Drechsler, 2 Färber, 1 Fischer, 19 Fleischer, haben

vermöge eines Documents vom 9. Dec. durch die Breslauer Fleischermittel ihre zunftmäßige Einrichtung erhalten; 2 Weißgärber, 5 Rothgärber, 1 Glaser, 2 Handschuhmacher, 2 Hutmacher, jährlich werden gegen 700 Stück Hüte gemacht; 2 Kammacher, 7 Kirschner, seit 1588 ein Mittel; 1 Klemptner, 1 Korduaner, 1 Kupferschmied, 34 Leinweber, erhielten ihre Zunfteinrichtung 1573; 1 Leistenschneider, 1 Mahler, 3 Maurer, welche erst 1726 zu einem Mittel sich formirten; 2 Müller, einer in der Stadt, der andere in der Vorstadt; 1 Nadler, 1 Nagelschmidt, 2 Oelschläger, 1 Peruckenmacher, 2 Pfefferküchler, 1 Posamentier, 5 Rade- und Stellmacher seit 1591, in welchem Jahre eine Zunft errichtet worden; 4 Riemer, seit 1606 eine Zunft; 2 Sattler, 4 Schlosser, 4 Schmiede, seit 1579 eine Zunft; 6 Schneider, seit 1616 eine Zunft; 1 Schorsteinfeger, 38 Schuster, so im Jahr 1588 ihre Zunft eingeführet; 2 Seifensieder, 3 Seiler, seit 1589 eine Zunft; 2 Strumpfstricker, 6 Tischler, so 1615 ihre Zunft eingerichtet; 5 Töpfer, seit 1579; 29 Tuchmacher, haben seit 1713 ihre Zunftarticul erhalten, und fertigen jährlich über 900 Stück Tuch; 1 Uhrmacher, 3 Zimmerleute, 1 Zinngießer, 1 Ziegelstreicher.

An Tabackspfeiffenköpfen sind im Jahr 17 $\frac{9}{3}$ 1461 Dutzend gefertiget worden.

Die jährliche Consumtion macht ohngefähr folgendes: 900 Schfl. Weitzen, 5480 Schfl. Roggen, 203 Schfl. Gerste, 2500 Schfl. Hafer, 1500 Schfl. Malz. 78 Stück Ochsen, 974 Stück Schweine, 1482 St. Kälber, 1540 St. Schöpse.

Wolle

Wolle wird verarbeitet ohngefähr 1538 Stein 5 Pfund, der Bresl. Stein *a* 24 Pfund gerechnet.

An Mehl gehet ohngefähr jährlich ein:

1	Wispel	$18\frac{3}{4}$	Schfl.	Weitzen.
41	—	8	—	Roggen.
—	—	$5\frac{1}{4}$	—	Gerste.

An Wolle wird eingebracht: 1200 Stein vom Lande, 306 Stein aus Pohlen.

Es giebt 30 publique und Privatbrunnen in der Stadt, 3 metallne Spritzen, eine vor zwey Jahren neu angeschafte hanfene Schlauchspritze, 274 hölzerne Spritzen, 338 Leitern, 447 lederne Eymer, 244 Feuerhacken, 10 Wasserkuffen.

Personen waren:

	1779.	1780.	1781.	1782.	1783.	1784.	1785
Männer	410.	435.	426.	423.	426.	406.	409
Frauen	485.	488.	476.	475.	502.	471.	486
Söhne	350.	334.	350.	329.	358.	360.	355
Töchter	395.	406.	417.	386.	398.	456.	467
Gesellen	57.	58.	44.	47.	44.	56.	57
Knechte u. Diener	35.	37.	36.	59.	37.	32.	29
Jungen	40.	45.	42.	31.	45.	47.	59
Mägde	135.	157.	148.	148.	135.	149.	152
Summa	1911.	1960.	1949.	1892.	1945.	1977.	2014

Es giebt ein einziges mit einer Kramgerechtigkeit und zweyen Tuchkammern besonders privilegirtes Haus, so am Rathhause angebauet, und mit No. 95 bezeichnet ist.

Beschreibung der Stadt Reichthal.

Reichthal, ein Städtchen ohne Mauren, dem Bischof von Breslau gehörig, liegt nahe an der Süd-Preußischen Gränze; brannte den 13. Aug. 1782 beynahe ganz ab, und ging im Feuer auf 1 Pfarrhaus, 5 öffentliche Gebäude, 86 Bürgerhäuser, 13 Scheunen. Es ist zum Theil aus den Feuersocietäts- und Gnadengeschenksgeldern, theils aus eignen Mitteln der Einwohner wieder erbauet worden.

Gegenwärtig sind Gebäude in Reichthal: 1 katholische maßive Pfarrkirche, 1 Schule von Bindwerk, 5 öffentliche Gebäude, 116 Bürgerhäuser, worunter 4 unter bischöflicher Specialjurisdiction gehören, 85 Häuser sind mit Ziegeln gedeckt; 23 Scheunen. Das Hospital ist 1674 auf 4 Personen fundirt. Auch sind hier noch drey wüste Häuser.

Reichthal fasset ohne die Garnison 930 Einwohner, worunter 5 Juden.

Unter den Einwohnern befinden sich 113 Bürger, wovon Künstler und Handwerker sind: 1 Apotheker, 2 Bäcker, 2 Böttcher, 1 Brauer, 1 Büchsenmacher, 4 Fleischer, welche 7 Bänke besitzen; 11 Kürschner, 4 Leinweber, 1 Maurer, 1 Pfefferküchler, 1 Rademacher, 1 Riemer, 1 Schlosser, 1 Schmidt, 1 Schleifer, 4 Schneider, 58 Schuster,

die

die die Jahrmärkte besuchen; 1 Seifensieder, 2 Seiler, 6 Tischler, 2 Zimmerleute.

Der Haupterwerb der Einwohner ist die Brandweinbrennerey, welche mit 46 Töpfen betrieben wird.

Die Stadt liegt mit 10350 Rthlr. im Feuercastro, bringt jährlich 333 Rthlr. Servis auf, und erhält dagegen wegen der Einquartirung in Friedenszeiten 1176 Rthlr. an Servisbonification.

Zur Garnison liegt eine Escadron Husaren.

Das jährliche Consumo ist: 42 St. Ochsen, 562 St. Schweine, 218 St. Hammel, 290 St. Kälber. 136 Schfl. Weitzen, und 2202 Schfl. Roggen zum Backen, 600 Schfl. Malz.

Sonnabends ist Wochenmarkt, und jährlich werden vier Jahrmärkte gehalten, als; an Lichtmesse, George, Aegidi und Hedewig.

Die Einkünfte der Kämmerey betragen jährlich 640 Rthlr.

Der

Der Namslausche Kreis.

1.

Altstadt, gehört dem deutschen Orden, hat ein Wirthschaftsgebäude und ein herrschaftliches Schloß, schlüßt 20 Wirthe, 5 Weber, 2 Schneider, 1 Kretscham, 1 Vorwerk, 29 Feuerstellen und 1 katholische Filialkirche in sich; hat ferner 5 dienstbare Bauern, 8 Freygärtner, 8 Dreschgärtner, 3 Angerhäusler, 1 Auszüglerhaus, 2 Schäferhäuser und ein Dörrhaus, und überhaupt 174 Menschen.

Altvorwerk, ein zu Droschkau gehöriges Haus.

Babacischka, ist ein Vorwerk zu Simmelwitz gehörig, hat 7 Feuerstellen, worunter 4 Gärtner befindlich.

2. Bachowitz, hat den Fürst Bischof zu Breslau zum Herrn, eine Wirhschaftswohnung, ein Försterhaus, 14 Freygärtner, 6 Dreschgärtner, 1 Auszüglerhaus, 2 Müllerhäuser, 1 Fischerhaus und 26 Feuerstellen, 22 Wirthe, 1 Förster, 1 Heidelaufer, 1 Zimmermann, 1 Kretscham, 1 Vorwerk, 2 Wassermühlen, 6 große Teiche und einen Wald von mittlerer Größe und überhaupt 190 Menschen.

3. Bankwitz, inclusive des Dörfchen Belitz, ist ein Eigenthum des Grafen von Sandretzky, hat ein herrschaftlich Schloß, 4 Officiantenwohnungen, 3 Wirthschaftsgebäude, 1 Brauer- und Brennerwohnung, 2 dergleichen für Förster, 1 Predigerwohnung, 1 für den Küster, 2 Kretschams, 10 dienstbare Bauern,

ern, 14 Freygärtner, 15 dergl. Dreschgärtner, 1 Angerhäusler, 2 Auszüglerhäuser, 2 Müllerwohnungen, 2 Schäferhäuser, 2 Schmiedewohnungen, 1 Wächterwohnung und 1 Halbmeisterey, überhaupt 65 Feuerstellen. Begreift ferner in sich 79 Wirthe, 1 katholischen Pfarrer, 1 evangelische Schule, 1 Oberamtmann, 2 Amtleute, 1 Oberförster und 1 Jäger, 1 Bader, 1 Brauer, 1 Fischer, 1 Rade- und Stellmacher, 2 ordinaire Hufschmiede, 1 Halbmeister, 1 Ziergärtner, 1 Schuster, 2 Kretschams 1 Garnsammler, 1 Krämer, 2 Vorwerke, 1 Schloß, 1 Schäferey, 2 Wassermühlen, 1 Brettmühle, 1 Wasserspritze, 1 katholische Pfarrkirche, 1 Hospital, 1 Ziegeley, 3 große Teiche und eine beträchtliche Waldung, und überhaupt 102 Menschen.

4. **Belmsdorf**, besitzt die Frau von Huff mit einer herrschaftlichen Wohnung, 1 Verwalter- Brauer und Brennerwohnung, 1 Kretscham, 4 dienstbare Bauern, 13 Dreschgärtner, 2 Wassermüllerhäuser, 1 Schäferhaus, 1 Schmiedewohnung, überhaupt 25 Feuerstellen; hat 20 Wirthe, 1 Brauer, 1 Leinweber, 1 ordinairen Hufschmidt, 1 Kretscham und 1 Vorwerk, ferner 2 Wassermahlmühlen, 1 katholische Filialkirche, 1 großen Teich und einen kleinen Wald, und endlich 150 Menschen.

Belitz, gehört zu Bankwitz, und hat 2 Wassermühlen, 1 Kretscham, 6 Freygärtner, 1 Gesindehaus und Stallung.

5. **Böhmwitz**, gehört dem Herrn Chorus mit einer herrschaftlichen Wohnung, 1 Verwalterwohnung,

nung, 6 Dreschgärtner, 1 Freyhäusler, 3 Angerhäusler und 10 Feuerstellen; hat 10 Wirthe, 1 Vorwerk und 76 Menschen. Dieses Dorf stehet unter der Jurisdiction des Namslauschen Magistrats, dessen Besitzer das Bürgerrecht gewinnen müssen.

6. Breschinke, hatte den von Siegroth, jetzt den Grafen von Dyhrn zum Besitzer, im Dorfe ist ein herrschaftliches Haus, 1 Officianten- Verwalter- Brauer- und Brennerwohnung, 1 Freygärtner, 6 Dreschgärtner und 3 seit 1770 neuerbaute Häuslerstellen, 1 Wassermühle, 1 Schäferhaus und überhaupt 16 Feuerstellen; hat ferner 1 Brauer, 1 ordinairen Hufschmidt, auch 1 Vorwerk, 1 Windmahlmühle, 1 geringen Wald und 84 Menschen.

Brode, ein Vorwerk zu Strehlitz, wobey drey Feuerstellen.

7. Buchelsdorf, besitzt der Dohmprälat von Strachwitz, darinn befindet sich 1 herrschaftlich Schloß, 4 Officianten 2 Verwalter- und eine Brauer- und Brennerwohnung, ferner eine dergleichen für den Küster, 2 Kretscham, 18 dienstbare Bauern, 6 Freygärtner, 20 Dreschgärtner, 1 Auszüglerhaus, 1 Wassermüllerwohnung, 2 Hirtenhäuser und eine Schmiedewohnung, ein Dörrhaus und 60 Feuerstellen. Ueberhaupt sind 48 Wirthe, 1 katholischen Schulbedienten, 2 Amtleute, 1 Bräuer, 2 Leinweber, 1 ord. Hufschmidt, 4 Schneider, 1 Ziergärtner, 1 Vorwerk, 1 Wasser- und 1 Windmühle, 1 katholische Filialkirche, 1 Ziegeley, 3 große Teiche, 1 geringen Wald und 374 Menschen.

8. Groß-

8. Groß-Butschkau, besitzt der Dohmprälat von Strachwitz, hat ein herrschaftliches Wohnhaus, mit 5 Dreschgärtnern und 1 Hirtenhause, 14 Wirthe, 1 katholischen Schulbedienten, 1 Verwalter, 1 Jäger, 1 Brandweinbrenner, einem Hufschmidt, 1 Kretscham, 1 Vorwerk und überhaupt 17 Feuerstellen. Ferner eine Windmühle, 1 Potaschsiederey, einen Wald von mittlerer Größe und 107 Bewohner.

9. Klein-Butschkau, gehört zu den Domainen des Fürstbischofs zu Breslau, begreift 1 Verwalterwohnung, 5 Dreschgärtner und 1 Schäferhaus und 7 Feuerstellen, hat 5 Wirthe, 1 Vorwerk, einen beträchtlichen Wald und 40 Bewohner.

10. Die Colonie Charlottenthal, gehört dem Dohmprälat von Strachwitz, mit 10 seit 1770 erbauten Colonistenstellen, hat 8 Wirthe, 1 Leinweber, einen Hufschmidt und 47 Bewohner.

11. Creutzendorf, besitzt der Fürstbischof zu Breslau, hat eine Verwalterwohnung, 1 Predigerhaus, 1 Hospital, 1 Küsterwohnung, 1 Freyscholtisey, 27 dienstbare Bauren, 6 Freygärtner, 6 Auszüglerhäusler, 1 Schäferwohnung, 1 Schmiedewohnung; einen katholischen Prediger und 1 Caplan, einen dergleichen Schulbedienten, 2 Leinweber, 1 Oelschläger, 1 Hufschmidt, 1 Schneider, 1 Kretscham, 1 Viehschneider und 36 Feuerstellen; ferner 1 katholische Kirche, 1 Ziegeley und 251 Einwohner.

12. Dammer, Wolz, Hammerkuznika und Zbicze, machen ein Dorf, es gehört dem Oppelnschen

Landrath Baron von Lynker, hat eine herrschaftliche Wohnung, 1 dergl. Officianten, 7 Verwalter-Gesindehäuser- Teichwärterwohnungen, 1 Bräuer- und 1 Försterwohnung; 1 Hospital, 1 Schulmeisterwohnung und 2 Kretschame, ferner 17 dienstbare Bauren, 44 Freygärtner, 26 Dreschgärtner, 8 Angerhäusler, 10 Auszüglerhäusler, 2 Wassermüllerwohnungen, 2 Schäferhäuser und 1 Schmiedewohnung, 96 Wirthe, 1 evangelischen Schulbedienten, 2 Amtleute, 2 Jäger, 1 Böttcher, 1 Brauer, 1 Fischer, 7 Leinweber, einen Hufschmidt, 1 Schneider, 1 Ziergärtner, 2 Kretschams, 1 Garnsammler, 1 Krämer, 3 Vorwerke und 12 Feuerstellen. Ferner 2 Wassermühlen, 1 Brettmühle, 1 katholische Filialkirche, 4 große Teiche, 1 mittleren Wald und 861 Einwohner. 1704 besaß es Leonhard Jaroslaus v. Prittwitz.

13. Damnig, wird von dem Herrn v. Ohlen mit einem herrschaftlichen Wohngebäude, 2 Wirthschaftswohnungen, 1 Kretscham, 5 Freygärtnern, 2 Dreschgärtnern, 2 Freyhäuslern, 1 Wassermüller- und einer Schmiedewohnung besessen; hat 11 Wirthe, 1 Verwalter, 1 Brandweinbrenner, 1 Fischer, 1 Leinweber, 1 Maurer, einen Hufschmidt, 1 Schneider, 1 Ziergärtner, 2 Kretschmer, 1 Vorwerk und 15 Feuerstellen, ferner 1 Wassermühle, 1 geringen Wald und 78 Einwohner.

14. Deutsch-Marchwitz, ist ein Cämmereyguth des Magistrats zu Namslau, mit 1 Schulmeisterwohnung und 1 Kretscham, hat 17 dienstbare Bauren, 1 Freygärtner, 1 Auszügler-Häusler, 1 Schäfer- und Schmiedewohnung, 20 Wirthe, 1 evangeli-

gelischen Kirchen- und Schulbedienten, 1 Kirschner, ein Hufschmidt und 23 Feuerstellen, auch 148 Einwohner.

15. Die Colonie Dörnberg, hat den Fürstbischof zu Breslau zum Besitzer, mit 20 seit 1770 neuerbauten Colonistenstellen, 19 Wirthe, 5 Leinwebern, 1 Schneider, 1 Tischler, 1 Kretscham, 2 Garnsammlenr und 116 Einwohnern.

16. Droschkau, gehört dem Herrn von Poser, mit einer herrschaftlichen Wohnung, 4 Verwalterwohnungen, 1 Brauer- und Brennerwohnung, 1 Predigerhaus, 1 Schulmeisterwohnung und 1 Kretscham; ferner 10 dienstbare Bauren, 2 seit 1770 erbaute Coloniestellen, 18 Freygärtner, 1 Angerhäusler, 1 Windmüllerwohnung, 2 Schäferhäuser und 1 Schmiedewohnung, 36 Wirthe, 1 evangelischen Pfarrer, 1 evangelischen Schulmeister, einen Verwalter, 1 Brauer, 1 Maurer, 2 Rade- und Stellmacher, einen Hufschmidt, 1 Vorwerk und 44 Feuerstellen, ferner 1 Windmühle, 1 evangelisches Bethhaus, 1 katholische Filialkirche, 1 mittleren Wald und endlich 252 Einwohner.

Hieher gehört das besonders liegende Gebäude Altvorwerk genannt.

17. Dziedzietz, hat den Fürstbischof von Breslau zum Besitzer mit 16 dienstbaren Bauren, 3 Auszüglerhäuslern, 1 Schmiedewohnung und 17 Wirthen, ferner einen Hufschmidt, 1 Kretscham, 20 Feuerstellen und 179 Einwohner.

18 Eckersdorf, Commende Antheil, gehört dem deutschen Orden mit 6 dienstbaren Bauren und 5

Auszüglerhäuslern, hat 11 Wirthe, 1 Rade- und Stellmacher, 11 Feuerstellen und 58 Einwohner.

19. **Eckersdorf** Antheil, ist ein Eigenthum der Frau v. Frankenberg, jetzt dem v. Frankenberg, mit einem herrschaftlichen Schlosse, 1 dergl. Officiantenwohnung, 12 Wirthschaftsgebäuden verschiedener Art 1 Brauer- und Brennerwohnung, 1 dergl. für den Förster, 1 Predigerhaus, 1 Schulmeisterwohnung, 3 Kretschams, 11 dienstbare Bauren, 19 Freygärtner, 29 Dreschgärtner, 3 Müllerhäuser, 5 Schäfer- und 1 Schmiedewohnung, 71 Wirthe, 1 katholischen Pfarrer, 1 dergl. Kirchenbedienten, 2 Verwalter, 2 Jäger, 1 Böttcher, 1 Brauer, 1 Fleischer, 2 Leinweber, 1 Hufschmidt, 1 Ziergärtner, 2 Schumacher, 4 Brettschneider, 1 Garnsammler, 1 Krämer, 1 Vorwerk und 89 Feuerstellen, 1 Wasser- und 3 Windmühlen, 1 Brettmühle, 1 Wasserspritze, 1 katholische Hauptkirche, 2 große Teiche, 1 beträchtlichen Wald und 633 Menschen.

Zu diesem Dorfe gehören noch folgende Anbauungen: **Schmiedeberg**, **Sandvorwerk**, **Grüneiche** und **Kuznika**, deren Einwohner aber schon bey Eckersdorf mit begriffen sind.

20. **Nieder Eysdorf**, gehört dem Herrn von Ohlen, mit einem herrschaftlichen Wohnhause, zwey Wirthschaftswohnungen, 3 dienstbaren Bauren, 3 Freygärtnern und 11 Dreschgärtnern, 1 Müller- und Schäferwohnung, hat 17 Wirthe, 1 evangelischen Kirchenbedienten, 1 Amtmann, 1 Leinweber, 1 Sattler, 1 Kretschmer, 1 Vorwerk und 22 Feuerstellen; ferner 1 Wassermehlmühle, 2 große Teiche 127 Menschen.

21. Ober-Eysdorf, war ein Eigenthum des Herrn v. Siegroth, jetzt de von Ohlen, mit 1 herrschaftlichen Wohnung, 2 Officianten, 2 Wirthschaftswohnungen, hat 4 dienstbare Bauren, 2 Freygärtner, 10 Dreschgärtner, 1 Schäferhaus und 1 Schmiedewohnung, 17 Wirthe, 1 Amtmann, 1 Hufschmidt, 1 Vorwerk und 23 Feuerstellen; ferner 2 große Teiche und 143 Einwohner.

Eichhof, ein zu Eysdorf gehöriges Vorwerk und Schäferey.

22. Ellguth, dem Magistrat zu Namslau zuständig, hat eine Verwalterwohnung, eine dergl. für den Schulmeister, 16 dienstbare Bauren, 12 Freygärtner, 1 Auszüglerhäusler, 1 Schäferhaus, einen evangelischen Kirchen- und Schulbedienten, 3 Leinweber, 1 Vorwerk und 32 Feuerstellen, auch 201 Menschen.

23. Erdmannsdorf, Colonie, gehört dem Fürstbischof zu Breslau, mit einer Schulbedientenwohnung, 20 seit 1770 erbauten Colonistenstellen, hat 21 Wirthe, 1 Schule, 3 Leinweber und 21 Feuerstellen, auch 122 Einwohner.

24. Friedrichsberg, Colonie, besitzt der Baron v. Saurma mit 6 seit 1770 neuerbauten Colonistenstellen, hat 6 Wirthe und 30 Einwohner.

25. Friedrichshülff, Colonie, ist ein Eigenthum des Dohmprälaten v. Strachwitz, mit 10 seit 1770 neuerbauten Colonistenstellen, hat 10 Wirthe und 2 Maurer, auch 55 Einwohner.

26. Giesdorf, hat den Major v. Warnery, jetzt dessen Wittwe zum Besitzer, begreift in sich 1 herrschaftliche Wohnung, 2 Wirhschaftswohnungen, 1 Schulmeisterwohnung und 1 Kretscham; ferner 8 dienstbare Bauren, 2 Freygärtner, 15 Dreschgärtner, 1 Freyhäusler, 1 Wassermüllerwohnung, 2 Schäferhäuser, 1 Schmiede- und 1 Fischerwohnung, hat ferner einen katholischen Schulbedienten, 1 Amtmann, 1 Brandweinbrenner, 1 Fischer, 1 Leinweber, einen Hufschmidt, 1 Schneider, 1 Kretschmer, 1 Vorwerk und 36 Feuerstellen; ferner 1 Wassermehlmühle, 1 katholische Filialkirche, einen großer Teich, einen geringen Wald und 282 Einwohner.

27. Glausche, besitzt der deutsche Orden mit 1 herrschaftlichen Officiantenwohnung und 1 Predigerhause, 2 Schulmeisterwohnungen, 41 dienstbare Bauren, 16 Dreschgärtnern, 45 Freyhäuslern, 8 bewohnten Auszüglerhäuslern, 2 Wind- und Wassermüllerhäusern, 2 Schäferhäusern und 1 Schmidewohnung; hat 110 Wirthe, 1 evangelischen und 1 katholischeu Schulbedienten, 1 Amtmann, 1 Förster, 12 Leinweber, 2 Oelschläger, einen Hufschmidt, 2 Schneider, 1 Seiler, 1 Zimmermann, 3 Kretschmer, 1 Schuster, 3 Garnsnmmler, 1 Vorwerk und 21 Feuerstellen, auch 1 Wasser- und 2 Windmühle, 1 gemeine Wasserspritze, 1 katholische Filialkirche, 1 mitleren Wald und 827 Einwohner.

28 Grambschütz, dem Justitzrath v. Prittwitz, jetzt dem Rittmeister Grafen von Henkel mit einem herrschaftlichen Schlosse gehörig, auch 6 Wirthschaftswohuungen, 1 Hospital, 1 Küsterwohnung, 6 dienst-

6 dienstbare Bauren, 5 Freygärtner, 18 Dreschgärtner, 2 bewohnte Auszüglerhäusler, 1 Windmüllerhaus, 2 Schäferhäuser, 1 Schmiedewohnung, eine Fleischerey; ferner hat es 1 evangelische Schule, 1 Amtmann, 1 Jäger, 1 Brandweinbrenner, 1 Fleischer, einen Hufschmidt, 1 Ziergärtner, 1 Kretschmer, 1 Garnsammler, 2 Vorwerke und 46 Feuerstellen, sonst noch 1 Windmühle, 1 herrschaftliche Wasserspritze, 1 katholische Filialkirche, 1 beträchtlichen Wald und 304 Einwohner.

29. **Grodiz**, Colonie, besitzt der Graf v. Sandrezky mit 8 seit 1770 neuerbauten Colonistenstellen, 12 seit daher neuerbauten Häuslerstellen, hat an Handwerkern, 1 Leinweber, 1 Schuster, überhaupt 20 Feuerstellen und 70 Einwohner.

Grüneiche, ein kleines Dörfchen zu Frankenberg gehörig, fasset ein Vorwerk und 6 Freygärtner.

30. **Gühlchen** nebst dem Dörfchen **Wonschewette**, ein Eigenthum des Grafen v. Sandrezky, mit 2 Wirhschaftswohnungen, 1 Försterwohnung, 10 dienstbaren Bauren, 11 Freygärtner, 12 Dreschgärtnern, 3 dienstbaren Hänslern, 7 bewohnten Auszüglerhäuslern, 2 Schäferhäusern, 1 Schmiedewohnung, 1 evangelischen Schulbedienten, 2 Jägerbedienten, einem Hufschmidt, 1 Kretscham, 2 Vorwerken und 55 Feuerstellen, 1 mittlern Wald und 305 Einwohnern.

31. **Haugendorf**, dem Dohmprälat v. Strachwitz gehörig, mit 1 herrschaftlichen Officiantenwohnung, 1 Wirthschaftsgebäude, 11 Dreschgärtnern, 1 Schäferwohnung, 11 Wirthen, 1 Amtmann, 1 Vorwerk,

werk, 1 herrschaftlichen Wohnhause und 14 Feuerstellen, 1 Brettmühle, 2 großen Teichen, 1 geringen Waide und 100 Einwohnern.

Heller, Vorwerk, gehöret zu Pohlnisch-Marchwitz.

32. Groß Hennersdorf, dem deutschen Orden gehörig, mit 1 Predigerhause, 1 Schulmeisterwohnung, 19 dienstbaren Bauren, 5 Freygärtnern, 10 bewohnten Auszüglerhäuslern, 1 Schäferhaus, 1 Schmiedewohnung; hat ferner 1 evangelischen Schulbedienten, 2 Leinweber, 1 Hufschmidt, 2 Schneider, 1 Kretscham und 38 Feuerstellen, auch 1 Gemeinwasserspritze, 1 katholische Filialkirche, 1 geringen Wald und 211 Einwohner.

33. Klein-Hennersdorf, gehörte dem von Salisch, jetzt dem v. Frankenberg mit 1 herrschaftlichen Wohnung, 1 Wirhschaftgebäude, 4 Freygärtnern, 1 Dreschgärtner, 1 Windmüllerhaus, 1 Schäferwohnung, auch 7 Wirthen, 1 Pächter, 1 Brauer, 1 Leinweber und 11 Feuerstellen, Einwohner sind 64.

Zu Ende des vorigen und Anfang dieses Jahrhunderts gehörte dies Guth den Freyherrn v. Kotulinsky, welcher nachher in Grafenstand erhoben wurde.

34. Colonie Herzberg, dem Fürstbischof zu Breslau zuständig, mit 21 seit 1770 neuerbauten Colonistenstellen, 1 Schäferhaus, 22 Wirthen, 1 Rade und Stellmacher, und 22 Feuerstellen auch 116 Einwohnern.

Hessen-

Hessenstein, ein Vorwerk zu Minkowsky gehörig, wobey vor einigen Jahren noch 6 Gärtner- und 6 Häuslerstellen erbaut worden.

35. Hönigern, dem Herzog von Oels Durchl. jetzt dem Prinzen Eugen v. Würtemberg gehörig, mit 1 herrschaftlichen Schlosse, 7 Wirthschaftsbedientenwohnungen, 1 Brauerwohnung, 2 Förster- und 1 Predigerwohnung, 1 Hospital, 1 Schulmeisterwohnung, 3 Kretschams, 30 Freygärtnern, 28 Dreschgärtnern, 3 Freyhäuslern, 1 Wassermüller- und Windmüllerhaus, 1 Schäferhaus, 1 Schmiedewohnung, hat 65 Wirthe, 1 evangelischen Pfarrer, 1 evangelischen Schulbedienten, 1 Pächter, 2 Amtleute, 1 Oberförster, 1 Jäger, 1 Barbier, 1 Bottcher, 1 Brauer, 2 Leinweber, 1 Maurer, 1 Rade- und Stellmacher, 1 Hufschmidt, 1 Schneider, 2 Seiler, 2 Tischler, 1 Ziergärtner, 1 Zimmermann, 3 Kretscham, 2 Schuster, 1 Garnsammler, 1 Vorwerk und 87 Feuerstellen, ferner 1 Wasser- und 1 Windmühle, 1 Brettmühle, 1 evangelische Pfarrkirche, 1 Ziegeley, 3 große Teiche, 1 beträchtlichen Wald und 461 Einwohner.

Hieher gehören noch das Vorwerk Schönbrunn und das Dorf Sabe.

36. Jacobsdorf, ein Eigenthum des von Salisch, jetzt des v. Siegroth mit 1 herrschaftl. Schlosse, 2 Wirthschaftswohnungen, 1 Brauerwohnung, 1 Predigerhaus, 1 Schulmeisterwohnung, 10 dienstbaren Bauren, 12 Dreschgärtnern, 5 bewohnten Auszüglerhäuslern, 1 Wassermüllerhaus, 2 Schäferhäusern, 1 Schmiedewohnung, 24 Wirthen, 1 evangeli-

schen Schulbedienten, 1 Amtmann, 1 Brauer, 1 Fischer, 1 Sattler, einen Hufschmidt, 1 Kretscham, 1 Vorwerk und 37 Feuerstellen, 1 Wassermühle, 1 alten verwüsteten Kirche, 1 Ziegeley und 229 Menschen.

37. Jauchendorf, besitzt der deutsche Orden mit 1 Wirhschaftsbedientenwohnung, 1 Freygärtner, 6 Dreschgärtnern, 1 Schmiedewohnung, 1 Fischerhaus, hat 9 Wirthe, 1 Fischer, 2 Leinweber, einen Hufschmidt, 1 Vorwerk und 10 Feuerstellen, Einwohner 80.

38. Johannsdorf Colonie, gehört dem Baron v. Saurma mit 18 seit 1770 neuerbauten Colonistenstellen, hat 1 Fleischer und überhaupt 93 Einwohner.

39 Kaulwitz, dem v. Salisch, jetzt dem v. Siegroth gehörig, mit 1 herrschaftlichen Wohnung, 4 Wirthschaftswohnungen, 1 Försterwohnung, 2 Predigerhäuser, 2 Schulwohnungen, 1 Kretscham, ferner 14 dienstbaren Bauren, 3 Freygärtnern, 23 Dreschgärtnern, 4 bewohnten Auszüglerhäuslern, 2 Wassermüllerhäusern, 2 Schäferhäuser, 1 Schmiedewohnung, hat 50 Wirthe, 1 evangelischen und 1 katholischen Pfarrer, 1 evangelischen und 1 katholischen Schulbedienten, 1 adlichen Pächter, 1 Amtmann und 1 Jäger, 1 Brauer, 1 Fischer, 1 Fleischer, 1 Leinweber, einen Hufschmidt, 1 Schneider, 1 Kretscham, 1 Garnsammler, 1 Vorwerk und 60 Feuerstellen, 2 Wassermehlmühlen, 1 herrschaftl. Spritze, 1 evangelische und katholische Hauptkirche, 1 Ziegeley, 4 große Teiche und 1 geringen Wald, Einwohner 412.

40. Krickau, hat den v. Ohlen, jetzt den v. Scheliha zum Besitzer mit 1 herrschaftlichen Wohnung, 1 Wirthschaftsgebäude, 1 herrschaftlichen Officiantenwohnung, 1 Brauer- und 1 Schulwohnung, 3 dienstbaren Bauren, 14 Dreschgärtnern, 1 Windmüller- und 1 Schmiedewohnung, hat 20 Wirthe, 1 evangelischen Schulmeister, 1 Amtmann, 1 Brandweinbrenner, einen Hufschmidt, 1 Kretscham, 1 Garnsammler, 2 Vorwerke und 25 Feuerstellen, ferner 1 Windmühle, 1 herrschaftliche Wasserspritze und 153 Menschen.

Kuznicka, ein zu Eckersdorf gehöriges Vorwerk mit 6 Gärtnerstellen.

41. Lankau, ein Eigenthum des Herrn v. Prittwitz mit 1 herrschaftlichen Wohnung, 2 Wirthschaftsgebäuden, 1 Brauerwohnung, 9 Dreschgärtnern, 2 seit 1770 neuerbauten Häuslerstellen, 1 Schäferhause und 1 Schmiedewohnung, hat 13 Wirthe, 1 Amtmann, 1 Brandweinbrenner, einen Hufschmidt, 1 Kretscham, 1 Vorwerk und überhaupt 17 Feuerstellen; noch 1 Ziegeley, 1 geringen Wald und 89 Einwohner.

42. Lippe, besitzt der Graf v. Sandretzky mit 2 Wirthschaftsgebäuden, 1 Freygärtner 9 Dreschgärtner, 1 Schäferhaus, hat 10 Wirthe, 1 Amtmann, 1 Vorwerk und 13 Feuerstellen, auch 70 Menschen.

43. Lorzendorf, gehört der Frau v. Kalkreuth mit 1 herrschaftlichen Schlosse, 4 Wirthschaftsgebäuden, 1 Försterwohnung, 2 Predigerhäusern, einer Schulmeisterwohnung und 1 Kretscham, ferner 7 dienstbare Bauren, 2 Freygärtner, 16 Dreschgärtner-

ner-

ner, 2 Wassermüllerhäusern, 2 Schäferhäusern, einer Schmiedewohnung, hat 31 Wirthe, 1 katholischen Pfarrer, 1 dergleichen Schulmeister, 1 Amtmann, 1 Jäger, 1 Brauer, 1 Hufschmidt, 1 Schneider, 1 Zimmermann, 1 Kretscham, 1 Vorwerk und 40 Feuerstellen, ferner 2 Wassermehlmühlen, 1 katholische Hauptkirche, 3 große Teiche, 1 mittlerern Wald und 244 Menschen.

44. **Michelsdorf**, dem Hrn. Enzendorfer jetzt Kunze gehörig, mit 1 Predigerhause, 1 Schulmeisterwohnung, 1 Freyscholtisey, 6 dienstbaren Bauren, 6 Dreschgärtnern, 2 Freyhäuslern, 2 bewohnten Auszüglerhäuslern, 1 Schäferhaus, hat 16 Wirthe, 1 katholischen Schulmeister, 1 Brandweinbrenner, 1 Brauer, 1 Fischer, 1 Schneider, 1 Kretscham, 1 Vorwerk und 20 Feuerstellen, 1 katholische Hauptkirche und 127 Einwohner.

45. **Mühlchen**, hat den deutschen Orden zur Herrschaft, ist bewohnt mit 5 Freygärtnern und 33 Einwohnern.

46. **Münkowsky** nebst dem Dorfe Hessenstein, besitzt der Baron v. Henneberg mit 1 herrschaftlichen Schlosse, 7 Wirthschaftsgebäuden, 1 Brauerwohnung, 1 Schule, 1 Kretscham, 16 Freygärtnern, 23 Dreschgärtnern, 13 Freyhäuslern, 10 Angerhäuslern, 2 Schäferhäusern, 1 Schmiedewohnung, 1 Gemeinhirten, hat 55 Wirthe, 1 Oberamtmann, 1 Amtmann, 1 Oberförstee und 1 Jäger, 1 Brandweinbrenner, 1 Brauer, 1 Fleischer, 1 Leinweber, 1 Maurer, 1 Hufschmidt, 1 Schneider, 1 Zim-

mer-

mermann, 1 Garnsammler, 4 Vorwerke und 63 Feuerstellen, ferner 1 Wassermühle, 1 Brettmühle, 1 Ziegeley, 3 große Teiche, 1 mittleren Wald und 369 Einwohner.

47. Nassadel, war ein Eigenthum der Fräulein v. Böhm, jetzt des v. Heydebrand, mit 1 herrschaftlichen Wohnung, 2 Wirthschaftsgebäuden, 1 Försterwohnung, 1 Kretscham, 9 dienstbaren Bauren, 6 Freygärtnern, 10 Dreschgärtnern, 1 Windmüllerwohnung, 1 Schäferhaus, 1 Schmiedewohnung, hat 25 Wirthe, 1 Amtmann, 1 Brandweinbrenner, 1 Brauer, 1 Fleischer, 1 Hufschmidt, 1 Kretscham, 1 Vorwerk und 33 Feuerstellen; ferner 1 Windmühle, 1 katholische Filialkirche, 1 geringen Wald und 206 Einwohner.

48. Neu-Marchwitz, Colonie, besaß der von Prittwitz, jetzt ist die Wittwe Benzonelli Besitzerin mit 10 seit 1770 neuerbauten Colonistenstellen und 6 neuerbauten Incolatshäusern, hat 46 Einwohner.

49. Niefe, gehört dem deutschen Orden mit 11 Freygärtnern, 1 Angerhäusler, 3 bewohnten Auszüglerhäusern, hat 11 Wirthe, 1 Kretschmer und 16 Feuerstellen, Einwohner 94.

50. Noldau, dem deutschen Orden gehörig, mit 4 dienstbaren Bauren, 1 bewohnten Auszüglerhaus, 1 Schmiedewohnung, hat 5 Wirthe, 1 Hufschmidt, 6 Feuerstellen und 38 Einwohner.

51. Noldau, gehört dem von Wenzky, mit einer herrschaftlichen Wohnung, 1 Wirthschaftswohnung,

1 Kretscham, 3 dienstbaren Bauren, 7 Freygärtnern, 8 Dreschgärtnern, 1 dienstbaren Häusler, 2 Angerhäuslern, 1 Windmüllerhaus, 2 Schäferhäusern, 1 jüdischen Garkoch, hat 21 Wirthe, 1 Amtmann, 1 Jäger, 1 Brauer, 5 Leinweber, 2 Schneider, 1 Tischler, 1 Vorwerk und 28 Feuerstellen, ferner 1 Windmühle, 1 geringen Wald und 189 Einwohner.

Obischau, ist ein Dorf von 3 Antheilen.

52. Obischau, ein Eigenthum des deutschen Ordens mit 3 dienstbaren Bauren, 1 bewohnten Auszüglerhaus, hat 3 Wirthe und 4 Feuerstellen auch 30 Einwohner.

53. Obischau, ist ein Guth des Namslauer Hospitals mit 4 dienstbaren Bauren und eben so viel Feuerstellen und 24 Einwohnern.

54. Obischau, dem v. Salisch, jetzt dem v. Siegroth zuständig, mit 1 Küsterwohnung, 5 dienstbaren Bauren, 1 bewohnten Auszügler- und 1 Schäferhaus, hat 6 Wirthe, 1 Kretscham und 8 Feuerstellen auch 51 Einwohner.

55. Nieder-Paulsdorf, ein Eigenthum der Frau Baronne v. Dyhrn jetzt deren Sohn Baron v. Dyhrn, mit 1 herrschaftlichen Wohnung, 1 Wirthschaftswohnung, 1 Schule, 1 Kretscham, 4 Freygärtnern, 9 Dreschgärtnern, 1 Schäferhaus, 1 Schmiedewohnung, hat 15 Wirthe, 1 Jäger, 1 Brauer, 1 Leinweber, einen Hufschmidt, 1 Kretschmer, 1 Schumacher, 1 Garnsammler, 1 Vorwerk und 19 Feuerstellen, 1 geringen Wald und 96 Einwohner.

56. **Ober-Paulsdorf**, besitzt die Baronne von Dyhrn jetzt deren Sohn, mit 1 herrschaftlichen Officiantenwohnung, 1 Wirthschaftswohnung, 4 Freygärtnern, 6 Dreschgärtnern, 1 Windmüllerhaus, hat 10 Wirthe, 1 Schneider, 1 Vorwerk und 13 Feuerstellen; ferner 1 Windmühle und 77 Einwohner.

57. **Pohlnischmarchwitz**, gehört dem v. Prittwitz, jetzt der Wittwe Benzonelli, mit 1 herrschaftlichen Wohnung, 5 Wirthschaftswohnungen, 1 Brauer- und Försterwohnung, 1 Küsterwohnung, 1 Kretscham, 20 dienstbaren Bauren, 18 Freygärtnern, 14 Dreschgärtner, 1 bewohnter Auszüglerhäusler, 1 Windmüllerhaus, 2 Schäferhäusern, 1 Schmiedewohnung, hat einen evangelischen Schulmeister, einen Amtmann, 1 Jäger, 1 Brandweinbrenner, einen Hufschmidt, 1 Vorwerk und 67 Feuerstellen. Ferner 1 Windmühle, 1 herrschaftliche Wasserspritze, 2 große Teiche, 1 mittleren Wald und 389 Einwohner. Hieher gehört das **Heltervorwerk**.

58. **Pollkowitz**, besitzt der deutsche Orden, mit 1 Wirthschaftswohnung, 10 Freygärtnern, 5 Dreschgärtnern, 1 Windmüller, 1 Schäferhaus, hat 16 Wirthe, 7 Leinweber, 1 Kretscham, 1 Vorwerk und 18 Feuerstellen; ferner 1 Windmühle, 1 Ziegeley, 1 geringen Wald und 110 Einwohner.

59. **Neu-Polkwitz**, Colonie, besitzt gleichfalls der deutsche Orden, mit 12 seit 1770 neuerbauten Colonistenstellen, hat 1 Fleischer, 5 Leinweber, 1 Zimmermann und 52 Einwohner.

60. **Proschau**, hat den Fürstbischof zu Breslau zum Besitzer, mit 2 Predigerhäusern, 1 Küsterwoh-

wohnung, 2 Freyscholtiseyen, 19 dienstbaren Bauern, 3 Freyhäuslern, 6 bewohnten Auszüglerhäuslern, 2 Schäferhäusern, 1 Schmiedewohnung, hat 28 Wirthe, 1 katholischen Schulmeister, 1 Kürschner, 1 Hufschmidt, 1 Schneider, 1 Kretscham, 1 Garnsammler und 36 Feuerstellen; ferner 1 katholische Filialkirche und 231 Menschen.

61. **Reichen**, dem v. Wenzky gehörig, mit einem herrschaftlichen Schlosse, 1 herrschaftlichen Officiantenwohnung, 3 Wirthschaftsgebäuden, 1 Predigerhaus, 1 Schulmeisterwohnung, 1 Kretscham, 9 dienstbaren Bauren, 1 Freygärtner, 20 Dreschgärtnern, 3 seit 1770 neuerbauten Häuslerstellen, 1 Windmüllerhaus, 2 Schäferhäusern, 1 Schmiedewohnung, hat 37 Wirthe, 1 evangelischen Schulmeister, 1 Amtmann, 1 Brandweinbrenner, 1 Leinweber, 1 Hufschmidt, 2 Schneider, 1 Kretscham, 2 Vorwerke und 45 Feuerstellen; ferner 1 Windmühle, 1 katholische Filialkirche, 1 Ziegeley und 256 Menschen.

Sandvorwerg, gehört zu Eckersdorf und hat 9 Feuerstellen.

Sbitke, deutsch **Uebrig**, ein Vorwerk zu Schmograu gehörig, besteht nur aus 2 Feuerstellen.

Sawademühle, gehört zu Sterzendorf.

Sabe, siehe Zabe.

62. **Schadegur**, gehört dem Fürstbischof zu Breslau, mit 1 Wirthschaftswohnung, 1 Försterwohnung, 1 Freyscholtisey, 7 dienstbaren Bauern, 9 Dreschgärtner, 1 Schäferhaus, hat 17 Wirthe, 1 Oberför-

ster, 1 Kretscham, 1 Vorwerk und 20 Feuerstellen; ferner 1 beträchtlichen Wald und 141 Menschen.

Schmiedeberg, ist ein Vorwerk zu Eckersdorf gehörig.

63. **Schmograu** und das Vorwerk **Sbitke** oder **Uebrig** genannt, besitzt der Fürstbischof zu Breslau mit 1 herrschaftlichen Wohnung, 1 Officiantenwohnung, 3 Wirthschaftswohnungen, 1 Brauerwohnung, 1 Försterwohnung, 1 Predigerhaus, 2 Schulmeisterwohnungen, 20 dienstbaren Bauren, 12 Freygärtnern, 18 Dreschgärtnern, 3 bewohnten Auszüglerhäuslern, 1 Wassermüllerwohnung, 3 Schäferhäusern, 1 Schmiedewohnung, hat 53 Wirthe, 1 evangelischen und 1 katholischen Schulbedienten, 1 Oberamtmann, 1 Amtmann, 1 Förster, 1 Brauer, 1 Fischer, 4 Leinweber, einen Hufschmidt, 1 Kretscham, 2 Garnsammler, 1 Vorwerk und 72 Feuerstellen. Ferner 1 Wassermühle, 1 katholische Hauptkirche, welche die älteste in Schlesien und von Lerchenholz im Jahr 965 erbaut ist; 1 geringen Wald und 507 Menschen.

Schönbrunn, zu Hönigern gehörig, faßt 1 Vorwerk, 1 Kretscham und noch ein Haus.

64. **Schwyrz**, dem regierenden Herzog von Braunschweig-Oels, jetzt dem Prinzen Eugen von Würtemberg gehörig, mit 2 Wirthschaftswohnungen, 16 dienstbaren Bauern, 1 Freygärtner, 12 Dreschgärtnern, 18 Freyhäuslern, 3 bewohnten Auszüglerhäuslern, 2 Schäferhäusern, 1 Schmiedewohnung, hat 18 Wirthe, einen Hufschmidt, 1 Kret-

scham, 1 Vorwerk und 58 Feuerstellen; Einwohner sind 344.

65. Sgorzellitz, gehört dem Fürstbischof zu Breslau, mit 1 herrschaftlichen Officiantenwohnung, 2 Wirthschaftswohnungen, 1 Försterwohnung, 1 Kretscham, 8 Dreschgärtnern, 1 Angerhäusler, 2 Wassermüllerhäusern, 1 Schäferhaus, hat 12 Wirthe, 1 Jäger, 1 Garnsammler, 1 Vorwerk und 17 Feuerstellen. Ferner 2 Wassermühlen, 1 großen Teich, 1 beträchtlichen Wald und 115 Menschen.

Sorsow, ein klein Dörfchen von 7 Häusern, liegt im Walde und gehört nach Sterzendorf.

66. Simmelwitz, dem von Ziemietzky zuständig, mit 1 herrschaftlichen Wohnung, 2 Wirthschaftswohnungen, 1 Brauerwohnung, 1 Schulmeisterwohnung, 1 Kretscham, 15 dienstbaren Bauern, 4 Freygärtnern, 16 Dreschgärtnern, 2 seit 1770 neu erbauten Häuslerstellen, 1 Windmüllerwohnung, 3 Schäferhäusern und 1 Schmiedewohnung, hat 42 Wirthe, 1 evangelischen Schulbedienten, 1 Brandweinbrenner, 1 Leinweber, einen Hufschmidt, 1 Schneider, 1 Garnsammler, 1 Vorwerk und 48 Feuerstellen. Ferner 1 Windmühle, 1 alte verwüstete Kirche, 1 mittleren Wald und 253 Einwohner. Hieher gehört auch die Schäferey Babanischka.

67. Skorischau, besitzet der Fürstbischof zu Breslau, mit 1 herrschaftlichen Schlosse, einer dergl. Officiantenwohnung, 4 Wirthschaftswohnungen, 1 Brauerwohnung, 3 Kretschams, 1 Freygärtner, 14 Dreschgärtnern, 1 Freyhäusler, 1 Wassermüllerhaus, 2 Schä-

2 Schäferhäusern, 1 Schmiedewohnung, hat 22 Wirthe, 1 Oberamtmann, 2 Amtleute, 1 Brauer, 2 Leinweber, einen Hufschmidt, 1 Schneider, 3 Kretschmer, 1 Vorwerk und 30 Feuerstellen. Ferner eine Wassermehlmühle, 1 herrschaftliche Wasserspritze, 1 großen Teich und 203 Einwohner.

68. **Sophienthal**, Colonie, besitzt auch der Fürstbischof zu Breslau, mit 21 seit 1770 neuerbauten Colonistenstellen, hat 21 Wirthe, 1 Schneider, 1 Schumacher und 115 Einwohner.

69. **Städtel**, dem Herzog von Braunschweig-Oels, jetzt dem Prinz Eugen v. Würtemberg gehörig, mit 1 herrschaftlichen Schlosse, 2 Wirthschaftswohnungen, 1 Brauerwohnung, 1 Küsterwohnung, 1 Kretschmer, 6 dienstbaren Bauern, 16 Freygärtnern, 11 Dreschgärtnern, 9 Angerhäuslern, 1 Wassermüllerhaus, 1 Schäferhaus, 1 Schmiedewohnung, hat 41 Wirthe, 1 evangelischen Schulbedienten, 1 Amtmann, 1 Bäcker, 1 Brauer, 2 Leinweber, 1 Oelschläger, einen Hufschmidt, 1 Schneider, 1 Kretschmer, 2 Schuster, 1 Viehschneider, 1 Vorwerk und 63 Feuerstellen. Ferner 1 Wassermehlmühle, 1 katholische Hauptkirche, 1 jüdische Synagoge, 1 dergleichen Kirchhof, 2 große Teiche, 1 mittleren Wald und 489 Einwohner.

70. **Groß-Steinersdorf**, dem v. Wenzky gehörig mit 1 herrschaftlichen Wohnung, 3 Wirthschaftswohnungen, 1 Brauerwohnung, 1 Schulmeisterwohnung, 2 Kretschams, 6 dienstbaren Bauern, 8 Dreschgärtnern, 3 Freyhäuslern, 1 seit 1770 neuer-

bauten Häuslerstelle, 1 Angerhäusler, 1 bewohnten Auszüglerhäusler, 1 Schäferhaus, 1 Schmiedewohnung, hat 20 Wirthe, 1 katholischen Schulbedienten, 1 Amtmann, 1 Brauer, einen Hufschmidt, 1 Tischler, 1 Schumacher, 1 Vorwerk und 30 Feuerstellen. Ferner 1 katholische Filialkirche, 1 geringen Wald und 191 Menschen.

71. **Klein-Steinersdorf**, ein Eigenthum des Baron v. Saurma, mit einer Wirhschaftswohnung, 6 dienstbaren Bauern, 1 bewohnten Auszüglerhäusler, 1 Schäferhaus, hat 6 Wirthe, 1 Vorwerk und 9 Feuerstellen. Ferner 1 Wald von mittlerer Größe und 53 Menschen.

72. **Sterzendorf**, gehört dem Baron v. Saurma, mit 1 herrschaftlichen Schlosse, 1 herrschaftlichen Officiantenwohnung, 2 Wirthschaftswohnungen, 1 Brauerwohnung, 1 Küsterwohnuug, 1 Kretscham, 10 dienstbaren Bauern, 37 Freygärtnern, 15 Dreschgärtnern, 1 seit 1770 neuerbauten Häuslerstelle, 8 Angerhäuslern, 2 Wassermüllerhäusern 2 Schäferhäusern 1 Schmiedewohnung, hat 71 Wirthe, 1 evangelischen Schulbedienter, 1 adlichen Pächter, 2 Amtleute, 1 Jäger, 1 Brauer, 5 Leinweber, 1 Sattler, einen Hufschmidt, 1 Kretschmer, 1 Vorwerk und 83 Feuerstellen. Ferner 2 Wassermehlmühlen, 1 Brettmühle, 1 herrschaftliche Wasserspritze, 1 Ziegeley, 3 große Teiche, 1 beträchtlichen Wald und 518 Einwohner.

Hieher gehören noch die im Walde liegenden drey Anbauungen **Oschambel**, **Sawade-Mühle** und **Sorsow**.

73. Strehlitz, Antheil Breslau, ist ein Cämmereygut des Magistrats zu Breslau, mit 1 herrschaftlichen Wohnung, 2 Wirthschaftwohnungen, 1 Brauerwohnung, 1 Predigerhaus, 2 Schulwohnungen, 1 Kretscham mit 34 dienstbaren Bauren, 19 Freygärtnern, 5 Dreschgärtnern, 2 Angerhäuslern, 22 bewohnten Auszüglerhäuslern, 1 Wassermüllerwohnung, 1 Schäferhaus, 2 Schmiedewohnungen, hat 85 Wirthe, 1 katholischen Caplan, 1 evangelischen Schulbedienten und 1 dergl. katholischen, 1 adlichen Pächter, 1 Amtmann, 1 Brauer, 8 Leinweber, 1 Oelschläger, zwey Hufschmiede, 2 Kretschmer, 1 Vorwerk und 94 Feuerstellen. Ferner 1 Wassermühle, 1 katholische Hauptkirche, 1 geringen Wald und 659 Einwohner.

Hieher wird auch das Vorwerk, Brode genannt, gerechnet.

74. Strehlitz, Antheil Buchelsdorf, besitzt der Dohmprälat v. Strachwitz, mit 1 Wirthschaftsgebäude, 12 dienstbaren Bauern, 7 bewohnten Auszüglerhäuslern, hat 12 Wirthe, 1 Kretschmer, 1 Garnsammler, 1 Vorwerk und 20 Feuerstellen. Ferner einen geringen Wald und 132 Einwohner.

75. Strehlitz, Antheil Lorzendorff, ein Eigenthum der Frau v. Kalkreuth, mit 8 dienstbaren Bauern, 3 bewohnten Auszüglerhäuslern, hat 8 Wirthe, 1 Kretschmer und überhaupt 11 Feuerstellen. Einwohner sind 101.

76. Wallendorf, gehört dem Fürstbischof zu Breslau, mit 1 herrschaftlichen Wohnung, 1 Wirthschaftswohnung, 1 Predigerhaus, 1 Schulwohnung,

19 dienstbaren Bauern, 4 Freygärtnern, 7 Dreschgärtnern, 4 Freyhäuslern, 1 Schäferhaus, 1 Schmiewohnung, hat 34 Wirthe, 1 katholischen Pfarrer, 1 dergleichen Schulbedienten, 1 Oberamtmann, 1 Leinweber, einen Hufschmidt, 2 Kretschmer, 1 Vorwerk und 40 Feuerstellen. Ferner 1 katholische Hauptkirche, 1 geringen Wald und 273 Menschen.

77. Nieder-Willkau, dem pon Heidebrand gehörig, mit 1 herrschaftlichen Schlosse, 2 Wirthschaftswohnungen, 1 Predigerhaus, 1 Küsterwohnung, 16 dienstbaren Bauern, 8 Freygärtnern, 13 Dreschgärtnern, 2 Angerhäuslern, 2 bewohnten Auszüglerhäuslern, 1 Windmüllerwohnung, 1 Schäferhaus und 1 Schmiedewohnung, hat 41 Wirthe, 1 evangelischen Schulbedienten, 1 Amtmann, 1 Oelschläger, 1 Hufschmidt, 4 Schneider, 1 Kretschmer, 2 Vorwerke und 50 Feuerstellen. Ferner 1 Windmühle, 1 katholische Hauptkirche, 1 geringen Wald und 334 Menschen.

78. Ober-Willkau, besitzt der von Monsterberg, mit 1 herrschaftlichen Schlosse, 2 Wirthschaftswohnungen, 1 Brauerwohnung, 1 Schulwohnung, 14 dienstbaren Bauern, 6 Freygärtnern, 14 Dreschgärtnern, 2 Angerhäuslern, 1 Windmüllerwohnung, 2 Schäferhäusern, hat 36 Wirthe, 1 Brandweinbrenner, 2 Leinweber, 1 Schneider, 1 Kretschmer, 1 Tabackskopfmacher, 2 Vorwerke und 44 Feuerstellen. Ferner 1 Windmühle, 1 herrschaftliche Wasserspritze, 1 geringen Wald und 297 Menschen.

Won-

Wonschewitte, ein Vorwerk zu Gülchen, bestehet aus einer Schäferey, 2 nach Gülchen gehörigen Bauern, 1 Kretscham, 13 Gärtnern.

Wolz, gehört zu Dammer, hat 2 Häuser.

79. Windischmarchwitz, gehört dem deutschen Orden, mit 1 herrschaftlichen Wirthsschaftswohnung, 1 Brauer- und 1 Försterwohnung, 1 Schulwohnung, 18 dienstbaren Bauern, 3 Freygärtnern, 6 Dreschgärtnern, 5 Angerhäuslern, 4 bewohnten Auszüglerhäuslern, 1 Windmüllerhaus, 2 Schäferhäusern, 1 Schmiedewohnung, hat 40 Wirthe, 1 evangelischen Schulmeister, 1 Förster, 1 Brandweinbrenner, 1 Leinweber, 1 Hufschmidt, 1 Kretschmer, 1 Vorwerk und 44 Feuerstellen. Ferner 1 Windmühle, 1 katholische Filialkirche, 1 großen Wald und 291 Einwohner.

80. Zbize und Hammer Kuznika, hat 1 Vorwerk, 1 Wassermühle, 10 Gärtner und gehört nach Dammer.

81. Zabe, (Sabe) hat 1 Vorwerk, 2 andere herrschaftliche Häuser, 1 Freygut, 8 Freygärtner, 14 Dreschgärtner, wovon 2 zum Freygut gehören, in allem 37 Feuerstellen. Gehört nach Hönigern.

82. Endlich gehört noch zum Namslauischen Kreise die Burg zu Namslau mit 1 Brauerwohnung, 1 herrschaftlichen Schlosse, 1 Wächterwohnung, hat 2 Wirthe, 1 Oberamtmann, 2 Amtleute, 1 Brauer, 3 Feuerstellen und 22 Einwohner, und der Besitzer ist der deutsche Orden.

Vom Neumarktschen Kreise überhaupt.

Dieser Kreis bestehet aus den ehemaligen zwey Weichbildern Neumarkt und Cant, gehöret zum Breslauer Fürstenthum, und gränzet gegen Morgen an den Breslauer Kreis, gegen Mitternacht an den Wohlauischen, gegen Abend an den Liegnitzischen und gegen Mittag an den Schweidnitzischen Kreis. Die Größe ist 13½ □ Meilen. Die Zahl seiner Einwohner aber 26702. Auf eine Meile kommen also 1980 Menschen.

§. 2.

Producte.

Die Ländereyen, welche gegen die Oder zu liegen, desgleichen die am Schweidnitzer Wasser haben einen etwas nassen, zum Theil kalten Boden, sind der Ueberschwemmung sehr ausgesetzt; dafür aber haben sie wieder viel Wiesewachs, welcher einem andern Theil der Dörfer fehlet.

Den Ertrag der Aecker kann man wohl auf 5 Korn rechnen. Im Winterfelde wird aber mehr Roggen als Weitzen gesäet, und mag jährlich die Erndte wohl an 500000 Scheffel Getreide betragen.

Um Neumarkt wird viel Taback gebauet.

Obstbäume sind vorhanden 174113 Stück.

Maulbeerbäume 1005 Stück.

Heu wird viel gewonnen.

Wal-

Waldungen finden sich nur an der Oder, einige kleine Büsche ausgenommen, die mitten im Kreise liegen. Die Klafter Eichen Holz kostet in Neumarkt 2 Rthlr., die Klafter Kiefernes 1 Rthlr. 20 Sgl.

Torf wird im Neumarktschen Kreise viel gegraben.

Da dieser Kreis fast mitten im Lande liegt, so hat er keine eigentliche Gebürge, allein viele Hügel, besonders ist das Cantner Weichbild voll kleiner Berge. Auch im Neumärktschen giebt es einige Erhöhungen, wovon eine Kette von Nimkau bis Frobelwitz, die andre aber bis Rackschütz fortläuft.

Einzelne liegende Hügel sind folgende: Der Glanzberg bey Sagschütz, bey Pitschen der Pitschka, man siehet ihn weit und dient denen gegen den Zobtenberg zu liegenden Gegend zu einem Wetter-Propheten. Der Creutzberg bey Krintsch.

Im Kreise sind drey Steinbrüche.

§. 3.

Gewässer.

Die Oder macht Mitternachtwärts die Gränze zwischen dem Neumarkt- und Breslau- und Wohlauschen Kreise. Das Schweidnitzsche Wasser oder die Weistritz, welche ohnweit dem Dorfe Elende in die Oder fällt, macht die Gränze gegen Morgen mit dem Schweidnitzschen Kreise.

Das Striegauer Wasser läuft mitten durch das Cantsche, wo, bey Gohlau, solches die Weistritz aufnimmt.

Das Neumarktsche Wasser entspringt bey Polkendorf, läuft bey Neumarkt vorbey, nimmt das Schwarzwasser auf, und geht bey Commese in die Oder.

Der Landgraben entspringt bey Frobelwitz, und ihn nimmt kurz vor dem Eintritt in die Oder die Weistritz auf.

Teiche giebt es 22, wovon die meisten und grösten gegen Mitternacht an die Oder zu liegen.

Die Fischarten sind die gewöhnlichen; bey Gniesfau und Leonhardwitz werden zuweilen Zanten gefangen.

§. 4.

Viehbestand.

Im Kreise ist der Viehstand: 3008 Pferde, 536 Fohlen, 1077 Ochsen, 7993 Kühe, 2784 junges Vieh, 64192 Schafe, welche 6410 Stein Wolle liefern, 2306 Schweine, 1260 Bienenstöcke.

Die Pferde und Kühe sind von ziemlich grossen Schlage.

§. 5.
Besitzungen.

Im Kreise sind:

18	herrschaftliche Schlösser.
41	herrschaftliche Wohnhäuser.
112	Vorwerke.
27	Kirchen, nämlich: 4 evangelische, 18 katholische Mutter- und 25 katholische Filialkirchen.
41	Pfarrhäuser.
57	Schulhäuser.
115	Kretschame.
2	Lehngüter.
17	Freygüter.
522	Dienstbauern.
954	Freygärtner.
901	Dreschgärtner.
334	Häusler.
1122	andere Häuser.
27	Wassermühlen.
53	Windmühlen.
2	Bleichen.

Summa 4318 Feuerstellen.

Ziegeleyen sind im Kreise		6.
Weinberge	—	2.
Steinbrüche	—	1.

Große Teiche	—	22.
Rübsmühlen	—	5.
Brettmühlen	—	1.

Unter den Schlössern zeichnen sich aus: das zu Lissa, Gohlau, Peterwitz, welches einen romantischen Garten hat; ferner zu Stephansdorf, Groß-Breese.

Zu den besondern Merkwürdigkeiten gehört:

Der Bruch, welches eine Länderey ist, die mehr aus Wiesewachs als aus Aussaat bestehet. Er hat drey besondere Eigenthümer, als sogenannte Großgärtner, Wilde, Nodke und Kindtner, welcher letztere eine Wassermühle mit einem Gange hält. Nur bis 5 Scheffel Aussaat hat jeder Besitzer, und bestehet deren Nahrung in Viehzucht und Torfstechen nächst Krautanpflanzen, welches wohl geräth. Sie stehen immediate unter dem Königl. Oberamte zu Breslau. Es besitzen in diesem Bruche noch verschiedene davon abgelegene Dominia Wiesenflecke und etwas Strauchholz, als Schmeiche, Cämmerey zu Neumarkt, Flämischdorf, Hausdorf, Lampersdorf und Born, und die Bauern zu Kammendorf und Bischdorf.

Dem Kreise ist ein Landrath, gegenwärtig in der Person des Freyherrn v. Seydlitz, 1 Marschcommissarius, 2 Deputirte vorgesetzt, welchen ein Kreisphysicus und Steuereinnehmer beygelegt sind.

Der Kreis gehöret in Ansehung der Steuer zur zweyten Classe, und ist wegen der Viehassecuranz mit der 1ten Societät verbunden.

Von

Von den Dörfern des Neumarkt-Canthschen Kreises.

1.

Baudis, Polnisch- gehört dem Herrn geheimen Rath Baron v. Arnold. Allhier befinden sich folgende Gebäude: 1 herrschaftlich Vorwerk, 3 Freygärtner, 8 Dreschgärtner, 1 Häusler, 1 andres Haus, überhaupt 14 Feuerstellen und und 89 Einwohner.

2. Belkau, gehört dem Herrn v. Walther, 1381 gehörte es dem Hans Schmolz, enthält 1 herrschaftliches Schloß nebst 1 dazu gehörigen Vorwerk, 2 Frey- und 14 Dreschgärtner, 2 Häusler, 12 andere Häuser, 1 Wasser- 1 Windmühle, überhaupt 39 Feuerstellen und 243 Einwohner, darunter sind 1 Brauer, 1 Fleischer, 1 Krämer, 1 Schmidt. Hierzu gehören 2 große Teiche und gute Waldung.

3. Beylau, gehört zur Commende Groß-Tinz, der Commendator heißt Baron v. Hemm, bestehet aus 1 Schulhause, 1 Freygut, 8 Dienstbauern, 8 Freygärtnern, 4 Häuslern, 1 Windmühle, 12 andern Häusern, überhaupt 35 Feuerstellen, Einwohnern 167; worunter 1 Brandweinbrenner, 1 Schmidt, etwas Waldung.

Berg, kommt bey Gloschkau vor.

4. Bischdorf, gehört dem Fürstbischaf zu Breslau, begreift in sich nebst einer katholischen Mutterkirche, 1 Pfarrwohnung, 1 Schulhaus, 1 Freygut, 15 Dienstbauern, 13 Freygärtner, 5 Freyhäusler, 18 andre Häuser, 1 Windmühle. Summa

ma der Feuerstellen 65, der Einwohner 351, worunter 1 Bäcker, 1 Brandweinbrenner, 4 Leinweber, 1 Oelschläger, 1 Schmidt.

5. **Bockau**, gehört dem vorigen, hat nebst einer katholischen Mutterkirche 2 Pfarrhäuser, 1 Schule, 1 Kretscham, 1 Lehngut, 1 Freygut, 19 Dienstbauern, 18 Freygärtner, 12 Häusler, 15 andre Häuser, 1 Windmühle. Summa der Feuerstellen 81, der Einwohner 377, worunter 1 Bader, 1 Brandweinbrenner, 1 Brauer, 1 Fleischer, 2 Kürscher, 3 Leinweber, 1 Oelschläger, 1 Sattler, 1 Schmidt, 1 Tischler, 1 Töpfer, 2 Schuster, 1 Korbmacher, 1 Krämer. Bey dem Dorfe ist ein Mauersteinbruch und mittelmäßige Waldung.

6. **Borganie**, gehöret dem Freyherrn v. Stichenelli, faßt in sich 1 herrschaftlich Schloß und Vorwerk, 1 katholische Filialkirche, 1 Schule, 8 dienstbare Bauern, 7 Frey- 6 Dreschgärtner, 4 Häusler, 14 andere Häuser. Summa der Feuerstellen 42, der Einwohner 228, worunter 1 Brauer, 1 Holzarbeiter, 1 Schmidt, hat etwas Waldung. Hieher gehört noch die sogenannte **Borganier Wassermühle**, welche einzeln außerm Dorfe liegt.

7. **Borne**, gehört des Großcanzlers Baron v. Carmer Excell; 1714 gehörte es dem Herrn von Gutsmuts, schon 1690 besaß es Johann v. Gutsmuts, enthält 1 herrschaftlich Wohnhaus mit 1 dazu gehörigem Vorwerk, 1 katholische Filialkirche, 1 Schulhaus, 6 Dienstbauern, 4 Frey- 18 Dreschgärtner, 11 Häusler, 5 andre Häuser, 1 Windmühle.

le. Summa der Feuerstellen 52, der Einwohner 312, darunter sind 1 Brauer, 1 Fleischer, 1 Leinweber, 1 Rademacher, 1 Schmidt.

8. **Brandschütz**, gehört dem Herrn v. Koschützky, ehemals dem Prinz Heinrich v. Preussen, daselbst sind befindlich 1 herrschaftlich Wohnhaus, 1 dazu gehöriges Vorwerk, 1 Schulhaus, 1 Kretscham, 10 Frey- 9 Dreschgärtner, 1 Häusler, 6 andre Häuser, 1 Windmühle. Summa der Feuerstellen 31, der Einwohner 173, worunter ein Schmidt; das Guth hat mittelmäßige Waldung.

9. **Briese**, Groß- gehört dem Landjägermeister v. Wedell, ehemals gehörte es dem Kriegsrath Grafen v. Waldersee, enthält 1 herrschaftlich Wohnhaus mit 1 Vorwerke, 1 katholische Filialkirche, 1 Pfarrhaus, 1 Schule, 1 Kretscham, 6 Dienstbauern, 7 Frey- 12 Dreschgärtner, 8 Freyhäusler, 1 Windmühle, 15 andre Häuser. Summa der Feuerstellen 54, der Einwohner 300, worunter 1 Leinweber, 1 Rademacher, 1 Schmidt. Hier ist etwas Waldung.

10. **Brese**, Klein- gehört dem vorhergehenden, ist ein von jenem unterschiedenes Dorf, hat 1 herrschaftliches Vorwerk, 1 Kretscham, 8 Frey- 8 Dreschgärtner, 13 andere Häusrr. Summa der Feuerstellen 31, der Einwohner 159, worunter 1 Bauer.

11. **Brethen**, gehört dem jungfräulichen Stift zu Trebnitz, bestehet aus 1 Schulhause, 14 dienstbaren Bauern, 8 Freygärtnern, 3 Freyhäuslern, 11 andern Häusern. Summa der Feuerstellen 37,

der

der Einwohner 164, worunter 1 Brandweinbrenner, 3 Leinweber, 1 Rademacher, 1 Schmidt.

Briegsche Mühle, siehe Nimkau.

12. Bruch, steht unter Oberamtsjurisdiction, ist nicht als ein Dorf anzusehen, eigentlich eine Länderey, so nur mit 2 Grasgärtnern, 1 Wassermühle, 1 andern Hause bebauet ist. Personen sind hier 22.

13. Buchwäldchen, gehörte ehedem dem Hrn. Grafen v. Burghaus, jetzt besitzt es der Herr Graf v. Haugwitz, begreift in sich 3 Dreschgärtner, 3 andere Häuser, 1 Wassermühle. Summa 7 Feuerstellen, 32 Persooen.

14. Camese, gehört dem jungfräulichen Stift zu Trebnitz, enthält 1 katholische Mutterkirche, 1 Pfarrhaus, 1 Schulhaus, 1 Freygut, 19 Dienstbauern, 14 Freygärtner, 14 Häusler, 15 andere Häuser, 1 Windmühle. Summa der Feuerstellen 66, der Einwohner 277, worunter 1 Brauer 3 Leinweber, 1 Oelschläger, 2 Stellmacher, 1 Schmidt, 1 Schuster; hat etwas Waldung.

Canth, Vorwerk, ist ein einzelnes Vorwerk bey der Stadt Canth, so dem Fürstbischof zu Breslau gehört und 7 Bewohner hat.

15. Ebersdorf, gehört dem Dohmcapitul zu Breslau, begreift unter sich 1 Freyguth, 5 Dienstbauern, 9 Frey= 1 Dreschgärtner, 7 Häusler, 10 andere Häuser. Summa der Feuerstellen 33, der Einwohner 147, worunter 1 Brauer, 1 Oelschläger, 1 Rademacher.

Eichberg, s. Falkenhayn.

16. **Ellguth**, gehört dem Oberamtmann Seydel, ehedem besaß es der Herr Commißionsrath Arndt, enthält ein herrschaftliches Wohnhaus, 1 Vorwerk, 1 Kretscham, 6 Dreschgärtner, 1 Windmühle, 1 anderes Haus. Summa der Feuerstellen 11, der Einwohner 65.

17. **Elend**, gehört dem Stift Leubus, faßt in sich 1 herrschaftlich Schloß, 1 Vorwerk, 2 andere Häuser. Summa 5 Feuerstellen, 16 Einwohner.

18. **Falkenhayn**, gehört dem Herrn Grafen v. Schweinitz; daselbst sind: 1 herrschaftlich Wohnhaus, 1 Vorwerk, 1 Kretscham, 3 Frey- 16 Dreschgärtner, 6 andere Häuser, 1 Windmühle. Summa der Feuerstellen 29, der Einwohner 184. Hier ist ein Teich.

Zu diesem Dorfe gehöret noch das sogenannte **Eichberg-Vorwerk**, so bloß in einem einzeln liegenden Feldvorwerk bestehet.

19. **Flämischdorf**, Ober- gehört dem Herrn Grafen v. Haugwitz, ehemals dem Grafen v. Burghaus, begreift in sich 1 herrschaftlich Wohnhaus, 1 dazu gehöriges Vorwerk, 2 Frey- 6 Dreschgärtner, 2 Häusler, 2 andere Häuser, 1 Windmühle. Summa der Feuerstellen 15, der Einwohner 75.

20. **Flämischdorf**, Mittel- und Nieder- gehört dem vorhergehenden, diese machen zusammen ein besondres Dorf aus, und enthalten 1 herrschaftlich Wohnhaus nebst 1 Vorwerk, 1 Kretscham, 8 Frey- 2 Dreschgärtner, 3 Häusler, 4 andere Häuser.

Summa der Feuerstellen 20, der Einwohner 170, worunter 1 Brandweinbrenner, 1 Rademacher.

Hierher gehört die **Pirnermühle**, die eine einzeln liegende Feldmühle ist.

21. **Frankenthal**, Ober- gehört dem Grafen v. Haugwitz, ehemals dem Grafen v. Burghaus, enthält 1 herrschaftliches Schloß, 1 Vorwerk, 1 Kretscham, 1 Frey- 10 Dreschgärtner, 2 andere Häuser, 1 Wassermühle. Summa der Feuerstellen 17, der Einwohner 132.

22. **Frankenthal**, Nieder- gehört dem vorhergehenden, hier sind 1 herrschaftlich Vorwerk und 1 herrschaftlich Wohnhaus, 1 Kretscham, 5 Frey- 8 Dreschgärtner, 13 andere Häuser. Summa der Feuerstellen 29, der Einwohner 154. Hier giebt es eine Ziegeley und ziemliche Waldung.

Auch gehört hierzu die sogenannte **Waldmühle**, die eine Wassermühle ist und einzeln außerm Dorfe liegt.

23. **Frobelwitz**, gehört dem Herrn Grafen v. Malzahn, war ehedem ein Schulenamtsgut zum Dominio Nimkau gehörig, har ein herrschaftlich Vorwerk, 1 Kretscham, 8 Frey- 12 Dreschgärtner, 3 Häusler, 11 andere Häuser, 1 Windmühle. Summa der Feuerstellen 37, der Einwohner 187, worunter 1 Fleischer, 1 Leinweber, 1 Schmidt.

24. **Fürstenau**, gehört dem Prinz Heinrich von Preussen, 1590 besaß es die Falkenhaynsche Familie, dann die Herzoge von Holstein, 1664 aber ein gewisser v. Petrarch der in den Orden *a la Trap-*

pe gieng, von diesem kam es an die v. Wilczeck und 1743 an den Herrn v. Köhler; bestehet aus einem herrschaftlichen Schlosse, 1 Vorwerk, 1 evangelischen Kirche, welche erst seit der Besitznehmung das Dorf von dem Könige von Preussen erbauet ist; 1 katholische Mutterkirche, 2 Pfarrhäusern, 2 Schulen, 1 Kretscham, 10 Dienstbauern, 18 Frey- 21 Dreschgärtnern, 3 Häuslern, 45 andern Häusern. Summa der Feuerstellen 106, der Einwohner 535, darunter sind 1 Bader, 1 Bäcker, 1 Böttcher, 1 Brauer, 1 Brandweinbrenner, 1 Fleischer, 1 Kürschner, 2 Leinweber, 1 Rademacher, 1 Sattler, 1 Schmidt, 7 Schneider, 1 Tischler, 1 Zimmermann, 3 Schuster. Hiermit ist noch verbunden:

a) Simschütz, und

b) Das kalte **Vorwerk**, deren jedes ein Feldvorwerk ist, und vom Hauptdorfe abgesondert liegt; die Einwohner sind oben gerechnet. Zum Dominio gehören 2 große Teiche und etwas Waldung, Simschütz soll ein Dorf gewesen und im Hußittenkriege zerstört worden seyn. Die Gegend um Fürstenau, besonders gegen Berghof zu, ist sehr schön.

25. **Ganscherau**, gehört des Ministre Graf v. Hoym Excell. begreift in sich 1 Vorwerk, 2 Dreschgärtner, in allem 3 Feuerstellen, 10 Seelen.

26. **Gloschkau**, gehört demselben, enthält ein Vorwerk, 1 Beamtenhaus, 1 Kretscham, 4 Dienstbauern, 8 Frey- 18 Dreschgärtner, 13 Häusler, 10 andre Häuser. Summa der Feuerstellen 56, der Einwohner 406, worunter 1 Schmidt, 1 Schneider. Zu diesem Dorfe gehört noch:

Borg, ein besondees liegender Ort von 1 ka-

tholischen Mutterkirche, 1 Pfarrhaus, 1 Schule, 7 Freygärtnern, 2 Häuslern, 1 anderm Hause. Summa 12 Feuerstellen; die Einwohner sind schon bey Gloschkau mitgerechnet. Ferner eine einzeln liegende Feldschäferey wobey 3 Gärtnerstellen.

Göbel, siehe Kadlau.

Gilgenauer Mühle, siehe Landau,

27. **Gniesgau**, gehört dem Herrn v. Koschütz-ky, ehemals besaß es der Prinz Heinrich v. Preus-sen; bestehet aus 1 herrschaftlichen Vorwerke, 1 Kretscham, 6 Frey- 6 Dreschgärtnern, 1 Häusler, 2 andern Häusern. Summa Feuerstellen 17, Einwohner 86.

28. **Gohlau**, Groß- und Koline, gehört dem Hrn. Präsident Baron v. Seydlitz, enthält 1 herrschaftliches Schloß nebst 1 dazu gehörigen Vorwerk, 1 katholische Filialkirche, 1 Pfarrhaus, 1 Schule, 1 Kretscham, 6 Dienstbauern, 16 Frey- 13 Dreschgärtnern, 13 andere Häuser. Summa Feuerstellen 53, Einwohner 336, worunter 1 Bäcker, 1 Brauer, 1 Fleischer, 1 Schmidt. Hier ist 1 großer Teich, etwas Waldung, 1 Ziegeley.

29. **Gohlau**, Klein- gehört demselben, hat nur 6 Freygärtnerstellen, 1 Wassermühle, 36 Personen.

30. **Gossendorf**, gehört dem Herrn Baron von Stillfried, ehemals dem Herrn v. Biedow, begreift in sich 1 Vorwerk, 1 herrschaftliches Wohnhaus, 1 Kretscham, 2 Dienstbauern, 6 Dreschgärtner, 2 Häusler, 7 andere Häuser. Summa 10 Feuerstellen, 107 Einwohner; das Gut hat etwas Waldung.

31. **Grünthal**, gehört des Groskanzlers Baron v. Carmer Excell. enthält nur 1 Vorwerk, 2 Gärtner, ein andres Haus, 16 Einwohner.

32. **Guckowitz**, gehört dem Stift zu St. Claren zu Breslau, hier befinden sich 1 Vorwerk, 1 Frey= 5 Dreschgärtner, 3 andere Häuser. Summa Feuerstellen 7, Einwohner 57.

33. **Hausdorf**, war vorhin ein Jesuiten=Schulen Amtsgut, jetzt gehört es dem Herrn Geheimenrath v. d. Osten, hieß in alten Zeiten Heugelsdorf, 1403 besaß es Heinrich Kalkstein, 1420 der Bresl. Bürgerpatritius Siebenwurff, in den folgenden 25 Jahren waren verschiedene Eigenthümer, 1520 verkaufte es der Bresl. Bürger Nickel an Caspar Beyer Grünauge, 1563 verkaufte es George Falkenhayn an Hans Falkenhayn, 1654 erbte es Wolf Siegmund v. Schoin, 1676 kaufte es Ernst Ferdinand v. Clausnitz auf Wilkau, 1703 erbte es dessen Wittwe, 1704 schenkte es diese dem Collegio *S. J.* zu Breslau, 1788 kaufte es der Geheimerath v. der Osten von den Jesuiten; es enthält 1 herrschaftlich Wohnhaus mit 1 Vorwerk, 1 Kretscham, 3 Frey= 11 Dreschgärtner, 4 andere Häuser, 1 Windmühle. Summa 22 Feuerstellen, 167 Einwohner.

Hartau, Vorwerk, siehe Pirschen.

34. **Heidau**, besitzt der Herr Graf v. Malzahn, ehedem gehörte es zur Herrschaft Nimkau, daselbst giebt es 1 herrschaftliches Vorwerk, 1 Bauer der Kretschmer ist, 5 Frey= 12 Dreschgärtner, 9 an-

dere Häuser. Summa 28 Feuerstellen, 130 Einwohner.

Heidau, Klein= s. Rathen.

Hintermühle, s. Polsniz.

Hohe Vorwerk, s. Viehau.

Hubendorf, s. Schöneiche.

35. **Jacobsdorf**, gehört dem Herrn v. Koschenbahr, ehemals besaß es Herr Schneider; enthält 1 herrschaftlich Wohnhaus, 1 Vorwerk, 1 Kretscham, 12 Frey= 11 Dreschgärtner, 7 andere Häuser, eine Windmühle. Summa 34 Feuerstellen, 220 Einwohner, darunter ein Brauer, 1 Oelschläger, 1 Schmidt, 3 Schneider, 2 Schuster.

36. **Jänkwitz**, gehört der Stadt Breslau, hier befinden sich 1 Schulhaus, 1 Kretscham, 12 dienstbare Bauern, 9 Freygärtner, 16 andere Häuser, 1 Windmühle. Summa 10 Feuerstellen, 169 Einwohner, worunter 1 Oelschläger, 1 Rademacher, 1 Schmidt.

37. **Järschendorf**, gehörte dem Major v. Seydlitz, jetzt besitzen es dessen Erben unter Vormundschaft; enthält 1 herrschaftlich Schloß und 1 Vorwerk, 1 katholische Filialkirche, 1 Schulhaus, 10 Dienstbauern, 3 Frey= 7 Dreschgärtner, 11 Häusler, 4 andere Häuser, 1 Windmühle. Summa 40 Feuerstellen, 237 Einwohner, worunter 1 Brandweinbrenner, 1 Oelschläger, 2 Rademacher, ein Schmidt.

38. **Jäschkendorf**, gehört der Stadt Breslau, enthält 3 Frey- 8 Dreschgärtner, 3 andere Häuser, 1 Windmühle. Summa 15 Feuerställen, 90 Einwohner.

39. **Jllnitz**, gehört dem Capitain v. Reibnitz, vorhin besaß es der Kriegsrath Coudelance, jetzt von Bessel genannt; begreift 1 herrschaftlich Wohnhaus, 1 Vorwerk, 1 katholische Filialkirche, 1 Pfarrhaus, 1 Schule, 1 Kretscham, 10 Dreschgärtner, 3 andere Häuser, 1 Windmühle. Summa 19 Feuerstellen, 110 Einwohner.

40. **Jürtsch**, gehört dem Herrn v. Rothkirch, vorhin gehörte es zum ehemaligen Schulenamt oder den Jesuiten, hat 1 herrschaftlich Vorwerk, 1 Kretscham, 6 Frey- 4 Dreschgärtner, 1 andres Haus, 1 Wassermühle so besonders liegt. Summa 14 Feuerstellen, 73 Einwohner.

41. **Kadlau und Neudörfel**, gehört dem Hrn. Generalmajor v. Czettritz, enthält 1 herrschaftlech Wohnhaus, 2 Vorwerke, 1 Kretscham, 11 Dreschgärtner, 8 andere Häuser, 1 Wassermühle. Summa 23 Feuerstellen, 268 Einwohner; dabey ist ein großer Teich und gute Waldung. Mit diesem Dorfe ist noch

Göbel, ein besonders liegender Ort vereiniget, woselbst befindlich 1 Feldvorwerk, 4 Frey- 2 Dreschgärtner, 3 Häusler, 1 anderes Haus. Die Einwohner sind oben mit angeführet.

Kaltvorwerk, s. Fürstenau.

42. **Kammendorf** bey Canth, gehört dem Herrn v. Perthenau, ehemals dem Herrn Baron v. Stillfried, besteht aus 1 herrschaftlichen Schloße, 1

Vorwerk, 1 Kretscham, 10 Frey- 10 Dreschgärtnern, 4 Häuslern, 12 andern Häusern. Summa 41 Feuerstellen, 178 Einwohner, worunter 1 Bäcker, 1 Brandweinbrenner, 1 Fleischer, 3 Leinweber, 1 Oelschläger, 1 Schmidt, 1 Krämer. Hierher gehört die **Strademühle**, eine einzelne Feldmühle. Die Einwohner sind oben angeführt.

43. **Kammendorf** bey Neumarkt, gehört der Stadt Breslau, hat 1 Kretscham, der Bauer ist, 1 Schulhaus, 12 dienstbare Bauern, 4 Freygärtner, 17 andere Häuser, 1 Windmühle. Summa 36 Feuerstellen, 175 Einwohner.

44. **Kertschütz**, gehört dem Herrn Justitzrath v. Mutius, ehedem besaß es die Wittwe v. Kessel, enthält 1 herrschaftlich Wohnhaus, 1 Vorwerk, 1 katholische Filialkirche, 1 Pfarr- 1 Schulhaus, 1 Kretscham, 3 dienstbare Bauern, 6 Frey- 11 Dreschgärtner, 5 andere Häuser, 1 Windmühle. Summa 31 Feuerstellen, 202 Einwohner, worunter 1 Brauer, 1 Fleischer, 1 Leinweber, 1 Schmidt.

Hierher gehört noch **Wüstung**, ein Feldvorwerk, 1 Kretscham und 3 Dreschgärtner. Die Einwohner sind oben mit angeführt.

45. **Keulendorf**, gehört dem Herrn Hauptmann v. Ponikau, begreift 1 katholische Mutterkirche, ein Pfarrhaus, 1 Schule, 1 Kretscham, 14 Bauern, 30 Freygärtner, 26 andere Häuser, 1 Windmühle. Summa 74 Feuerstellen, 329 Einwohner, worunter 1 Bader, 1 Bäcker, 1 Brandweinbrenner, 8 Leinweber, 1 Oelschläger, 3 Rademacher, 1 Sattler, 1 Schmidt, 3 Schneider, 1 Schuster, 1 Krämer.

46. Kniegnitz, gehört dem Herrn Oberforstmeister v. Köckritz, vorher besaß es der Herr Graf v. Haugwitz, bestehet aus 1 herrschaftlichen Wohnhause, 1 dazu gehörigen Vorwerk, 1 Kretscham, 1 Häusler, 6 Dreschgärtner, 4 andere Häuser. Summa 14 Feuerstellen, 94 Einwohner.

Hiermit ist noch verbunden Warschine, so ein kleines Oertcheu von 1 Kretscham, 4 Freygärtnerstellen, hat 6 Einwohner.

47. Kobelnick, gehört der Stadt Breslau, enthält 1 herrschaftlich Vorwerk, 1 Kretscham, 1 Schulhaus, 11 Frey. 10 Dreschgärtner, 2 Häusler, 10 andere Häuser. Summa 14 Feuersten, 178 Einwohner.

Koline, ein Feldvorwerk zu Gohlau.

48. Koslau, gehört dem Baron v. Stillfried, vorher besäß es der Graf v. Zedlitz, begreift in sich 1 Vorwerk, 1 Kretscham, 1 Frey= 6 Dreschgärner, 2 andere Häuser. Summa 11 Feuerstellen, 83 Einwoner. Zu dieser Gemeine gehört die sogenannte Neuemühle, so eine einzeln liegende Feldmühle ist.

49. Kostenblut, gehört dem Stift St. Vincenz zu Breslau, ist ein Marktflecken, wird zu den Dörfern gerechnet und enthält 1 katholische Mutterkirche, 2 Pfarrhäuser, 1 Schule, 1 Kretscham, 17 Dienstbauern, 27 Freygärtner, 17 Häusler, 23 andere Häuser, 1 Windmüle. Summa 90 Feuerstellen, 483 Einwohner, worunter 1 Bader, 2 Bäcker, 2 Böttcher, 2 Brandweinbrenner, 1 Kürschner, 1 Glaser, 3 Leinweber, 1 Oelschläger, 1 Rademacher, 2 Sattler,

ler, 1 Schmidt, 6 Schneider, 1 Seiler, 1 Tischler, 4 Schuster, 1 Korbmacher, 2 Krämer. Hier ist eine Seidenbau-Anstalt.

50. **Krampitz**, gehört der Stadt Breslau, faßt in sich 1 Kretscham, 1 Freygut, 6 Dienstbauern, 11 Freygärtner, 3 Häusler, 10 andere Häuser. Summa 32 Feuerstellen, 164 Einwohner, worunter 1 Brandweinbrenner, 1 Fleischer, 2 Leinweber, 1 Schmidt. Hat etwas Waldung.

51. **Krintsch**, gehört dem Dohmcapitul zu Breslau, hat 1 katholische Pfarrkirche, 1 Pfarrhaus, 1 Schule, 1 Kretscham, 1 Freygut, 21 Dienstbauern, 20 Freygärtner, 10 Häusler, 18 andere Häuser, 1 Windmühle. Summa 74 Feuerstellen, 474 Einwohner, worunter 1 Brandweinbrenner, 2 Leinweber, 2 Oelschläger, 1 Schmidt, 4 Schneider, 1 Schuster.

52. **Lampersdorf**, gehört dem Herrn v. Rothkirch, enthält 1 herrschaftlich Wohnhaus, 1 Vorwerk, 1 Schule, 1 Kretscham, 4 Dienstbauern, 1 Frey- 11 Dreschgärner, 3 andere Häuser, 1 Windmühle. Summa 24 Feuerstellen, 143 Einwohner.

53. **Landau**, gehört dem Stifte St. Vincenz zu Breslau, hier befinden sich 1 katholische Filialkirche, 1 Schule, 1 Kretscham, 1 Freygut, 11 Dienstbauern, 11 Freygärtner, 2 Häusler, 18 andere. Summa 45 Feuerstellen, 241 Einwohner, worunter 1 Brandweinbrenner, 1 Schmidt. Noch ist damit vereiniget die **Gilgenauer Mühle**, die eine einzeln liegende Feldmühle ist.

Lasermühle, s. Peterwitz.

54. **Leonhardwitz**, gehört dem Herrn Runge, vorhin besaß es der Herr Justitzrath v. Martiz, begreift 1 herrschaftlich Wohnhaus, 1 Vorwerk, 1 Schule, 1 Kretscham, 4 Frey- 11 Dreschgärtner, 8 Häusler, 5 andere Häuser, 1 Windmühle. Summa 33 Feuerstellen, 188 Einwohner, worunter 1 Brauer, 1 Leinweber, 1 Schmidt; hat etwas Waldung.

55. **Leuten**, gehört dem Herrn Grafen v. Königsdorf, darinn zählt man folgende Gebäude: 1 evangelische und 1 katholische Kirche, 2 Pfarrhäuser, 2 Schulen, 1 herrschaftlich Schloß, 1 Vorwerk, 1 Erbscholtisey, zugleich Kretscham, 22 dienstbare Bauern, 19 Frey- 12 Dreschgärtner, 2 Häusler, 29 andere Häuser, 1 Windmühle. Summa 92 Feuerstellen, 466 Einwohner; worunter 1 Bader, 1 Bäcker, 1 Brauer, 1 Brandweinbrenner, 1 Fleischer, 1 Oelschläger, 1 Rademacher, 1 Schmidt, 1 Schneider, 1 Tischler, 1 Schuster, 1 Krämer. Hier ist ein großer Teich. Bey diesem Dorfe fiel den 5. Dec. 1757 die berühmte Schlacht zwischen dem König von Preussen und den kayserlichen Truppen vor.

56. **Lissa**, gehört dem Herrn Grafen v. Malzahn, faßt in sich 1 katholische Mutterkirche, ein Pfarrhaus, 1 Schule, 1 schönes herrschaftliches Schloß, 1 dazu gehöriges Vorwerk, 2 Kretschams, 28 Frey- 2 Dreschgärtner, 10 Häusler, 7 andere Häuser, 1 Wassermühle. Summa 54 Feuerstellen, 323 Einwohner; worunter 1 Bader, 3 Bäcker, 1 Böttcher, 1 Brundweinbrenner, 1 Fleischer, 1 Glaser, 1 Leinweber, 1 Rademacher, 1 Riemer, ein Schmidt, 4 Schneider, 1 Seiler, 3 Tischler, 3 Schuster.

76. **Lobetinz**, gehört dem Herrn Grafen von Schlabrendorf, ehedem dem Herrn v. Prittwitz, enthält 1 herrschaftlich Wohnhaus, 1 Vorwerk, 1 Kretscham, 2 Dienstbauern, 6 Frey- 9 Dreschgärtner, 1 Häusler, 6 andere Häuser, 1 Windmühle. Summa 28 Feuerstellen, 169 Einwohner.

58. **Lortzendorf**, gehört dem Herrn Baron v. Saurma, 1665 besaß es Joh. Christian Freyherr v. Saurma; enthält 1 herrschaftlich Schloß, 1 Vorwerk, 1 katholische Filialkirche, 1 Pfarrhaus, 1 Schule, 1 Kretscham, 5 Dienstbauern, 8 Frey- 12 Dreschgärtner, 4 Häusler, 14 andere Häuser, eine Wassermühle. Summa 47 Feuerstellen, 267 Einwohner, worunter 1 Brauer, 1 Fleischer, 1 Knopfmacher, 1 Schmidt.

Landschützer Vorwerk, s. Nippern.

59. **Marschwitz**, gehört der Frau v. Ziemietzky, enthält 1 herrschaftlich Schloß, 1 Vorwerk, 1 Schulhaus, 1 Kretscham, 21 Frey- 15 Dreschgärtner, 9 andere Häuser, 1 Wassermühle. Summa 50 Feuerstellen, 250 Einwohner, worunter 1 Brauer, 1 Schmidt.

60. **Meesendorf**, gehört dem Herrn Geheimenrath Baron v. Arnold, enthält ein herrschaftlich Schloß, 1 Vorwerk, 1 Kretscham, 8 Dreschgärtner, 4 andere Häuser, 1 Windmühle. Summa 16 Feuerstellen, 93 Einwohner.

61. **Mettkau**, gehört dem Herrn Baron von Glaubitz, bestehet aus 1 herrschaftlichen Wohnhause, 1 Vorwerk, 1 Kretscham, 3 Frey- 9 Dreschgärtner,

ner, 6 Häusler, 17 andere Häuser, 1 Wassermühle. Summa 39 Feuerstellen, 106 Einwohner, worunter 1 Böttcher, 1 Schmidt. Das Dorf ist ein bischöflich Lehn.

62. **Muckerau**, gehört dem Herrn Grafen von Malzahn, hat 1 herrschaftlich Vorwerk, 1 Frey- 6 Dreschgärtner, 3 andere Häuser. Summa 11 Feuerstellen, 108 Einwohner.

63. **Neudorf**, gehört dem Fürstbischof zu Breslau; hier sind 1 katholische Filialkirche, 1 Schule, 1 Kretscham, 15 dienstbare Bauern, 16 Dreschgärtner, 1 Häusler, 8 andere Häuser. Summa 42 Feuerstellen, 265 Einwohner, worunter 1 Leinweber, 1 Rademacher, 1 Schmidt.

Neudörfel, ein kleines Oertchen, von 1 Kretscham, 4 Frey- 2 Dreschgärtner.

Neumühle, s. Koslau.

Neuvorwerk, s. folgendes Dorf.

64. **Nimkau**, war ehedem ein Schulamtsgut, gehörte in der Folge dem Ministre Grafen v. Hoym Excell. jetzt besitzt es der Herr Graf v. Malzahn; enthält 1 herrschaftlich Wohnhaus, 1 Vorwerk, 1 katholische Filialkirche, 1 Pfarrhaus, 1 Schule, 1 Kretscham, 12 Dienstbauern, 11 Frey- 12 Dreschgärtner, 9 Häusler, 18 andere Häuser, 1 Wassermühle. Summa 68 Feuerstellen, 355 Einwohner, worunter 1 Bader, 1 Bäcker, 1 Brauer, 1 Rademacher, 1 Riemer, 2 Schneider, 2 Schuster, 1 Krämer. Zu diesem Dominio gehören 5 große Teiche und ansehnliche

che Waldung, auch ist hier eine Ziegeley. Noch ist mit Nimkau verbunden.

65. **Sabor**, Groß- und Klein- so aus 1 Kretscham, 3 Frey- 17 Dreschgärtner, 1 Häusler, 5 andere Häuser. Zusammen 27 Feuerstellen, 137 Einwohner. Ferner

Neuvorwerk, so ein einzeln liegendes Feldvorwerk nebst 2 Dreschgärtnerstellen hat.

Die Briegsche Mühle, welche auch besonders liegt. Alle diese 3 Antheile gehören dem nehmlichen Grundherrn.

66. **Nippern**, gehört dem Stift St. Clara zu Breslau, begreift in sich 1 katholische Mutterkirche, 1 Pfarrhaus, 1 Schule, 1 herrschaftlich Wohnhaus, 1 Vorwerk, 1 Kretscham, 9 Dienstbauern, 16 Frey- 11 Dreschgärtner, 22 andere Häuser, 1 Wassermühle. Summa 64 Feuerstellen, 393 Einwohner, worunter 1 Brauer, 1 Brandweinbrenner, 3 Leinweber, 1 Oelschläger, 1 Schmidt, 3 Schneider, 3 Schuster, 1 Krämer. Hier ist eine Bleiche, 1 großer Teich und gute Waldung. Zu diesem Dominio gehört auch noch das

Landschützervorwerk, so ein einzeln liegendes Feldvorwerk ist.

67. **Ocklitz**, ist ein bischöflich Lehn, gehört dem Herrn v. Machui, 1611 besaß es Christoph v. Reibnitz, enthält 1 herrschaftlich Wohnhaus, 1 Vorwerk, 1 Kretscham, 5 Dienstbauern, 6 Frey- 9 Dreschgärtner, 48 andere Häuser, 1 Wassermühle. Summa 42 Feuerstellen, 200 Einwohner.

68.

68. Onerkwitz, gehört dem Herrn Baron von Stillfried, vorhin besaß es Herr Baron von Hemm, hat 1 herrschaftlich Wohnhaas, 1 Vorwerk, 1 Kretscham, 10 Gärtner, 4 andere Häuser. Summa 17 Feuerstellen, 101 Einwohner.

68. Peicherwitz, gehört dem Dohmcapitel zu Breslau, hier sind 1 katholische Mutterkirche, ein Pfarrhaus, 1 Schule, 1 Kretscham, 1 Freygut, 22 Dienstbauern, 12 Freygärtner, 15 Häusler, 26 andere Häuser, 1 Windmühle. Summa 80 Feuerstellen, 402 Einwohner, worunter 1 Bader, 1 Brauer, 1 Fleischer, 1 Leinweber, 2 Rademacher, 1 Schmidt, 3 Schneider, 2 Schuster, 1 Krämer

70. Peisterwitz, gehört der Stadt Breslau, faßt in sich 2 herrschaftliche Beamtenhäuser, 1 Schule, 1 Kretscham, 3 Dienstbauern, 5 Frey- 9 Dreschgärtner, 10 andere Häuser. Summa 31 Feuerstellen, 123 Einwohner.

71. Peterwitz, Groß- gehört dem Herrn Baron von Stillfried, vorhin besaß es der Herr Graf v. Zedlitz, 1611 Siegmund v. Falkenhayn, 1632 Conrad v. Niemitz. Zu Anfange dieses Seculi hatte dies Gut unter den Namen Burglehn, Hans Ernst Freyherr v. Pein und Wechmar. Es enthält ein herrschaftliches Schloß, 1 Vorwerk, 1 evangelische, 1 katholische Mutterkirche, 2 Pfarrhäuser, 2 Schulen, 1 Kretscham, 13 Dienstbauern, 17 Frey- 12 Dreschgärt- 9 Häusler, 14 andere Häuser, 1 Wassermühle. Summa 73 Feuerstellen, 495 Einwohner, worunter 1 Bader, 1 Brauer, 1 Fleischer, 1 Leinweber, 1 Schmidt, 2 Schneider, 1 Krämer. Hier sind 2 große Teiche, etwas Waldung. Hiemit ist verbun-

den die Lasermühle, eine außerm Dorf einzeln liegende Mühle.

72. Pfaffendorf, gehört der Stadt Neumarkt, bestehet aus 1 Kretscham, 2 Freygütern, 1 Dienstbauer, 4 Frey- 4 Dreschgärtnern, 4 andern Häusern. Summa 16 Feuerstellen, 74 Einwohner.

73. Pirschen, gehört dem Herrn v. Schweinitz, hat 1 Vorwerk, 1 katholische Filialkirche, 1 Pfarrhaus, 2 Schulen, 1 Kretscham, so ein Bauer ist, 8 dienstbare Bauern, 6 Frey- 10 Dreschgärtner, 13 andere Häuser. Summa 43 Feuerstellen, 254 Einwohner, worunter 1 Fleischer, 1 Leinweber, 1 Rademacher, 1 Schmidt. Hierher gehört

Hartau, ein Feldvorwerk, nebst 1 Kretscham und 1 Försterhause. Die Einwohner sind oben angeführt.

Pirnermühle, s. Flämischdorf, Mittel-

74. Pitschen, gehört dem Herrn Grafen v. Matuschka, hier sind 1 herrschaftlich Schloß, 1 Vorwerk, 1 Kretscham, 7 Dienstbauern, 2 Frey- 8 Dreschgärtner, 4 Häusler, 17 andere Häuser, 1 Wassermühle. Summa 42 Feuerstellen, 231 Einwohner, worunter 2 Brandweinbrenner, 1 Rademacher, 1 Schmidt. Bey diesem Dorfe ist ein ziemlich hoher Berg, der Pitschnerberg genannt, und hat Waldung. Dieses Dorf ist ein bischöflich Lehnguth.

75. **Pohlsdorf**, gehört dem Herrn von Woykowski, vorhin besaß es Herr v. Biedow, hat ein herrschaftlich Wohnhaus, 1 Vorwerk, 1 katholische Filialkirche, 1 Pfarrhaus, 1 Schule, 1 Kretscham, 2 Dienstbauern, 10 Frey- 17 Dreschgärtner, 11 andere Häuser. Summa 45 Feuerstellen, 272 Einwohner, worunter 1 Brauer, 2 Schmiede, 2 Schneider.

76. **Polkendorf**, gehörte vorhin unter das Hausdorfer Jesuiterschulamt, jetzt besitzt es der Herr Geheimerath v. der Osten, enthält 1 herrschaftlich Vorwerk, 2 Frey- 7 Dreschgärtner, 2 andere Häuser. Summa 12 Feuerstellen, 68 Einwohner.

77. **Polsnitz**, gehört dem Stift St. Vincenz zu Breslau, bestehet aus 1 katholischen Mutterkirche, 1 Pfarrhaus, 1 Schule, 1 Kretscham, 1 Freygut, 12 Dienstbauern, 8 Frey- 5 Dreschgärtner, 7 Häusler, 10 andere Häuser. Summa 46 Feuerstellen, 269 Einwohner. Hierher gehört

a) die **Vincenzmühle**, und

b) die **Hintermühle**, jede lieget außerhalb des Dorfes besonders, und sind Feldwassermühlen.

78. **Probstey**, gehört dem Dohmcapitel zu Breslau, enthält 1 Vorwerk, 1 Dienstbauer, 10 Freygärtner, 1 Häusler, 4 andere Häuser. Summa 17 Feuerstellen, 74 Einwohner.

79. **Puschmühle**, gehört dem Herrn v. Tschiersky, hier giebt es 1 Kretscham, 1 Freygärtner, 1 Wassermühle, 3 Feuerstellen, 14 Seelen.

80. Puschwitz, gehört dem Herrn Schreiber, war vorhin ein Schulamtsgut, enthält ein herrschaftlich Wohnhaus, 1 Vorwerk, 1 katholische Filialkirche, 1 Schulhaus, 1 Kretscham, 9 Bauern, 7 Frey- 8 Dreschgärtner, 2 Häusler, 15 andere Häuser, 1 Wassermühle. Summa 46 Feuerstellen, 275 Einwohner, worunter 1 Bader, 1 Böttcher, 1 Brauer, 1 Brandweinbrenner, 1 Rademacher, 1 Schmidt, 1 Schneider, 2 Schuster.

81. Rackschütz, gehört dem Herrn v. Döbschütz, 1335 verkaufte dies Gut Dichafus de Dragus an den Jechlinio v. Reideburg, faßt 1 herrschaftlich Wohnhaus, 1 Vorwerk, 1 evangelische katholische Filialkirche, 2 Pfarrhäuser, 1 Schule, 1 Kretscham, 11 Dienstbauern, 7 Frey- 12 Dreschgärtner, 4 Häusler, 13 andere Häuser, 1 Windmühle. Summa 54 Feuerstellen, 292 Einwohner, worunter 1 Bader, 1 Brauer, 1 Brandweinbrenner, 1 Schmidt.

82. Radaxdorfl, gehört dem Herrn Hofrath Thomas, bestehet aus 1 herrschaftlichen Wohnhause, 1 Vorwerk, 1 katholischen Filialkirche, 1 Pfarrwidmuth, 1 Kretscham, 5 Dienstbauern, 3 Frey- 7 Dreschgärtnern, 6 andern Häusern. Summa 25 Feuerstellen, 190 Einwohner.

83. Rathen, gehört dem Herrn Grafen v. Malzahn, enthält 1 herrschaftlich Vorwerk, 1 Kretscham, 1 Wassermühle, 13 Frey- 13 Dreschgärtner, 10 andere Häuser. Summa 39 Feuerstelleu, 273 Einwohuer, worunter 2 Bäcker, 1 Brauer, 1 Schmidt.

Hat

Hat sehr ansehnliche Waldung. Mit dieser Gemeine ist

Klein-Heidau vereiniget, so aus 1 Kretscham und 7 Freygärtnerstellen bestehet. Die Einwohner sind schon angeführt.

Rathemühle, s. Stephansdorf, Ober.

84. Regnitz, gehört dem Stifte Leubus, enthält 1 Kretscham, 37 Freygärtner, 7 Häusler, 11 andere Häuser. Summa 56 Feuerstellen, 289 Einwohner.

85. Rommenau, gehört dem Herrn Grafen v. Posadowsky, vorhin besaß es Herr Graf v. Haugwitz; enthält 1 herrschaftlich Vorwerk, 1 Kretscham, 5 Frey- 8 Dreschgärtner, 2 Häusler, 1 ander Haus. Summa 18 Feuerstellen, 79 Einwohner.

86. Romolkwitz, Ober-gehörte vorhin dem Herrn Geheimerath Baron v. Arnold, jetzt besitzen es die Oberamtmann Bruschkeschen Erben; hat 1 herrschaftlich Wohnhaus, 1 Vorwerk, 1 Kretscham, 1 Schulhaus, 2 Frey- 6 Dreschgärtner. Summa 12 Feuerstellea, 108 Einwohner,

87. Romolkwitz, Nieder- gehört denselben; hat 1 Vorwerk, 2 Frey. 5 Dreschgärtner, 2 andere Häuser. Summa 10 Feuerstellen, 87 Einwohner.

88. Sagschütz, gehört dem Herrn Präsident Baron v. Seidlitz, enthält 1 herrschaftlich Vorwerk, 2 Frey- 4 Dreschgärtner, 1 andres Haus. Summa 8 Feuerstellen, 50 Einwohner.

89. **Saara**, gehört dem Herrn v. Königsdorf, begreift in sich 1 Vorwerk, 1 Kretscham, 2 Frey-5 Dreschgärtner, 1 ander Haus. Summa 10 Feuerstellen, 61 Einwohner.

90. **Sarawenze**, gehört dem Herrn Landjägermeister v. Wedell, vorher besaß es der Marschcommissair v. Glogner, hat 1 herrschaftlich Wohnhaus, 1 Vorwerk, 1 Kretscham, 1 Windmühle, 3 Frey- 4 Dreschgärtner, 3 andere Häuser. Summa 14 Feuerstellen, 91 Einwohner.

61. **Sabor**, Gros- und Klein- ist mit Nimkau vereinigt, siehe daselbst die Feuerstellen und Menschenzahl.

92. **Sablath**, gehört dem Stift St. Vincenz zu Breslau, bestehet in 1 Kretscham, 15 Dienstbauern, 4 Dreschgärtnern. 7 Häuslern, 8 andern Häusern. Summa 35 Feuerstellen, 179 Einwohner, worunter 1 Brandtweinbrenner, 1 Leinweber, ein Schmidt.

93. **Sachwitz**, gehört den Herrn v. Pertkenau, vorhin dem Herrn Baron v. Stillfried, enthält 1 katholische Mutterkirche, 1 Pfarrhaus, 2 Schulen, 1 Kretscham, 9 Dienstbauern, 12 Frey- 9 Dreschgärtner, 6 Häusler, 21 andere Hänsrr. Summa 62 Feuerstellen, 339 Einwohner, worunter 1 Böttcher, 2 Leinweber, 1 Rademacher, 1 Sattler, ein Schmidt, 2 Schneider, 1 Schuster, 1 Krämer.

93. **Schadewinkel**, gehört dem Herrn Grafen v. Schweinitz, bestehet aus 1 herrschaftlichen Vorwerk, 1 Schulhause, 1 Kretscham, 16 Dienstbauern,

ern, 14 Frey- 4 Dreschgärtnern, 16 andern Häusern, 1 Wassermühle. Summa 52 Feuerstellen, 297 Einwohner, worunter 4 Leinweber, 1 Schmidt. Hier ist ein Weinberg.

95. **Schebekirche**, gehört dem Herrn Baron v. Stillfried, vorher den Herrn v. Haupt; faßt in sich 1 Vorwerk, 1 Kretscham, 2 Frey- 9 Dreschgärtner, 1 andres Haus, 1 Windmühle. Summa 15 Feuerstellen, 126 Einwohner. Hierher gehört der sogenannte Straßkretscham, welcher nebst einem andern Hause einzeln außerhalb dem Dorfe lieget.

96. **Schimmelwitz**, gehört der Commende Corporis Christi; daselbst befinden sich 1 Kretscham, 9 Dienstbauern, 6 Freygärner, 10 andere Häuser. Summa 26 Feuerstellen, 133 Einwohner.

97. **Schlaupe**, gehört der Stadt Neumarkt, enthält 1 Vorwerk, 1 Beamtenhaus, 1 Schule, 1 Kretscham, 15 Frey- 8 Dreschgärtner, 5 andere Häuser. Summa 32 Feuerstellen, 145 Einwohner.

98. **Schmachtenhayn**, gehört den v. Seidlitzschen Erben, faßt in sich 1 herrschaftlich Vorwerk, 2 Frey- 6 Dreschgärtner, 6 andere Häuser, 1 Wassermühle. Summa 16 Feuerstellen, 62 Einwohner.

99. **Schmellwitz**, gehört dem Rittmeister v. Raoul, 1719 besaß es der Freyherr Carl v. Abschaz, hat 1 herrschaftlich Schloß, 1 Vorwerk, 1 katholische Mutterkirche, 1 Pfarrhaus, 2 Schulen, 1 Kretscham, 5 Dienstbauern, 4 Frey- 12 Dreschgärtner, 11 andere Häuser. Summa der Feuerstellen 39, der Einwohner 314, worunter 1 Brauer, 1 Fleischer, 1 Schmidt. Hat etwas Waldung.

100. Schönau, gehört dem Kloster zu Wahlstadt, hat 1 herrschaftlich Wohnhaus, 1 Vorwerk, 1 Schule, 1 Kretscham, 10 Frey- 12 Dreschgärtner, 11 andere Häuser, 1 Wassermühle. Summa 38 Feuerstellen, 214 Einwohner, worunter 1 Brandweinbrenner, 2 Leinweber, 1 Schmidt.

101. Schönbach, gehört dem Herrn Baron v. Stillfried, vorhin besaß es der Herr v. Haupt; faßt 1 herrschaftliches Schloß, 1 Vorwerk, 1 Kretscham, 2 Frey 9 Dreschgärtner, 4 andere Häuser. Summa 18 Feuerstellen, 117 Einwohner.

102. Schöneiche, gehört dem Herrn v. Gellhorn, vorhin hatte es die Wittwe v. Kniaziewiß; besteht aus 1 herrschaftlichen Wohnhause, 1 Vorwerk, 1 katholischen Filialkirche, 1 Schule, 1 Kretscham, 6 Frey- 10 Dreschgärtnern, 15 Häuslern, 6 anderen Häusern, 1 Windmühle, Summa 42 Feuerstellen, 220 Einwohner, worunter 1 Brandweinbrenner, 1 Schmidt. Zu diesem Dominio gehört auch noch

Hubendorf, so aus 1 Försterhause, 1 Kretscham, 2 Dreschgärtner, 1 Häusler bestehet; die Einwohner sind beym Hauptdorfe mitgerechnet.

103. Schreibersdorf, gehört dem Stift Leubus, daselbst sind 1 Freygut, 7 Dienstbauern, 12 Frey- 2 Dreschgärtner, 15 Häusler, 19 andere Häuser, 1 Windmühle. Summa 58 Feuerstellen, 256 Einwohner, worunter 1 Oelschläger, 1 Rademacher, 1 Schmidt.

104.

104. Schriegwitz, gehört dem Herrn Kriegs- und Domainenrath v. Erlach, vorhin gehörte es dem Herrn v. Taubadel, enthält 1 herrschaftlich Wohnhaus, 1 Vorwerk, 1 Kretscham, 7 Frey- 10 Dreschgärtner, 2 andere Häuser. Summa 22 Feuerstellen, 142 Einwohner.

Schwarze Schäferey, s. Nieder-Stephansdorf.

Schweinberg, s ebendaselbst, Ober.

105 Schweinitz, Polnisch- gehört dem Dohm-Vicarien zu Breslau, hat 1 katholische Filialkirche, 1 Pfarrhaus, 1 Schule, 1 Kretscham, 1 Freygut, 9 Dienstbauern, 9 Freygärtner, 5 Häusler, 8 andere Häuser, 1 Windmühle. Summa 36 Feuerstelstellen, 219 Einwohner.

Simschütz, hier ist ein einzelnes Feldvorwerk, so oben mit Fürstenau verbunden ist.

106. Seedorf, gehört dem Herrn Grafen von Schweinitz, daselbst sind 1 herrschaftlich Vorwerk, 1 Kretscham, 10 Frey- 6 Dreschgärtner, 4 andere Häuser. Summa 22 Feuerstellen, 117 Einwohner.

107. Spillendorf, gehört dem Dohmcapitel zu Breslau, hier sind 1 Freygut, 5 Dienstbauern, 5 Freygärtner, 3 andere Häuser. Summa 14 Feuerstellen, 92 Seelen.

108. Stephansdorf, Ober- gehört dem Herrn Grafen v. Schweinitz, 1615 besaß es Wolfgang von Droschke; begreift in sich 1 Schloß, 1 Vorwerk, 1 katho-

katholische Mutterkirche, 2 Pfarrhäuser, 1 Schule, 1 Kretscham, 27 Frey- 18 Dreschgärtner, 21 andere Häuser, 1 Wassermühle. Summa 76 Feuerstellen, 452 Einwohnes, worunter 1 Brandweinbrenner, 1 Oelschläger, 1 Schmidt, 2 große Teiche und gute Waldung. Hierher gehören noch

1) Die **Rathemühle** oder **Raschdorf**, so eine einzelne Feldmühle.

2) **Schweinberg**, ein Feldvorwerk nebst vier Dreschgärtnerstellen. Die Einwohner sind oben mitgerechnet.

109. **Stephansdorf**, Nieder- gehört der Stadt Breslau, hat 1 herrschaftlich Wohnhaus, 1 Vorwerk, 1 Kretscham, 1 Frey- 3 Dreschgärtner, 2 andere Häuser. Summa 9 Feuerstellen, 62 Menschen. Hierher gehört die sogenannte

Schwarze Schäferey, nebst 1 Försterwohnung, 2 Freygärtnern. Diese 4 Feuerstellen liegen außerm Dorfe; die Einwohner sind oben dabey.

110. **Ströschwitz**, gehört dem Stift St. Claren zu Breslau, hat 1 Vorwerk, 1 Kretscham, 2 Dienstbauern, 8 Gärtner, 4 andere Häuser. Summa 16 Feuerstellen, 114 Einwohner.

Strademühle, s. Kammendorf bey Canth.

Straßkretscham, s. Schebekirch.

Straßkretscham, s. Weicherau.

111. **Struse**, Ober- gehört dem Herrn Baron v. Saurma, 1665 besaß es Ernst Wolf Freyherr

von

von Saurma nebst Lorzendorf; enthält 1 katholische Filialkirche, 1 Pfarrhaus, 1 Vorwerk, 1 Kretscham, 3 Dienstbauern, 14 Frey- 8 Dreschgärtner, 2 Häusler, 16 andere Häuser, 1 Wassermühle, Summa 47 Feuerstellen, 272 Einwohner.

112. **Struse**, Nieder- gehört denen v. Seidlitzschen Erben, bestehet aus 1 herrschaftlichen Wohnhause, 1 Vorwerk, 1 Kretscham, 5 Frey- 7 Dreschgärtner, 8 andere Häuser. Summa 23 Feuerstellen, 111 Einwohner.

113. **Stusa**, gehört dem Herrn v. Schweinitz, hat 1 herrschaftlich Wohnhaus, 1 Vorwerk, 1 Kretscham, 6 Gärtner, 5 andre Häuser, 1 Windmühle. Summa 15 Feuerstellen, 67 Einwohner.

114. **Tschammendorf**, Ober- gehört dem Herrn Landrath Baron v. Seidlitz, vorher besaß es Herr Hedrich; hat 1 herrschaftlich Wohnhaus, 1 Vorwerk, 1 Kretscham, 4 Gärtner, 3 andere Häuser. Summa 10 Feuerstellen, 45 Einwohner.

115. **Tschammendorf**, Nieder- gehört der Stadt Breslau, bestehet aus 1 Schule, 1 Kretscham, 9 Dienstbaueen, 4 Freygärtnern, 8 andern Häusern. Summa 23 Feuerstellen, 95 Einwohner.

116. **Tschechen**, gehört dem Vincenzstift zu Breslau, enthält ein herrschaftlich Wohnhaus, 1 Kretscham, 1 Lehngut, 4 Dienstbauern, 4 Frey- 4 Dreschgärtner, 2 andere Häuser. Summa 17 Feuerstellen, 66 Meuschen.

117. Tschürnau, gehört dem Herrn v. Walter, faßt in sich 1 herrschaftlich Vorwerk, 1 Kretscham, 4 Frey- 8 Dreschgärtner, 5 andere Häuser. Summa 19 Feuerstellen, 127 Einwohner.

118. Viehau, gehört dem Stift St. Vincenz, hat 1 herrschaftlich Wohnhaus, 1 Vorwerk, 1 katholische Filialkirche, 1 Kretscham, 2 Dienstbauern, 4 Frey- 15 Dreschgärtner, 20 andere Häuser, 1 Wassermühle. Summa 45 Feuerstellen, 270 Einwohner, woruuter 1 Brauer, 1 Brandweinbrenner, 1 Schmidt. Hier ist ein herrschaftlicher Weinberg. Hierher gehört noch das sogenannte

Hohe Vorwerk, welches nebst 1 Feldvorwerk noch 3 Dreschgärtnerstellen hat, die Einwohner sind schon mit bey dem Dorfe angeführt.

Vincenzmühle, s. Polsnitz.

Waldmühle, s. Frankenthal.

Warschine, s. Kniegnitz.

119. Weicherau, gehört dem Kloster zu Wahlstadt, enthält 1 herrschaftlich Vorwerk, 1 katholische Filialkirche, 1 Schulhaus, 1 Kretscham, 10 dienstbare Bauern, 3 Frey- 8 Dreschgärtner, 24 andere Häuser, 1 Windmühle. Summa 49 Feuerstellen, 259 Einwohner, worunter 1 Brandweinbrenner, 4 Leinweber, 1 Schmidt. Hierzu gehört der

Straßkretscham, ein einzeln liegender Kretscham, nebst 2 Häuslerstellen, die Einwohner sind oben dabey.

120. **Wilkau**, gehört jetzt dem Herrn Geheimenrath von der Osten, ehemals gehörte es zum Schulamt Hausdorf; 1581 besaßen es die Gruzschreiberschen Erben, in eben diesem Jahre hatten es aber auch die beyden Breslauischen Bürger Sebastian Helbig und Hans Thielisch, Pfandsweise; 1583 verkauften es die Gebrüder v. Schellendorf als damalige Eigenthümer an Ehrhard v. Klenheim, 1604 gehörte es einem gewissen Schieferdecker, dessen Wittwe verkaufte es an Georg Pförtner, 1662 besaß es des letztern Wittwe; diese hatte den von Clausnitz geheirathet und ihm auch dieses Gut übergeben und zwar vor dem Jahr 1668. Es kam in der Folge an des v. Clausnitz Frau zweyter Ehe, nach deren Tode hatte es mit Hausdorf einerley Schicksal. Enthält 1 herrschaftlich Vorwerk, 1 Kretscham, 1 Filialkirche, 5 Frey· 14 Dreschgärtner, 4 andere Häuser. Summa 26 Feuerstellen, 190 Einwohner.

112. **Wilxen**, gehört dem Stift Leubus, hier zählt man 1 katholische Mutterkirche, 1 Pfarrhaus, 1 Schule, 1 Kretscham, 1 Freygut, 6 Dienstbauern, 15 Frey· 6 Dreschgärtner, 9 Häusler, 18 andere Häuser. Summa 58 Feuerstellen, 370 Einwohner worunter nur 1 Schmidt: Hier ist eine Bleiche.

122. **Wohnwitz**, gehört dem Herrn Grafen v. Malzahn, enthält 1 herrschaftlich Wohnhaus, ein Vorwerk, 1 Kretscham, 9 Frey· 7 Dreschgärtner, 5 andere Häuser, 1 Windmühle. Summa 25 Feuerstellen, 139 Einwohner.

123. **Wolfsdorf**, gehört dem Herrn v. Walter, enthält 1 herrschaftlich Wohnhaus, 1 Vorwerk, 1 Kretscham, 3 Frey- 6 Dreschgärtner, 4 andere Häuser, 1 Windmühle. Summa 17 Feuerstellen, 108 Einwohner.

Wüstung, s. Kertschütz.

124. **Zaugwitz**, gehört dem Herrn Baron von Stillfried, vorhin besaß es Herr Graf von Zedlitz; bestehet aus 1 Kretscham, 9 Dienstbauern, 6 Freygärtnern, 2 Häuslern, 1 andern Hause. Summa 19 Feuerstellen, 164 Einwohner.

125. **Zieserwitz**, gehöret dem Herrn v. Elsner, enthält 1 katholische Filialkirche, 1 herrschaftlich Schloß, 1 Vorwerk, 2 Pfarrhäuser, 1 Schule, 1 Kretscham, 8 Dienstbauern, 19 Frey- 14 Dreschgärtner, 5 Häusler, 13 andere Häuser, 1 Windmühle. Summa 66 Feuerstellen, 485 Eiuwohner, worunter 1 Bäcker, 1 Brauer, 3 Leinweber, ein Schmidt, 2 Stellmacher.

126. **Zopkendorf**, gehört dem Landrath Freyherrn v. Seidlitz, faßt in sich 1 herrschaftlich Schloß, 1 Vorwerk, 1 Kretscham, 3 Frey- 8 Dreschgärtner, 4 andere Häuser. Summa 20 Feuerstellen, 136 Einwohner, worunter 1 Fleischer.

Von

Von der Stadt Neumarkt.

§. 1.

Geschichte.

Neumarkt ist eine königliche Immediat- und Weichbildstadt in dem Breslauschen Fürstenthume. Sie liegt fast in dem Mittelpuncte Niederschlesiens, 4 Meilen von Breslau, 4 Meilen von Liegnitz, 5 Meilen von Schweidnitz, 4 Meilen von Striegau, 4 Meilen von Jauer, 2½ von Wohlau und 3 von Parchwitz; ist von diesen Städten gleichsam eingeschlossen, enthält 126 Ruthen rheinl. in die Länge, 115 Ruthen in die Breite und macht also beynahe in ihrer Gestalt ein fast reguläres Quadrat aus. Der Ort an sich selbst ist nicht groß; er gehört unter die mittelmäßigen Städte Schlesiens, und hat meistentheils hölzerne Häuser. Da die große Poststraße von Breslau nach Berlin hierdurch gehet, und andere Posten aus Pohlen nach Leipzig, Hamburg, nach dem Reiche ꝛc. sich hier kreutzen, so haben die Einwohner in Friedenszeiten dadurch gute Nahrung, sind aber in den Kriegesläuften eben deshalb destomehrern Ungemach ausgesetzt. Die Stadt ist mit einer starken hohen Mauer und mit ziemlich tiefen, doppelten Wallgräben umgeben, der äußere Wall derselben aber ist bereits eingegangen. Der Boden ihrer Gegend ist fruchtbar, die Luft frey und gesund, und es wird hier von den Kräutern Gartengewächs, Röthe und Taback gebauet.

Was den Ursprung und die Erbauung dieser Stadt betrift, so hat man davon, weil die ältesten Neumärktschen Urkunden theils in Feuersbrünsten, theils durch Plünderungen im Kriege verlohren gingen, keine sichere Nachrichten.

Es ist offenbar falsch, daß, wie Joh. Christ. Köllner in seiner *Wolaviographia pag.* 29 sagt, Neumarkt zu gleicher Zeit mit Liegnitz, Glogau, Lüben ꝛc. in dem Jahre 1126 und zwar von Bergknappen erbauet worden sey, weil man aus ächteren Quellen weis, daß diese Städte viel älter als von 1126, also auch älter als Neumarkt sind, und — warum sollten sich Bergleute hier niedergelassen haben, da man in der ganzen Gegend um Neumarkt keine Mineralien findet, welche zum Bergbau reitzen könnten? — Dieses wird dadurch noch mehr widerlegt, daß vor dem Jahre 1163 der Name dieser Stadt in keiner Urkunde vorkömmt, und daß die im 10ten bis in die Mitte des 12ten Sekulums fast beständig fortdaurenden pohlnischen Kriege und daher rührende Unruhen die Erbauung neuer Städte eher gehindert als befördert haben. Folglich ist auch das nur ein Märchen, was etwan ein unbekannter Rathmann in die sogenannten *libros missivarum* des Neumarktschen Rathhauses 1699 und 1700 aufzeichnete, daß Kayser Conrad Salicus dieser Stadt bereits im Jahre 1030 das Sachsenrecht verliehen habe.

Nach sichereren Gründen mag diese Stadt vielmehr zwischen 1163 und 1175 vom Herzog Boleslaus altus, der sich überhaupt sehr mit Anlegung

neuer

neuer Städte und Verbesserung der alten in dem ihm bey der Theilung Schlesiens zugefallenen District beschäftigte, erbauet worden seyn, oder Anfangs blos aus wenigen Häusern bestanden haben, welche durch seine Vorsorge das Ansehen einer Stadt erlangten. Ein Beweis dessen ist der von Thebesius *P. II. p.* 19 - 20 angeführte Stiftungsbrief über das Kloster Leubus von 1175, nach welchem dieser Herzog gedachtes Kloster, als die Benedictiner daraus vertrieben waren, den Cisterziensern übergab; denn es wird in demselben der Stadt Neumarkt nicht nur zum erstenmal gedacht, sondern ausdrücklich gesagt, daß diese Stadt damals bereits zum deutschen Rechte ausgesetzt gewesen sey; es muß also die in Stöckels Abhandlung eines alten Schöppenbriefes S. 8. angeführte Urkunde von 1235 nur eine neue oder vollständigere Vorschrift der deutschen Rechte gewesen seyn.

In Ansehung ihres Namens Ursprungs sind weniger Schwierigkeiten. Sie heißt *novum Forum*, Neumarkt, weil diese Stadt in Vergleichung mit Breslau und Liegnitz, ihren Nachbaren viel jünger ist, und damals wie ein neuer Markt anzusehen war. Ob ihr aber der Erbauer oder das Publikum diesen Namen beylegte, ist nicht auszumitteln; genug sie führte solchen immer.

Sie muß bald von Anfang her verschiedene Freyheiten und Gerechtsame gehabt haben, denn als ihr der König Wenzel 1392 das verlohren gegangene Privilegium über das Hofgedinge oder Landrechte erneuerte, bediente er sich in seiner Urkunde der Worte:

te: als läutern und bestättigen Wir das vor Alters ihr vor unsern Vorfahren der Stadt gegebene Privilegium des Hofgedinges ꝛc. ꝛc.

Sie mag — nach damaliger Art — ehedem eine ziemlich ansehnliche Veste gewesen seyn. Ihre Wallgräben, Thürme und Mauern beweisen dieses noch evident. Hauptthürme waren 8 in dieser Stadt; damit aber die Erhaltung derselben der Gemeine nicht zu lästig fallen sollte, so theilte — vermuthlich schon bey der Erbauung — der Magistrat solche unter die vornehmsten Zechen auf diese Weise, daß 1) die Tuchmacher den Thurm am Breslauer Thore, 2) die Kretschmer und Schlosser den am Liegnitzer Thore, 3) die Schneider den am Thomas Thore, 4) die Fleischer den am Fleischerthore, 5) die Bäcker den am neuen oder Bäckerthore, 6) die Tischler den bey der Scharfrichterey, 7) die Kirschner den hinterm Kloster und 8) die Tuchmacher den im Winkel der Stadt zwischen Mittag und Abend im Baustande erhalten musten. Verschiedene Thürme an der Mauer wurden im Jahre 1765 auf königlichen Befehl abgetragen und der Stadtmauer gleich gemacht.

Thore gab es in Neumarkt ursprünglich viere, Nämlich das Liegnitzer gegen Abend, woraus die Straße nach Liegnitz gehet; das Schweidnitzer gegen Mittag, erhielt aber in der Folgezeit wegen des vor demselben an der Straße nach Flämischdorf zu belegenen Thomaskirchhofes, auf dem ehemals ein Kirchlein zu St. Thomas genannt, stand, den Namen das Thomasthor. Das Fleischerthor gegen

Mit-

Mitternacht auf der Oberseite nach Wohlau, hat seinen Namen vielleicht daher, weil Fleischer es erbauet haben sollen und auf dieser Gasse wohnten. Das Breslauerthor gegen Morgen, aus welchem die Straße nach Breslau führet.

Diese vier Thore existiren noch. Wenn die Stadtmauer, Thore und Thürme erbauet worden sind, ist aus Mangel sicherer Nachrichten unbekannt. Man kann vermuthen, daß es etwa in den Zeiten geschehen seyn mochte, (in dem 13ten Sekulo) als die Befehdungen, Raubsuchten und Verheerungen des schlesischen Adels einrissen, und man auf Vertheidigung bedacht nehmen mußte. So mag auch Neumarkt wegen der Befestigung dem Beyspiele der Breslauer und Liegnitzer gefolgt seyn. Aus Rathsprotocollen weiß man, daß 1550 der Fleischer- und 1556 der Kirschnerthurm fast ganz eingegangen und von neuem erbauet worden seyn, woraus geschlossen werden kann, daß, da man doch Anfangs fest bauete, solche schon sehr alt gewesen seyn, und wenigstens gegen 250 Jahren gestanden haben müssen.

Die Schicksale, welche diese Stadt getroffen haben, sind in Kriegszeiten folgende gewesen:

Bey dem im Jahre 1241 erfolgten tartarischen Einfall ist Neumarkt deswegen merkwürdig, weil viele Geschichtschreiber diesem Orte die Schuld desselben und alles daraus in Schlesien entstandene Unglück beymessen. Es sollen nämlich, wie es ebenfalls die durch viele erdichtete Zusätze verfälschte Legende der heiligen Hedwig enthält, die Bürger die-

 ser

ser Stadt des Tartarfürsten Bati Gemahlin, als sie die christlichen Länder durchreiste, und in Neumarkt übernachtete, erschlagen haben, um ihre Kleinodien zu rauben. Deswegen der Chan aus Rache Schlesien bekriegte. Selbst in Neumarkt glaubte man dieses Mährchen, und zeigte noch nach später Zeit Reliquien der Ermordeten als Ueberbleibsel; ja man wies sogar den Keller, worin der Mord geschehen seyn soll. Doch gründliche Historicker melden davon nichts, und man hat wichtige Ursachen es für das, was es ist, für ein Mährchen zu halten; die Tartarn würden Neumarkt vorzüglich feindlich dafür belohnt haben, wenn es Thatsache wäre, von welcher in der Geschichte Neumarkts nichts vorkommt; ja, nach der in der schlesischen Geschichte beschriebenen Marschruthe der Tartarn beschädigt, haben sie diese Stadt wohl gar nicht gesehen.

Desto gewisser und trauriger ist der Unglücksfall, den Neumarkt 1245 traf, als der Herzog Boleslaus Calvus zu Liegnitz seinen Bruder Herzog Heinrich *III.* zu Breslau zu einem Ländertausche zwingen wollte, und ihn deswegen bekriegte, und — weil es ihm mit Breslau nicht gelang — auf dem Rückzuge alles verheerte, Neumarkt plündern und die Stadt anzünden ließ, daß alles zerstört ward. Noch 1744, als der Wall vor dem Breslauer Thore eingerissen wurde, fand man Menschengerippe und Brandschutten unter der Erde, welche man ungeachtet des großen Zeitraumes für Denkmähler jener Verheerungen hielt. —

1412 wüthete die Pest in Neumarkt.

1428 verheerten die Husiten diese Stadt, indem sie solche anzündeten.

Von 1441 bis 1446 hatte der von der Königin Elisabeth von Ungarn zur Steuerung der Befehder und Räuber in Schlesien abgesandte General Assenheimer seinen Wohnsitz hier, und ward als er, seinem Auftrage untreu, sich auf die Seite der Feinde schlug, auf Befehl der Breslauer 1446 den 14. Jun. enthauptet.

Im Jahre 1459 wurde die Stadt von Königs George Kriegsheeren erobert.

In den Kriegen, welche König Matthias von Ungarn, König Kasimir von Pohlen und König Wladislaus von Böhmen führten, litt Neumarkt manches Misgeschick.

1507 riß daselbst die Pest ein.

1509 war in der Gegend zwischen den Völkern besagter Könige eine blutige Schlacht.

Bey dem 1529 erfolgten Einfall des türkischen Kaisers Soliman wurde die Stadt lange Jahre der drückendsten Contribution ausgesetzt, und ihre Einwohner kamen in die bitterste Armuth.

1549 und 1566 vermehrte dies traurige Verhängniß noch das Unglück großer Feuersbrünste, und 1570 riß die Pest wieder ein.

Kaum waren dieses Elend, dieser Jammer und diese schweren Misgeschicke vorüber, so brach größeres, Folgenschwereres und bitteres Leiden für diese Stadt, der dreyßigjährige Krieg aus. Es fiel eine

Theurung ein, daß der Scheffel Korn (6 Viertel Breslauer Maas) $8\frac{2}{3}$ Thlr. kostete, und der leidliche Zustand der Bürgerschaft verwandelte sich in bittere Armuth.

Von 1626 an bis 1648 hatte Neumarkt die schrecklichsten Lasten zu leiden; Contribution, Einquartierungen, Brand, Schlachten, Theurung, Geldmangel und tausend aus einem langen Kriege zusammenfliessende Unfälle strömten mit vollem Drucke auf diesen Ort, und brachte die Einwohner oft der Verzweiflung nahe. Der Vorsicht Leitung half aber doch wieder; nachdem die Stadt ungeheure Kosten und Erpressungen erlitten hatte, in Schulden verfallen war, und den dreyßigjährigen Krieg, in dem man 311017 Thlr Einquartierungskosten zu bestreiten hatte, mit aller seiner Schwere getragen, löschte endlich Friede den Krieg, und der Leidende erholte sich in seiner Ruhe; aber Neumarkt konnte sich dessen nicht sobald erfreuen, die Schuldenlast war der Stadt zu drückend, die Bürger in Armuth und eine große Zahl weggeraft. Sie erholten sich lange nicht mehr. Noch itzt sieht man Spuren ihres erlittenen traurigen Schicksals. Auf den dreyßigjährigen Krieg, auf die Feuersbrünste von 1659 und 1692, folgte 1704 eine Kontribuirung zum Kriege, den der Kaiser gegen die ungarischen Rebellen führte; und auch den Krieg des Königs Carl *XII.* von Schweden muste Neumarkt tragen helfen.

In den Jahren 1714, 1726, 1728. brannte es verschiedenemal in der Stadt und that zum Theil großen Schaden.

Hier-

Hierauf kehrte eine ununterbrochene Ruhe in diese Gegend bis zum Jahre 1740, als die Preußische Armee in Schlesien einrückte. Den 27. Dec. kamen die ersten Königlichen Völker, ein Trupp Ziethenscher Husaren nach Neumarkt. Den 30. Dec. langte der König selbst in der Stadt an, brachte eine zahlreiche Bedeckung mit sich, blieb in dem sogenannten Bischofhofe, damaligen Posthause, über Nacht, und ließ die Soldaten zu den Bürgern einquartieren.

Diese an der Hauptstraße von Breslau nach Berlin liegende Stadt muste natürlicherweise bey beyden schlesischen Kriegen harte Lagen aushalten. Und 1746 und 1748 kamen noch etliche Brände, wodurch einige Häuser aufgiengen, dazu. Auch der siebenjährige Krieg ist der Stadt fürchterlich schwer und unglücklich gewesen. Die Kriegsschäden betrugen 9263 Rthlr.

Durch **Religionsstreitigkeiten und Verfolgungen** erfuhr Neumarkt ebenfalls manche Widerwärtigkeiten. Wann die Lehre Lutheri daselbst Eingang gefunden hat, weiß man nicht genau. Das erste bestimmte Jahr, in welchem ein evangelisch-lutherischer Prediger hier vorkommt, ist das 1535ste, er hieß Ambrosius Richter; doch wird eines seiner Vorfahren Aßverns Reinhard gedacht. Es müssen sich wahrscheinlich in dem Jahre 1538 die meisten Einwohner zur lutherischen Religionslehre bekannt haben; denn es finden sich verschiedene deswegen ergangene Verordnungen des Landeshauptmanns vor. Das *Jus patronatus* hatte damals das Stift St.

Matthiä zu Breslau, und es scheinet auch, daß der Pfarrer zwar noch katholisch gewesen, aber doch zugleich dem Magistrat und der Gemeine zu Gefallen vieles aus den lutherischen Grundsätzen angenommen haben mochte. Als 1540 der katholische Curatus nicht mehr subsistiren konnte, trat das Matthiästift das Kirchenlehn dem Magistrat auf zehn Jahre gegen Erlegung 10 schwerer Mark jährlichen Zinses ab, so, daß der Magistrat sich sowol nach Belieben einen Pfarrer wählen und einsetzen, als auch die Kirche nach willkührlicher Disposition gebrauchen konnte; doch sollte nach Ablauf der zehn Jahre diese Freyheit wieder aufhören, und das Kollaturrecht an das Stift zurückfallen. Die Stadt ließ sich einfallen mit in den bekannten Schmalkaldischen Bund zu treten, und zog sich dadurch die Misgunst Kaiser Carl *V.* zu. Er verurtheilte sie im Jahre 1550 nicht nur in 1000 Thlr. Strafe, sondern auch zu einem ewigen Biergroschen. Nach langer Zeit bekam sie aber einen Gnadenbrief und wurde hiervon befreyet.

1570 fanden sich viele Schwenkfelder ein, welche auf Ordre eingezogen und dem Breslauer Consistorio überbracht werden musten. Es wurde hierauf eine neue Kirchenordnung abgefaßt, dieselbe aber nicht publicirt.

Obiger Contract wurde nach Verlauf der zehn Jahre wieder auf zehn Jahre bis 1560, und dann noch auf zehn Jahre bis 1570 unter den nämlichen Bedingungen verlängert.

1570 endigte sich dasselbe dadurch, daß der Großmeister des Ordens und Erzbischof zu Prag darauf bestand, das Matthiästift müsse nun sein Recht wieder ausüben. Nach vielen Unterhandlungen kam er aber 1573 doch wieder und zwar sonach zu Stande, daß das St. Matthiästift völlig Verzicht auf sein *Jus patronatus* that, und sich in diese Kirchensache nicht mehr zu mengen versprach. Hierauf wurde die lutherische Religionsübung begründet, und ein eignes städtisches Consistorium errichtet, von dem noch einige Acten in der Rathhäuslichen Registratur vorhanden sind. Es existirte noch 1647, nach der Zeit kömmt aber nichts mehr davon vor.

In dem Jahre 1653 fingen die Religionsverfolgungen an. Es erschienen zwey kaiserliche Commissarien, die lutherischen Prediger wurden auf das Rathhaus berufen, und ihnen der Befehl eröfnet, binnen 6 Wochen und 3 Tagen ihre Partheyen zu verlassen, und während dieser Zeit sich aller geistlichen Amtsgeschäfte zu enthalten. Sie besorgten nun einige Zeit den Gottesdienst in Privathäusern, wurden entdeckt, und musten 1654 auf wiederholten Befehl der Macht weichen. Am 25. Januar weihten die Catholicken sodann die Pfarrkirche ein, und setzten im Februar einen katholischen Pfarrer den Probst von Rattibor, Franz Nentwig, ein. Die Gemeinden wollten sich zwar dieser Verfolgung widersetzen; die Commissarien ließen aber eine Compagnie Soldaten aus Breslau gegen dieselben anrücken und angreifen; acht Mann wurden getödtet und die übrigen verlohren den Muth.

Die evangelisch-lutherischen Einwohner Neumarkts hatten nun keine Kirche mehr, durften keinen Privatgottesdienst in den Häusern halten, und ihre Prediger waren verstoßen; so wurden sie genöthiget den Gottesdienst in der Ferne der umliegenden Gegend beyzuwohnen; auch dies ward ihnen sauer gemacht und zuletzt verboten. Sie sollten ihre Kinder bey katholischen Pfarrern taufen lassen; einige widersetzten sich, und die, welche es befolgten, musten dem Parochus mehr als doppelte Stolgebühren bezahlen; es stieg diese Bedrückung immer höher. In dieser Lage sandten sie einen Deputirten an den Churfürsten nach Sachsen und ließen um eine Interceßion bey dem Kaiser bitten, eine eigne Kirche in oder bey der Stadt erbauen zu dürfen; auch dieser, wie viele andere Versuche waren vergebens; die Protestanten wurden nur noch mehr gedrückt, die katholischen Pfarrer erhöheten die Stolgebühren immer mehr, und wer nicht bey Ihnen taufen ließ, muste außer denselben noch 10 schwere Mark Strafe erlegen; ja es wurden ihnen sogar noch schwere Processe gemacht.

Gedrungen durch die äußersten Bedrückungen des katholischen Pfarrers und seiner Anhänger reichte die protestantische Communität eine Vorstellung bey dem Kaiser ein, welche bewirkte daß den 9. Jul. 1662 der Landeshauptmann Graf von Truchses nebst dem Canzler des königlichen Amtes, von Jähnisch, als kaiserliche Commissarien nach Neumarkt gesandt wurden, die Klagen zu untersuchen und die Partheyen zu versöhnen. Nach langen Streite trafen sie endlich den Vergleich, daß die evan-

evangelischen Einwohner bey der katholischen Pfarrkirche taufen, copuliren und begraben lassen, daß aus ihren Familien einige Personen in die katholische Kirche zur Predigt kommen, jedoch aus ihren lutherischen Büchern beten, die übrigen aber den Gottesdienst in Blumenrode besuchen möchten, und daß sie nicht gezwungen werden sollten der Messe oder Proceßionen beyzuwohnen. Der Pfarrer hingegen bekam den Befehl mit ihnen in Frieden zu leben. Dieser aber folgte dem Auftrage so wenig als die Bürger dem Vergleiche, und es entstunden neue Streitigkeiten; ja es kam so weit, daß kein Protestant mehr im Rathe geduldet wurde, daß man den Bürgern wenn sie auswärts den Gottesdienst besnchen wollten, die Thore zuschloß, sie zur katholischen Kirche zwang, und andere Gewaltthätigkeiten mehr ausübte. Die Gemeine wendete sich abermals an den kaiserlichen Hof, wurde aber auf den alten Vergleich verwiesen.

So standen die Sachen, als der Pfarrer starb, und nur der einzige Burgermeister unter den Rathsgliedern lutherischer Religion war. Die Katholischen giengen aufs unverantwortlichste mit der Kämmerey um, und es entstanden viele Zwistigkeiten unter ihnen. Die Unordnung war aufs höchste gestiegen; nach und nach halfen sie sich zwar und setzten die Ungetreuen ab; aber der Druck gegen die Protestanten dauerte fort bis zum Jahre 1680, wo sie die Stadt zu verlassen erklärten. Da auch einige wirklich Anstalt dazu machten, und dadurch der Stadt gänzlicher Verfall drohte, so bemühte sich der Magistrat die Sache in Güte einzuleiten.

Was aber hierdurch geholfen wurde, war nicht von langer Dauer. 1681, nachdem die noch guten Rathsglieder gestorben waren, stieg die Uneinigkeit abermals zur gefährlichsten Größe. Die Protestanten schilderte man bey dem kayserlichen Hofe als Rebellen und verläumdete sie in jeder Art. Es kamen neue Befehle gegen sie, alle Uebung ihres Gottesdienstes war bey doppelter Strafe untersagt und der Magistrat steuerte mächtig dazu bey, die armen Religionsmärtyrer den gränzenlosesten Despotismum fühlen zu lassen. Man drohte, bedrückte, verspottete, bestrafte, verhaftete und quälte sie bis aufs Blut; selbst ein Befehl, daß kein Protestant mehr das Bürgerrecht erlangen können, wurde ausgewirkt. Alle Quellen, einige Hülfe zu erlangen, verstopfte man geflissentlich. Der kaiserliche Hof bekümmerte sich wenig um die Stadt, die ihm doch während der langwierigen Kriegsunruhen das Ihrige bis auf den letzten Heller aufopferte, und auf all ihr Bitten folgte kein Bescheid.

1685 machte selbst der Rath wegen der großen Auswanderungen Vorstellung, die Protestanten gelinder zu behandeln, und sollte man's glauben — auch hierauf erfolgte keine Resolution. Der Rath wiederholte seine Bitte am 7. May 1688. Man kann hieraus die damalige Lage der Stadt deutlich ersehen. Unter andern heißt es darinnen: Die Stadt muß jährlich 16,886 Thlr. versteuern, nnd 8000 Thlr. Interessen bezahlen; ehedem waren zu diesen Auflagen gegen 400 wohlhabende Bürger, itzt werden derselben kaum 50 gezählt werden können, und selbst diese wenigen sind bettelarm;

wie

wie ist es denn möglich die große Last zu tragen? — Der Bürgermeister Krenzel und ein Rathmann giengen selbst nach Wien, aber der Hof wollte nichts hören. — So wagten sie denn den kühnen Schritt, und halfen sich selbst; sie nahmen nämlich noch in diesem Jahre den Befehlen zuwider drey Protestanten zu Bürgern an, sie durften aber den gewöhnlichen Bürgereyd nicht leisten, sondern musten blos stipuliren, bis endlich 1703 dieses Edict überhaupt gemildert, die Protestanten des Bürgerrechts fähig erklärt, und zum Schwure gelassen wurden.

Von dieser Zeit an erholte sich die Stadt etwas. Evangelische meldeten sich und wurden zu Bürgern angenommen, und weil die vorher so unduldsamen Katholicken einsahen, was für ein Schaden ihr religiöser Egoismus und ihre despotische Macht der Stadt verursachte, so thaten die Schöppen 1706 bey der Rathswahl selbst den kayserlichen Commissarien den Vorschlag, daß den Lutheraner erlaubt werden möchte eine eigene Kirche zu bauen, welches Gesuch aber noch nicht Gehör fand.

Auf einmal gestaltete sich endlich die ganze Sache anders; König Carl *XII.* von Schweden gab 1707 dem Religonsunwesen einen derben Stoß, und die Neumarktschen Protestanten erhielten — obgleich noch keine eigne Kirche — doch eine völlige Gewissensfreyheit; sie durften unbehindert in die benachbarten Gränzkirchen gehen, es durften die Prediger derselben sie in der Stadt besuchen, und die verhaßte Taxa Stolá ward gemildert und aller Zwang verboten.

Frey-

Freylich setzte es unter dem Pöbel auf beyden Seiten, gereitzt auf der einen vom katholischen Pfarrer, auf der andern erweckt durch ungewohnte Freyheit und schwärmerischen Eifer, noch der Zwisten viele.

Ein Buchbinder, Theodor Zeising, der den evangelischen Kindern Privatunterricht gab, verursachte, weil es zu laut wurde, und er auf ofnem Felde mit ihnen sang und betete, einen neuen Streit, der dadurch gehoben wurde, daß solche Art Unterrichts untersagt wurde.

Als die Schweden das Land verlassen hatten, fielen zum öftern wieder die kränkendsten Verfolgungen vor; hoben sich zum Theil selbst, zum Theil unterlagen die Protestanten.

1729 errichteten die Katholicken die steinerne Statue Johannes vos Nepomuck am Glockenthurme, wobey die sämmtliche Bürgerschoft im Gewehr paradiren muste.

Die Religionsunruhen setzten sich abwechselnd fort, bis der Einmarsch der königlich-preußischen Truppen 1740 und die darauf erfolgte Einnahme Schlesiens dem Unwesen Halt machte und das Religionssystem völlig änderte.

1742 bewirkte sich die Bürgerschaft neben dem schon gehabten freyen Gottesdienste die Vergünstigung, einem Pastorem primarium, Gottfried Gerlach

lach, und einen Secundarium Gottlob Kluge an-nehmen, eine vollkommene öffentliche Schule be-stellen und freyen Weges wandeln zu dürfen.

Am 11. März geschah der Einzug des ersten Pa-stors und am 31. desselben seine Installation.

1744 ward ihnen die Erbauung einer öffentlichen Kirche erlaubt, den 19. September dazu der An-fang gemacht, und den 23. schon das Holzwerk ge-hoben. Im May 1745 war das Gebäude soweit fertig, daß es am 30. desselben eingeweiht und der Gottesdienst darin gehalten werden konnte, worauf die innere Einrichtung nach und nach vollends zu Stande gebracht, und überhaupt die ganze kirchli-che Verfassung auf einen weit solidern Fuß gesetzt worden ist.

§. 2.

Gebäude,

I. Von den Kirchen.

a. Von der Pfarrkirche St. Andreä.

Da man weder von dem Stifter noch der Zeit der Erbauung dieser Pfarrkirche besondere Nach-richten hat, so mag solche wahrscheinlich wohl mit der Stadt zugleich erbaut worden seyn, und auch mit derselben einerley Stifter haben. Anfangs war sie nur von Holz; wurde im Jahre 1245 vom Her-

zog Boleslaus Calvus mit der Stadt abgebrunnt; wieder nachher hölzern aufgeführt, und 1388 niedergerissen, auch alsdann erst maßiv wieder aufgeführt: dieses bezeuget der Inhalt eines in dem Archive befindlichen Contracts.

Der erste Fond des Kirchenärarii wurde durch Vermächtnisse und Beyträge gemacht, und mag Anfangs beträchtlich gewesen seyn, nach und nach aber immer abgenommen haben.

Einen empfindlichen Stoß erlitt diese Kirche 1529 und 1530, da sie wegen des Türkenkrieges ihr ganzrs Silberwerk (1 Kreuz, 1 Monstranz, 4 Kelche und 2 Ampeln, an Werth 162 schwere Mark betragend) hergeben muste. Was sie in der Folge davon etwa wieder zusammenbrachte, verlohr sie wieder in dem dreyßigjährigen Kriege durch Ausborgen, Versetzen und Beraubuug, auch durch den Brand Anno 1634. Sie kam dadurch in gänzlichen Verfall und konnte sich lange nicht mehr erholen. Doch nach und nach half sich das Aerarium binnen hundert Jahr ziemlich in Etwas, und das Capital desselben betrug 1752 schon 3100 Thlr.

Gegenwärtig befindet sich diese Kirche in gutem Baustande; sie wird von starken Seitenpfeilern unterstützt, ihre inwendige Decke ist von Holzwerk, das Presbyterium aber, welches überhaupt im Brande nicht viel litt, und daher nach alter Bauart ist, nebst den Seitengängen sind gewölbet. Mit dem Hochaltar giebt es darinn noch sechs andere ziemlich gute Altäre; eine hübsche Orgel, welche der

Erz-

Erzpriester Baron von Frankenberg erst in neuern Zeiten stafieren ließ, und an den innern Pfeilern die zwölf Apostel in Lebensgröße, mittelmäßig gemalet, siehet man in dieser Kirche. Die Länge des Gebäudes beträgt 14 Ruthen und die Breite 5 Ruthen; die Höhe ist proportionirt und das Dach mit gelb und grünglasurirtem Holzwerke gedeckt, wo von jeder Farbe 6000 Stücke sind, deren hundert 3 Rthlr. folglich das ganze Holzwerk 360 Thlr. kostete.

1560 schlug das Wetter in den Kirchthurm, und 1592 soll diese Kirche schon baufällig gewesen, und durch Beyträge und Vorschüsse reparirt, auch am 10. Jul. 1598 der Kirchthurm wieder vom Wetter heftig beschädigt geschlagen worden seyn.

1667 lehnte der damalige Bürgermeister Knabe 1000 Thlr. zu Aufführung der Kirchmauer dar, und 1668 und 1694 wurden die Gemeinden zur Concurrenz durch einen weitläuftigen Contract beym Bau dieser Kirche und Zubehör angehalten, und die in diesem Contract bemerkten Bedingungen auch ferner beobachtet, wie die Kirchenrechnungen noch ausweisen.

Im Jahre 1654 wurde diese Kirche, wie oben unter der Religionsgeschichte enthalten, den Evangelischen abgenommen, und von den Catholischen eingeweihet.

Um die Kirche befindet sich ein mit der Mauer umfaßter Kirchhof, welcher ein Quadrat ausmacht, und

und 19 Ruthen rheinl. lang und 14 Ruthen breit ist. Ehedem wurden darauf die Leichen beyder Religionspartheyen beerdiget; als aber die Protestanten 1745 eine eigene Kirche erlangten, ließen sie von da an die Ihrigen dahin begraben. Auch gehöret zur Pfarrkirche noch der Thomaskirchhof auf dem Flämischdorfer Territorio, auf welchem die Flamischdorfer, die Schönaicher und die Probsteyer Gemeinden, auch städtische Einwohner, die es verlangen, begraben werden. Im Jahre 1739 legirte Anna Maria Schmidin ein Capital von 200 Floren, und verordnete, daß, wenn dieses Capital durch Zusammenhaltung der Interessen bis auf 400 Floren angewachsen seyn würde, dafür entweder eine Gruft oder oben eine getäfelte Decke in diese Kirche gemacht werden sollte.

In der Ecke der Kirchenmauer gegen dem Markt zu, ist ein sehr starker ins Quadrat gebauter Glockenthurm, von unten auf bis zum Kranze 50 Ellen hoch. Außer den von 1560 bis 1590 gedachten Wetterschaden stürzte derselbe auch bey dem Brande 1634 ein, die Glocken schmolzen, und es wurden 1644 aus den Ueberbleibseln von 40 Centnern nicht nur 4 andere Glocken gegossen, sondern es wurde 1645 auch ein neuer Thurm gebaut, und 1734 noch eine 5te Glocke, die Sterbeglocke genannt, aufgehängt. Das Gießerlohn für erstere vier Glocken kosteten

erstere vier Glocken kosteten	39 Thlr.
Die Verbindung derselben	88 Thlr.
Das Aufhängen	40 Thlr.
Zusammen	167 Thlr.

Im

Im Jahre 1686 ließ der Pfarrer Schönweiß statt der im Brande ebenfalls ruinirten Uhr auf diesem Thurme eine neue machen, welche über 124 Rthlr. kostete. Sie schlägt und zeigt auf allen vier Seiten des Thurmes die Stunden.

Eingepfarret sind zu dieser Kirche nebst der Stadt und Vorstadt noch die Dörfer: Pfaffendorf, welches schon vor Alters zur Kirche geschenkt worden ist; Cammendorf, Hannsdorf, Frankenthal, Schöneich, Flämischdorf.

Das Kirchenlehn war Anfangs Landesherrlich, und es ist in dem Archive noch eine Präsentation vorhanden, welche 1483 der Breslauische Bischof Johann dem Nicolaus Brenzel zur Erlangung dieser Pfarre an den König Matthias in Ungarn gegeben hat. Allein in dem Jahre 1497, d. Ofen den 20. Febr. schenkte Kaiser Vladislaus das Patronat und den wirklichen Besitz der Kirche dem Stifte St. Matthiä zu Breslau, Kreutzherrnordens mit dem rothen Sterne, welches das selbst durch 76 Jahre exercirte, und auch hieher einen Stifts-Conventual als Pfarrer ansetzte. Als aber die Reformation Luthers zu Neumarkt eingeführt wurde, die Accidenzien abnahmen und der Seelsorger sich nicht mehr erhalten konnte, auch zwischen dem Stifte und dem Magistrat mancherley Verdruß vorfiel: so überließ das Stift dem Magistrat das Kirchenlehn Anno 1540, wie oben ausführlich gemeldet wurde, auf 10 Jahre, gegen Erlegung jährlicher 10 schwere Mark gleichsam Miethweise, und diese Pachtung wurde von 10 zu 10 Jahren verlängert, bis der Prä-

lat Mondelius mit Bewilligung des Stifts das Kirchenlehn, nebst Fundis und Pertinenzien auf ewige Zeiten für ein Aversionsquantum von 1200 Thaler, und drey Priesterkleider käuflich überließ; und der Kaiser Maximilian bestättigte den 6. Jun. 1573 diesen Kauf. Die Gemeinden gaben zu diesem Kaufe freywillige Beyträge. Die Pfarrer bey dieser Kirche sollen vorzügliche Privilegien gehabt, und nicht zum Besten gewirthschaftet haben; daher sechs Vorsteher zur Verwaltung der Kirchensachen angestellt wurden. Dies gab große Streitigkeiten, und kam nach langen Für und Wider zu dem Vergleich, daß alle Einkünfte der Kirche bestimmt, die Obliegenheit des Pfarres und des Magistrats auseinandergesetzt, und erstern die freye Einnahme der Decimen, Vermächtnisse, Kirchengefälle rc. völlig überlassen wurde. Die Kirchenrechnungen musten aber auf dem Rathhause in des Pfarrers Beyseyn abgenommen werden. —

1675 kaufte der Magistrat von dem Stifte St. Matthiä zu Breslau einen hohen Altar in diese Kirche für 250 Floren, und 1689 wurde eine neue Orgel gebauet.

Bey der Wahl und Ansetzung der Kirchenvorsteher entstand 1707 ein Streit, und ward beschlossen, daß der Magistrat mit Vorwissen und Einstimmung des Pfarrers die Kirchenväter ansetzen sollte.

1727 wurde die Kirche noch einmal von dem Weihbischof Sommerfeld dem Apostel Andreas zu Ehren eingeweihet. — Das Kirchweihfest wird jährlich an dem Sonntage vor Michaelis gefeyert. —

Das

Das Kollaturrecht übet der Magistrat bey der Vacanz eines catholischen Pfarrers noch gegenwärtig aus.

Die Einnahme und Ausgabe berechnen zwey Kirchenvorsteher, welche nach alter Gewohnheit immer die zwey jüngsten Rathmänner gewesen sind. Doch ist die Einrichtung getroffen, daß wenn katholische Rathmänner im Collegio sind, ihnen dieses überlassen wird.

Der Stadtpfarrer ist zugleich Pfarrer bey der Kirche zu Schöneichen, wo er alle drey Wochen den Gottesdienst zu halten hat.

Bey dieser Kirche waren

Von 1295 bis 1527, 11 catholische,

Von 1529 bis 1626, 10 lutherische, und

Von 1624 bis 1794, 15 catholische Pfarrer.

b. Von der evangelisch-lutherischen Kirche zur heiligen Dreyfaltigkeit.

Um welche Zeit die Reformation Luthers auch zu Neumarkt eingeführt worden; daß die Augspurgische Confeßionsverwaudten daselbst von 1540 bis 1654 die catholische Pfarrkirche St. Andreä in Besitz gehabt; was sie nach Abnahme derselben für Bedrückungen erlitten haben; daß 1741 die ersten evangelischen Prediger wieder daselbst eingesetzt, und 1745 eine eigene lutherische Kirche erbauet worden

ist, habe ich schon in der Religionsgeschichte bereits gesagt. Es kommt also nur noch das vorzüglichste in Ansehung ihrer besondern innern Einrichtung zur Geschichte von Neumarkt hier vor.

Diese Kirche stehet in der Vorstadtgasse, ist nur von Bindwerk, jedoch mit Ziegeln ausgesetzt; hat in der Länge 48, in der Breite 28, in der Höhe 20 Ellen, und ist inwendig gepflastert. Oben sind ringsum zwey Hauptchöre, 6 Ellen tief, und hinter dem Altar 2 Sakristeyen; woraus sich beurtheilen lässet, daß eine Menge Menschen darin Raum hat. Der Grundstein dazu wurde den 26. Sept. 1744 mit großer Feyerlichkeit gelegt, und am 30. May 1745 vom Inspector Burg eingeweihet; 1746 im April der neue Altar und 1754 im November die Orgel aufgesetzt.

Der Bau und die Anschaffung aller Nothwendigkeiten war mit vieler Schwierigkeit verknüpft. Alles muste wegen der Armuth geborgt werden. Die Abstossung dieser Schulden sowol, als die Besoldung der Geistlichen sollte, weil sonst kein Fond da war, aus dem Klingelbeutel geschehen; und es sind, besonders weil man auch die Stellen und Gestühle vermiethete, und ein großer Zusammenfluß von Gästen war, nicht nur die gewöhnlichen Ausgaben bestritten, sondern auch einige Kapitalien abgezahlt worden. Das *Jus patronatus* von der Pfarrkirche, das der Magistrat *Titulo oneroso* verlangt hat, erstreckt sich zwar nicht auf diese; indessen hat der König der Stadt doch auch die Wahl ihrer evangelischen Prediger zugestanden.

Es

Es sind zwey Pastores, ein Primarius und Secundarius dabey angesetzt, welche die Arbeiten und die Accidentien unter sich theilen, und gleiche Besoldung erhalten. Der erste predigt beständig Sonntags frühe, der zweyte Sonntags Nachmittag.

Dorfgemeinden sind hier nicht eingepfarrt; es besuchen aber viele benachbarte Dörfer Gastweise die Kirche.

Als der erste Pfarrer Gerlach 1749 im 80sten Jahre seines Alters starb, folgte ihm der zweyte *M.* Gottlob Kluge, und in dessen Stelle *M.* Daniel Kirsch, dann Johann Gottfried Purrmann.

Da keine evangelische Schule hier war, wagte 1741 ein junger Bäcker, Johann Caspar Kühn, ohne weiteres Unterricht zu geben; doch als die Erlaubniß zu Erbauung der Kirche gegeben wurde, besorgte der Magistrat auch eine Schule, berief einen Rector und zwey Collegen, deren einer Organist, der andere Adjunctus ist, und 1749 ward neben der Kirche ein Schulhaus mit zwey schicklichen Schul- und andern Wohnungen für die Lehrer erbaut, und 1750 der Unterricht angefangen.

c. Von der ehemaligen Thomaskirche.

Diese stand nahe vor dem Thomasthore, von dem die Kirche seinen Namen erhielt, am Wege nach Schweidnitz auf Flämischdorfer Jurisdiction. Jetzt ist nur noch der Kirchhof davon vorhanden. Man weiß nicht, wann oder von wem sie erbauet wurde.

Im Jahr 1403 schenkte Heinrich Jeschendorf zum Altar St. Erasmi und Barbarä in der Thomaskirche eine Mark, dem Altaristen zu zahlen. 1514 schenkte der Brauer Paschke 5 Mark Zins. Es wird auch eines Altars St. Annä in dieser Kirche von 1517 gedacht, von welchem auf bischöflichen Befehl 10 Mark Zins dem Rector gegeben wurden. 1531 wurden bey dem Türkenkriege die Glocken von dem Thurme dieser Kirche genommen, und Büchsen daraus gegossen. Also schon damals wandte man die Glocken zu kriegerischen Instrumenten an. Allem Ansehen nach muß sie nicht klein gewesen seyn. Sie ging schon vor dem dreyßigjährigen Kriege ein, ohne daß man weiß, wenn, warum und wie. —

d, Vom Minorittenkloster zum heiligen Creutz genannt.

Dieses Gebäude stehet in der Stadt an der Stadtmauer, wo dieselbe zwischen der Morgen- und Abendseite einen Winkel macht. Die Kirchmauern zeigen, daß es schon sehr alt, und vielleicht mit der Pfarrkirche — da es anfänglich nur von Holz gewesen — zugleich von Steinen im 14ten Sekulo aufgeführt worden seyn müsse.

Einer Tradition nach, die sich aber auf keine Gewisheit gründet, soll dies Kloster ursprünglich eine Stiftung der heiligen Hedwig vom Jahr 1212 seyn, und man will aus einem alten Manuscript behaupten, daß sie damals oft zu Neumarkt auf der alten Burg logirt habe. Möglich ist es; denn stiftete diese heilige Hedwig 1208 das Franciskanerkloster zu Goldberg, so konnte sie ja wohl auch eines für Franciscus

ciscus erstgeborne Söhne zu Neumarkt stiften. Aber nicht die mindeste Spur von dem ersten Fundationsbriefe ist ans Licht zu bringen gewesen.

Das älteste Document des Klosters ist ein Donationsbrief von 1331, worin Joachim Radeck, Erbherr auf Raschdorf demselben das sogenannte Mönchswäldchen schenkte, und eine andere Urkunde vom Jahre 1378 ist ein Testament, in welchem dem Kloster *duæ Vaccæ* zum Aufbau geschenkt worden sind.

1427 ist dies Kloster beym Einfall der Hußiten sehr verwüstet worden.

Im Jahre 1507 gieng mit demselben eine große Veränderung vor. Die Mönche waren so sehr in Verfall gerathen, daß sie hier nicht mehr subsistiren konnten, das Kloster verlassen und es mit allem Zugehör dem Magistrat zur freyen Disposition überlassen musten. Die Ursache dieser Auswanderung ist gar nicht bekannt.

Der Magistrat nahm nun alles, viele Aecker und Grundstücke in Besitz, verkaufte davon und handelte damit nach Willkühr. Er bediente sich des Klosters zu einem Hospital und verwendete die wenigen Einkünfte desselben zur Verpflegung der Armen und Kranken. Als die lutherische Lehre in Neumarkt Eingang fand, so ward deren Bekennern 1527 die Klosterkirche zum Gottesdienste überlassen. Sie bedienten sich solcher bis 1540, wo der Magistrat das Patronat der Pfarrkirche an sich brachte, und den evangeli-

 schen

schen Gottesdienst darin verlegte. Doch ließ man die Klosterkirche nicht eingehen, ließ sie 1595 neu repariren, und zu Erhaltung einiges Geldes muste an Feyertagen darin geprediget werden. Durch Klingelbeutel und Vermiethung der Stühle, auch Ansetzung einer Taxe für die Begräbniße auf den Klosterkirchhof ward bald hiezu ein Grund gelegt, und 1620 eine Glocke angeschaft. Dieser Fond war nicht hinlänglich, und die Baufälligkeit zehrte ihn gleich wieder auf. Zudem kam noch ein Unglück, daß nämlich 1623 am 4. Sept. früh um 4 Uhr ein heftiger Sturm den steinernen Giebel an der Kirche einstürzte, welcher einwärts fiel, und Dach, Balken, Gewölbe und Gestühle völlig zertrümmerte; es sollten dem Unfall eine Collecte und andere Beyträge zwar abhelfen, sie waren aber geringe gegen die Erfordernisse; doch brachte man die Kirche 1629 ungeachtet der Schwierigkeiten in fertigen Stand. In diesem Zeitpuncte meldete sich der Guardian des Minorittenklosters St. Dorotheä zu Breslau bey der Hauptmannschaft daselbst, und machte Ansprüche auf das Kloster zu Neumarkt. Dies verursachte vielen Streit, der Magistrat behauptete seine Rechte und der Guardian schützte seine Ansprüche vor; allein letzterer ward diesmal mit seinen Forderungen abgewiesen.

Die Kirche in dem Kloster diente von 1634 bis 1645 wegen dem Brande, der über die Pfarrkirche ausbrach, wieder zum Gottesdienst.

1654 musten, durch die Gewalt der Catholicken, die Protestanten diese, wie alle andere Kirchen verlassen.

1665 warf ein Sturmwind im März das Dach abermals übern Haufen und beschädigte vieles.

1668 entstand unter den Minoritten und Franciscanern ein Streit über die Ansprüche an dis Kloster; da sie aber mit der Beweisführung darüber nicht zurechte kommen konnten, so blieb der Magistrat in dessen Besitz.

Aber 1675, als der Bau der Pfarrkirche vollendet war, und das königliche Amt solches berichtete, kam auf Ordre des Oberamts der Oberamtsrath v. Plenken hier an, und führte einige Minoritten aus dem Dorotheenkloster zu Breslau ohne weiters ein. Diese fanden Arbeit genug, das äußerst beschädigte Kloster- und Kirchengebäude, und die Armuth dieser Stiftung wieder zu repariren. 1694 suchten sie bey Fürsten und Ständen zum Kirchenbau um eine Beysteuer an, und 1722 machten sie sich an das Kloster selbst. Sie erbauten es ganz neu völlig maßiv. Es ist 2 Stock hoch mit 2 Flügeln von Grund aufgeführt worden; hat im unteru Stock die Sakristey, ein großes Refectorium, ein kleines Refectorium, eine Küche und Küchenbehältnisse, nebst verschiedenen Zellen für die Fratres officiales, als Koch und Pförtner ꝛc. Im obern Stock das Guardianat in drey Zimmern bestehend, dann die Zimmer der Patres längst der Mittagsseite her, und an der Morgenseite das Novitiat mit einigen Zimmern.

Da die Güter verkauft sind und kein Fond mehr da ist, so haben sie eine weitläuftige Sammlung im Lande, wozu ihnen die ganze Gegend um Glogau,

Lüben, Schwiebus, Wohlau, Winzig rc. überhaupt der Districkt an der polnischen Gränze, gegen Morgen und Mittag aber die Gegend disseits bis an das schweidnitzische Wasser angewiesen ist, und sie können sich davon ziemlich bequem unterhalten. Auch ist ihnen freye Brauung ihres eignen Haustrankes erlaubt 1752 ward das Klostergebäude mit Ziegeln bedeckt. Dies Gebäude ist an die Kirche in Form eines Winkelmaaßes angebauet, und wird von einem großen Hofraum umschlossen; hinter dem Convent befindet sich ein geräumigt angelegter Küchengarten; überhaupt ist es bequem eingerichtet.

e. Von der Probstey und der darauf stehenden Kirche zu unsrer lieben Frauen.

Die Probstey ist ein kleines Dörfchen, welches aus einem Vorwerke und einigen Gartenhäusern bestehet, und vor dem liegnitzer Thore mit der Vorstadt zusammen hängt.

Nach rathhäuslichen Nachrichten hat dieser Fundus in ältern Zeiten dem Benedictinerkloster zu Opatowitz in Pohlen gehört, welches denselben durch einen allhier residirenden Probst verwalten ließ. Diese Pröbste verfuhren mit den Gütern oft sehr eigenmächtig. Der letzte Probst Gregor Rüdiger starb 1535. Da die Probstey geschwächt war, wenig einbrachte, und wegen der lutherischen Reformation die pohlnischen Mönche nicht für gut fanden, einen Probst hierher und in die Gefahr der Ungläubigen zu setzen: so zog der Magistrat die noch übrigen Gründe zur Stadtjurisdiction mit Consens des Landes-

deshauptmanns, und schlug die Einkünfte dem Hospital zu, welche laut Protocolls 1578 in 25 schwere Mark Zinns bestanden haben sollen. 1563 eignete sich aber das Domcapitel St. Johann in Breslau, der Protestation des Magistrats ungeachtet, die Probstey mit sämmtlichen Pertinentien zu, und ist gegenwärtig noch Besitzer davon.

Zu Zeiten der Pröbste stund ein kleines Kirchlein auf der Probstey, welches seit 164 Jahren völlig öde ward. 1699 ließ es der Weihbischof Baron von Brunetti ganz neu wieder aufbauen, und widmete solches der Ehre unsrer lieben Frauen. Alle Sonntage und alle Marienfeste wird, vermöge Stiftung von Brunetti darin Messe gelesen und Litaney gesungen, sonst aber kein Gottesdienst gehalten.

II. Von den Stadtgebäuden.

a. Das Hospitalgebäude.

Dieses Gebäude stehet vor dem Liegnitzer Thore nahe an der Brücke des Mühlgrabens. Im Jahr 1633 ward es von den Kroaten weggebrannt, hierauf an dessen Stelle ein kleines Gebäude errichtet, weil es aber zu enge war, wieder eingerissen und 1747 ein ganz neues und weit größeres von 10 Kammern und 2 Stuben erbaut. Ehedem stand bey dem Hospital auch ein Kirchlein, das Hospitalkirchlein genannt. 1633 wurde es gleichfalls ein Raub des Flammen, aber nachher nicht wieder aufgebauet, und 1747 sind die noch übrig gebliebenen Mauern demolirt und die Steine zum Aufbau des neuen Hospitals gebraucht worden.

Von

Von dem Stifter weiß man nichts Gewisses. Vermuthlich hat es seine Entstehung von den ersten Einwohnern Neumarkts erhalten, um die Armen zu verpflegen; denn es sind noch sehr alte Zinnsbriefe vorhanden, die ein hohes Alter dieses Hospitals beweisen. Zu jenen Schenkungen sind in der Folge neue Vermächtnisse gekommen, bis endlich daraus ein Capital erwuchs, von dessen Interessen nun bie Armen nothdürftig verpflegt werden können.

Im Jahr 1745 war der Fundationszustand dieses Hospitals folgender:

1. Von alten Vermächtnissen, welche in wiederkäuflichen Zinsen bestehen, die auf verschiedenen Fundis haften, jährlich 58 Thlr. 8 Gr.

2. Von den in neuern Zeiten gesammelten Capitalien die Interessen, incl. der in diesem Jahre beygetriebenen Resten 109 Thlr.

3. Von den, theils verkauften theils geschenkt erhaltenen, Aeckern, Gärten und Wiesen, die überhaupt 70 Morgen 162 Quadratruthen betragen, und verpachtet waren, den Miethzins 84 Thaler. Zusammen 251 Thaler.

Hiezu kommt noch ein Capital, welches die Stadt im dreyßigjährigen Kriege entlehnte, und mit Einschluß der lange Jahre unentrichteten Interessen über 4000 Thaler betrug, wovon jedes Jahr ein gewisses auf Abschlag bezahlt wird, und wozu ferner die Einnahme von Allmosen auf Hochzeiten, und ver-

verschiedene ungewisse kleine Revenuen gerechnet werden können.

Von allen diesen Einkünften bekamen ehedem einige bürgerliche Arme und Contracte freye Wohnung nach den Umständen wöchentlich 6, 8 bis 12 Wgl. Geld auf Kost, Quartaliter jeder 6 Wgl auf Fleisch und alle Marienfeste jeder 1 Sgl. Allmosen. Ueberdieses wurden noch alle Quartale an gewisse vom Magistrat denominirte Hausarme zu 18 Gr. bis 1 und 2 Thlr. vertheilt, so daß sich die Ausgabe an Allmosen auf 126 Thlr. belief, ohne die andern Ausgaben für fremde Arme, für Brennholz und Begräbnißkosten 2c. zu rechnen.

Die Verwaltung ist zween Rathmännern übertragen, die die Revenuen einnehmen, die Verpflegung besorgen und die jährliche Rechnung davon ablegen.

Zu den Einkünften ist in neuern Zeiten noch folgendes aßignirt worden. Statt des Brodtes, was das Bäckermittel laut einer Stiftung den Armen austheilen muste, geben solche itzt jährlich 8 Rthlr. 12 Ggr. Aus der Kämmerey hat die königliche Cammer als ein Adjutum an die Armencasse jährlich 20 Rthlr. angewiesen; davon bekommen aber die geistlichen Allmosensammler etwas gewisses.

Zu den Ausgaben gehören dem Consul dirigens für die Direction jährlich 4 Rthlr, dem ersten Hospitalverwalter und Rendanten 8 Rthlr., für Schreibmaterialien eben demselben 4 Rthlr., dem zweyten Hospitalverwalter 2 Rthlr, 12 Ggr., dem Armendiener 12 Rtlr.; zusammen 26 Rtlr. 12 Ggr.

Die

Die ersten drey bekommen auch als Deputat zusammen die eine Hälfte des Obstes aus dem Hospitalgarten, die andere Hälfte gehöret den Hospitaliten.

b. Die Burg.

Diese ist ein uraltes von Steinen und Ziegeln aufgeführtes Gebäude von drey Etagen. An der Abendseite ist ein runder Thurm, in welchem vier Gewölbe gebauet sind. Die Mauern sowohl des Schlosses als des Thurmes sind bis 6 Ellen dicke.

Diese Burg stehet an dem Orte der Stadt, wo das Viereck der Ringmauern an der Abend- und Mitternachtsseite einen Winkel schließt. Der Thurm und das Schloß hängen hier mit der Stadtmauer zusammen, und bilden gleichsam ein Quadrat. Der Burgplatz an sich ist nicht groß, und wird von Morgen gegen Abend von einem Graben umschlossen.

Ohne Zweifel ist diese Burg von den schlesischen Herzogen mit der Stadtmauer als eine Noth- und Schutzwehr gebauet worden. Nach der Tradition, die man darüber hat, steht sie wohl schon seit Anfang des 13ten Jahrhunderts. Die heilige Hedwig soll auf dieser Burg öfters gewohnt haben. So viel ist wohl unstreitig, daß sie von Anbeginn her ein landesherrliches Regale gewesen ist. Als Herzog Heinrich *VI.* Anno 1338 das Fürstenthum Breslau der Krone Böhmen unterwarf, so ward auch diese Burg ein königliches Gebäude. Die böhmischen Könige Ferdinand, Maximilian und

Matthias haben sie auf ihrer Reise nach Breslau bewohnt. Die Burggüter wurden durch besondere Burggrafen und Amtleute verwaltet. Die Güter waren: Kobelnick, welches Dorf in Geldnoth an Adeliche 1564 veräusert war; Nieder Stephansdorf, Jäschdorf und Kammendorf, welche vier Dörfer gegenwärtig noch dazu gehören, und das Eigenthum des Burggrafens sind.

Nach einem Berichte des Raths an die Kammer vom Jahre 1565 über diese Burg ergiebt sich daß sie zu Anfange des 16ten Jahrhunderts ganz wüste gewesen, und von einem armen Manne bewirthschaftet worden sey, daß aber im Jahre 1521 solche der Burggraf Peter v. Sack Pfandweise besessen hatte; daß die Reparaturen jederzeit vom Magistrat besichtigt und verrechnet worden seyn, daß Kobelnick ꝛc. zum Burglehn gehöre, und daß die Stadt ans Burglehn vom Salzschank, Flämischdorf vom Getreide, das Schumachermittel ein sogenanntes Stiefelgeld, das Bäckermittel aber gewisse Weißbrodte, zinse. Im Jahre 1566 wurde hierauf das Burglehn zur königlichen Cammer gezogen; es blieb aber nicht lange, und wurde wegen Geldmangel veräusert. 1574 wurde die Burg vom damaligen Besitzer Friedrich v. Sack auf Rackschütz reparirt. Die Nachfolger desselben und deren Erben von Mühlheim verkauften das Burglehn im Jahr 1613 an den Rath zu Breslau, welcher auch das veräuserte Guth Kobelnick wieder dazu und an sich brachte. Bey diesem Vorfall protestirte der Neumärkter Magistrat über seine Gerechtsame und Zinsenansprüche an diese Burg; dies kam zu weitläuftigen Differen-

renzien, und schloß mit einem gütlichen Vergleiche. Die Burg übet den Burgurbar aus, und mehrere alte Gerechtsame, als das Regale des Salzschanks, das Schöppenbrod- und Schumacherstiefelzinß; woher diese ihre Entstehung haben, weiß man nicht genau.

1741 wurde in dem grösten Zimmer dieser Burg der evangelische Gottesdienst einige Zeit gehalten; und im Jahre 1744 wurde sie repariret.

Andere öffentliche Gebäude sind:

Das Rathhaus.
Das Marstallgebäude.
Das Malzhaus.
Zwey Brauhäuser, das eine in der Schlosser- das andere in der Breitengasse.
Das Lazareth.
Drey Wachthäuser.
Zwey Pferdehäuser.
Zwey Schulen und
Das Conventhaus der Schuster.
Ein Hospital.

§. 3.

Einwohner.

1750 nach den Trübsalen und Unglücksfällen, welche Neumarkt in der vorhergehenden unaufhörlich

sich erlitten hatten, wurden 1774 Einwohner gezählt, darunter befanden sich folgende Handwerker: 5 Bader und Barbirer, 30 Fleischer, 16 Kürschner, 30 Schuster, 8 Schneider, 8 Bäcker, 8 Tuchmacher, 4 Schmiede, 1 Uhrmacher, 1 Büchsenmacher, 6 Züchner, 2 Rademacher, 2 Schlosser, 3 Büttner, 3 Töpfer, 4 Riemer, 3 Seiler, 3 Lohgärber, 3 Weißgärber, 2 Seifensieder, 1 Goldschmiedt, 2 Handschuhmacher, 1 Drechsler, 1 Glaser, 1 Gürtler, 1 Buchbinder, 6 Tischler, 1 Korbmacher, 6 Posamentirer.

1787 waren in Neumarkt 1817 Einwohner ohne die Garnison, und folgende Handwerker: Ein Apothecker, 3 Bader, 10 Bäcker, so 30 Gerechtigkeiten besitzen; 3 Büttner, 1 Brauer, 1 Buchbinder, 1 Färber, 24 Fleischer mit 30 Bänken, 2 Weiß- 3 Rothgärber, 2 Glaser, 1 Gürtler, 2 Handschuhmacher, 3 Hutmacher, 19 Kürschner, 1 Kupferschmidt, 8 Leinweber, 1 Maler, 3 Maurer, 1 Peruckenmacher, 1 Pfefferküchler, 9 Posamentirer, 1 Rademacher, 4 Riemer, 5 Sattler, 2 Schlosser, 4 Schmiede, 10 Schneider, 1 Schorsteinfeger, 24 Schuster, 3 Seifensieder, 3 Seiler, 1 Stricker, 8 Tischler, 5 Töpfer, 7 Tuchmacher, 1 Tuchscher, 1 Uhrmacher, 1 Zimmermann, 1 Zinngießer.

§. 4.

Nahrungszweige.

I. Von der Handlung und den Fabricken.

In der Mitte des 14ten Jahrhunders erhielt Neumarkt bereits ein landesherrliches Privilegium, sich

wegen seiner guten Lage in Ansehung der Handlung aller Freyheiten und Gerechtigkeiten, welche der Stadt Breslau gegeben worden waren, bedienen zu dürfen.

Dieser Vergünstigung zu Folge errichtete der Magistrat:

a) Die Reichkrämer, welche schon 1356 in ihren Gerechtigkeiten bestättigt waren.

b) Die Bäudner-Gerechtigkeiten, die ihren Ursprung von eben jenem Jahrhundert her haben.

c) Die Gräupner-Gerechtigkeit, davon vier Urbars existiren.

d) Die Tuchmacherkammer, welche schon von 1611 das Privilegium erhielt.

e) Die Lederhandlung - Gerechtigkeit, existirt schon seit dem 15ten Jahrhundert.

f) Die Eisenhandlung - Gerechtigkeit, beynahe gleichen Ursprungs.

g) Eine Holzkram Gerechtigkeit, deren Ursprung nicht genau zu bestimmen ist.

h) Ein Tuchscheerer - Urbar, alten Ursprungs.

i) Die Mangel- und Färberey-Gerechtigkeit.

k) Die Apothecker-Gerechtigkeit.

l) Badestuben-Gerechtigkeit.

m) Ein

m) Ein Gold- und Silberfabricken-Privilegium.

n) Ein dergleichen zur Schnupftabackfabricke, welche nebst

o) derjenigen zu einer Rauchtabackfabricke aufhörte, aber gegenwärtig wieder im Gange sind; denn es werden hier 1953 Centner Taback fabriciret.

p) In Erbauung von allerley Gemüse und Kuchelgewächsen. Jedes Haus hat von dem Neulande einen Morgen Acker erhalten.

II. Von den Handwerken. Deren sind in Neumarkt:

a) Die Fleischerzunft, der Ursprung ihres Privilegiums ist unbekannt, man weiß nur daß 1545 gegen 15 Bänke existirt haben.

b) Die Kirschnerzunft, erhielt ihr Innungs-Privilegium schon 1382.

c) Die Schneiderzunft hat vermuthlich erst 1567 das Privilegium erhalten.

d) Die Schuhmacherzunft, ist ein geschlossenes Mittel, hat 30 Bankgerechtigkeiten, wovon jede 120 Rthlr, kostet, und die fast immer mit eben so viel Meistern besetzt sind; von ihren alten Privilegien weiß man nichts.

e) Die Bäckerzunft, hat 1380 schon eine Innung gehabt, und erhielt 1554 das Privilegium, daß nur Bäckersöhne der Stadt beym Verkauf einer ledigen Stelle und Bank den Vorzug haben sollen. 1568 bekam solche eine confirmirte Zunftordnung.

f) Die Tuchmacherzunft, man weiß von ihrem Ursprunge nichts genaues. 1613 erlangte diese Zunft eine Confirmation ihrer Privilegien.

g) Die Schmiedezunft, war schon 1537 ansehnlich.

h) Die Schlosserzunft hat 1550 eine Bruderschaft oder ein Mittel geschlossen, und vom Magistrat confirmiren lassen.

i) Die Töpferzunft, hat sich in ältern Zeiten zu der damals koexistirten Weinzielerzeche, — es soll nämlich vor Alters um die Stadt Neumarkt viel Wein erbaut worden, und eine starke Anzahl Weinzieler gewesen seyn — gehalten, nachher 1539 aber eine eigene Zeche errichtet und confirmiren lassen.

k) Die Züchnerzunft, erhielt schon 1454 vom Magistrat ein ordentliches Innungs-Privilegium.

l) Die Büttnerzunft, erhielt 1570 eine confirmirte Handwerksordnung, ist aber nach alten Akten schon vorher 1507 zünftig gewesen.

Zu

Zu dieser Zeche halten sich: 1. die Tischler, 2. die Rademacher, 3. die Stellmacher, welche vor Zeiten auch zünftig gewesen seyn sollen.

m) Die Kretschmerzunft, diesen Namen führet die in andern kleinen Städten sogenannte Große Zunft, weil sich darinn alle diejenige Bürger und Einwohner befinden, welche für sich selbst keine eigene Zunft bilden können, weil ihre Anzahl zu geringe ist. Warum sie die Kretschmerzunft heißt, weiß man nicht. Da hier eben das Reihebrauen unter der Bürgerschaft üblich ist, so mag wohl niemals eine besondre Kretschmerzeche hier gewesen seyn, wovon etwa noch der Name übrig wäre. Möglich ist es, daß ehedem die Brauberechtigten zu Neumarkt eine besondere das Brauwesen betreffende Verbindung mit gewissen Willkühren unter sich gehabt haben. Diejenige Profeßionisten, die in diese Zeche gehören, wiewohl nur in Polizeyangelegenheiten, denn ratione ihres Handwerks stehen sie mit ihrer Zunft in andern Städten in Verbinduug, sind folgende:

1. Die Sattler, 2. die Seiler, 3. die Posamentirer, 4. die Lohgerber und die einzelnen Handwerker; als 5. ein Rauchfangkehrer, 6. ein Goldschmied, 7. zwey Handschuhmacher, 8. ein Drechsler, 9. ein Glaser, 10. ein Kupferschmied, 11. ein Gürtler, 12. Ein Buchbinder, 13. ein Peruckenmacher, 14. drey Riemer, 15. ein Bader und vier Barbierer, 16. zwey Seifensieder, und endlich 17. die Kaufleute, Eisen- und Holzkrämer, die Bäudler, Tabacks-

 fabri-

fabricanten, Gelehrten und sämmtliche Honoratioren bey der Stadt.

Alle, die sich in diese Zeche einschreiben lassen, müssen ein Antritsgeld, und bey den vierteljährigen Zusammenkünften den Quartalgroschen erlegen.

§. 5.

Vom Zustande des Brauurbars.

Neumarkt hatte vor Zeiten den Bierbrauschrot durch das ganze Weichbild, welches sich auf ein altes Privilegium gründet, das 1392 von König Wenzel renovirt und confirmirt worden ist, so daß unter einer Meile um die Stadt kein Bierschank getrieben werden durfte. Dieser Urbar hatte bis 1627 Bestand, wo dann deswegen große Processe entstanden, und solcher nach und nach herabsank. Auch das Meilenrecht wurde ihr streitig gemacht; man erhielt es aber mit großen Kosten.

Die Stadt verlegt noch 15 Dörfer mit Bier.

§. 6.

Wein- Brandwein- und Salzschank.

Erstern hatten die Bürger frey, und zu letztern erhielt die Stadt 1379 ein Privilegium; beyde

Schan-

Schanke waren verpachtet, und ersterer hörte damit auf, als die Weinberge eingiengen. Der Brandwein- und Salzschank ist noch verpachtet.

§ 7.

Die zur Stadt Neumarkt gehörigen Realitäten

sind folgende:

1. Das Dörfchen Schlaupe, eine Meile von der Stadt.

2. Schöneich und Ellgut, gehörten ehemalen zur Stadt, und waren in den Unglücksfällen 1719 an Karl Franz v. Hubendorf auf Kadlau verkauft.

3. Pfaffendorf, welches zu der Neumärkter Pfarrkirche St. Andreä gehöret.

4. Flämischdorf, und

5. Der Bruch und Grunthal, gehörten ehemalen zur Stadt.

Die Cämmerey hat jährlich 3000 Rthl. Einkünfte.

§. 8.

Allerley.

Die Stadt erhielt 1571 vom Kaiser Maximilian *II.* die Confirmation über die Ober- und Untergerichte, in deren alleinigem Besitze sie noch stehet.

Sie hatte in ältern Zeiten auch das Landrecht oder Hofgedinge, verlohr solches aber 1645.

Wann sie ihre drey Jahrmärkte erhielt ist nicht bekannt.

Im Jahr 1550 bestand nach einer Vermögens-Schätzung der Werth des Stadteigenthums und der Einwohner auf 20389 Thaler.

1750 waren Bürgerhäuser daselbst:

Brauberechtigte	.	149	
Ohne Brauurbar	.	93	242
In der Vorstadt	.	—	33
Summa der Bewohnten		—	275
Brand- und wüste Stellen		—	56
Summa aller Feuerstellen		—	331

1788 waren Häuser in der Stadt:

Oeffentliche	.	.	18
Privatgebäude	.	.	216
Unter fremder Jurisdiction		.	2
In der Vorstadt	.	.	39
		Summa	275
Scheunen	.	.	51

Müh-

Mühlen sind nachstehende:

a) Die Anger- oder Stadtmühle ward 1384 erkauft.

b) Die Viedweidmühle, 1508 erkauft.

c) Die Roßmühle, 1657 erbaut.

d) Die Walkmühle, war ehedem eine Mehlmühle, seit 1657 ist sie aber eine Walkmühle.

Der Stadtzoll gründet sich auf ein altes Privilegium

Sonnabends ist Wochenmarkt, auch werden jährlich drey Jahrmärkte gehalten.

Das Consumo der Stadt ist jährlich: 48 Ochsen, 478 Schweine, 2365 Schöpse, 5055 Kälber. Verbacken wird: 758 Schfl Weitzen, 6219 Schfl. Roggen, 50 Schfl. Gerste. Zu Futter dient 1085 Schfl. Getreide. Zu Getränke: 815 Schfl. Malz zum Brauen, 1085 Schfl. Schrot zu Brandwein.

In Feuercatastro liegt die Stadt 111110 Rthl.

An Löschgeräthe besitzt sie 4 fahrende, 268 hölzerne, und 2 Schlauchspritzen; 266 Leitern, 16 große Kuffen, 483 Eymer, 15 Hacken.

Zur Garnison liegt in Friedenszeiten ein Bataillon Infanterie.

Die Stadt bringt jährlich 2301 Rthlr. Servis auf.

Der Magistrat bestehet aus einem Director, Proconsul, Syndicus, Cämmerer und einigen Rathmännern.

Die Stadt gehört in Cammeralsachen zum ersten Steuerräthlichen Departement.

In Neumarkt ist ein Königl. Steueramt, ein Königl. Aceis- und Zollamt, und ein ansehnlich Postamt.

Posten kommen an:

Sonntags. Die fahrende Post aus Bunzlau, Haynau, Liegnitz, Löwenberg, Goldberg, Jauer und Sachsen.

Die fahrende aus Breslau Abends um 9 Uhr.

Die reitende aus Breslau Abends um 8 Uhr.

Montags. Die fahrende aus Parchwitz, Lüben, Glogau, Frankfurt, Berlin, Mittag um 12 oder 1 Uhr.

Die reitende Abends um 6 Uhr.

Dienstags. Die reitende Post aus Bunzlau, Liegnitz, Hirschberg und Leipzig, Früh um 7 Uhr.

Mittwochs. Die zwey fahrende Posten aus Breslau, nach Berlin, und die andere nach Leipzig.

Die reitende nach Leipzig aus Breslau.

Die fahrende aus Bunzlau ꝛc. wie am Sonntage.

Donnerstags. Die reitende Post aus Breslau nach Berlin.

Die Berliner reitende und fahrende wie am Montage.

Freytags. Die Leipziger reitende.

Sonabends. Die Breslauer fahrende nach Berlin und die reitende nach Leipzig.

Abgehende Posten:

Sonntags. Die von Leipzig kommende, nach Breslau Abends um 6 Uhr.

Die zweyte Leipziger über Liegnitz, Bunzlau, zugleich nach Jauer ꝛc. um 10 Uhr. Abends.

Die Berliner reitende Abends um 8½ Uhr.

Montags. Die fahrende nach Breslau, Wien ꝛc. Pohlen, Früh um 2 Uhr.

Dien-

Dienstags. Die reitende Post nach Breslau, Früh um 2 Uhr.

Die reitende aus Leipzig nach Breslau, Früh um 9 Uhr.

Mittwochs. Die fahrende Post nach Breslau.

Die fahrende nach Parchwitz, Glogau und Berlin.

Die fahrende Post nach Liegnitz.

Die reitende Pdst nach Liegntz.

Donnerstags. Die reitende Post nach Berlin.

Die fahrende Post nach Breslau.

Freytags. Die reitende Post nach Bresiau.

Die Leipziger reitende nach Breslau.

Sonnabends. Die fahrende nach Berlin.

Die reitende Leipziger nach Lieguitz.

Beschrei-

Beschreibung und Geschichte der Stadt Canth.

Die Stadt Canth liegt drey Meilen von Bresau, im Neumärktschen Kreise, in vorigen Zeiten war es ein eignes Weichbild, das Canthner. Die Dit Zeit der Erbauung der Stadt ist unbekannt. In der Walterischen Diplomatik wird vom Jahr 1347 einer Anordnung vom Kaiser Carl dem Vierten gedacht, welche die Städte Breslau und Canth betreffen; sie gehörte 1336 zum Fürstenthum Jauer, denn in diesem Jahre macht Herzog Heinrich zu Jauer, seinem Burggrafen zu Canth, die Unterwerfung seiner Ländereyen in Böhmen kund. Im Jahr 1351 aber muß die Gegend um Canth von den Herzogen zu Münsterberg besessen worden seyn, denn Herzog Nikolaus gab in gedachtem Jahre einem gewissen Scoye, das Guth Wicherow *in districtu Cantensi* gelegen; nachher ist die Stadt an die Herzoge von Oels gekommen, und Conrad der Schwarze, wurde, weil er dort wohnte, der Canthner genannt. Im Jahr 1419 verpfändete der Herzog Conrad, der zugleich seit 1417 Bischof zu Breslau war, und Canth als Appanage besaß, die Stadt und das Gebieth an das Dohm-Capitul zu Breslau für 1800 Prager Mark; in diese Verpfändung willigten die regierenden Herzoge von Oels und der König von Böhmen bestätigte diese Handlung, endlich aber wurde Canth

dem Bisthum Breslau förmlich als Eigenthum abgetreten, nur machten sich die Herzoge zur Bedingung, daß die Geistlichen fleißig für sie Messe lesen sollten.

Von der eigentlichen Stadtgeschichte findet man in Canth wenig, da verschiedene Brände den Ort sehr mitgenommen haben, wobey alle alten Documente und Nachrichten verlohren gegangen. Folgendes ist alles was man weiß.

Im Jahr 1428 den 26. März hauseten die Hußiten in Canth und 1445 den 4 October legte Conrad der Weiße eine ansehnliche Steuer der Stadt auf. Den 14. October 1512 fiel bey Canth ein Treffen zwischen den Breslauer Bürgern und dem Herzog Barthel vor, welcher ein Sohn des Herzog Victorin in Münsterberg war, gern Streifereyen in benachbarte Länder machte, und bey Canth geschlagen wurde, er verließ bald darauf Schlesien, trat in kaiserlicht Kriegesdienste und starb 1515 in Ungarn. Von diesem Treffen ist das in der Gegend übliche Sprichwort entstanden:

Herzog Bartel ohne Land,

Hat sichs Maul bey Canth verbrandt.

Den 15. October 1529 brannten in Canth 26 Häuser ab.

Den

Den 28. April 1624 aber verzehrte das Feuer 165 Häuser, wobey das Rathhaus und das Stadt-Archiv von den Flammen verzehret wurde.

1660 traf die Stadt ein gleiches Schicksahl, und den 14. Julii 1752 verdarb ein Feuer 124 Häuser.

Bey allen diesen Bränden wurde die Kirche, das Hospital und die Schule erhalten.

Diese öftern großen Brände die im dreyßigjährigen und siebenjährigen Krige, die Stadt getroffenen großen Bedrückungen, und die Religions-Verfolgungen, sind die Hauptursachen, daß diese in einer angenehmen und fruchtbaren Gegend liegende Stadt nie zu einem Reichthum oder Ansehen gelangt ist.

Einige besondere Beschwerden wird die Sache bestätigen:

Im Jahr 1636 starben 169 Menschen an der Pest, der Ort wurde zweymal geplündert.

Im Jahr 1757 war das kayserliche Lazareth in der Stadt, die Kranken hatten eine ansteckende Krankheit, und es starben viele Bürger.

An Kriegskosten muste die Stadt dem Feinde 2885 Rthlr. erlegen.

Die Religions-Bedrückungen bestanden in dem Verboth, daß der Magistrat keinen Lutherischen anneh-

annehmen, und keinen Lutheraner ein Haus kaufen lassen durfte, und 1734 wurde auch die Haltung des lutherischen Gesindes verbothen.

Nach der Besitznehmung Schlesiens vom König Friedrich *II.* wurde 1747 die Stadt mit einer Compagnie Cuirassier belegt, und ein evangelischer Gottesdienst daselbst eingerichtet, allein nach dem Brande vom Jahre 1752 zog die Garnison ab, der evangelische Gottesdienst hörte auf, und erst seit 1793 ist bie Stadt mit einer kleinen Invaliden-Compagnie bequartiret.

Im Jahr 1618 hatte die Stadt Einwohner 1388 worunter 249 Bürger waren.

1756 waren Einwohner		=	781
1782	—	=	870
1794	—	=	910

worunter 196 Bürger.

Wäre die Bevölkerung seit 1618 nicht gestört worden, so müste Canth heute über 3000 Einwohner haben.

Die Gewerbe der Einwohner bestehen:

a) In der Bierbrauerey welche auf 116 Häusern haften, die Dörfer Polsnitz, Neudorf, Landau,

dau, Milkau, Ober- und Nieder-Struse und pohlnisch Schweidnitz werden mit Bier versorgt.

b) In etwas Ackerbau.

c) In folgenden Handwerkern:

1 Bader, 2 Bäcker, 4 Böttcher, 2 Brandtweinbrenner, 1 Brauer, 1 Fischer, 1 Fleischer, 3 Weisgärber, 2 Lohgärber, 2 Glaser, 1 Handschuhmacher, 1 Hutmacher, 6 Kirschner, 6 Leinweber, 1 Maler, 2 Maurer, 1 Müller, 1 Pfefferküchler, 4 Rademacher, 3 Riemer, 1 Sattler, 5 Schmiede, 6 Schneider, 1 Schorsteinfeger, 14 Schuster, 1 Seifensieder, 3 Seiler, 1 Stärkemacher, 1 Stricker, 4 Tischler, 15 Töpfer, 2 Zimmerleute.

d) Vom Handel.

Die Stadt hat 14 Kramgerechtigkeiten, es sind aber jezt nur 6 Krämer, und 9 Garnhändler treiben einiges Verkehr.

Hier werden jährlich 3 Jahmärckte gehalten, kein Wochenmarkt ist eingeführt.

Das Consumo der Einwohner ist jährlich:

25 Ochsen.
172 Schweine.
92 Schöpse.

99 Kälber.

124 Schfl. Weitzen zum Backen.

1416 „ Roggen zum Backen.

1536 „ Gersten zum Backen.

390 Schfl. Malz zum Bier.

94 Schfl. zu Brandwein.

Die Stadt hat 2 Thore und ist zum Theil mit einer Mauer umgeben.

Gebäude sind öffentliche:

1 Rathhaus.

2 Thor-Schreiberhäuser.

4 Stadt-Gebäude.

1 Hospital.

2 Pfarr- und Schulhäuser,

1 Katholische Kirche, welche 1738 zu einer Erz-Priesterey erhoben wurde.

Privathäuser in der Stadt 129 und in der Vorstadt 90. 14 wüste Stellen, 23 Scheunen, unter

ter den Häusern sind 3 Gasthöfe, 1 Mehl- und 1 Lohmühle.

Die Stadt liegt mit 28815 Rthlr. im Feuer-Catastro, bringt jährlich 600 Rthlr. Servis auf. Die Revenuen der Kämmerey betragen jährlich 584 Rthlr.

Vom Breslauschen Creise überhaupt.

§. 1.

Lage, Gränzen, Größe.

Der Breslausche Creis liegt ziemlich in der Mitte von Schlesien, führet seinen Namen von der Haupt-Stadt des Landes, und gränzet gegen Abend an den Neumärkschen und Wohlauschen Creis, gegen Mitternacht und Morgen an das Oelsnische Fürstenthum, und gegen Mittag an die Herzogthümer Schweidnitz und Brieg. Seine Größe ist 20 Quadrat-Meilen. Auf eine Meile kommen, die Städte, welche darinn liegen, mit gerechnet, 4777 Menschen; ohne die Städte aber 2300. Dieser Creis gehört also zu den bevölkertsten in Schlesien.

§. 2.

Berge und Mineralien.

Eigentliche Berge hat der Creiß nicht, wohl aber einige Hügel bey Höfchen (worauf man eine weite Aussicht genießt, und besonders die Gebürgs-Kette von Goldberg bis Neisse vor sich sieht,) bey Bischwitz und im Rimberger Walde.

Innere nützliche Producte des Mineral-Reichs als Erz Steinkohlen, hat man bis dato nicht gefunden.

§. 3.

Gewässer.

Stehende Seen giebt es nicht, der Creis aber hat folgende Flüsse:

1. Die Oder, ist allein schiffbar, kommt in den Waldungen bey Thiergarten in den Creis und verläßt denselben bey Cranst, nachdem sie 8 Meilen diesen Creis durchlaufen ist. Ueber die Oder gehen 2 Brücken zu Breslau.

Gegen Morgen auf der polnischen Seite ist:

2. Die Minsk, oder der Barothner Bach, kommt aus dem Ohlauschen und fällt bey Lange in die Oder.

3. Das Schwarzwasser, oder die schwarze Ohlau kommt aus dem Oelsnischen, und tritt bey Neu-Scheitnig in die Oder.

4. Die alte Oder, ist ein Arm von der Oder, geht durch Alt-Scheitnig bey Rosenthal Kletschkau vorbey, und tritt bey Oßwitz in die Oder.

5. Die Weyde, fällt bey Schweinern in die Oder.

6. Die kleine Lohe.

7. Der Hochgraben, fällt bey Auras in die Oder.

Auf der deutschen Seite:

8. Die Ohlau, kommt aus dem Briegschen Fürstenthum, und nimmt bey Tschantsch

9. Die Schalune auf, geht in einer Krümmung durch die Stadt Breslau und fällt bey dem Schlacht- oder Kuttelhofe in die Oder.

10. Die Lohe, kommt aus dem Strehlenschen, tritt bey Schweinbraten in den Creis, und fällt bey Masselwitz in die Oder; nimmt aber vorher nachfolgende kleinere Gewässer auf:

11. *a*) Die Sanofſka hinter Roth-Sürben.

12. *b*) Die Gasche oder Gaschinke bey Groß-Mochbern.

13. Der

13. Der Floß-Graben fällt ohnweit Protsch in die Oder.

14. Die Weistritz, oder das schweidnitzsche Wasser macht zum Theil die Gränze zwischen dem Neumärktschen und Breslauschen Creise, und fällt bey Protsch in die Oder.

Teiche sind 2 vorhanden.

Die Fische sind die gewöhnlichen. Selten werden Lachse und Zanten, öfters aber Welze gefangen.

§. 4.

Vom Acker, Wiesen und Produckten des Pflanzen-Reiches.

Der Boden ist im Breslauschen Creise, wie in allen, besonders den an der Oder gelegenen Creisen, sehr verschieden. Auf der deutschen Seite ist größten Theils guter schwarzer oder lehmigter Acker; auf der polnischen hingegen mehr Sand. Der schlechteste Boden ist zu Zindel und Meletschwitz. Die Getreyde-Erndte kan man zwischen 8 bis 9mal hunderttausend Scheffel rechnen.

Heu wird gewonnen 16307 Fuder.

Obst-Bäume sind vorhanden 296694 Stück, und

Maulbeerbäume 4712 Stück.

Zwey Fasanerien.

Ein Weinberg.

Die Beackerung der Felder geschieht auf der deutschen Seite mit Pferden, auf der polnischen zum Theil mit Ochsen.

Die Erndte-Zeit ist auf der deutschen Seite früher, als auf der polnischen, erstere fängt mit dem Ausgang Junii, leztere aber in der Mitte des Juli an.

Die deutsche Seite liefert viel Weitzen, Färber-Röthe, und Küchengewächse; die polnische gutes Korn und Flachs. Das Küchengewächs liefern besonders die Kräuter-Dörfer; wovon im folgenden Abschnitt.

§. 5.

Von den Kräutereyen um Breslau.

Die eigentlichen Kräutereyen sind zu Gabitz, Neudorf, Lehmgruben, Herdain, Höfchen, Huben, Siebenhuben; lezteres gehört zur Vorstadt Breslau, die andern aber sind wirkliche Dörfer.

Die Entstehung dieser Colonien ist unbekannt. Ich glaube, daß die Einwohner sächsischen Ursprungs und zwar aus der Gegend von Altenburg sind, und etwa im 13ten Jahrhunderte sich in

Schlesien eingefunden haben; denn um diese Zeit entstand aus sächsischen Colonisten das Dorf Schönwalde im Gleiwitzer Creise. Zu dieser Idee hat mich theils ihre Tracht, die mit der Altenburger viel ähnliches hat, theils jene Entstehung des Dorfes Schönwalde gebracht. Bis zum siebenjährigen Kriege, das heißt bis 1756 hatten die Einwohner obgenannter Oerter eine besondere, von den übrigen Dorfs-Bewohnern abweichende Tracht. Sie bestand bey den Männern: in einem langen schwarzen tuchnen Rocke, mit Schafpelz gefüttert, einem kurzen Camisol, den Rock mit hörnernern, das Camisol mit silbernen Knöpfen versehen, schwarz lederne weite Hosen mit langen Taschen, und unter dem Knie mit Schleifen von Band, gleich unsern heutigen Stutzern gezieret; vorn an den Beinkleidern war ein großer oft silberner, oft nur hörnerner Knopf, 2 Zoll im Durchmesser, und 1½ Zoll hoch, zur Zierde befestigt. Diese ganze Hose hielt ein zierliches Trage Band, das über beide Achseln ging.

Der Hut war rund und ohne Aufschlag, und durch einen Riemen in Form einer Schleife statt der Schnalle gebunden.

Die bejahrten Männer trugen einen Knebel-Bart.

Das weibliche Geschlecht zeichnete sich ebenfalls in ihrer Kleidung aus, besonders trugen sie sich schwarz, den Ober-Rock mit vielen Bändern be-

sezt, um den Leib einen silbernen Gürtel, 5 auch 6 Ringe an den Fingern, und eine goldne Kette um den Hals. So war ehehin die Kleidung. —

Heute aber findet man wenig Unterschied zwischen diesen und andern Dörfern, in Ansehung der Kleidung. Doch aber noch etwas ähnliches mit der alten.

Ihre Sprache ist zwar deutsch, allein der Ton ist etwas singend, und der Ausdruck der Worte nicht schlesisch; sie sagen Z. E. nicht Kräuter, sondern Kroiter, nicht Fisch, sondern Fusch; überhaupt brauchen sie meist das o statt des a und sehr oft das u, statt des i. Diese Kräuter nutzen ihr Land auf eine sehr vortheilhafte Weise des Jahres 3 bis 4 mal. Im Frühjahr wird Spinat und Sallat, hierauf Mohrüben, Frührüben; ferner auf demselben Acker Pasternack, Sellerie, Antivien, Blumenkohl, Zwiebeln, Anis, Röthe, gebaut. Getreyde wird wenig erzeugt, weil die Aecker eines jeden zu wenig sind, und diese Leute ihr Brodt in der Stadt holen.

Die Besitzungen sind zwar verschieden, allein selten besizt ein Kräuter mehr als einige Morgen Feld und ½. Morgen Garten. Ein Feld Morgen wird gewöhnlich mit 300 Rthlr. und ein Garten-Morgen mit 500 Rthlr. bezahlt.

Da auch verschiedene Kräuter wenig Acker haben, so miethen sie welchen, und die Pacht von

einem Beethe, nach welchem gemiethet wird, welches 96 doppel- oder große Schritte lang und 2 breit ist, und etwas über ⅓. eines Magdeburgischen Morgens oder ⅙ eines schlesischen Morgens ist, beträgt 4 bis 5 Rthlr. jährlich. Von diesem hohen Mieth- und Kauf-Gelde kann man auf die Fruchtbarkeit und den Preis der Producte, wobey der Fleiß freylich in Betrachtung kommt, schlüßen, wenn man erwägt, daß in andern Gegenden, selbst fruchtbaren, eine Hube Acker oft kaum 500 Rthlr. gilt, so viel wie hier der Morgen.

Nimmt man nun noch dasjenige an, was durch die Milch und den Sahn von den Kühen gewonnen wird, denn eine Kräuter-Kuh trägt zwischen 25 bis 40 Rthlr. jährlichen Gewinn: so ist es kein Wunder, daß dergleichen Possessionen viel gelten.

§. 6.

Waldungen.

Die Waldungen liegen nur an der Oder, und zwar auf der deutschen Seite haben die Dörfer Ottwitz Vinz. Treschen, Pilsnitz und Masselwitz dies- jenseits der Oder Tschechnitz, Kottwitz, Protsch an der Oder, Schlantz, Sadewitz, Schalkau, Kriblowitz, Wald. Die mehrsten sind aber von keiner großen Bedeutung. Auf der polnischen Seite hat Jeltsch, Steinau, Schwoitsch, Cawallen, Schwelnern, Oßwitz, Ransern, Riemberg, Auras, Pathen-

chendorf, Thiergarten, Sirchen, Than- und Reichwald, Heinzendorf, Claren- und Marien-Cranst, Seiffersdorf, Wahren- und Dyhrnfurth ansehnliche Wälder. Auf der deutschen Seite wird zu Ottwitz Vinz. Kottwiz Bischöfl. Pilsniz und Protsch an der Oder jährlich etwas Holz verkauft. Alles fehlende Holz holen die Dorfschaften aus dem Zedlizer Walde Ohlauschen Creises und aus Breslau; das Bauholz hingegen aus Ober-Schlesien mittel und unmittelbar. Die auf der polnischen Seite nehmen ihren Bedarf aus den benannten Wäldern.

Stroh wird nicht gebrennt, wohl aber seit einigen Jahren Steinkohlen. Der Holz-Anwachs ist zu dem starken Consumo, besonders zu Breslau nicht hinreichend; das meiste Holz wird aus Oberschlesien durch die Flöße auf der Oder geliefert; zum Theil holen sich die Dorfschaften solches auch vom Zobtenberge, und im Ohlauschen Forste.

§. 7.

Von der Viehzucht und Nutzung.

Die Pferde sind im Creise sehr verschieden, die größten sind auf der deutschen Seite, wo sie 5 Fuß und einige Zoll drüber hoch sind, der Mittel-Schlag ist unter 4 Fuß; auf der polnischen Seite giebt es auch einige Dörfer, die kleine Pferde auf polnischen Schlag haben. Die Rindvieh-Nutzung ist

ist ansehnlich, die Kühe sind meist von großem Schlage; besonders auf großes Vieh halten die Dörfer an der Lohe und dem Schweidnitzer Wasser.

Der Viehbestand ist: 5481 Pferde, 1038 Fohlen, 2089 Ochsen, 19835 Kühe, 98727 Schaafe, 4858 Schweine, 2034 Bienen Stöcke.

Die Schaafe liefern 9024 Stein Wolle jährlich.

§. 8.

Gebäude.

Die Wohnungen der Landleute sind zum Theil gemauert, zum Theil von Bindewerk; Schrotholz-Gebäude finden sich wenige, auch keine sogenannte Lehmsen.

Die besten herrschaftlichen Schlösser und Wohnhäuser befinden sich zu Auras, Dyhrnfurth, Heinzendorf, Strisa, Sponsberg auf der polnischen Seite. Auf der deutschen sind deren zu Pilsnitz, Romberg, Schalkau, Malkwitz, Rothsürben, Sadewitz, Wiltschau, Wiritz, Zweybrodt, Grosburg, Pasterwitz, Magniz und Brocke: zu Dyhrnfurth ist ein schöner Garten.

Im Creise sind überhaupt:

2 Städte, Breslau und Auras.

2 Marktflecken, Dyhrnfurth und Bohrau.

1 Dorf mit Marktrecht, Roth-Sürben.

231 Dörfer und Antheile 25. folgl. 256 Dörfer.

In

In den Dörfern und Marktflecken sind:

11 Evangelische Kirchen, worunter 5 ehemalige Bethhäuser.
46 Katholische.
3 Kapellen.
1 Einsidelen.
160 Adeliche Vorwerkrr.
48 Pfarrhäuser.
105 Schulen.
3 Hospitaler.
3 große Freygüter.
983 Bauern und
1842 Freygärtner.
1606 Dreschgärtner.
637 Häusler.
53 Wassermühlen.
76 Windmühlen.
1 Brettmühle.
1770 andere Häuser.
203 Kretschams, worunter 8 Straß-Kretschams.
1 Juden-Kirchhof.
4 Bleichen.

Der Creis hat 57 fahrende Spritzen.

§. 9.

Die Zahl der Einwohner ist auf den Dörfern und Marktflecken 46208, worunter 136 Juden.

Ehe-

Ehepaar sind hierunter 8416.

Die Sprache ist deutsch, doch reden die Einwohner gegen Strehlen und Schweidnitz zu, wiewohl nur auf wenigen Dörfern, polnisch; (so wird in Domslau, Großburg, Cattern auch polnisch gepredigt,) auf der polnischen Seite aber auf mehrern, so wird in Schwoitsch eine kleine Meile von Breslau etwas polnisch gesprochen. Ueber der Oder wird in folgenden Dörfern polnisch gepredigt: zu Zündel, Meleschwitz, Margarete, Wüstendorf.

Die Religion ist vermischt, einige Dörfer giebt es auch, wo entweder lauter Lutheraner oder Katholicken sind, die meisten aber wohnen unter einander friedlich.

§. 10.

Einige Merkwürdigkeiten.

Urnen hat man bey Neudorf und Thaur gefunden.

Unter die Seltenheiten kann nachfolgendes gezählt werden:

1. Zu Treschen ist eine evangelische Kirche bey Kaysers Zeiten eingefallen, und bis heute nicht erbauet.

2. Zu Markt Bohrau und Jeltsch hat an jedem Orte ein Schloß gestanden, beide sind zum Theil eingefallen, aus den Ueberresten haben die Grundher-

herren Brauhäuser machen lasseu, dagegen aber keine neue Schlösser gebauet.

3. Zu Pöpelwitz in dem alten Schlosse, welches heute unbewohnt ist, hat der ehemals so berühmte Dieb und Räuber Mandube seine Herberge gehabt.

4. Auf dem Freygute Eckersdorf befindet sich noch ein alter Thurm, worinn sich die Tempelherren aufgehalten haben sollen. In diesem Thurm wohnt heute der Gutsbesitzer Herr Reusner.

5. Ohnweit Ransern ist bis heute eine Schanze, so die Schweden aufgeworfen, zu sehen.

Eigentliche Walfahrten giebt es im Creise nicht, zu Oßwitz auf dem heiligen Berge wird jährlich eine Proceßion gehalten, zu welcher viele Benachbarten kommen; allein dieses ist nicht als eine Walfahrt zu betrachten. Von Oswitz hat Hr. Endler einen gemahlten Kupferstich geliefert.

Der Herr Graf von Sandrazky hat vor kurzem von dem heiligen Vater zu Rom 4 Reliquien, als: einen Span vom Creutz Christi, ein Glied eines Heiligen, etwas Eingeweide eines andern Heiligen, und einen Knochen vom heiligen Apostel Petrus erhalten. Diese sollen zu Bohrau und Deutschlauden in den Kirchen aufbewahret, und 4 Festtage alle Jahre ausgesezt werden; ob aber eine Ablaß-Bulle dabey ist, davon habe ich keine Nachricht.

Zu

Zu Schoßwitz befindet sich in der Kirche eine heilige Stiege oder Treppe von Marmor, derjenigen nachgeblidet, so in Rom befindlich ist; ferner ein Nagel vom Creutz Christi von feinem Stahl; überdies das Gesicht Christi, so in Rom auf ein Tuch abgedrückt ist, in Kupfer nachgestochen; endlich die rechte Hand der heiligen Anna. Wegen diesen Reliquien werden einige Wallfahrten im Jahre hieher gemacht.

§. 11.

Der Creis gehöret in Ansehung der Steuer zur 1. Klasse und in Ansehung der Vieh-Assecuranz zur 2n. Societät. Den Canton hat das Regiment von Lattorf, die Aufsicht über die politische und Cameralverfassung hat ein Landrath, der gegenwärtige ist zugleich Krieges und Dom. Rath und heißt Graf v. Haugwitz; welchem zwey Marschkommissarien, ein Creis-Deputirter und ein Creis-Physicus zugegeben sind.

Dieser Creis ist der einzige, welcher 2 Steuer-Einnehmer hat, wovon einer die Casse führt, der andere aber das Vorspann und die Militaria besorgt.

In Ansehung der Landschaft macht dieser Creis mit dem Fürstenthum Breslau und Brieg ein System aus.

Vom Breslauischen Kreise insbesondere.

Namen der Dörfer.

1.

Albrechtsdorf, begreift unter sich 1 herrschaftliches Wohnhaus, 1 Vorwerk, 3 Bauern, 11 Frey- 12 Dreschgärtner, 5 Häusler, 1 Windmühle, 1 Hospital und 8 andere Häuser; zusammen 43 Feuerstellen mit 281 Einwohnern, worunter 1 Bäcker, 1 Brandweinbrenner, 1 Fleischer, 4 Leinweber, 1 Schmidt, 1 Schuster befindlich. Eigenthümer davon war der Königl. Preuß Cammerherr v. Ponikau, seit 1790 Herr v. Tschierschky.

2. Althof, wird auch Dürr-Althof genannt, und hat 1 herrschaftlich Wohnhaus nebst 1 Vorwerk, 1 Windmühle, 6 Gärtnerstellen, 2 ander Häuser, in allem 11 Feuerstellen und 68 Einwohner. Besitzer ist Ernst Gottlieb Unverricht.

3. Althof, ist ein besonderes Dorf und wird zur Unterscheidung von jenem Leubus-Althof genannt, weil es dem Cisterzienserkloster zu Leubus gehört. Es faßt in sich 18 Freygärtner, 18 Häusler, 7 andere Häuser; überhaupt 44 Feuerstellen und 209 Seelen, worunter 1 Bäcker, 1 Brandweinbrenner, 1 Fleischer.

4. Althof, ist das Eigenthum des Vinzentinerstifts zu Breslau, und bestehet aus 1 herrschaftlichen Schloß mit 1 Vorwerk, 1 Windmühle, 1 katholischen Schule, 6 Frey- 6 Dreschgärtnern, 1 Häusler, 6 andern Häusern; Summa 23 Feuerstellen und 115 Einwohnern, worunter 1 Schmidt. Zu diesem Guthe gehört etwas Waldung.

5. Altscheitnig, gehört der Stadt Breslau und enthält 1 evangelische Schule, 30 Freygärtner, 1 Kretscham, 15 andere Häuser, worunter eine Ziegelbrennerey, zusammen 47 Feuerstellen welche von 222 Menschen bewohnet werden.

In diesem nur ¼ Meile von Breslau entfernten Dorfe giebt es verschiedene ansehnliche Lusthäuser und gut angelegte Gärte, die theils einigen Breslauschen Kaufleuten, theils andern Particuliers gehören, und von denselben gemeiniglich zur Sommerszeit bewohnet werden, wo es denn in Altscheitnig sehr belebt ist. Vorzüglich zeichnet sich daselbst die Besitzung des Herrn Erbprinzen zu Hohenlohe und besonders der dabey befindliche, nach englischem Geschmack angelegte große Garten aus, welcher im Sommer von den Einwohnern Breslaus häufig besucht wird, und den Lustwandelnden viel Vergnügen gewährt. Die Lusthäuser geben dem Dorfe ein sehr hübsches Ansehen, so daß solches eher einem lustigen Marktflecken als einem Dorfe gleicht. Mitten durch das Dorf fließt die sogenannte alte Oder, über welche eine Brücke beym Anfange des Dorfes, die andere fast am Ende desselben gehet, letztere ist gemahlt, mit

Laternen besetzt, und trägt das ihrige zur Verschönerung des Ortes bey. *)

6. **Arnoldsmühle**, faßt in sich 1 herrschaftliches Wohnhaus, 1 Vorwerk, 1 Wassermühle, 7 Frey- 4 Dreschgärtner, 7 andere Häuser und 112 Personen, unter welchen 1 Bäcker, 1 Brauer, 1 Brandweinbrenner, 1 Schmidt befindlich ist. Guthsbesitzer war der Generallieutenant v. Arnim, itzt ein Sohn des verstorbenen Generallieutenant v. Stechow.

7. **Aurasser Fischergasse**, bestehet aus 1 herrschaftlichen Schloß, wobey 1 Vorwerk und 1 Amtshaus, 2 Wassermühlen, 25 Frey- 9 Dreschgärtnern, 6 Häuslern, 20 andern Häusern, worunter 1 Bleiche, 1 Ziegelbrennerey, 1 Tuchwalke. Dann gehören hierher noch drey einzeln liegende Vorwerke, wovon eines das **Walkvorwerk**, das andere das **Raakevorwerk**, und das dritte, welches ehedem der Amtsrath Hirsche hatte, seit 1793 aber zum Dominio gehört, das **Bleichvorwerk** heißt. Beym ersten befinden sich noch 4 Gärtner, 2 andere Häuser; beym zweyten 8 Gärtner, 1 Häusler, und beym letztern 4 Häuser nebst 1 Potaschsiederey. Zusammen enthält also die Fischergasse bey Auras 87 Feuerstellen mit 414 Einwohnern, worunter 1 Bäcker, 1 Brandweinbrenner, 1 Brauer, 1 Fleischer, 2 Leinweber und 1 Schmidt. Eigenthümer ist der Herr v. Koschützky; vor ihm hatte es Sr. Königl. Hoheit der Prinz Heinrich von Preussen. Bey diesem Dominio giebt es eine be-

*) Von diesem Orte hat Herr Endler zwey illuminirte Kuper herausgegeben.

rechtigte Oderfähre, einen großen Teich nebst verschiedenen kleinern, gute Fischereyen und ziemliche Waldung.

Barthelm, siehe Ochsenstall.

8. Bahra, hat nur 1 herrschaftlich Wohnhaus, 1 Vorwerk, 1 Kretscham, 5 Gärtner, 1 anderes Haus; überhaupt 9 Feuerstellen und 43 Einwohner. Besitzerin ist die Frau v. Baudis.

9. Barotwitz, allhier sind 1 herrschaftlich Wohnhaus, 1 Vorwerk, 1 Windmühle, 1 Kretscham, 9 Gärtner, 1 Schmiedehaus; Summa 14 Feuerstellen, 93 Seelen, worunter 1 Brandweinbrenner, 1 Fleischer. Es gehörte dem Hofrath Wunster, seit 1794 Herr v. Johnston.

10. Baumgarthen, enthält 1 herrschaftlich Schloß wobey 1 Vorwerk, 1 Kretscham, 1 Windmühle, 9 Gärtner, 7 andere Häuser, zusammen 20 Feuerstellen mit 112 Menschen, unter denen 1 Brandweinbrenner, 1 Brauer, 1 Fleischer befindlich. Possessor ist der Herr v. Walther.

11. Beckern, daselbst werden gezählt 1 luthrisches Schulhaus, 1 Vorwerk, 1 Kretscham, 19 Dienstbauern, 10 Frey- 9 Dreschgärtner, 4 Häusler, 13 andere Häuser, Summa 59 Feuerstellen und 371 Menschen, worunter 1 Bäcker, 1 Fleischer, 1 Rademacher, 1 Schmidt. Es gehört dem Baron von Sauerma.

12. Benkwitz, begreift in sich 1 herrschaftlich Wohnhaus mit 1 Vorwerk, 6 Frey- 6 Dreschgärtnern, 1 Häusler, 1 Windmühle, 4 andere Häuser, in allem 20 Feuerstellen und 131 Einwohner, worunter 1 Fleischer, 1 Schmidt. Im Jahr 1714 besaß dieses Guth Christoph v. Gutsmuth, hernach der v. Woikowsky, 1792 Graf v. Schlabrendorf.

13. Bettkern, gehört dem Carl Sylvius v. Königsdorf, und hat 1 katholische Mutterkirche, bey welcher 1 Pfarr- 1 Schulhaus, 1 herrschaftlich Wohnhaus, 1 Vorwerk, 1 Kretscham, 8 Frey- 28 Dreschgärtner, 1 Wasser- 1 Windmühle, 4 andere Häuser, zusammen 47 Feuerstellen, 361 Einwohner, worunter 1 Schmidt.

14. Bischwitz an der Weide, daselbst befinden sich 1 herrschaftlich Wohnhaus, 1 Vorwerk, 1 Wassermühle, 1 katholische Schule, 12 Frey- 14 Dreschgärtner, 1 Häusler, 9 andere Häuser, Summa 40 Feuerstellen und 240 Einwohner, worunter 3 Leinweber, 1 Schmidt; es hat etwas Waldung und gehört unter das Dohmkapitel zu Breslau.

15. Bischwitz am Berge, ist ebendesselben Eigenthum und enthält 1 Kretscham, 1 Windmühle, 3 Freygüther, 12 Dreschgärtner, 12 andere Häuser, Summa 29 Feuerstellen, welche von 162 Personen bewohnt werden, worunter 1 Brauer, 1 Brandweinbrenner, 1 Schmidt.

16. Blankenau, faßt in sich 1 herrschaftlich Wohnhaus nebst 1 Vorwerk, 6 Dreschgärtner, 2

andere Häuser, überhaupt 10 Feuerstellen, 54 Einwohner, unter welchen 1 Fleischer und hatte den Kön. Preuß Kammerherrn v. Knobelsdorf zum Besitzer, jetzt den Herrn v. Unruh.

17. **Bogenau**, dessen Besitzer ist der Generallieutenant v. Erlach, und es bestehet aus 1 herrschaftlichen Vorwerk, 1 Kretscham, 8 Dienstbauern, 1 Windmühle, 8 Frey- 9 Dreschgärtnern, 4 andern Häusern; zusammen 32 Feuerstellen mit 262 Seelen. Unter den Einsassen sind 1 Brauer, 1 Brandweinbrenner, 1 Leinweber, 1 Schmidt.

18. **Bogschütz**, daselbst befinden sich 1 Vorwerk, 4 Frey- 7 Dreschgärtner, 3 andere Häuser; Summa 15 Feuerstellen und 108 Einwohner. Eigenthümer dieses Guthes ist der Graf v. Stahrenberg.

19. **Boguslawitz**, ist ein Capitularguth des Dohmstifts zu Breslau, welches 1 Freyguth, 3 Bauern, 4 Frey- 6 Dreschgärtner, 3 andere Häuser, zusammen 18 Feuerstellen, mit Einschluß des Kretschams und 130 Personen enthält.

20. **Bohrau**, ist ein offenes Städtchen, oder vielmehr ein Marktfleck, so zur Steuerverfassung und folglich zu den Dörfern gehört. Man zählt daselbst eine katholische und eine evangelische Kirche, 5 Pfarr- und Schulhäuser, 1 Schloß, 3 andere herrschaftliche Gebäude, 1 Kretscham, 25 Frey- 6 Dreschgärtner, 1 Wassermühle und 14 andere Häuser, überhaupt also 56 Feuerstellen und 338 Einwohner; darunter sind 1 Bader, 1 Bäcker, 1 Böttcher, 1 Brandweinbren-

brenner, 1 Brauer, 1 Fleischer, 1 Handschumacher, 9 Kürschner, 3 Leinweber, 1 Maurer, 1 Pfefferküchler, 2 Rademacher, 2 Riemer, 3 Sattler, 1 Schmidt, 4 Schneider, 3 Seiler, 2 Tischler, 3 Schuster, 4 Krämer und 1 Scharfrichter. Grundherr davon ist gegenwärtig der Herr Graf v. Sandrasky. Dieser Ort hält jährlich 4 Jahrmärkte.

21. **Briese, Gros-** bestehet aus 1 Schulhause, 1 Kretscham, 1 Freyguth, 5 Dienstbauern, 5 Frey- 3 Dreschgärtnern, 2 andern Häusern, in allem aus 18 Feuerstellen, 67 Einwohnern, und gehörte 1672 den Michel v. Flandrin, jetzt aber dem Grafen von Stahrenberg.

22. **Briese, Klein-** hat 1 herrschaftlich Wohnhaus, 1 Vorwerk, 1 Mühle, 1 Kretscham, 6 Frey- 10 Dreschgärtner, 6 andere Häuser, zusammen 27 Feuerstellen und 115 Menschen. Der Amtsrath Cöster besitzt es.

23. **Brocke,** gehört unter das Sandstift zu Breslau, und enthält 1 herrschaftlich Wohnhaus, wobey 1 Vorwerk, 1 Schule, 1 Kretscham, 5 Dienstbauern, 11 Frey- 8 Dreschgärtner, 14 andere Häuser, Summa 42 Feuerstellen, 167 Menschen, worunter 1 Schmidt und 1 Schneider.

24. **Buchwitz,** faßt in sich 1 Kretscham, 1 Schulhaus, 1 Freyguth, 5 Bauern, 3 Freygärtner, 3 andere Häuser, überhaupt 16 Feuerstellen und 266 Seelen. Dieses Guth ist ebenfalls dem Sandstift zugehörig.

25. **Cammelwitz**, Grundherrschaft ist das Dohmcapitul zu Breslau, es enthält 1 Freyguth, dem Herrn von Maltitz gehörig; 2 Freygärtner, 5 Diensthäusler, 2 andere Häuser, in allem 11 Feuerstellen und 83 Einwohner, unter welchen 1 Brandweinbrenner.

26. **Carlowitz**, dem Vinzenzstift zu Breslau gehörig, bestehet aus 1 Vorwerksgebäude, 1 Kretscham, 1 Frey- 7 Dreschgärtner, 7 andern Häusern, Summa 13 Feuerstellen, 49 Menschen, worunter 1 Schmidt.

27. **Carowane**, auch Carwane genannt, gehört dem Sandstift zu Breslau, hat 1 Schulhaus, 7 Bauern, 3 Freygärtner, 10 andere Häuser, Summa 22 Feuerstellen und 70 Einwohner, worunter 1 Schmidt.

28. **Cattern**, bestehet aus zwey Antheilen, wovon jedes ein besonderes Dominium ist, und zwar:

1) Der **geistliche Antheil**, gehört dem Matthiä Stift zu Breslau, enthält 1 herrschaftlich Vorwerk, 1 Kretscham, 4 Dienstbauern, 7 Frey- 11 Dreschgärtner, 1 Häusler, 6 andere Häuser, Summa 31 Feuerstelleu, 125 Einwohner.

2) Der **weltliche Antheil**, welcher den David Karrasch, nach ihm aber den Generallieutenant von Bohlen zum Besitzer hatte, und aus 1 herrschaftlichen Wohngebäude, wobey 1 Vorwerk, 1 katholischen Mutterkirche, 1 Pfarrhaus, 1 Schule, 4 Dienstbauern, 2 Frey- 12 Dreschgärtnern, 1 Häusler, 1 Windmüh-

mühle, 8 andern Häusern, überhaupt aus 32 Feuerstellen mit 211 Einwohnern bestehet, worunter ein Fleischer. Es hat also das ganze Dorf 63 Feuerstellen und 336 Seelen.

29. **Cawallen**, enthält 1 Schulhaus, 1 Kretscham, 1 Freyguth, 6 Bauern, 7 Freygärtner, 1 Häusler, 13 andere Häuser, in allem 30 Feuerstellen, 210 Einwohner, und ist das Eigenthum der Stadt Breslau.

Mit dieser Gemeine ist noch ein besonders liegendes Dörfchen verbunden, welches **Friedewalde** heißt, und nur 1 Kretscham nebst 5 andern Häusern hat.

30. **Cosel**, ein Capitularguth des Dohmstifts zu Breslau, faßt in sich 1 Schule, 4 Bauern, worunter der Kretscham, und ein sogenanntes Freygut; 13 Freygärtner, 15 andere Häuser, zusammen 32 Feuerstellen und 163 Menschen. Es liegt an der Oder und hat etwas Waldung.

31. **Cranst**, bestehet aus zwey Antheilen, wovon einer den Namen

a) **Claren-Antheil** führt, dem Clarenstift zu Breslau gehört, und 1 Vorwrrk, 1 kleine Kirche, 1 katholische, 1 evangelische Schule, 1 Kretscham, 6 Frey- 26 Dreschgärtner, 33 Frey- 8 Diensthäusler, 1 Wassermühle, 33 andere Häuser und 660 Einwohner hat.

b) Der zweyte heißt der **Marien-Antheil**, ist das Eigenthum des Sandstifts zu Breslau, und

hat 1 Vorwerk, 3 Frey- 12 Dreschgärtner, 9 Dienst- 8 Angerhäusler, 12 andere Häuser und 294 Menschen. Zusammen sind also im Dorfe 156 Feuerstellen, 754 Einwohner, worunter 2 Bäcker, 2 Brandweinbrenner, 1 Fleischer, 10 Leinweber, 2 Oelschläger, 2 Schmiede, 2 Schneider, 1 Tischler, 1 Maurer und 1 Zimmermann befindlich.

32. **Cranz**, heißt noch ein anderes von erstern unterschiedenes Dorf, welches dem Etatsminister Herrn Grafen v. Hoym Excell. gehört, zu Ende des vorigen Jahrhunderts besaß es Siegmund Reinhard v. Wechmar, und worin eine katholische Filialkirche, 1 herrschaftliches Vorwerk, wobey ein Wohnhaus, 2 Kretschame, 6 Frey- 16 Dreschgärtner, 11 Häusler, 3 Wassermühlen, deren eine etwas vom Dorfe entfernt einzeln liegt; 9 andere Häuser, überhaupt aber 49 Feuerstellen mit 208 Einwohnern befindlich sind. Zum Gute gehört einige Waldung.

33. **Criptau**, faßt in sich 1 Kretscham, 3 Dienstbauern, 5 Freygärtner, 7 andere Häuser, in allem 17 Feuerstellen, 103 Seelen, und ist das Eigenthum des Clarenstifts zu Breslau.

34. **Damsdorf**, begreift in sich 1 Kretscham, 8 Bauern, 3 Freygärtner, 1 Angerhäusler, 10 andere Häuser, überhaupt 23 Feuerstellen, 178 Seelen, und gehört der Stadt Breslau.

35. **Deutschlauden**, darinn befinden sich eine katholische Mutterkirche, 1 Pfarrhaus, 1 katholische und

und 1 evangelische Schule, 1 herrschaftlich Wohnhaus, 2 Vorwerke, wovon eines besonders liegt, 1 Kretscham, 11 Dienstbauern, 21 Frey- 15 Dreschgärtner, 4 Häusler, 23 andere Häuser, 1 Windmühle, Summa 82 Feuerstellen mit 505 Einwohnern, worunter 1 Brandweinbrenner, 1 Fleischer, 1 Glaser, 2 Leinweber, 1 Maurer, 1 Schmidt, 3 Schneider. Besitzer ist der Graf Hans v. Sandrasky.

36. **Domslau**, gehört dem Krankenhospital zu Allerheiligen in Breslau, und enthält 1 evangelische Kirche, 1 Pfarr- 1 Schulhaus, 1 Kretscham, 3 Frey- 12 Dienstbauern, 8 Frey- 1 Dreschgärtner, 37 andere Häuser; Summa 65 Feuerstellen, 415 Einwohner, und darunter 2 Brandweinbrenner, 1 Fleischer, 1 Leinweber, 1 Sattler, 1 Schmidt, 1 Tischler, 1 Zimmermann, 2 Krämer. Auch ist hier ein Postamt.

Mit diesem Dorfe ist ein besonders liegendes Vorwerk, das **Warnsche Vorwerk** genannt, verbunden, so dem Collegiatstift zum heiligen Creutz in Breslau gehört, und wobey sich 1 Kretscham, 2 Gärtnerstellen, 1 Häusler, 1 anderes Haus befinden. Die Einwohner sind in der obigen Zahl.

37. **Duckwitz**, hier zählet man 1 Kretscham, 7 Bauern, 6 Freyhäusler, 4 andere Häuser, zusammen 18 Feuerstellen und 108 Personen. Grundherrschaft davon ist das Jungfernkloster zu St. Catharina in Breslau.

38. **Dürgoy**, bestehet aus 21 Feuerstellen, nämlich 1 Kretscham, 5 Bauern, 9 Freygärtnern, 1 Häusler,

ler, 5 andern Häusern, 144 Einwohnern, und gehört den Vicarien des Dohmstifts zu Breslau.

39. Dürrjentsch, enthält 1 herrschaftlich Vorwerk, wobey 1 Wohnhaus, 2 Kretschame, 4 Frey- 8 Dreschgärtner, 1 Windmühle, 5 andere Häuser, zusammen 22 Feuerstellen, 142 Einwohner, worunter 1 Brandweinbrenner, 1 Brauer, 1 Fleischer, 1 Sattler, 1 Schmidt, 1 Schneider. Besitzer ist der v. Riemberg.

40. Dyhrenfurth, ist ein offenes Städtchen oder Marktflecken, welcher zu den Dörfern gehört, und mit denselben die Abgaben zahlt. Man zählt daselbst 105 Feuerstellen, und zwar nebst einer evangelischen Kirche, 1 herrschaftlich Schloß, bey welchem ein schöner Lustgarten, einer der schönsten und grösten in Schlesien; 1 Vorwerk, 1 Pfarrhaus, 1 katholisches und 1 evangelisches Schulgebäude, 1 jüdischer Kirchhof, 2 Wirthshäuser, 6 Frey- 7 Dreschgärtner, 63 Häusler, 19 andere verschiedene Häuser und 743 Einwohner, worunter 132 jüdische sind. An Handwerkern giebt es hier 1 Bader, 2 Bäcker, 2 Büttner, 1 Brandweinbrenner, 1 Brauer, 1 Glaser, 5 Leinweber, 2 Rade- und Stellmacher, 1 Riemer, 1 Sattler, 1 Schlosser, 1 Schmidt, 3 Schneider, 2 Tischler, 11 Töpfer, 1 Winzer, 3 Zimmerleute, 6 Schuster, 2 Krämer und 1 Korbmacher. Noch ist zu Dyhrenfurth eine jüdische Buchdruckerey, welche von ihren eigenen Glaubensgenossen betrieben wird und die einzige in Schlesien ist.

Bey diesem Dominio befindet sich eine berechtigte Oderfähre, 1 Weinberg, 1 Seidenbauanstalt und eine Fasanerie. Im Jahr 1712 besaß es Christoph

stoph Franz Freyherr v. Glaubiz, gegenwärtig des schlesischen Etatsminister Herrn Grafen v. Hoym Excellenz, welcher die Gegend außerordentlich verschönern lassen, theils durch Anlegung eines großen englischen Gartens, theils durch Gebäude. 1789 übernachtete König Friedrich Wilhelm *II.* allhier, und wurde vom Besitzer dem Herrn Grafen v. Hoym, durch verschiedene angestellte zweckmäßige Feyerlichkeiten sehr überrascht. Von der Ansicht Dyhrenfurths wird ein Kupfer am Schluß des Bandes geliefert.

42. **Fischerau**, ein kleines Dörfchen, nahe am Hinterdohme gegen Altscheitnig zu, bestehet nur aus 1 Schmiede, 1 kleinen Freyguth, 1 Häusler und 32 Einwohnern. Dem Vinzenzstift gehörig.

Friedewalde, s. Cawallen No. 20.

43. **Gabitz**, liegt nahe bey Breslau vorm Schweidnitzschen Thore, ist des Sandstifts Eigenthum, und faßt in sich 139 Feuerstellen, nämlich 1 herrschaftliche Scheune, 1 Schule, 1 Kretscham, 97 Freygärtner, 1 Windmühle, 38 andere Häuser, 715 Einwohner, unter welchen 1 Fleischer, 1 Schmidt, 1 Krämer. Bey diesem Dorfe ist ansehnliche Kräuterey und gut Ackerland.

44. **Gallowitz**, begreift unter sich 1 herrschaftlich Schloß, 1 Vorwerk, 1 Windmühle, 3 Bauern, 7 Frey- 10 Dreschgärtner, 5 andere Häuser, in allem 28 Feuerstellen mit 206 Einwohnern, worunter 1 Büttner, 1 Brandweinbrenner, 1 Schmidt. Besitzer ist der Oberamtsrath v. Skrbensky.

45. Gandau, Klein- ist ein Capitularguth des Dohmstifts zu Breslau, welches 2 Kretschams mit Einschluß des sogenannten letzten Heller, 1 Frey-guth, 1 Frey- 7 Dreschgärtner, 4 andere Häuser, zusammen 14 Feuerstellen, 88 Menschen, unter denen 1 Schmidt befindlich, enthält.

46. Gandau, Polnisch- gehörte dem Rittmeister v. Larisch, nach ihm den Baron v. Gillern und jetzt dem Oberamtsrath v. Dankelmann, und faßt in sich 1 herrschaftlich Schloß, 1 Vorwerk, 4 Frey- 10 Dreschgärtner, 3 andere Häuser, Summa 20 Feuerstellen, 177 Personen, worunter 1 Fleischer und 1 Schmidt.

Zu diesem Dominio gehört noch ein besonders liegendes Antheil, Jäschkittel genannt, woselbst 1 katholische Mutterkirche, 1 Pfarr- und 1 Schulhaus, 1 Kretscham nebst einem Hause.

47. Gnichwitz, daselbst werden 80 Feuerstellen gezählt, und zwar nebst einer katholischen Mutterkirche, 1 herrschaftlich Schloß mit 1 Vorwerk, 1 Pfarrhaus, 1 Schule, 1 Kretscham und Bauergut, mit welchem die Posthalterey hieselbst verbunden ist; 18 Dienstbauern, 18 Frey- 12 Dreschgärtner, 9 Häusler, 1 Windmühle, 16 andere Häuser und 548 Einwohner, worunter 1 Brauer, 1 Brandweinbrenner, 1 Fleischer, 1 Kirschner, 2 Leinweber, 1 Stellmacher, 1 Schmidt, 1 Seiler, 1 Krämer. Dies Guth hat etwas Waldung. Besitzer davon ist der Freyherr v. Sauerma auf Schreibendorf.

48. **Goldschmiede**, enthält ein herrschaftlich Schloß mit 1 Vorwerk, 1 Kretscham, 8 Frey- 6 Dreschgärtner, 1 Häusler, 1 Wassermühle, 4 andere Häuser, zusammen 23 Feuerstellen und 165 Einwohner, unter welchen 1 Bäcker, 1 Brauer, 1 Brandweinbrenner, 1 Leinweber, 1 Schmidt; hier ist auch eine Ziegeley. Weil hier eine gute Art Bier gebrauen wird, welches Warschauer-Bier heisset, so wird dieser Ort im Sommer stark von den Breslauern besucht, ohngeachtet solcher 1½ Meilen von der Hauptstadt abliegt. Vorher besaß das Guth der Kreisdeputirte v. Döbschütz, nach ihm der Rath Minola und nun der Reichsgraf v. Malzahn auf Lissa.

49. **Gräbschen**, gehört unter das Vincentinerstift zu Breslau, und hat 1 herrschaftlich Vorwerk, 1 Kretscham, 1 Scholtisey, 15 Dienstbauern, 4 Frey- 8 Dreschgärtner, 17 andere Häuser, überhaupt 47 Feuerstellen und 285 Einwohner, worunter 1 Brandweinbrenner, 1 Fleischer, 3 Leinweber, 1 Rademacher, 1 Schmidt.

50. **Grosburg**, bestehet aus 73 Feuerstellen, und zwar aus einer evangelischen Kirche, 1 herrschaftlichen Schloß mit 1 Vorwerk, 1 Pfarrhaus, 1 Schule, 1 Kretscham, 1 Scholtisey, 12 Dienstbauern, 10 Frey- 9 Dreschgärtnern, 10 Häuslern, 26 andern Häusern und 470 Einwohnern, darunter sind 1 Bäcker, 1 Böttcher, 1 Fleischer, 1 Rademacher, 1 Sattler, 1 Schmidt, 1 Tischler, 2 Krämer.

Die Dörfer Grosburg, Ottwitz, Krentsch, Schweinebraten im Breslauschen und Klein-Lauden im

Strehlenschen Kreise, waren in ältern Zeiten unmittelbare Cammergüther der Breslauschen Herzoge; allein im Jahr 1234 schenkte Herzog Heinrich der Bärtige, nach seiner gegen die Geistlichkeit überhaupt bis an die Verschwendung grenzenden Freygebigkeit, dieselben dem Bischof Wilhelm v. Budow, zum Besten des damaligen Dohmstifts zu Lebus in der Mark Brandenburg, wodurch sie sowohl drr Diöcesan- als der schlesischen landesherrlichen Jurisdiction völlig entzogen, dagegen der Lebusschen Gerichtsbarkeit unterworfen wurden, und nun als ein unterschiedener District den Namen: Der Grosburgsche Haldt erhielten. Dieser Haldt blieb unter der Herrschaft Lebus bis ins Jahr 1553, in welchem Bischof Johannes *VIII.* solchen, mit Einwilligung des Churfürstens Johann George von Brandenburg und seiner Dohmherren, d. d. Fürstenwalde Sonntag nach Trinitatis an den Gottfried v. Caniz dergestalt Lehnsweise verkaufte, daß zwar dessen männliche Descendenten diese Güter von ihm ererben könnten, doch zum wirklichen Besitz derselben jedesmal den Lehnseid beym Dohmstift zu Lebus leisten müsten. Hätte der letzte männliche Descendent derer von Caniz keinen Sohn zur Nachfolge, sondern nur eine Tochter, so sollte diese nach dem Tode ihres Vaters dem Dohmstift noch 5000 Thaler bezahlen, unb dadurch das Mannslehnrecht auf sich lösen. Würde aber der Stamm des Gottfried v. Caniz zuletzt ohne männliche und weibliche Erben ganz aussterben, so sollten die Grosburgschen Güter wieder zur freyen Disposition dem Dohmstift zu Lebus heimfallen.

In-

Indessen ereignete sich dieser Fall nicht, sondern das Bisthum Lebus wurde in der Folge vielmehr säcularisirt, bey welcher Gelegenheit dann, nebst allen Gütern desselben, auch das Lehnsrecht über den Grosburgschen Haldt an die Churfürsten von Brandenburg fiel, welche, obgleich dieser District beynahe mitten in Schlesien, einem damals der Königl. böhmischen Hoheit unterworfenen Lande, lag, dennoch darüber in allen Fällen die Obergerichtsbarkeit ausübten. Hievon mögen folgende zwey Beyspiele zeugen.

Als im Jahr 1654 der Wiener Hof den Protestanten in Schlesien die Kirchen entzog und solche den Katholicken einzuräumen befahl, kam am 21. Julii auch ein solcher Apostel mit einen Commando von 200 bewafneter Soldaten nach Grosburg, forderte die Schlüssel zur dortigen Kirche ab, vertrieb den evangelischen Prediger, und setzte statt dessen einen katholischen Geistlichen dabey an, bey dessen Gottesdienst die Gemeinde zu erscheinen mit Gewalt genöthiget wurde. Allein kaum wurde über diesen Vorgang von den damaligen Besitzern des Haldts, Hans Siegmund Melchior Friedrich, und George Siegmund v. Caniz an den Churfürst Friedrich Wilhelm von Brandenburg Bericht abgestattet, so schickte derselbe schon den Obristlieutenant Balzern v. der Marwitz mit einer schriftlichen Vollmacht (d. d. Cölln an der Spree den 21. August 1654) dahin ab, mittelst welcher er gegen diesen Territorial-Jurisdictions-Eingrif im Namen des Churfürstens protestiren, den katholischen Priester sogleich wieder fortschaffen, und dagegen mit dem luth-

luthrischen Prediger auch wieder den evangelischen Gottesdienst einführen muste; wobey es denn auch nach der Zeit immer sein Bewenden behalten hat, ohne daß sich der kayserliche Hof, oder seine Beamten mehr hätten beyfallen lassen, in die dießfälligen Territorialrechte des Churfürstens einzugreifen; sondern wenn ja die evangelischen Prediger zu Grosburg bisweilen wegen Religionssachen mit dem K. K. Breslauschen Oberamt in Collision kamen, so denuncirte solches vielmehr die Prediger beym Consistorio zu Berlin, von welchem sodann die gerichtliche Erkenntniß erfolgte, wie im Jahr 1723 geschah.

Eine andere Gelegenheit, bey welcher der Churfürst von Brandenburg seine Gerechtsame und die Ausübung derselben im Grosburgschen Haldt verfechten muste, und solche auch deutlich erwies, war diese: Die Einsassen des Haldts hatten vorher niemals zu den schlesischen Landesabgaben etwas beygetragen. Da aber 1529 die Gefahr wegen Einfall der Türken sich vergrösserte, und die schlesischen Stände eine eigene Defensionsordnung machten, wozu nothwendig eine neue Auflage erfordert wurde, so entschlossen sich die Gutsbesitzer im Haldt zur Abwendung der gemeinen Noth bey dieser Auflage einen freywilligen Beytrag zu geben, jedoch mit dem Vorbehalt, daß dieses in Zukunft nicht ihren Rechten nachtheilig seyn sollte. Man nahm es an, versprachs, und setzte deswegen den Haldt auch nicht unter die übrigen schlesischen Rittergüter, sondern in eine Rubrick für sich allein. In der Folge bat man, daß, weil das Grosburgsche Gebiethe mit Schlesien überhaupt mancherley Wiederwärtigkeiten ausgesetzt sey, daß die Einsassen

und Herren desselben die allgemeinen Landesnothdurften auch mit bestreiten helfen möchten, und sie ließen sich hierzu ebenfalls bereitwillig finden; damit aber dabey etwas Gewisses vestgesetzt würde, so wurde der Haldt in der Indiction auf 3000 Floren in Anschlag gebracht. Anstatt daß nun in ruhigern Zeiten jene Beyträge hätten aufhören sollen, machte man jetzt eine Schuldigkeit daraus, wollte den Haldt durchaus zur schlesischen Landessteuer ziehen, und als die Besitzer dagegen protestirten, ging das K. K. Oberamt zu Breslau so weit, daß es nicht nur einige Reuter auf Execution dahin abschickte, sondern endlich gar einen Sequester zu Grosburg ansetzte, der die Steuern aus dem Haldt beytreiben sollte; die Einsassen hingegen wendeten sich an den Churfürst, welcher sogleich ins Mittel trat, dem Wiener Hofe in einem Schreiben vom 24. May 1712 die Immunität dieses Haldts erklärte, und zur Beylegung aller Differenzen den Vorschlag zur Ernennung einiger Commissarien von beyden Seiten that, welcher dann auch in einem kaiserlichen Rescript d. d. den 15. Sept. dieses Jahres genehmiget ward, so daß endlich diese Angelegenheit zur Zufriedenheit des Churfürstens entschieden wurde.

In neuern Zeiten, nach der Preußischen Besitznahme von Schlesien, ward solcher auch sowohl zur eingeführten Steuer- als Cantonsverfassung gezogen, und völlig dem Breslauschen und Strehlenschen Kreise einverleibt, jedoch stehet es in Kirchen- und Gerichtssachen noch unter Berlin. Gegenwärtig gehört Grosburg den v. Tenczischen Erben. Kleinlauden in Strehlenschen ist noch in den Händen der Familie v. Canitz.

51. Grüneiche, Gros- und Klein- bestehet aus 1 herrschaftlichen Wohnhause, 1 Vorwerk, 2 Kretschamen, 3 Frey- 3 Dreschgärtnern, 2 andern Häusern, Summa aus 12 Feuerstellen und 85 Einwohnern, worunter wegen der ohnweit dem Dorfe befindlichen Kalkbrennerey, 1 Büttner, und nebst diesem 1 Fleischer, 1 Schmidt. Besitzer ist der Amtsrath Michaelis, 1558 gehörte es den Heinrich v. Schmidt, 1707 Carl Conrad v. Pein und Wechmar. Ist ein Lustort für Breslaues Einwohner.

Zwischen Grüneichen und Altscheitnig liegen die Kalkbrennereyen des Herrn Geheimenrath Langhans.

52. Grünhübel, hat 11 Feuerstellen, und zwar 1 herrschaftlich Wohnhaus, 1 Vorwerk, 2 Frey- 6 Dreschgärtner, 1 anderes Haus, 78 Einwohner, worunter 1 Schmidt, 1 Brandweinbrenner, und gehört einem gewissen Martin Steinert.

53. Grunau, faßt in sich 1 herrschaftlich Wohnhaus, 1 Vorwerk, 1 Kretscham, 2 Frey- 10 Dreschgärtner, 3 andere Häuser mit Einschluß einer Schmiede, in allem 19 Feuerstellen mit 139 Personen. Eigenthümer war der Rittmeister v. Heugel, nach ihm der General v. Lüttwitz.

54. Guckelwitz, enthält 1 Vorwerk, 1 Kretscham, 3 Frey- 15 Dreschgärtner, 2 andere Häuser, zusammen 22 Feuerstellen, 174 Einwohner. Gutsbesitzer ist der v. Königsdorf.

55. Guhrwitz, begreift unter sich 1 herrschaftlich Wohnhaus, 1 Vorwerk, 1 Kretscham, 7 Gärtner,

ner, 1 anderes Haus, 77 Seelen, und gehört dem Feyherrn v. Sauerma,

56 Haberstroh, ein kleines Dorf von 6 Feuerstellen, als 1 Vorwerk, 5 Dreschgärtner und 60 Seelen, ist das Eigenthum des v. Reichell.

57. Hartlieb, enthält 1 herrschaftlich Wohnhaus, 1 dazu gehöriges Vorwerk, 1 Kretscham, 8 Frey- 8 Dreschgärtner, 2 andere Häuser, Summa 21 Feuerstellen, 131 Menschen, worunter 1 Brandweinbrenner, 1 Schmidt. Besitzerin ist die Frau von Lüttwitz.

58. Hasenau, hier befinden sich 1 Kretscham, 4 Dienstbauern, 8 Freygärtner 1 Häusler, 1 Wassermühle, 4 andere Häuser, zusammen 19 Feuerstellen mit 95 Einwohnern und gehört der Stadt Breslau.

Hauffen, kommt bey Voigtswalde No. 213 vor.

59. Heidanichen, hat 1 herrschaftlich Wohnhaus, 1 Vorwerk, 1 Frey- 6 Dreschgärtner, 2 andere Häuser, in allem 11 Feuerstellen, 76 Einwohner und hatte zum Eigenthümer den v. Ohlen und Adlerskron, nun v. Dobschütz.

60. Heintzendorf, daselbst werden 45 Feuerstellen gezählt, als nebst einer katholischen Mutterkirche, 1 herrschaftlich Schloß, 1 Vorwerk, 1 Pfarrhaus, 2 Schulhäuser, 9 Dienstbauern, 4 Frey- 11 Dreschgärtner, 3 Häusler, 1 Wasser- 2 Windmüh-

len, 9 andere Häuser, Summa 420 Einwohner, worunter 1 Oelschläger, 1 Schmidt.

Ferner gehört noch hieher Schönborn, ein besonders liegendes Dorf von 1 Vorwerk, 6 Frey. 11 Dreschgärtnern, 1 Häusler, 4 andern Häusern. Die Menschenzahl ist beym Hauptguth oben mitgerechnet. Besitzer davon war der Reichsfreyherr v. Schönaich, nach ihm der Generalmajor v. Schlichting. Das Guth hat ziemliche Waldung.

61, **Hennigsdorf**, faßt 1 herrschaftlich Wohnhaus, 1 Vorwerk, 1 Schulhaus, 1 Kretscham, 11 Dienstbauern, 7 Frey. 8 Dreschgärtner, 2 Häusler, 12 andere Häuser, Summa 44 Feuerstellen mit 177 Einwohnern. Eigenthümer ist Sr. Königl. Hoheit der Prinz Heinrich von Preussen, 1790 Hr. v. Koschützky, nach ihm v. Falkenhayn, und jetzt v. Woikowsky.

62. **Herdain**, gehört unter die Commende Corporis Christi zu Breslau, hat 23 Feuerstellen, nämlich 1 Kretscham, 12 Gärtner, 2 Häusler und 118 Einwohner, worunter 1 Bäcker, 1 Brandweinbrenner, 1 Fleischer, 1 Schmidt.

63. **Herrmannsdorf**, bestehet aus zwey Antheilen und besondern Dominiis:

1. Der Commende-Antheil, ebenfalls unter die Commende Corporis Christi gehörig, begreift in sich 1 katholische Mutterkirche, 1 Pfarrhaus, 1 Schule, 1 Kretscham, 15 Bauern, 12 Freygärtner, 25 andere Häuser.

2. Der

2. Der Malzahnsche Antheil, ein Eigenthum des Herrn Reichsgrafen v Malzahn, 1645 besaß es v. Sack, nach ihm der Landrath Graf v. Haugwitz, hat 1 evangelische Kirche, 1 Pfarr- 1 Schulhaus, 1 herrschaftlich Vorwerk, 8 Dienstbauern, 4 Frey- 6 Dreschgärtner, 9 andere Häuser. Zusammen sind also im Dorfe 87 Feuerstellen und 427 Personen; darunter befinden sich 1 Fleischer, 2 Leinweber, 1 Oelschläger, 1 Stellmacher, 1 Schmidt und 2 Krämer.

64. **Höfchen**, einer von den Lustörtern um Breslau, auf den Windmühlbergen hat man eine vortrefliche Aussicht gegen das schlesische Gebürge, stehet unter der Commende Corporis Christi, hat 14 Feuerstellen, nämlich 1 Kretscham, 1 Freyguth, 1 Freygärtner, 10 Häusler, 1 anderes Haus, 73 Seelen.

65. **Höfchen**, ist ein anderes Dorf dieses Namens, und enthält ein freyes meist von Adlichen besessenes Gut, so gegenwärtig dem von Pachali gehört; 1 evangelisches Schulhalterhaus, 1 Kretscham, 1 Freyguth, 3 Frey- 8 Dreschgärtner, 1 Häusler, 4 andere Häuser, überhaupt 19 Feuerstellen, 110 Menschen, worunter 1 Brandweinbrenner, 1 Fleischer, 1 Schmidt. Grundherr davon ist das Sandstift.

66. **Huben**, stößt an die Breslauer Ohlausche Vorstadt, gehört unter die Commende Corporis Christi, und hat 1 Kretscham, 25 Freygärtner, 2 Häusler, 9 andere Häuser, in allen 38 Feuerstellen, 186 Einwohner; darunter sind befindlich 1 Bäcker, 2 Brandweinbrenner, 1 Fleischer, u. 1 Schmidt.

67 Jackschenau, daselbst sind 1 herrschaftlich Schloß, 1 Vorwerk, 1 katholische Filialkirche, 1 katholische und 1 evangelische Schule, 9 Dienstbauern, 8 Frey- 14 Dreschgärtner, 1 Windmühle, 5 andere Häuser, zusammen 40 Feuerstellen, 322 Einwohner, worunter 1 Fleischer, 1 Schmidt. Besitzer ist der Baron v. Canitz-Loos, 1370 besaß es Albert von Saurma, 1577 Sebald.

Jäckel, s. Riemberg No. 159.

Jäschkittel, s. Gandau No. 46.

68. Jäschkowitz, bestehet aus 26 Feuerstellen, als 1 herrschaftlich Vorwerk, 9 Frey- 11 Dreschgärtnern, 1 Häusler, 1 Windmühle, 2 andern Häusern. Die Menschenzahl ist 231, worunter 3 Leinweber, 1 Oelschläger, 1 Schmidt; Besitzer der Baron v. Gruttschreiber.

Jener gehörte zu diesem Dorfe noch Siebotschütz, ein besonders liegender Ort von 1 Kretscham, 6 Dienstbauern, 3 Freygärtneru, 4 andern Häusern. Die Einwohner sind in obiger Gemeindezahl mit begriffen.

69. Jelline, ein Capitularguth des Dohmstifts zu Breslau, hat 1 Kretscham, 1 Freyguth, 18 Dienstbauern, 4 Freyhäusler, 7 andere Häuser, überhaupt 31 Feuerstellen mit 182 Einwohnern, worunter 1 Bäcker, 1 Fleischer, 1 Leinweber, 1 Oelschläger und 1 Schmidt.

70. Jeltsch, faßt unter sich zwey Antheile und Dominia, die jedoch nur einerley Besitzer, den Freyherrn v. Sauerma haben; und zwar:

a) Ober-Jeltsch von 1 herrschaftlichen Wohnhause, 1 Vorwerk, 1 Schule und einer Dorfkapelle, 1 Wassermühle, 1 Kretscham, 33 Frey- 8 Dreschgärtnern, 22 Häuslern, 16 andern Häusern.

b) Nieder-Jeltsch hat 7 Freygärtner, 2 Häusler, 1 Wassermühle, 1 anderes Haus. Summa der Feuerstellen im ganzen Dorfe 95, der Einwohner 662, darunter sind 1 Bäcker, 1 Fleischer, 4 Leinweber, 1 Schmidt, 1 Schifbauer. Bey diesem Guthe giebt es beträchtliche Waldung, es liegt an der Oder. Anfangs besassen solches die v. Kottulinsky, und zwar Joachim v. Kottulinsky, nach ihm 1672 Gottfried Caspar v. Kottulinsky, 1676 Wolf Ernst Freyherr v. Sauerma und 1723 Conrad Wenzel Baron v. Sauerma.

71. Jeraßelwitz, im gemeinen Leben Rasselwitz, allhier befinden sich 1 Kretscham, 1 Freyguth, 7 Dienstbauern, 10 Freygärtner, 7 andere Häuser, Summa 26 Feuerstellen mit 156 Einwohnern. Gehört unter das Sandstift.

72. Jexau, enthält 1 herrschaftlich Vorwerk, 1 Kretscham, 1 Freyguth, 11 Dienstbauern, 6 Frey- 6 Dreschgärtner, 11 andere Häuser, zusammen 38 Feuerstellen, 204 Personen, worunter 1 Büttner, 1 Brandweinbrenner, 1 Fleischer, 1 Kürschner, 1 Schmidt. Besitzer ist der v. Walther.

73. **Jrkschnke**, ist ein Gratialguth des Bischofs zu Breslau von 1 Kretscham, 1 Freyguth, 2 Dienstbauern, 5 Häuslern, 1 anderm Hause, in allem 10 Feuerstellen und 48 Seelen.

74. **Kentschke**, unter das Dohmstift St. Johann zu Breslau gehörig, begreift in sich 12 Feuerstellen, nämlich eine freye Scholtisey, 1 Kretscham, 3 Dienstbauern, 2 Freygärtner, 2 Häusler, 3 andere Häuser, Personen 64.

75. **Kleinburg**, ist ein Eigenthum des Hospitals St. Trinitatis zu Breslau, und bestehet aus 1 Kretscham, 5 Dienstbauern, 4 Freygärtnern, 3 andern Häusern, Summa 13 Feuerstellen, 66 Seelen.

Der Kretscham liegt etwas vom Dorfe an der Straße nach Scheidnig, und wird im Winter und Frühjahr häufig von Breslaus Einwohnern besucht.

76. **Klettendorf**, gehört unter eben dasselbe Hospital, hat 39 Feuerstellen, und zwar 1 herrschaftliches Gebäude, 1 Schulhaus, 1 Kretscham, 14 Dienstbauern, 12 Freygärtner, 10 andere Häuser und 180 Einwohner, worunter 1 Bäcker, 1 Brandweinbrenner, 1 Fleischer, 1 Schmidt, 1 Zollhaus.

77. **Kniegnitz**, Polnisch. allhier zählt man 1 Kretscham, 1 Freyguth, 10 Dienstbauern, 3 Freygärtner, 12 andere Häuser, Summa 27 Feuerstellen, 154 Seelen. Besitzer ist das Clarenstift zu Breslau.

78. Kobnrwitz, dem v. Königsdorf gehörig, hat 1 herrschaftlich Schloß mit 1 Vorwerk, 1 Domkapelle und 1 Schulhaus, 6 Frey- 18 Dreschgärtner, 1 Häusler, 1 Windmühle, 10 andere Häuser, zusammen 40 Feuerstellen, 307 Einwohner, worunter 1 Bader, 1 Brauer, 1 Brandweinbrenner, 1 Fleischer und 1 Schmidt, 1 Zollhaus.

79. Kottwitz, Bischöflich, gehört dem Bischof von Breslau, faßt in sich 59 Feuerstellen, als 2 Vorwerke, 1 Pfarrhaus, 1 Schule, 1 katholische Mutterkirche, 3 Kretschame, 18 Frey- 12 Dreschgärtner, 12 Häusler, 9 andere Häuser, 1 Windmühle. Einwohner 461, worunter 1 Bäcker, 1 Brauer, 1 Brandweinbrenner, 2 Fleischer, 1 Rademacher, 1 Schmidt. Hier ist auch eine Fasanerie.

80. Kottwitz, Trebnitzisch, ist ein besonderes Dorf und Eigenthum des Jungfernstifts zu Trebnitz, und bestehet aus 2 herrschaftlichen Gebäuden, 1 Schulhause, 1 Kretscham, 1 Freyguth, 10 Dienstbauern, 13 Freygärtnern, 4 Häuslern, 11 andern Häusern; überhaupt aus 43 Fenerstellen und 212 Einwohnern, worunter 1 Brauer, 1 Brandweinbrenner, 1 Fleischer, 3 Leinweber, 1 Schmidt. Zum Guth gehört ansehnliche Waldung.

81. Kreicke, ist ein Burglehnsguth, und hat 1 herrschaftlich Wohnhaus, 1 Vorwerk, 1 Schule, 8 Dreschgärtner, 1 Windmühle, 3 andere Häuser, Summa 13 Feuerstellen, 84 Menschen. 1690

besaß dies Guth einer v. Bachstein, 1714 einer von Gutsmuth, und nun der v. Randau.

82. Kreiselwitz, enthält nur 1 Vorwerk, 3 Frey. 5 Dreschgärtner, 1 Windmühle, 77 Personen. Besitzer davon ist der Landschaftsrepräsentant v. Reichel.

83. Krentsch, gehört zum Grosburgschen Haldt, und dem Graf v. Sandrasky, hat 2 herrschaftliche Gebäude, 1 Kretscham, 3 Dienstbauern, 4 Frey. 7 Dreschgärtner, 8 andere Häuser, Summa 25 Feuerstellen, 171 Einwohner, worunter 1 Schmidt und 2 Büttner.

84. Krichen, faßt in sich 44 Feuerstellen; diese sind 1 herrschaftlich Wohnhaus mit 1 Vorwerk, 1 Kretscham, 19 Frey. 10 Dreschgärtner, 1 Wassermühle, 11 andere Häuser. Die Menschenzahl beträgt 266. Schon 1574 besaß es Daniel v. Poser der eine Fräulein v. Blankenstein hatte, Caspar v. Poser besaß es 1643 als ein Fidei Commiß, 1664 besaß es George v. Poser, nach ihm der v. Lüttwitz, jetzt der Herr v. Nimptsch. Bey dem Vorwerk ist ein hübscher Garten.

85. Krieblowitz, begreift unter sich 1 herrschaftlich Schloß, 1 Vorwerk, 1 Kretscham, 2 Frey. 5 Dreschgärtner, 1 Wassermühle, 1 Häusler, 5 andere Häuser, in allem 17 Feuerstellen, 111 Einwohner, worunter 1 Schmidt. Eigenthümer ist das Vinzenzstift zu Breslau.

86. Krittern, enthält 1 Freyguth, 1 Kretscham, 7 Gärtner, 2 andere Häuser, Summa 11 Feuerstellen mit 30 Seelen, und ist des Hospitals zu St. Trinitatis Eigenthum.

87. Krolkwitz, daselbst befinden sich 34 Feuerstellen, nämlich 1 herrschaftlich Schloß, 1 Vorwerk, 1 Kretscham, 6 Dienstbauern, 7 Frey. 10 Dreschgärtner, 7 andere Häuser, 1 Windmühle, 201 Einwohner, worunter 1 Brauer, 1 Brandweinbrenner, 1 Leinweber, 1 Schmidt. Gutsbesitzer ist der v. Schickfus.

88. Kundschütz, ist ein Capitularguth des Dohmstifts zu St. Johann in Breslau von 14 Feuerstellen, und zwar 1 Frey. 10 Dreschgärtner, 3 andern Häusern, 92 Einwohnern.

89. Kuntzendorf, hier werden 1 herrschaftlich Gebäude, 1 Schule, 1 Kretscham, 14 Dienstbauern, 6 Frey. 6 Dreschgärtner, 13 andere Häuser, 1 Wassermühle, zusammen 43 Feuerstellen, 213 Einwohner, worunter 1 Leinweber, 1 Schmidt gezählt, und ist Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Heinrich von Preussen Eigenthum.

90. Kurtsch, bestehet nebst der hiesigen katholischen Filialkirche in 27 Feuerstellen, und zwar 1 Schulhaus, 1 Freyguth, 12 Dienstbauern, 1 Häusler, 1 Windmühle, 11 andern Häusern, 160 Einwohnern. Gutsbesitzer ist der Oberamtmann Reinhardt.

91. Lambsfeld, hat 1 herrschaftlich Gebäude, 1 Kretscham, 3 Dienstbauern, 4 Freygärtner, 1 Häusler, 2 andere Häuser, 1 Zollhaus, überhaupt 13 Feuerstellen, 67 Einwohner, worunter 1 Fleischer und 1 Schmidt. Eigenthümer davon ist Sr. Excellenz der Groskanzler Freyherr v. Carmer.

92. Langen, gehörte dem Lieutenant Gabrique, jetzt den Marschkommissario v. Wagenhof, und faßt 19 Feuerstellen, nämlich 1 herrschaftlich Wohnhaus, 1 Vorwerk, 1 Kretscham, 11 Gärtner, 3 Häusler, 2 andere Häuser, 110 Personen, unter welchen 1 Bäcker, 1 Brandweinbrenner, 1 Fleischer.

93. Lanisch, bestehet nur aus 7 Stellen, und zwar 1 herrschaftlich Wohnhaus, 1 Vorwerk, 1 Kretscham, 3 Gärtnern, 35 Seelen. Dies Gütchen hat etwas Waldung. Eigenthümer ist der v. Wolf.

94. Lehrbeutel, ein kleiner Ort von 1 Vorwerk, 1 Häusler, 2 andern Häusern, 27 Einwohnern, gehört dem Sandstift zu Breslau.

95. Lehmgruben, liegt nahe an der Vorstadt bey Breslau, begreift in sich 1 herrschaftlich Gebäude, 1 Schulhaus, 1 Kretscham, 46 Freygärtner, 7 Häusler, 13 andere Häuser, Summa 69 Feuerstellen, 383 Einwohner, worunter 1 Büttner, 1 Brandweinbrenner. Ist ein Stadtguth von Breslau.

Leipe, kommt bey Schweinern No. 186 vor.

96. Leopoldewitz, ein fürstbischöflich Guth, enthält 1 Kretscham, 1 Freyguth, 2 Dienstbauern, 4 andere Häuser, 42 Seelen.

97. Liebenau, darinn befinden sich eine katholische Kirche nebst 1 Schule, 1 herrschaftlich Gebäude, 1 Vorwerk, 3 Dienstbauern, 10 Frey 9 Dreschgärtner, 2 Häusler, 1 Wassermühle, 9 andere Häuser, in allem 37 Feuerstellen, 167 Einwohner, darunter, 1 Schmidt. Besitzer ist Sr. Kön. Hoheit der Prinz Heinrich von Preussen.

98. Lilienthal, wird in der gemeinen Sprache Lilgenthal genannt, hat 1 herrschaftlich Wohnhaus, 1 Vorwerk, 1 Kretscham, 8 Gärtner, 62 Einwohner, und gehört den Johann Christian Duttkischen Erben, 1640 dem Martin v. Oelhoff, 1712 dem Abraham v. Seiler.

Lisonsruhe, ist eine kleine Abbauung von Altscheitnig.

99. Lohe, liegt disseits der Oder, und man zählt im Dorfe 33 Feuerstellen, als 1 herrschaftlich Schloß, 1 Vorwerk, 1 Kretscham, 2 Freygüter, 9 Frey- 12 Dreschgärtner, 1 Windmühle, 6 andere Häuser, 226 Einwohner. Grundherr ist der Graf v Königsdorf.

Lohe, jenseits der Oder s. Striese No. 199.

100. Lorankwitz, allhier sind 1 Kretscham, 1 Freyguth, 2 Dienstbauern, 6 Gärtner, 4 Häusler, 5 andere Häuser, zusammen 19 Feuerstellen mit 84 Ein-

Einwohnern. Eigenthümer davon ist das Jungfernstift zu St. Catharina in Breslau.

101. **Magnitz**, bestehet aus 1 herrschaftlichen Wohnhause mit 1 Vorwerk, 1 Kretscham, 7 Gärtnern, 1 Häusler, 1 Windmühle, 4 andern Häusern, in allem aus 15 Feuerstellen, 139 Einwohnern und gehört der Baronne v. Seydlitz.

102. **Malkwitz**, faßt in sich 77 Feuerstellen, nämlich eine katholische Mutterkirche, 1 herrschaftlich Schloß, 1 Vorwerk, 1 Pfarrhaus, 1 katholische und 1 evangelische Schule, 1 Kretscham, 14 Dienstbauern, 14 Frey- 15 Dreschgärtner, 8 Häusler, 1 Wassermühle, 19 andere Hänser, 427 Einwohner, worunter 1 Bäcker, 1 Brandweinbrenner, 1 Brauer, 1 Fleischer, 1 Schmidt, 1 Krämer. Besitzer war v. Ohberg, jetzt Herr v. Rothenburg.

103. **Malsen**, ist ein Capitularguth des Dohmstifts zu Breslau, hat 26 Feuerstellen, als 1 Kretscham, 1 Schule, 1 Freyguth, 9 Dienstbauern, 1 Gärtner, 3 Häusler, 1 Windmühle, 9 andere Häuser, 153 Einwohner. Demselben gehört auch

104. **Mandelau**, begreift in sich 4 Dienstbauern, 6 andere Häuser und 55 Seelen.

105. **Margareth**, enthält 1 katholische Mutterkirche, 1 Pfarrhaus, 1 Schule, 8 Dienstbauern, 9 Gärtner, 5 Häusler, 5 andere Häuser, Summa 29 Feuerstellen und 194 Menschen. Ist des Stifts zu St. Matthias in Breslau Eigenthum.

106 Masselwitz, Groß- hat 1 Vorwerk, 1 Kretscham, 6 Frey- 14 Dreschgärtner, 1 Häusler, 7 andere Häuser, überhaupt 30 Feuerstellen mit 179 Einwohnern. Besitzer war v. Wallenberg, so wie auch von dem folgenden.

107. Masselwitz, Klein- darinn befinden sich 1 herrschaftlich Wohnhaus, 1 Vorwerk, 1 Schule, 5 Gärtner, 1 Wassermühle, 91 Einwohner, worunter 1 Brauer und 1 Brandweinbrenner; jetzt aber hat es Herr v. Böhm.

108. Meleschwitz, stehet unter dem Fürstbischof zu Breslau, und hat 60 Feuerstellen, als 1 Vorwerk, 1 Schule, 1 Kretscham, 28 Dienstbauern, 3 Frey- 4 Dreschgärtner, 2 Häusler, 19 andere Häuser. Die Personenzahl ist 380, worunter 1 Fleischer, 1 Schmidt.

109. Mellowitz, daselbst werden gezählt 1 Schule, 1 Kretscham, 10 Dienstbauern, 4 Freygärtner, 13 andere Häuser, zusammen 29 Feuerstellen mit 138 Einwohnern. Die unter das Dohmkapitel zu St. Johann gehören.

110. Mertzdorf, faßt unter sich 2 herrschaftliche Gebäude, 1 Vorwerk, 8 Gärtner, 1 Wassermühle, 1 anderes Haus, 71 Einwohner, worunter 1 Brauer, 1 Brandweinbrenner und hatte den Graf v. Stahrenberg zum Besitzer, jetzt den Marquis de Bruetta.

111. Michelwitz, ein Breslausches Stadtguth von 1 Kretscham, 1 Freyguth, 2 Dienstbauern, 1 Gärtner, 1 Häusler, 3 andern Häusern, 34 Einwohnern.

112. Mochbern, Groß, dem Dohmstift zu St. Johann gehörig, bestehet aus 47 Feuerstellen, als nebst einer evangelischen Kirche, 1 Schule, 1 Kretscham, 1 Freyguth, 10 Dienstbauern, 17 Gärtner, 16 andere Häuser, 275 Einwohnern, worunter 1 Riemer, 1 Schmidt.

113. Mochbern, Klein, begreift in sich folgende 21 Feuerstellen: 1 Kretscham, 6 Dienstbauern, 4 Gärtner, 3 Häusler, 7 andere Häuser und 100 Seelen. Ist des Saudstifts zu Breslau Eigenthum.

114. Marienau, oder insgemein Morgenau genannt, liegt ohnweit Breslau an der Oder, hat angenehme Spatziergänge, und wird durch den ganzen Sommer häufig von den Stadtbewohnern besucht. Es hat 1 Kretscham, 9 Freygärtner, 7 Häusler, 1 Bleiche, 1 anderes Haus, Summa 19 Feuerstellen mit 101 Personen und gehört der Stadt Breslau. Hieher gehört auch der Weydendamm. Von ersterm Lustorte hat Herr Endler einen gemahlten Kupferstich geliefert.

115. Münchwitz, gehört unter die Commende Corporis Christi, hat 28 Feuerstellen, nämlich ein Schulhaus, 1 Kretscham, 10 Dienstbauern, 6 Frey-

gärt-

gärtner, 1 Häusler, 9 andere Häuser und 129 Einwohner.

116. Nädlitz, Gros- allhier giebt es 50 Feuerstellen, und zwar 1 herrschaftlich Wohnhaus, 1 Vorwerk, 3 andere herrschaftliche Gebäude, 1 Schule, 1 Kretscham, 6 Dienstbauern, 26 Gärtner, 2 Häusler, 9 andere Häuser und 332 Einwohner, worunter 1 Bäcker, 1 Brauer, 1 Brandweinbrenner, 1 Fleischer, 5 Leinweber, 1 Schmidt. Die Gegend wo die Wassermühle gestanden heißt Schürlitz, und soll ein besonders Dorf gewesen seyn, so im Hußitenkriege zerstört worden. 1345 besaß es Honnig ein Rathsherr zu Breslau, 1510 George Fritsch, Frizze genannt, von 1536 an, aber die Familie v. Poser bis 1622, wo es an Ludwig v. Simmer kam, 1653 eine gewisse Oelhafin, dann der Baron Neidhardt, 1683 der v. Tschammer, ein v. Krause und im Jahr 1710 besaß dies Guth Heinrich v. Poser, dann einer v. Lüttwitz; nach ihm der Obrist v. Cruasaz und nun der Graf v. Königsdorf. *)

117. Nädlitz, Klein- ist das Eigenthum der Stadt Breslau, und faßt in sich 1 herrschaftlich Gebäude, 1 Kretscham, 1 Freyguth, 4 Dienstbauern, 14 Freygärtner, 1 Häusler, 4 andere Häuser, Summa 26 Feuerstellen mit 123 Einwohnern, worunter 1 Brandweinbrenner, 7 Leinweber, 1 Schmidt.

118. Neidchen, enthält 1 Vorwerck, 1 Kretscham, 7 Gärtner, 1 anderes Haus, 64 Menschen Besitzer davon ist der Graf v. Sandrasky.

*) Geneal. Nachricht von der Familie v. Poser S. 29.

119. **Neudorf**, ist ein ansehnliches, der Commende Corporis Christi gehöriges Dorf von 134 Feuerstelleu, als 1 Kretscham, 93 Freygärtner, 40 andern Häusern und 609 Einwohnern, worunter 1 Bäcker, 1 Fleischer, 1 Leinweber, 1 Schmidt.

120. **Neudorf**, Polnisch. stößt an die Breslausche Vorstadt, der Elbing genannt, und faßt 31 Feuerstellen, nämlich; 1 Kretscham, 8 Dienstbauern, 11 Freygärtner, 5 Häusler, 6 andere Häuser und 197 Einwohner, worunter 1 Bader, 1 Schmidt. Gehört dem Dohmstift St. Johann.

Hinter diesem Dorfe ist das sonannte **Poeten-Wäldchen**, ein angenehmer Spatzirgang zwischen Eichen und Wiesen.

121. **Neuen**, enthält 1 Vorwerk, 8 Gärtner, 1 Häusler, 66 Einwohner. Besitzer ist v. Ohlen und Adlerskron, jetzt Major v. Poser.

122. **Neukirche**, begreift unter sich 71 Feuerstellen, und zwar 1 herrschaftlich Wohnhaus, 1 Vorwerk, 1 katholische Mutterkirche, 1 Pfarrhaus, 2 Schulen, 1 Kretscham, 11 Dienstbauern, 15 Frey- 12 Dreschgärtner, 27 andere Häuser Die Menschenzahl ist 346 worunter 1 Brandweinbrenner, 1 Fleischer, 1 Leinweber, 1 Schmidt. Eigenthümer davon ist das Claråstift zu Breslau,

123. **Neuvorwerk**, gehört dem Freyherrn von Sauerma, hat 1 Vorwerk, 2 herrschaftliche Gebäude, 1 Kretscham, 41 Gärtner, 4 andere Häuser, zusam-

sammen 49 Feuerstellen, 339 Einwohner, worunter 2 Büttner, 1 Fleischer, 1 Maurer, 1 Schmidt.

124. Niederhof, und

125. Oberhof, sind zweyerley Dominia, welche beyde das St. Matthiästift zu Breslau besitzt, und zwar:

Niederhof von 1 Kretscham, 1 Freyguth, 3 Dienstbauern, 4 Freygärtnern, 6 Häuslern, 4 andern Häusern, 91 Personen.

Oberhof von 1 Kretscham, 6 Dienstbauern, 2 Häuslern, 4 anderu Häusern, 87 Seelen.

Ochsenthal, insgemein Barteln, heißt ein einzeln liegendes Vorwerk, nebst einer andern Feuerstelle mit 9 Einwohnern, und gehört unter das Vinzenzstift.

126. Oderwitz, enthält 1 Kretscham, 1 Freyguth, 6 Dienstbauern, 3 Gärtner, 2 Häusler, 4 andere Häuser, zusammen 17 Feuerstellen und 82 Einwohner, worunter 1 Brandweinbrenner, 1 Schmidt. Besitzer ist das Jungfernstift zu St. Catharina in Breslau.

127. Oldern, Gros, allhier befinden sich ein Schulhaus, 1 Freyguth, 5 Dienstbauern, 1 Gärtner, 3 Häusler, 1 Windmühle, 5 andere Häuser, überhaupt 17 Feuerstellen mit 99 Menschen. Eigenthümer ist das Clarenstift.

128. Oldern, Klein, dem v. Riemberg gehörig, hat 1 Vorwerk, 1 Kretscham, 3 Frey, 6 Dresch-

gärtner, 1 Häusler, 2 andere Häuser, 1 Windmühle und 114 Personen.

129. **Oltaschin**, bestehet aus 41 Feuerstellen, als eine katholische Mutterkirche, 1 Pfarrhaus, 1 Schule, 10 Dienstbauern, 12 Gärtnern, 2 Häuslern, 15 andern Häusern und 249 Einwohnern, worunter 1 Fleischer, 1 Leinweber, 1 Schmidt. Eigenthümer dessen und des folgenden Guthes ist das Dohmstift zu St. Johann in Breslau.

130. **Opperau**, von 26 Feuerstellen, und zwar 1 Schulhaus, 1 Kretscham, 7 Dienstbauern, 4 Gärtnern, 13 andern Häusern und 156 Einwohnern.

131. **Oßwitz**, Besitzer dieses Dorfes, welches 1 Vorwerk, 1 Schule nebst einer Hofkapelle, 1 Kretscham, 8 Frey- 23 Dreschgärtner, 1 Häusler, 10 andere Häuser, zusammen 45 Feuerstellen und 266 Personen faßt, ist das Clarenstift zu Breslau. Hier ist eine Einsiedeley, und da das Dorf in einer angenehmeu Lage sich befindet, wird er oft von Breslauern besucht. Herr Endler hat eine Abbildung hiervon geliefert.

Hinter diesem Dorfe ist ein angenehmer mit Buschwerk bewachsener Berg, auf welchem eine kleine Kapelle mit einem Marienbildr befindlich, zu dem die katholischen Einwohner Breslaus im Sommer häufig wallfahrten; einige aus Andacht, andere zum Vergnügen.

132. **Ottwitz** an der Oder, gehört unter das Vinzenzstift, und begreift 1 herrschaftlich Wohnhaus,

Haus, 1 Vorwerk, 1 Kretscham, 9 Gärtner, 4 Häusler, 2 andere Häuser, Summa 18 Feuerstellen mit 103 Menschen.

133. **Ottwitz** bey Grosburg, gehört zum Grosburger Halt, dermalen dem Grafen Sandrasky, und enthält folgende 16 Feuerstellen: 1 Vorwerk, 1 Kretscham, 2 Frey- 8 Dreschgärtner, 1 Häusler, 1 Windmühle, 1 anderes Haus, 83 Einwohner, worunter 1 Bäcker, 1 Leinweber.

134 **Paschwitz**, ist ein Capitulargut des Dohmstifts St. Johann, von einer katholischen Kirche, 1 herrschaftlich Gebäude, 1 Schulhaus, 1 Kretscham, 1 Freyguth, 5 Dreschbauern, 7 Gärtnern, 16 Häuslern, 5 andern Häusern, 1 Wassermühle, Summa 38 Feuerstellen, 189 Einwohnern, unter welchen 1 Brandweinbrenner, 1 Fleischer, 1 Leinweber, 1 Schmidt befindlich.

135. **Pasterwitz**, darinnen zählt man 1 Vorwerk, 1 herrschaftlich Wohnhaus, 9 Gärtner, 1 Wassermühle, 1 anderes Haus, 118 Einwohner. Besitzer war der v. Oheim, jetzt der Cammerherr von Stosch.

136. **Pathendorf**, bestehet aus 37 Feuerstellen, nämlich eine katholische Filialkirche, 1 Schule, 2 herrschaftliche Gebäude, 1 Vorwerk, 1 Kretscham, 4 Dienstbauern, 4 Frey- 14 Dreschgärtnern, 2 Häuslern, 1 Windmühle, 7 andern Häusern und 197 Einwohnern, worunter 1 Bäcker, 1 Schmidt.

Besitzer dieses Guthes, so ansehnliche Waldung hat, ist der v. Köckritz.

137. **Peltschütz**, faßt unter sich 18 Feuerstellen, als 1 herrschaftlich Wohnhaus, 1 Vorwerk, 5 Frey- 9 Dreschgärtner, 2 andere Häuser, und 147 Einwohner. Besitzer ist einer v. Vippach.

138. **Peterwitz**, Polnisch- bestehet aus zwey Dominiis und Antheilen, als

a) der **Cathern-Antheil**, dieser gehört unter das Jungfernstift St. Catharinä und hat 4 Bauern, 1 Gärtner, 1 Häusler, 2 andere Häuser, 42 Einwohner.

b) Der **Claren-Antheil**, von 1 Schnlhaus, 1 Kretscham, 1 Freyguth, 5 Dienstbauern, 1 Gärtner, 1 Häusler, 9 andern Häusern, ist das Eigenthum des Jungfräulichen Clarenstifts.

139. **Petrigau**, faßt in sich 47 Feuerstellen, und zwar 1 Vorwerk, 1 Kretscham, 5 Dienstbauern, 11 Frey- 12 Dreschgärtner, 2 Häusler, 1 Wassermühle, 20 andere Häuser. Einwohner 281, worunter 1 Bäcker, 1 Schmidt. Besitzer ist Hans Graf von Sandresky.

140. **Pilsnitz**, enthält 1 herrschaftlich Wohnhaus, 1 Vorwerk, 1 Kretscham, 1 Schulhaus, 21 Frey- 9 Dreschgärtuer, 8 andere Häuser, 1 Wassermühle, Summa 43 Feuerstellen, 206 Einwohner, worunter 1 Brandweinbrenner, 1 Fleischer, 1 Schmidt.

Eigen-

Eigenthümer ist der Major v. Woyersch, 1610 besaß es Adam Hainiwald v. Eckersdorf.

141. **Pirscham und Knopfmühle**, siehe Rothkretscham, machen zusammen eine Gemeinde aus von 1 Vorwerk, 1 herrschaftlich Gebäude, 2 Gärtnern, 1 Häusler, 1 andern Haus und 46 Menschen; gehört dem Stift zu St. Mathias in Breslau.

142. **Pleische**, stehet unter dem Dohmstift zu St. Johann, hat auch nur 7 Feuerstellen, als 1 Freyguth, 4 Häusler, 2 andere Häuser und 44 Einwohner.

143. **Pleischwitz**, zur Commende Corporis Christi gehörig, hat 1 herrschaftlich Wohnhaus, 1 Vorwerk, 2 Frey- 7 Dreschgärtner, 2 andere Häuser, zusammen 13 Feuerstellen mit 68 Menschen.

144. **Pöpelwitz**, liegt eine halbe Meile von Breslau vorm Nicolaithore an der Oder. Wegen des schönen Spatziergangs dahin und der angenehmen Gegend wird der Ort von den Breslauern besuchet; es sind allhier 1 herrschaftlich Wohnhaus, 1 Vorwerk, 1 Schule, 1 Kretscham, 20 Frey- 9 Dreschgärtner, 1 Häusler, 1 Windmühle, 10 andere Häuser, Summa 45 Feuerstellen, 252 Einwohner, worunter 1 Brandweinbrenner, 1 Fleischer, 2 Leinweber, 1 Schmidt; das Guth gehört den Fuhrmannschen Erben.

145. **Polanowitz**, ein Capitularguth des Dohmstifts zu St. Johann, von 1 Schulhaus, 1 Freyguth,

6 Dienstbauern, 24 Gärtnern, 4 andern Häusern, überhaupt 36 Feuerstellen und 240 Einwohnern.

146. **Pologwitz**, daselbst befinden sich 25 Feuerstellen, als 1 herrschaftlich Wohnhaus, 1 Vorwerk, 3 Frey- 12 Dreschgärtner, 8 andere Häuser, 260 Menschen. Besitzer war der Freyherr v. Puttkammer, jetzt der Herr Krieges- und Domainenrat von Prittwitz.

147. **Prißelwitz**, allhier sind nebst einer katholischen Mutterkirche 1 herrschaftlich Wohnhaus, 1 Vorwerk, 1 Pfarr- 1 Schulhaus, 1 Kretscham, 8 Dienstbauern, 3 Frey- 9 Dreschgärtner, 2 Häusler, 8 andere Häuser, Summa 36 Feuerstellen, worunter 1 Brandweinbrenner, 1 Schmidt. Eigenthümer ist das Clarenstift.

148. **Probotschine**, dem Dohmkapitel zu St. Johann gehörig, faßt in sich 5 Dienstbauern, 6 andere Häuser, 65 Seelen.

149. **Protsch an der Oder**, bestehet aus einer evangelischen Kirche, 1 herrschaftlichen Wohnhause, 1 Vorwerk, 1 Pfarrhaus, 2 Schulhäusern, 1 Kretscham, 17 Frey- 19 Dreschgärtnern, 23 andern Häusern. in allem aus 68 Feuerstellen mit 379 Personen, worunter 1 Bäcker, 1 Fleischer, 1 Schmidt, und ist des Hospitals zu Allerheiligen in Breslau Eigenthum.

Eben demselben und zu diesem Dorfe gehört noch der Sandberg, ein besonders liegendes Oertchen von 6 Freygärtnerhäusern.

150. **Protsch** an der Weida, ist ein anderes von jedem unterschiedenes Dorf, hat 35 Feuerstellen, und zwar eine katholische Mutterkirche, 1 herrschaftlich Wohnhaus, 1 Vorwerk, 1 Pfarrhaus, 2 Schulhäuser, 1 Kretscham, 5 Frey- 12 Dreschgärtner, 3 Häusler, 8 andere Häuser, 1 Wassermühle, 189 Einwohner, worunter 1 Brandweinbrenner, 1 Brauer, 2 Leinweber, 1 Schmidt. Dis Guth gehört dem Kaufmann Steyer und hat ein kleines Wäldchen.

151. **Puskowa**, stehet unter dem Dohmstift St. Johann, hat 1 Kretscham, 1 Freyguth, 2 Freygärtner, 5 Häusler, 1 anderes Haus, 94 Einwohner.

Raake, ist mit der Aurasser Fischergasse verbunden, s. No. 7.

152. **Radwanitz**, ebenfalls dem Dohmstift gehörig, begreift in sich 1 Kretscham, 5 Dienstbauern, 8 Gärtner, 1 Häusler, 2 andere Häuser und 108 Einwohner.

153. **Ransern**, ist ein Stadtguth von Breslau, welches 42 Feuerstellen enthält, nämlich 1 herrschaftlich Wohnhaus, 2 Vorwerke, 1 Schulhaus, 1 Kretscham, 5 Dienstbauern, 2 Frey- 16 Dreschgärtner, 5 Häusler, 1 Winmühle, 3 andere Häuser, und 241 Einwohner.

154. **Raßelwitz, Klein-** gehört unter das Dohmstift zum heil. Creutz in Breslau, und begreift in sich 1 Kretscham, 3 Dienstbauern, 5 Gärtner, 3 andere Häuser, Summa 12 Feuerstellen, 83 Einwohner.

153. Rattwitz, hat zwey Antheile und verschiedene Dominia, als:

1. Der bischöfliche Antheil, welcher ein bischöflicher Gratialguth ist, bestehet aus 1 Kretscham, 7 Dienstbauern, 8 Freygärtnern, 14 Häuslern, 12 andern Häusern, 388 Einwohnern.

2. Des Lieutenants v. Gabrique Antheil, enthält 1 Schulhaus, 1 Freyrichterguth, 20 Gärtner, 16 Häusler, 1 Windmühle, 9 andere Häuser, 350 Menschen. Zusammen sind also im Dorfe 90 Feuerstellen, 738 Feuerstellen.

156. Reibnitz, gehört unter das Dohmstift St. Johann, faßt nur 10 Feuerstellen, als 1 Vorwerk und dazugehöriges Beamtenhaus, 4 Gärtner, 4 Häusler, 1 anderes Haus und 70 Einwohner.

157. Reichwald, daselbst sind befindlich 1 herrschaftlich Wohnhaus, 1 Vorwerk, 1 Kretscham, 15 Gärtner, 2 Häusler, 13 andere Häuser, 1 Wassermühle, zusammen also 34 Feuerstellen und 140 Einwohner, ist Eigenthum des Stifts zu Leubus sind.

158. Repplin, dem Dohmstift zu St. Johann gehörig, hat 1 Kretscham, 1 Freyguth, 5 Dienstbauern, 4 Gärtner, 1 Häusler, 9 andere Häuser, Summa 21 Feuerstellen, 131 Menschen.

159. Riemberg, ist ein Stadtguth von Breslau, und enthält eine evangelische Kirche, 1 Pfarrhaus, 2 Schulhäuser, 3 herrschaftliche Gebäude, 1 Vorwerk, 1 Kretscham, 18 Dienstbauern, 14 Frey-

19 Dreschgärtner, 7 Häusler, 1 Wassermühle, 14 andere Häuser, zusammen 81 Feuerstellen mit 467 Einwohnern.

Zu dieser Gemeinde gehört noch ein besonderer Antheil, Jäckel genannt, welcher aus 1 Vorwerk, 1 Kretscham, 7 Dreschgärtnern, 1 Häusler, 1 Windmühle und 4 andern Häusern bestehet. Die Einwohner sind beym Hauptdorfe mitgerechnet.

160. **Romberg**, hier giebt es 1 herrschaftlich Vorwerk, 1 Kretscham, 3 Frey- 8 Dreschgärtner, 1 Windmühle, 4 andere Häuser, 126 Einwohner. Gehört dem Major v. Sauerma.

Rosenvorwerk, s. Schosniz No. 180.

161. **Rosenthal**, der gemeine Mann nennt es schlechthin Rosel, hat 42 Feuerstellen, als 1 herrschaftlich Wohnhaus, 1 Vorwerk, 1 Schule, 1 Kretscham, 7 Dienstbauern, 9 Frey- 11 Dreschgärtner, 2 Häusler, 8 andere Häuser, 1 Windmühle, 376 Einwohner. Besitzer davon war der Obristlieutenant v. Kleist, nun der Graf v. Haugwitz.

Rothkretscham, s. Tschansch.

162. **Rothsürben**, faßt in sich eine katholische Mutterkirche, 1 herrschaftlich Schloß, 1 Vorwerk, 1 Pfarrhaus, 2 Schulen, 1 Kretscham, 10 Dienstbauern, 11 Frey- 18 Dreschgärtner, 4 Häusler, 9 andere Häuser, Summa 58 Feuerstellen, 531 Einwohner. Besitzer war 1610 Adam Heinold von Eckersdorf, die verwittwete Frau Generalin v. Röder und jetzt der Rittmeister v. Röder Besitzer.

Mit

Mit diesem Guthe ist noch Sattkau verbunden, ein besonders liegendes Oertchen von 1 herrschaftlichen Gebäude, 1 Vorwerk, 1 Mühle und 1 andern Hause. Die Einwohner sind bey der Zahl des Hauptdorfes.

163. Sacherwitz, allhier befinden sich 1 herrschaftlich Wohnhaus, 1 Vorwerk, 1 Kretscham, 12 Gärtner, 4 Häusler, 4 andere Häuser, in allem 21 Feuerstellen, 141 Einwohner. Besitzer ist der Baron v. Richthofen.

164. Sadewitz, enthält 1 herrschaftlich Schloß, 1 Vorwerk, 1 Kretscham, 3 Dienstbauern, 11 Frey. 12 Dreschgärtner, 1 Häusler, 4 andere Häuser, 1 Windmühle, Summa 35 Feuerstellen, 263 Einwohner. 1705 besaß es Johann Sebald v. Sauerma, jetzt der Herr v. Pachali.

165. Sägewitz, Gros- begreift in sich 1 herrschaftlich Wohnhaus, 1 Vorwerk, 1 Kretscham, 3 Dienstbauern, 7 Frey. 9 Dreschgärtner, 3 Häusler, 5 andere Häuser, zusammen 30 Feuerstellen, 180 Einwohner. Im Jahr 1550 besaß dies Guth Heinrich v. Kromeier, 1590 dessen Sohn, 1012 August Heinrich v. Kromeier, 1681 George Heinrich v Kromeier, 1690 Andreas Wilhelm v. Grünfeld, und nun der Creisdeputirte v. Dobschütz.

166. Saggewitz, Klein- bestehet aus zwey Antheilen, nämlich:

a) Der geistliche Antheil von 2 Dienstbauern, 1 Gärtner, 4 andern Häusern, 34 Einwohnern.

b) Der

b) Der weltliche Antheil hat 1 herrschaftlich Wohnhaus, 1 Vorwerk, 1 Schule, 10 Gärtner, 3 andere Häuser, 87 Menschen und gehört dem Unverricht.

167. **Sambowitz**, enthält 1 Kretscham, 1 Freyguth, 6 Dienstbauern, 5 Gärtner, 7 andere Häuser, 108 Seelen. Besitzer ist das Hospital zur heiligen Dreyeinigkeit.

Sandberg, s. Protsch an der Oder No. 149.

Sattlau, s. Rothsürben No. 162.

Schafgotschgarten, ist ein einzeln liegender Kretscham, wobey eine Ziegeley; ein Lustort für Breslauer.

168. **Schalkau**, daselbst sind 1 herrschaftlich Wohnhaus, 2 Vorwerke, wovon eines einzeln aussserm Dorfe liegt; 1 Schulhaus, 1 Kretscham, 10 Frey- 11 Dreschgärtner, 1 Wassermühle, 9 andere Häuser, auch eine katholische Filialkirche, zusammen 36 Feuerstellen, 207 Personen. Besitzer ist Graf v. Posadowsky.

169. **Schauerwitz**, hat nur 1 Kretscham, 4 Dienstbauern, 9 andere Häuser, 53 Einwohner und gehört dem

Scheitnig, Alt- ehemals ein Fischerdorf, jetzt ein Dorf, dessen einzeln Häuser und Gärten größtentheils reichen Particuliers gehören, siehe Alt-Scheidnig.

Scheitnig, Neu- ist Vorstadt von Breslau.

170. Schebitz, allhier befinden sich 1 katholische Kirche, 4 Pfarr- und Schulhäuser, 1 Kretscham, 25 Dienstbauern, 7 Frey- 10 Dreschgärtner, 5 Häusler, 16 andere Häuser, Summa 68 Feuerstellen, 323 Einwohner. Besitzer davon ist der v. Rediger auf Striese, schon 1720 besaß es Christian Ludwig v. Rediger.

171. Schiedlagwitz, enthält 1 Kretscham, 2 Freygüther, 4 Dienstbauern, 12 Gärtner, 1 Häusler, 7 andere Häuser, überhaupt 27 Feuerstellen, 144 Einwohner; eine Capelle worinnen einigemal des Jahres geprediget wird. Besitzer ist

172. Schlantz, wird zwar in Ober- und Nieder Schlanz eingetheilt, beydes aber gehört nur einerley Besitzer, und hat zusammen 1 herrschaftlich Wohnhaus, 1 Vorwerk, 1 Schule, 1 Dienstbauer, 8 Frey- 14 Dreschgärtner, 6 andere Häuser, Summa 32 Feuerstellen mit 308 Menschen. Eigenthümer davon ist die Frau v. Reichel. 1723 besaß es Leuthold Freyherr v. Sauerma, 1541 war dies Gut schon in den Händen der Familie v. Sauerma, denn es besaß es einer Namens Albert.

Ferner gehört dazu noch **Wilhelmsthal**, eine kleine Kolonie von 6 Freyhäuslerstellen mit etwas Acker.

173. Schliesa, darinnen werden 40 Feuerstellen gezählt, als 1 herrschaftlich Wohnhaus, 1 Vorwerk, 3 Beamtenhäuser, 1 Schulhaus, 2 Kretschame, wovon einer im Dorfe selbst, der andere einzeln

an der Straße nach Strehlen liegt, 9 Frey- 18 Dreschgärtner, 2 Häusler, 4 andere Häuser und 381 Seelen. Besitzer ist der v. Förster.

Zu dieser Gemeinde ist noch Neu-Schliesa geschlagen, wo ein Vorwerksgebäude, 1 Kretscham, 8 Kolonistenstellen, 1 Freyhäusler, 1 Windmühle, 12 andere Häuser befindlich. Die Menschenzahl ist beym Hauptdorfe.

174. **Schmiedefeld**, begreift unter sich 1 herrschaftlich Vorwerk, 7 Frey- 7 Dreschgärtner, 1 Windmühle, 4 andere Häuser, 103 Einwohner. Grundherr ist Major v. Woirsch. 1558 besaß oder bauete es Heinrich v. Schmidt.

175. **Smoltsch**, wird zwar in Gros- und Klein-Schmoltsch eingetheilt, ist aber zusammen ein Dorf von 1 herrschaftlichen Schloß, 1 Vorwerk, 4 andern herrschaftlichen Gebäuden, 1 Schulhaus, 1 Kretscham, 6 Dienstbauern, 10 Frey- 15 Dreschgärtnern, 5 andern Häusern, 1 Windmühle, in allem 45 Feuerstellen mit 301 Einwohnern. Eigenthümer ist der Major v. Pfeil.

176. **Schmortsch**, begreift in sich 1 herrschaftlich Wohnhaus, 1 Vorwerk, 1 Kretscham, 11 Gärtner, 1 Windmühle, 6 andere Häuser, zusammen 21 Feuerstellen, 120 Menschen, Eigenthümer ist das Stift ad St. Catharinam zu Breslau.

177. **Schön-Bankwitz**, (Tschien-Bankwitz) enthält 1 herrschaftlich Wohnhaus, 1 Vorwerk, 1

Kretscham, 7 Dienstbauern, 12 Frey- 12 Dreschgärtner, 1 Windmühle, überhaupt 35 Feuerstellen mit 206 Einwohnern, und gehört dem Amtsrath Cöster.

178. **Schönborn**, disseits der Oder, hat ein herrschaftlich Wohnhaus, 1 Vorwerk, 1 Schule, 1 Kretscham, 4 Dienstbaueru, 5 Frey- 12 Dreschgärtner, 1 Kolonistenhaus, 1 Windmühle, in allem 27 Feuerstellen, 190 Seelen und gehört dem Oberamtsmann Reinhardt.

Schönborn, jenseits der Oder, s. Heintzendorf No. 60.

179. **Schönfeld**, darin sind 1 herrschaftlich Wohnhaus, 1 Vorwerk, 1 Kretscham, 5 Dienstbauern, 6 Frey- 8 Dreschgärtner, 1 Wassermühle, 5 andere Häuser, Summa 27 Feuerstellen, 181 Einwohner befindlich. Besitzer davon ist der Herr Graf von Sandrasky.

180. **Schosnitz**, ist des Freyherrn Major von Sauerma Eigenthum, und bestehet aus 53 Feuerstellen, nehmlich einer katholischen Mutterkirche, 1 herrschaftlichen Wohnhause, 1 Vorwerk, 1 Pfarrwohnung, 1 Schulhause, 1 Kretscham, 1 Wassermühle, 1 Dienstbauer, 17 Frey- 12 Dreschgärtnern, 6 Häuslern, 8 andern Häusern und 423 Einwohnern. Zu diesem Dorfe gehört noch das sogenannte Rosenvorwerk, welches ein Feldvorwerk nebst 3 Dreschgärtnerstellen ist.

181. Schottgau, Groß- begreift unter sich 1 herrschaftlich Wohnhaus, 1 Vorwerk, 2 Frey- 16 Dreschgärtner, 4 andere Häuser, 1 Windmühle, Summa 25 Feuerstellen mit 205 Personen. Besitzer ist der v. Rothkirch, demselben gehört auch

182. Schlottgau, Klein- welches blos 1 Vorwerk, 5 Gärtnerstellen, 2 andere Häuser und 49 Einwohner hat.

183. Schottwitz, ein Stiftsguth von St. Vinzenz in Breslau, enthält 1 Vorwerk, 1 Kretscham, 8 Frey- 8 Dreschgärtner, 6 andere Häuser, zusammen 24 Feuerstellen, welche von 157 Menschen bewohnet werden, worunter 1 Leinweber und 1 Schmidt.

184. Schülermühle, dem Breslauschen Oberamts-Regierungspräsident Herrn Baron v. Seidlitz gehörig, hat 1 Vorwerk, 1 Kretscham, 2 Gärtner, 1 Wassermühle, 35 Seelen.

135. Schweinbraten, gehört zum Grosburger Halt, dem Freyherrn v. Canitz, und begreift unter sich 1 Kretscham, 1 Freyguth, 6 Dienstbauern, 7 Gärtner, 1 Wassermühle, 7 andre Häuser, in allem 23 Feuerstellen mit 103 Einwohnern.

136. Schweinern, allhier befinden sich 56 Feuerstellen, und zwar 1 katholische Mutterkirche, 1 herrschaftlich Wohnhaus, 1 Vorwerk, 1 Pfarrhaus, 2 Schulen, 2 Kretschame, 22 Frey- 15 Dreschgärtner, 1 Wassermühle, 5 Kolonistenhäuser, 6 an-

dere Häuser, 433 Personen, worunter 1 Brandweinbrenner, 1 Brauer, 1 Fleischer, 2 Leinweber, 1 Oelschläger, 2 Schmide. 1610 besaß dieses ansehnliche Guth Nicolaus v. Frankenstein, bald nach ihm Heynold v. Eckersdorf. Jetzt besitzt es der Freyherr v. Gruttschreiber und vor ihm hatte es der Königl. Preuß. Obrist Freyherr v. Wechmar. Dieses ist ein Lustort für die Einwohner zu Breslau.

Noch ist zu dieser Gemeinde Leipe geschlagen, wo 1 Vorwerk, 4 Kolonistenhäuser, 9 Gärtnerstellen befindlich; die Menschenzahl ist oben mitgerechnet.

187. **Schwentnig**, gehört dem Vinzenzstift zu Breslau, hat nur 1 Vorwerk, 2 Dreschgärtnerstellen und 14 Seelen.

188. **Schwoitsch**, ist das Eigenthum des Hospitals St. Trinitatis in Breslau, und enthält eine evangelische Kirche, 1 Pfarrwohnung, 2 Schulhäuser, 1 Kretscham, 4 Dienstbauern, 18 Dreschgärtner, 8 Häusler, 11 andere Häuser, 1 herrschaftlich Wohnhaus, 1 Vorwerk, Summa 44 Feuerstellen mit 287 Einwohnern, worunter 1 Fleischer, 1 Leinweber, 1 Schmidt.

189. **Seifersdorf**, bestehet aus 35 Feuerstellen, als einer katholischen Filialkirche, 1 herrschaftlichen Wohnhaus, 1 Vorwerk, 1 Schulhaus, 1 Kretscham, 10 Dienstbauern, 4 Frey. 10 Dreschgärtnern, 1 Häusler, 7 andern Häusern und 198 Seelen. Ehedem war es ein Jesuitenguth, 1621 gehörte es dem

Jo-

Johann Peïn v. Wechmar und seit 1795 der Frau Staatsministern Gräfin v. Hoym.

190 Sechswitz, dem v. Oheim, vorhin dem v. Ohlen und Adlerskron gehörig, hat 1 herrschaftlich Wohnhaus, 1 Vorwerk, 1 Kretscham, 11 Frey- 9 Dreschgärtner, 1 Windmühle, 4 andere Häuser, Summa 28 Feuerstellen, 177 Einwohner.

191. Siebischau, hat nur 1 herrschaftlich Wohnhaus, 1 Vorwerk, 5 Gärtnerstellen, 49 Menscheu. Besitzer war der Kreisdeputirte v. Döbschütz, jetzt Herr v. Stegmann.

Siebotschütz, ist mit Jäschkowitz verbunden.

192. Sürchen, faßt in sich 1 herrschaftlich Wohnhaus, 1 Vorwerk, 1 Schule, 1 Kretscham, 4 Dienstbauern, 6 Frey- 10 Dreschgärtner, 9 andere Häuser, zusammen 30 Feuerstellen und 210 Einwohner. Eigenthümer davon ist der schlesische Etatsminister Herr Graf v. Hoym.

193. Sillmenau, bestehet aus 1 herrschaftlichen Wohnhause, 1 Vorwerk, 1 Kretscham, 5 Gärtnern, 4 andern Häusern und 62 Einwohnern, worunter 1 Brauer, 1 Brandweinbrenner, 1 Schmidt. Besitzer ist der Landrath Baron v. Riebel.

194. Sorge, begreift unter sich 53 Feuerstellen, nehmlich 1 Vorwerk, 1 Kretscham, 3 Dienstbauern, 15 Frey- 8 Dreschgärtner, 2 Häusler, 22 andere

Häuser, 1 Wassermühle, 209 Personen. Gehörte Sr Königl. Hoheit dem Prinz Heinrich v. Preussen, jetzt den Herrn v. Koschützky.

195. **Sponsberg**, daselbst befinden sich 1 katholische Filialkirche, 1 katholische und 1 evangelische Schule, 1 herrschaftlich Wohnhaus, 1 Vorwerk, 1 Kretscham, 2 Wassermühlen, 8 Dienstbauern, 10 Frey 9 Dreschgärtner, 3 Häusler, 14 andere Häuser, Summa 51 Feuerstellen, 282 Einwohner. Eigenthümer war der Graf v. Posadowsky, jetzt der Herr v. Johnston.

196. **Stabelwitz**, allhier sind befindlich 1 katholische Mutterkirche, 1 Schule, 1 Pfarrhaus, 1 herrschaftlich Wohnhaus, 7 Dienstbauern, 13 Frey. 10 Dreschgärtner, 1 Wassermühle, 2 Häusler, 11 andere Häuser, überhaupt 48 Feuerstellen und 297 Menschen, worunter 1 Brauer, 1 Brandweinbrenner, 2 Leinweber, 1 Schmidt. 1609 besaß diß Guth Ernst v. Gruttschreiber, jetzt der Herr Graf von Malzahn.

197. **Steinau**, faßt in sich 41 Feuerstellen, als 1 herrschaftlich Wohnhaus, 1 Vorwerk, 1 Kretscham, 7 Dienstbauern, 3 Frey. 12 Dreschgärtner, 8 Häusler, 1 Windmühle, 7 andere Häuser, 272 Bewohner, worunter 1 Brauer, 1 Brandweinbrenner, 1 Fleischer, 1 Leinweber, 1 Schmidt. Es ist des Stifts zu St. Matthias in Breslau Eigenthum.

198. **Strachwitz**, enthält 45 Feuerstellen, nämlich 2 herrschaftliche Häuser, 1 Vorwerk, 1 Kretscham,

scham, 1 Häusler, 18 Frey= 15 Dreschgärtner, 1 Windmühle, 6 andere Häuser und 262 Personen. Besitzer ist der Herr Graf v. Malzahn.

199. **Striese**, bestehet aus einer katholischen Kirche, 1 herrschaftlichen Wohnhause, 1 Vorwerk, 3 Pfarr= und Schulhäusern, 1 Kretscham, 15 Dienstbauern, 15 Gärtnern, 3 Häuslern, 2 Wassermühlen, 12 andern Häusern, Summa 53 Feuerstellen, 336 Menschen, Besitzer ist der v. Rehdiger; schon 1720 besaß es einer aus der Familie.

Hieher gehört noch als Antheil ein besonders liegendes Oertchen Lohe, jenseits der Oder genannt, von 4 Feuerstellen, als 1 Feldvorwerk nebst 2 Gärtnern und 1 Wassermühle.

200. **Sürding, Gros=** hier giebt es 1 herrschaftlich Schloß, 1 Vorwerk, 1 Kretscham, 1 Bauer, 18 Dreschgärner, 7 andere Häuser, zusammen 30 Feuerstellen mit 256 Einwohnern. Besitzer ist der Generallieutenant v. Erlach.

201. **Sürding, Klein=** dem Dohmstift zu St. Johann gehörig, hat nur 1 Freyguth, 1 Kretscham, 8 Dreschgärtner, 2 andere Häuser, 79 Seelen.

202. **Tannwald**, begreift unter sich 62 Feuerstellen, und zwar eine katholische Kirche, 1 herrschaftlich Wohnhaus, 1 Vorwerk, 1 Schule, 1 Kretscham, 25 Frey= 2 Dreschgärtner, 13 Häusler, 14 andere Häuser, 3 Wassermühlen, 1 Bleiche; Einwohner sind hier 300, worunter 1 Bäcker, 1 Brand,

weinbrenner, 1 Krämer. Es gehört dem Klosterstift Leubus.

203. **Thauer**, enthält eine katholische Mutterkirche, die aber, weil kein Pfarrer wegen Mangel der Katholicken daselbst bestehen konnte, vor einigen Jahren zu einem Filial von Rothsürben gemacht worden; 1 Pfarrhaus, 1 Schule, 1 Kretscham, 6 Dienstbauern, 8 andere Häuser, zusammen 17 Feuerstellen, 89 Menschen und gehört unter die Commende Corporis Christi.

204. **Thiergarten**, ist ein ansehnliches Guth von 79 Feuerstellen, als, nebst einer katholischen Mutterkirche, 1 Pfarrhaus, 2 Schulen, 1 Kretscham, 13 Dienstbauern, 11 Frey- 31 Dreschgärtnern, 5 Häuslern, 12 andern Häusern, 3 Windmühlen und 507 Einwohnern, worunter 1 Bäcker, 1 Brauer, 1 Brandweinbrenner, 1 Fleischer, 2 Leinweber, 1 Oelschläger, 1 Schmidt. Besitzer ist Friedrich Wilhelm Hilscher.

205. **Tinz, Klein-** unter das Sandstift zu Breslau gehörig, hat folgende 45 Feuerstellen: 1 katholische Mutterkirche, 1 herrschaftlich Wohnhaus, 1 Vorwerk, 1 Pfarrhaus, 1 Schule, 1 Kretscham, 7 Dienstbauern, 2 Frey- 17 Dreschgärtner, 4 Häusler, 1 Windmühle, 9 andere Häuser, 332 Einwohner, worunter 1 Brauer, 1 Fleischer.

206. **Treschen**, faßt ein herrschaftlich Wohnhaus, 2 andere dazu gehörige Gebäude, hat die Gerech-

rechtigkeit eine evangelische Kirche zu bauen, eine alte hölzerne Kapelle ist noch vorhanden, 1 Schule, 1 Kretscham, 2 Frey. 6 Dreschgärtner, 2 Häusler, 1 Windmühle, 2 andere Häuser, überhaupt 18 Feuerstellen, 106 Personen. Besitzer ist der v. Wolf, 1670 hatte dies Guth Matthäus Riedel v. Löwenstern. Dieses Dorf liegt eine Meile von Breslau an der Oder, ist der am häufigsten besuchte Lustort der Breslauer Einwohner; und wird so wohl im Winter zu Schlitten als im Sommer zu Lande und Wasser besucht.

107. Tschantsch, Gros. hat 1 Kretscham. 1 Freyguth, 3 Dienstbauern, 5 Häusler, 2 andere Häuser, 65 Seelen, und gehört dem Vinzenzstift. Es ist auch ein Lustort für die Einwohner Breslaus. Hiervon ist ein Kupferstich vorhanden.

218. Tschantsch, Klein. enthält 1 Freyguth, welches verschiedene Dominial-Rechte besitzet, es hat würkliche Unterthanen, nimmt Laudemien bey Käuffen, und giebt nur einen jährlichen geringen Canon an das Dohmcapitel, als das Ober-Dominium oder die Lehnsherren; gehört dem Breslauschen Ober-Syndico Hofrath Müller. Der Kretscham, welcher der Rothkretscham heißt, ist jetzt zu einem Lustort für die Breslauer Einwohner eingerichtet worden, und wird Stephansruhe genannt.

210. Tschechnitz, begreift unter sich 4 herrschaftliche Gebäude, 1 Kretscham, 4 Bauern, 15 Frey. 16 Dreschgärtner, 7 Häusler, 1 Wassermühle, 13 ande-

andere Häuser, zusammen 61 Feuerstellen, 467 Einwohner. Besitzer ist das Matthiä-Stift.

211. **Tschirne**, darinn werden 68 Feuerstellen gezählt, und zwar 2 herrschaftliche Gebäude, 1 Schulhaus, 1 Kretscham, 1 rittermäßige Scholtisey, 6 dienstbare Bauern, 9 Frey- 5 Dreschgärtner, 25 Häusler, 1 Windmühle, 17 andere Häuser, 506 Einwohner, worunter 1 Brauer, 1 Brandweinbrenner, 1 Fleischer, 1 Schmidt. Dies Guth gehört unter das Dohmstift zu Breslau und hat eine Privat-Kapelle.

212. **Unchristen**, bestehet aus 1 Kretscham, 6 Bauern, 3 Freygärtnern, 3 andern Häsern, 69 Einwohnern. Besitzerin davon war die verwittwete Frau Generalin v. Röder, jetzt der Rittmeister von Röder.

213. **Voigtswalde**, ist ein kleines Dörfchen von 1 Vorwerk, 2 Dreschgärtnern, 1 andern Hause, 71 Personen, gehört der Stadt Breslau.
Dagegen ist noch damit verbunden das Dörfchen **Hauffen**, wo 1 Kretscham, 6 Gärtner, 4 andere Häuser, eine Wassermühle befindlich. Die Einwohner sind oben mit eingerechnet.

214. **Wäldchen**, allhier werden gezählt 1 Vorwerk, 1 Dienstbauer, 7 Frey- 9 Dreschgärtner, 1 Windmühle, 5 andere Häuser, Summa 24 Feuerstellen, und 137 Einwohner. Besitzer ist der Graf v. Sandrezky.

215. **Wahren**, faßt unter sich 1 herrschaftlich Gebäude, 1 Vorwerk, und außer einer katholischen Mutterkirche noch 1 Pfarrhaus, 2 Schulhäuser, 1 Kretscham, 12 Dienstbauern, 9 Frey- 16 Dreschgärtner, 17 andere Häuser, 1 Einsiedeley, Summa 61 Feuerstellen, 336 Einwohner. Besitzer ist der Etatsminister Herr Graf v. Hoym Excellenz.

Walke-Vorwerk, s. Aurasser Fischergasse.

216. **Wangern**, begreift unter sich folgende 63 Feuerstellen, 1 herrschaftlich Wohnhaus, 1 Vorwerk, 1 Pfarrhaus bey der hier befindlichen katholischen Mutterkirche, 1 Schule, 1 Kretscham, 1 Freyguth, 13 Dienstbauern, 9 Frey- 19 Dreschgärtner, 9 Häusler, 13 andere Häuser, und 441 Einwohner. Besitzer war der Graf v. Stahrenberg, jetzt der Marquis v. Bruetta.

Warusche, s. Domslau.

217. **Wasserjentsch**, daselbst sind befindlich 1 Vorwerk, 1 herrschaftlich Wohnhaus, 1 Kretscham, 2 Frey- 10 Dreschgärtner, 1 Windmühle, 3 andere Häuser, Summa 19 Feuerstellen und 130 Menschen. Besitzer ist Herr Kersten, 1671 gehörte es dem George v. Kaltenbrunn.

218. **Weide**, enthält 1 Vorwerk, 1 Kretscham 13 Frey- 6 Dreschgärtner, 1 Häusler, 3 andere Häu-

Häuser, zusammen 25 Feuerstellen, 174 Einwohner, worunter 1 Bäcker, 1 Fleischer, 1 Schmidt. Besitzer ist der Kaufmann Steyer aus Breslau.

219. **Weigwitz**, hat 1 Vorwerk, 1 Kretscham, 8 Dienstbauern, 7 Frey- 4 Dreschgärtner, 1 Windmühle, 5 andere Häuser, in allem 17 Feuerstellen, 162 Einwohner, und gehört dem Lieutenant von Randow.

220. **Weßig**, allhier sind befindlich 1 herrschaftlich Gebäude, 1 dazu gehöriges Vorwerk, 9 Gärtner, 1 Windmühle, 1 anderes Haus, 83 Persunen. Besitzer ist Johann Christian Duttke, 1611 gehörte es den Johann v. Pein und Wechmar.

Wilhelmsthal, s. Schlanz.

221. **Wilkowitz**, unter das Dohmstift gehörig, hat 10 Feuerstellen, worinn nur einige Häusler sind und 59 Einwohner.

222. **Wiltschau**, wird in Ober- und Nieder-Wiltschau eingetheilt, beydes macht aber zusammen ein Dorf aus, hat einerley Herrn, und bestehet aus 43 Feuerstellen zusammen, als 1 evangelischen und 1 katholischen Kirche, 1 herrschaftlichen Schloß, 1 Vorwerk, 4 Pfarr- und Schulhäusern, 1 Kretscham, 6 Dienstbauern, 9 Frey- 15 Dreschgärtnern, 1 Windmühle, 5 andern Häusern, 295 Seelen. Gehörte denen

nen v. Siegrothschen Erben, jetzt dem Grafen von Schlabrendorf.

223. **Wirwitz**, faßt in sich 73 Feuerstellen, und zwar außer einer katholischen Mutterkirche, 1 herrschaftlich Schloß, 2 Vorwerke, 1 Pfarrhaus, 2 Schulgebäude, 2 Kretscham, 12 Bauern, 18 Frey- 15 Dreschgärtner, 2 Häusler, 1 Windmühle, 18 andere Häuser; 500 Einwohner, worunter 1 Bäcker, 1 Brauer, 1 Brandweinbrenner, 1 Fleischer, 1 Schmidt. Besitzer ist einer v. Schweinitz; 1554 war es Friedrich v. Gutthäter, welcher am 4. July starb, nach ihm einer v. Abschatz.

224. **Woigwitz**, dem Vinzenzstift gehörig, enthält 46 Feuerstellen, als 6 Dienstbauern, 6 Frey- 13 Dreschgärtner, 9 Häusler, 12 andere Häuser, 308 Einwohner.

225. **Woischwitz**, ist das Eigenthum des Catharinenstifts in Breslau, und hat 1 Schulhaus, 1 Kretscham, 1 Freyguth, 14 Dienstbauern, 4 Gärtner, 3 Häusler, 18 andere Häuser, Summa 42 Feuerstellen, 226 Einwohner.

226. **Wüstendorf**, begreift unter sich eine katholische Filialkirche, 1 herrschaftlich Gebände, 1 Vorwerk, 1 Schule, 1 Kretscham, 12 Dienstbauern, 15 Gärtner, 10 Häusler, 12 andere Häuser, überhaupt 53 Feuerstellen mit 308 Einwohnern. Gehört dem Sandstift zu Breslau.

227. **Zaumgarten**, daselbst sind vorhanden 1 herrschaftlich Wohnhaus, 1 Vorwerk, 1 Kretscham, 6 Bauern, 10 Gärtner, 1 Windmühle, 7 andere Häuser, 179 Einwohner. Besitzer war der v. Ohlen und Adlerskron, jetzt Commißionsrath Hoffmann.

Zedlitz, heißt ein einzelnes Vorwerk mit 10 Seelen, hat aber einen besondern Eigenthümer, das Stift St. Vinzenz ist Ober-Grundherr, hat ein Jagdhaus, und ist ¾ Meile von Breslau.

228. **Zindel**, ist ein dem Freyherrn v. Sauerma zugehöriges Guth von 51 Feuerstellen, als einer katholischen Filialkirche, 1 Schule, 1 Vorwerk, 1 Kretscham, 22 Bauern, 8 Frey- 9 Dreschgärtnern, 1 Windmühle, 8 anderen Häusern, 330 Einwohnern, unter welchen 1 Bader, 1 Fleischer, 1 Schmidt.

229. **Zweibrodt**, faßt in sich ein Vorwerk, 1 Schule, 1 Kretscham, 1 Bauer, 11 Gärtner, 1 Windmühle, 8 andere Häuser, Summa 21 Feuerstellen, 170 Einwohner. 1656 besaß es Wolfram Christian v. Arzat, nachher der Königl. Cammerherr v. Knobelsdorf. Dies Dorf wird oft von Breslauer Einwohnern besucht.

230. **Zweihof**, enthält 1 Freyguth, 2 Gärtner, 4 Häusler, 1 anderes Haus, 36 Personen, und gehört dem Sandstift.

Von

Von der Stadt Auras.

Dieses Städtchen liegt an der Oder, hat aber weder Mauren noch Thore, ist mediat, und gehört gegenwärtig dem Herrn v. Koschützky.

In ältern Zeiten hieß es Auris, Aures, es war ein Burglehn, und König George von Böhmen, erklärte es auf Ansuchen des damaligen Besitzers und Erbauers des Schlosses Christoph von Skop 1466 für eine Stadt.

Auras gehörte ursprünglich nach Oels, und Herzog Conrad der weiße wohnte daselbst. Nachher ward es wieder von verschiedenen Adlichen besessen, bis die Stadt und Herrschaft 1699 Herzog Christian Ullrich kaufte, alsdan waren Eigenthümer die Freyherrn v. Campa, die Grafen v. Schmettau, seit 1744 des Prinzen Heinrich Königl. Hoheit, welcher es 1790 an den Herrn v. Koschützky für 166000 Reichsthaler verkaufte.

Ohngeachtet diese Stadt schon lange von dem Fürstenthum Oels verkauft worden, so führen doch diese Herzoge noch den Titel: Burggrafen von Auras.

Die Stadt hat folgende Brände ausgestanden: den 8. Febr. 1555 wo ein großer Theil der Stadt ein Raub der Flammen wurde. Den 20. Junii 1711 brannte die ganze Stadt und Kirche ab. Den 9. Julii 1748 aber zwey Seiten des Markts, die Wohlauer Gasse und das Malzhaus. Den 25. Julii 1775 zwey Häuser und 4 Scheunen, und den 17. Nov. 1793 5 Häuser. Bey diesen Brän-

den sind alle Privilegia der Stadt verlohren gegangen.

Die Stadt bestehet aus 76 Bürgerhäusern, 22 wüsten Stellen, 9 öffentlichen Gebäuden und 25 Scheunen.

Zu den öffentlichen Gebäuden gehören:

Das Rathhaus.

Das Hospital.

Zwey andere Stadtgebäude.

Drey Pfarrhäuser.

Eine katholische und

Eine evangelische Kirche

Das Patronatsrecht über die erstere übet das Dominium. Bey der Einsetzung der evangelischen Geistlichen wird die Wahl vom Grundherrn und der Bürgerschaft vorgenommen.

Die evangelische Kirche ist erst seit 1742 erbauet.

Einwohner sind in Auras 625, worunter 51 Juden, welche sich theils vom Ackerbau, theils von folgenden bürgerlichen Gewerben ernähren:

Vom Tabackbau, hier sind 20 Pflanzungen und 12 Spinner.

Vom Handel, den 5 Krämer und die Juden treiben.

Von nachstehenden Handwerkern: 1 Apotheker, 1 Barbier, 5 Bäcker, 5 Büttner, 1 Brauer, 1

Farbendrucker, 1 Färber, 5 Fleischer, welche Bankgerechtigkeit haben; 1 Lohgärber, 1 Glaser, 6 Kirschner, 1 Korbmacher, 5 Leinweber, 1 Maurer, 1 Oelschläger, 1 Pfefferküchler, 2 Rademacher, 2 Riemer, 1 Sattler, 2 Schlosser, 1 Schmidt, 1 Scharfrichter, 8 Schneider, 1 Schorsteinfeger, 13 Schuster mit 13 Bankgerechtigkeiten, 1 Seiler, 3 Tischler, 2 Töpfer, 11 Tuchmacher, 1 Zimmermann.

Die Garnison bestehet in Friedenszeiten aus einer Schwadron Husaren.

Das Consumo der Stadt ist jährlich: 37 Stück Rindvieh, 143 Stück Schweine, 226 Stück Hammel, 156 Stück Kälber, 198 Scheffel Weitzen, 1560 Scheffel Roggen, 890 Scheffel Gerste, 247 Scheffel Malz.

Die Stadt soll ehemals den Vogtwald und den Kuhwinkel besessen haben, letztern hat das Dominium, erstern aber die Stadt Breslau erkauft; jetzt besitzt sie noch einen kleinen Wald und die Kämmerey hat jährlich 480 Rthlr. Einkünfte.

Die Stadt bringt 426 Rthlr Servis auf, erhält aber wegen der Garnison 722 Rthlr. wieder.

Im Feuercatastro liegt solche mit 23290 Rthlr.

Feuer-Löschgeräthe sind vorhanden: 1 große metallene Spritze, 76 Handspritzen, 82 Leitern, 4 Wasserkuffen, 182 Eimer, 40 Feuerhacken.

 Von

Von den Breslauischen Herzogen.

§. 1.

Die Söhne des vertriebenen Herzog Wladislavs in Polen, denen ihr Onkel Boleslav *IV.* nebst seinen Brüdern die Staaten ihres Vaters auf Betrieb des K. Friedrich *I,* gröstentheils wiedergegeben hatte, theilten sich dergestalt daß Boleslav der Hohe (Altus) den mittlern, Mieslav den obern und Conrad den untern Theil von Schlesien bekam. Zum mittlern Theil gehörten die jetzigen Fürstenthümer Breslau, Liegnitz, Schweidnitz, Jauer, Münsterberg, Oels, Brieg und Neiße. Im Jahr 1163 kam Boleslav *I.* das erstemal nach Breslau. Da sein Bruder Conrad zu Glogau 1179 ohne Kinder starb, so bemächtigte sich Boleslav seiner Länder, ohne seine Brüder daran Antheil nehmen zu lassen. Mieslav Herzog von Oppeln erregte deswegen mit ihm einen Krieg. Herzog Jeroslaus verband sich mit seinem Onkel Mieslav und trieben den Boleslav aus Breslau. Endlich vermittelte K. Casimir aus Polen einen Frieden. Mieslav trat die Eroberungen wieder ab. Boleslaus einiger Sohn [1]) Jaroslaus, aber, der gegen seine Stiefmutter aufgebracht war, weil sie ihren Sohn Heinrich gern in die Regierung seines Vaters bringen wollte, vereinigte sich mit Herzog Mieslav und trieb Vater und Stiefmutter aus Breslau und nahm ihm einen gro-

ßen

1) Erster Ehe.

ßen Theil seiner Besitzuugen. Dadurch erhielt er das Neisser Gebiet, und schlug es 1182 zum Breslauischen Bisthum. Boleslav *I.* versetzte 1175 die Cistercienser an statt der Benedictiner ins Kloster Leubus, das er reichlich dotirte; unternahm 1193 einen Kreutzzug nach Preußen, worauf ihn der Herzog von Polen Mieslav wieder Lesko zu Hülfe rief 1195. Er starb nicht weit von Breslau auf seinem Schloß Lesniz den 6. December 1201 und hatte zwey Gemalinnen Wenceslawa [1]) und Adelheid [2]) und hinterließ zwey Söhne Jaroslaum und Heinrich mit dem Barte. Sein Grabmal ist zu Leubus vor dem hohen Altar von Meßing.

§. 2.

Sein würdiger Nachfolger Herzog Heinrich *I.* mit dem Barte, aus der zwoten Ehe, machte gar bald seine Staaten blühend und seine Unterthanen beglückt. Er war ein Fürst voll Muth und Entschlossenheit, regierte seine Länder durch weise Gesetze, beförderte die öffentlichen Religionsübungen, die er einzuführen und durch milde Stiftungen zu befestigen suchte. Wie viel er gegen das Kloster Leubus gethan, und den Bau des Klosters Trebnitz

1) Eine rußische Fürstin.

2) Graf Berengars Tochter v. Sulzbach. Mit der ersten hatte er den Jaroslaw, Boleslaw und die Ottilia, mit der Adelheid: Heinrich, Adelheid, Conrad, Johann.

vollführt, ist bekannt. Es gieng fast kein Jahr vorbey, wo er nicht Klöster und Kirchen zu bereichern bemüht war. Seine beyden Söhne Conrad und Heinrich *II.* geriethen in Zwist über eine Theilung, die ihr Vater ungleich gemacht und Heinrichen mehr als Conraden gegeben hatte; diese beyden Brüder bekriegten einander deswegen 1214. Heinrich *II.* gewann und Conrad brach auf einer Jagd den Hals. Da Heinrich *I.* sahe daß diese Theilung nicht gut ausgefallen war, so nahm er die Regierung wieder an sich. Er zog mit Conrad von Masovien gegen die Preussen, besiegte sie und vermochte Conrad die deutschen Ritter zu Hülfe zu rufen, die unruhigen Preussen desto besser zu bändigen 1226. Das von Heinrich einem Breslauischen Domherrn und Kanzler gestiftete Kloster Henrichau baute er vollends aus, und fundirte es 1228. In Polen entstanden Unruhen. Heinrich der Bärtige bekam einen Streit mit Lesko dem Weißen. Kaum waren diese beygelegt, so wurde Heinrich und Lesko von Schwantopolk überfallen, der erste ward verwundet und der zweyte erschlagen. So bald Heinrich von seinen Wunden in Breslau geheilet war, wurde er wieder nach Polen gezogen. Der erschlagene Lesko hatte eine Witwe und einen Sohn hinterlassen. Diese beyden und andre Magnaten aus Polen riefen Heinrichen, die vormundschaftliche Regierung anzutreten. Herzog Conrad des Lesko Bruder, als ein näherer Anverwandte des Prinzen Boleslaus, wiedersetzte sich dieser Vormundschaft, er ward aber nach Masovien zurück gejagt. Doch damit nicht zufrieden schlug er einen andern Weg ein, nahm Heinrichen gefangen, der auch gezwungen wurde der vormundschaftlichen Regierung

zu

zu entsagen, Weil aber Conrad von Masovien die Regierung zu strenge betrieb und zugleich Leskos Witwe und ihren Sohn mit List bestrikte, so entflohen sie zu Heinrichen und baten um seinen Schutz. Sie begleiteten ihn wieder nach Polen, wo man ihnen das Schloß Krakau übergab, und er sich noch anderer Städte bemächtigte. Herzog Conrad von Masovien folgte ihm auch dahin nach; muste sich aber zurück ziehen. Nachdem aber Heinrich noch mehr in Polen gewonnen hatte, wolte er den Vladislav, der noch Gnesen inne hatte, gänzlich vertreiben, war aber dabey unglücklich. Heinrich und Conrad machten endlich 1237 Friede. Heinrich betrug sich in der That als Regent von Polen, wie er sich denn auch des Titels eines Herzogs von Grospolen, Krakau und Sendomir bediente Zuletzt erkrankte dieser löbliche Fürst auf einer Reise nach Lausitz, zu Krossen 1237, und starb den 19. März 1238. Man brachte seinen Körper nach Trebnitz, wo er vor dem hohen Altar begraben wurde. Seine Gemalin war die fromme Hedwig, die Schlesien zur Landespatronin angenommen und derselben einen großen Theil seiner Cultur zu danken hat.

§. 3.

Mit dieser Gemalin hatte Herzog Heinrich *I.* zwey Söhne, Conrad und Heinrich *II.* den Frommen. Da nun Conrad bereits vor seinem Vater gestorben war, so folgte ihm Heinrich *II.* in der Regierung. Seine Gemalin war Anna K. Ottokars Tochter in Böhmen. Er würde ein ungleich größrer Fürst ge-

gewesen seyn, wenn er sein Leben höher gebracht hätte. Daß er mit seinem Bruder Krieg geführt hat, ist schon oben gemeldet worden. Nach dem Tode seines Vaters beherrschte er dessen Länder in Polen und Schlesien, wurde auch Herr von dem Schlosse zu Gnesen. Er zwang 1239 den Erzbischof zu Magdeburg Wilibrand, der das Kloster Leubus belagerte, wieder abzuziehen. Nachdem er zu einiger Ruhe gekommen war, ließ er zu Breslau nahe beym Sandthor das Kloster und Kirche zu St. Jacob für die Minoriten bauen; allein eine Horde von Tartaren, die Schlesien überschwemmten, brachte das ganze Land in Bewegung. Herzog Mieslaus *II.* von Oppeln setzte sich bey Rattibor ihnen vergebens entgegen. Er wurde geschlagen und flüchtete mit dem Ueberrest der Seinigen nach Liegnitz zu den schlesischen und polnischen Völkern, die Herzog Heinrich *II.* daselbst zusammen gezogen hatte. Die Munguln eilten mit aller Macht nach Breslau. Die Bürger begaben sich zum Theil auf die Dohminsel, brachten dahin alle ihre Kostbarkeiten, vereinigten sich zum Widerstande mit den auf dem fürstlichen Schloß liegenden Soldaten, die die Stadt in Brand steckten und das Schloß bey verschiedenen Angriffen vertheidigten, wodurch die Feinde genöthigt wurden solches nach einigen Tagen zu verlassen. Der ganze Haufe gieng nun auf das Heer des Herzog Heinrich bey Liegnitz los. Der Anfang der Schlacht war zwar den Schlesiern günstig, allein das zweyte und dritte Treffen ward durch ein mißverstandnes Wort außer Fassung gesetzt und suchte zu entfliehen.

Her

Herzog Heinrich grief mit unerschütterndem Muth indessen die Feinde an, daß sie sich zum Weichen genöthigt sahen; da aber diese mit wildem Geschrey in das letzte Treffen der Christen einbrachen und eine mörderische Niederlage anrichteten, so kam Herzog Heinrich darüber so ins Gedränge, daß die Seinigen alles wagten ihn zu retten. Dreymal wurde er vom Feinde umringt, und dreymal kämpfte er sich durch, bis er im letzten Kampf mit einer feindlichen Lanze unter der Achsel durchstochen vom Pferde todt zur Erde stürzte. Die Feinde schleppten ihn eine Strecke fort, zogen ihn aus, hieben ihm den Kopf ab, [1]) steckten ihn auf eine Lanze und ritten vor das Schloß zu Liegnitz es zur Uebergabe aufzufodern. Doch da sich alles zur heftigsten Gegenwehr anschickte, so zogen die Munguln ab und verließen in kurzen das Land.

§. 4.

Seine nachgelassene Gemalinn Anna machte sich durch verschiedne Stiftungen merkwürdig, und erfüllte die Wünsche ihres frommen Gemals. Sie hatte vier Söhne, Boleslav den Kahlen, Herzog von Liegnitz; Heinrich *III.*; Conrad Herzog von Glogau und

1) Sein Körper wurde erst am fünften Tage nach der Schlacht gefunden und an den sechs Zehen des linken Fußes erkannt. Er wurde nach Breslau gebracht und bey St. Jacob beerdigt, wo noch ein Monument von ihm zu finden. Seine Regierung dauerte nur 3 Wochen über 3 Jahr.

und Vladislai Erzbischof von Salzburg. So lange Boleslav mit den Polen zu thun hatte, beherrschte Anna Schlesien im Namen ihrer Prinzen; da er aber da nichts mehr zu besorgen hatte, so drang Boleslav auf die Theilung und trat die Regierung über Breslau an, so wie Herzog Heinrich *III.* über das Liegnitzsche 1253. Boleslav sollte den Conrad und Heinrich den Vladislav zum Theilgenossen annehmen. Nicht lange hernach wollte Boleslav mit Heinrich *III.* tauschen. Heinrich ließ sich auch dazu bewegen, nahm das Liegnitzsche und Boleslav das Breslauische. Unterdessen kam Conrad von Paris zurück und foderte seinen Antheil von den väterlichen Ländern von Boleslav. Dieser verlangte einen abermaligen Tausch mit seinem Bruder Heinrich wegen des Liegnitzschen, der zugleich Conraden befriedigen sollte, allein die Stände gaben es nicht zu. Boleslav wollte sich zwar mit gewaffneter Hand einsetzen, die Bürger gaben es nicht zu, thaten ihm Widerstand. Und da er abermal an Breslau sein Heil versuchen wollte, so wurde er gar auf seinem Rückzuge gefangen und nach Liegnitz gebracht. Kaum war er da angekommen 1248, so wagte er das drittemal einen neuen Zug dahin 1250, es glückte ihm aber auch nicht. Herzog Conrad, der auf keine Weise befriedigt wurde, steckte sich hinter seinen Schwiegervater Przemisl, Herzog von Gnesen und Posen, und dieser forderte von Heinrich *III.*, daß er Conraden zu seinem Antheil der Erbschaft verhelfen sollte; und da ihn dieser wieder an den Boleslav verwies, so wurde außer dem Liegnitzschen auch das

Bres-

Breslauische bis an die Weyda befehdet. Heinrich wurde gefangen und Conrad ließ ihn nicht eher los, bis er die Versicherung gab, ihm seinen Antheil vom Breslauischen zu verschaffen 1254, oder ihm einen Theil davon abzutreten. Diese Brüder vertrugen sich durch Vermittelung der Landstände, und des Bischof Thomas, und Boleslav sahe sich genöthigt Conraden Glogau, Sagan, Sprottau, Krossen zu überlassen 1255. Nachdem Heinrich in etwas zur Ruhe kommen war, so fieng er an die Unordnungen in seinen Staaten abzuschaffen, zerstörte die Raubschlösser und half dem verwüsteten Lande wieder auf. Er gab vielen Städten deutsches Recht und Begnadigungen, und starb den 5. December 1266. Seine Gebeine ruhen zu St. Clara in Breslau.

§. 5.

Herzog Heinrich *III.* hatte seinen Sohn und Tochter seinem Bruder Vladislao empfohlen. Dieser Sohn Heinrich *IV.* trat bey Uebernahme der Regierung in die Fußstapfen seines Vaters, und war besonders gegen die Breslauer sehr gütig. Er gab und bestätigte der Stadt Breslau und den Klöstern mehrere Freyheiten, lösete 1276 die vom Herzog verpfändeten Städte Crossen, Greifenstein und andere Schlösser wieder ein. Ueber den blühenden Zustand Heinrich *IV.* wurde Herzog Boleslaus sehr aufgebracht; daher berathschlagte er sich mit seinem Sohn, wie man sich am Besten Heinrichs bemächtigen

tigen könnte. Dieser Vorschlag gelang, Heinrich wurde zu Jeltsch des Nachts überfallen und gefänglich auf das Schloß Lähn gebracht 1277. [1]) Die Breslauer entschlossen sich ihren Fürsten zu retten, und bewarben sich um Hülfe; sie wurden aber zwischen Stolz und Proczan geschlagen. Sie wandten sich an Ottocar in Böhmen und gaben ihm Glatz, ihn desto eher zu gewinnen und in ihr Interesse zu ziehen, der auch einen Frieden zwischen Boleslav und Heinrich *IV.* stiftete, der aber sehr nachtheilig war. Indessen konnte es Heirich *IV.* nicht vergessen, daß man ihn zu Jeltsch gefangen und nach Lähn gebracht hatte. Er berief die schlesischen Herzoge, auch die in Großpolen zu einer Staatsunterredung nach Breslau; es kamen ihrer aber nur drey dahin, Herzog Przemisl von Grospolen, Heinrich von Liegnitz und Conrad von Glogau 1281; diese ließ er greifen und gefangen halten. Allein die übrigen Fürsten nahmen sich der Gefangnen an, Sie thaten freundschaftliche Vorstellungen, das wollte aber nicht helfen. Der Krieg began, in welchem Breslau von drey vereinigten Heeren vergeblich belagert wurde. Die drey Gefangne ließen sich mit Heinrich *IV.* in eine Unterhandlung ein, Herzog Przimisl gab ihm das Wolauische, die andern beyden kamen besser davon und verlohren nichts von ihren Ländern. Da Heinrich das Wolauische Gebiet erhalten hatte, so gewann

1) In Klosens dokumentirter Geschichte von Breslau 1. Th. S. 531 steht durch einen Druckfehler 1257.

wann er auch Kalisch 1284. Ob er nun wohl dieses Kalisch mit Olobock vertauschte, so nahmen die Polen ihm dieses wieder 1287. Hierauf gerieth Herzog Heinrich *IV.* mit dem Bischof Thomas *II.* in Zwistigkeiten 1284. Wie eigentlich die erste Veranlassung dazu gewesen, läßt sich so eigentlich nicht sagen. Man giebt gemeiniglich vor, daß Heinrich vom Bischof eine ansehnliche Summe Geldes gefordert habe. Weil sich nun der Bischof nicht wollte und konnte dazu verstehen, so nahm ihm Heinrich Ottmachau und Neisse nebst den übrigen Städten, Schlössern und Dörfern und forderte von ihm die geistlichen Zehenden. Der Bischof versuchte alle Mittel den Herzog zu besänftigen. Er wagte es selbst den Herzog persönlich um die Wiedergabe anzutreten, aber alles umsonst. Der Bischof brachte diese Sache an den Erzbischof zu Gnesen, Schwinka, der dann den Herzog mit dem Bann belegte. Heinrich scheute denselben so wenig, daß er den Bischof mit den Geistlichen aus Breslau verjagte. In diesen Unruhen hielt sich Thomas *II.* zu Rattibor auf. Der Herzog Vladislav ward von Heinrichen bedroht den Bischof aus Rattibor zu verjagen. Da dieses nun nicht erfolgte, rückte Heinrich der Stadt näher und fing sie an zu belagern. Der Bischof versuchte das äußerste Mittel sich Heinrichen in die Armen zu werfen. Kaum erhielt der Herzog davon Nachricht, so gieng er dem Bischof entgegen, und bat ihn um Verzeihung seiner Fehler. Sie versöhnten sich beyde in der dabey liegende St. Nicolaikirche. Der Herzog gab der Kirche alles wieder,

und

und bereicherte dieselbe mit noch mehrern Freyheiten. Daher bekam er den Namen Probus der Milde. Er erbaute die Collegiatkirche zum heiligen Kreutz aufm Dohme bey seinem Schlosse mit fünf Prälaturen 1288. Nach dem Tode Lesko des Schwarzen wurde Heinrich *IV.* als Herzog von Krakau, Sendomir und Lublin von den Ständen anerkannt. Damit war Vladislav Loktek, Herzog von Kujavien und Siradz nicht zufrieden, daß man ihn nicht zum Herzog von Krakau gewählt hatte, gieng nach Krakau sich zum Herzog ernennen zu lassen. Heinrich hatte kaum davon Nachricht erhalten, so schickte er ihm den Herzog Heinrich von Liegnitz entgegen; allein Vladislav Loktek überfiel ihn 1290 und gewann Krakau. Heinrichs Völker entrissen ihm aber wieder diese Eroberung. In dieser glücklichen Lage starb Heinrich *IV.* 1290 den 23. Junii zu Breslau und liegt in der Kreutzkirche aufm Dohm.

§. 6.

Nach Heinrich *IV.* Tode war sein Nachfolger ungewiß. Er hatte zwar bey den Drangsalen, die er von Boleslav erlitten, sich entschlossen den K. Rudolph das Breslauische als ein deutsches Reichslehn aufzulassen; da ihn aber Rudolph nicht gegen den Boleslav schützte, so wandte er sich an den böhmischen König Ottokar *II.* Er errichtete mit ihm einen Erbschaftsvertrag: wenn Heinrich zuerst stürbe, so sollte das Breslauische an Otto-

kar

kar fallen. Wie nun Heinrich *IV.* gestorben war, so gab K. Rudolph dem Könige Wenzel von Böhmen das Breslauische. Allein weder Wenzel noch Rudolph machten nicht die geringste Bewegung diese Uebertragung wirklich zu machen. Er waren noch zwey Fürsten, die Anspruch auf die Nachfolge Heinrich *IV.* zu machen hatten, der eine wegen naher Anverwandtschaft, der andre durch Verdienste. Den nahen Anverwandten Conrad verwarfen die Breslauer und wählten den Herzog Heinrich den Dicken. (Crassum) Er suchte sich bald nach angetretener Regierung um die Stadt Breslau sehr verdient zu machen und bestätigte alle Schenkungen, Rechte und Freyheiten. Herzog Conrad konnte diesen Besitz nicht ruhig ansehen und fieng an Heinrichen zu befehden. Beyde bemühten sich um Bolco, Herzogs zu Schweidnitz Beystand. Heinrich versprach dem Bolco Jauer und Striegau, damit war Bolco nicht zufrieden und forderte noch dazu Reichenbach, Frankenstein und Strehlen. Wie Conrad merkte, daß er sich nicht auf den Bolco verlassen konnte, so bemächtigte er sich Herzog Heirichs *V.*, da er sich den Lutko dazu erkauft hatte. Heinrich war im Bade, Lutko ergrief ihn mit seinen Reitern 1293, und brachte ihn nach Sandewall. Conrad ließ ihn in einen hölzernen mit Eisen beschlagenen Kasten einsperren, wo er weder stehen, liegen noch sitzen konnte. Dies schreckliche Gefängniß dauerte 6 Monate. Er muste einen Vergleich mit Conraden schließen, viele Städte und Schlösser an ihn abtreten und noch 30000 Mark dazu geben.

Nach

Nach diesen schweren Leiden erholte sich Heinrich nicht mehr. Er forderte den Herzog Bolco noch vor seinem Tode zu sich und bat ihn sich seiner Kinder anzunehmen; dies versprach nun wohl Bolco, er bat sich aber das Schloß Zobten für seinen Dienst aus. Heinrich gerieth darüber in einen neuen Unwillen, daß Bolco darüber weggieng. Endlich schickte Heinrich noch einmal nach ihm, und bewilligte seine Forderungen. Heinrich starb den 22. Febr. 1296.

§. 7.

Das erste, was Bolco als Vormund des jungen Herzogs Heinrich *VI.* unternahm, war, das Unrecht zu ahnden, das Conrad, Herzog zu Glogau dem Herzog Heinrich *V.* angethan hatte. Er forderte von ihm die Städte wieder zurück, die ihm von Heinrich hatten abgetreten werden müssen. Es kam zum Kriege und Bolco gewann Heinau und Bunzlau. Er theilte mit seinem Mündel, gab ihm das Heinauische und sich nahm er das Bunzlauische. Er theilte auch alle Abgaben der Bunzlauischen Länder mit seinem Mündel, und nahm sie zur Hälfte. Zu diesem Eigennutz kam noch einige Strenge, die er damit verband; dies gefiel den Breslauern nicht, und wurden über seiner Vormundschaft unzufrieden. Er war überhaupt ein entschloßener und oconomischer Fürst. Er ummauerte Brieg, Nimptsch, Bolkenhayn und Grotkau, und sammlete seinem Mündel einen großen

Schatz,

Schatz, den er auf das Liegnitzer Schloß brachte, und den Seinigen in Bolkenhayn verwahrte. Nach Bolco Tode 1302 wurde der Bischof Heinrich zum Vormunde der Prinzen gewählt, der aber nicht so haushälterisch wie sein Vorgänger war. Er brachte den zu Liegnitz aufbehaltenen Schatz der Prinzen, der sich auf 60000 Mark in Gold und Silber belief, [1]) bald in Umlauf. Dies bewog die Breslauer einen Schwiegervater für den Boleslav zu suchen; diesen fanden sie an K. Wenzel in Böhmen, der ihm seine Tochter Margaretha zur Gemalin gab 1302. Nachdem Boleslav nebst seiner Gemalin nach Schlesien zurück kam, so unterzog er sich der Regierungsgeschäfte und stiftete viel Gutes.

Im Jahr 1308 nahm auch Herzog Heinrich Theil an der Regierung. Sie hatten das Fürstenthum Troppau als ein Pfandlehn von K. Johann in Böhmen erhalten und hatten sich verbündlich gemacht das Fürstenthum Troppau an K. Johann zurück zu geben, sobald er den Pfandschilling von 8000 Mark Groschen zahlen würde. Nun fiengen sich an diese drey Brüder Boleslav, Heinrich und Vladislav in ihre Fürstenthümer zu theilen 1311. Aus dem Breslauischen wurden zwey Theile

1) Ehrharts diplom. Beiträge 1. Th. S. 59 setzt diesen Schatz auf 600000 Mark Silber, und in der Note b) führt er Anonym. Chronicon Principum Pol. p. 49 an, der diesen Schatz auf 6000 Mark in Golde rechnet. Füldner Schles. Biblioth. S. 182 setzt doch ausdrücklich 6000 Mark in Gold und Silber.

le gemacht, und das Briegische als ein neues Fürstenthum angesetzt; der das letzte wählen würde, solte von dem Liegnitzer Herzoge 32000 Mark und von dem Breslauischen 18000 bekommen. Heinrich *VI.* wählte das Breslauische. Er solte nach Antritt seiner Regierung dem Herzog Boleslav die 18000 Mark zuzahlen. Weil Vladislav nicht vermögend war die 32000 Mark aufzubringen, so trat er Boleslav die Helfte von Liegnitz ab. Heinrich *VI* bestätigte den Breslauern alle Rechte und Freyheiten 1311. Ohnerachtet er keinen Antheil an dem Kriege nahm, den Boleslav mit Herzog Conrad *I.* zu Oels führte, so drohte ihm doch König Vladislav von Polen seine Länder zu bekriegen. Er machte deswegen ein Bündniß mit dem Ordensmeister Wernher, ihm gegen den K. Vladislav Hülfe zu leisten 1326. Heinrich *VI.* würde in diesen Angelegenheiten nicht verlegen gewesen seyn, wenn ihn sein eigner Bruder nicht so gedrängt hätte. Dadurch sahe er sich genöthigt sein Fürstenthum dem Könige Johann von Böhmen zu Lehn zu übergeben. Der König räumte ihm die Grafschaft Glatz ein. Heinrich *VI.* ein frommer stiller Fürst gegen seine Unterthanen, starb den 24. November 1335 und wurde zu St. Clara in Breslau begraben.

Von dieser Zeit an ist das Fürstenthum Breslau stets unmittelbar bey Böhmen geblieben, und kam 1742 mit dem größten Theil Schlesiens unter Königlich-Preußische Hoheit.

Einige allgemeine
Nachrichten
von
Schlesien.

Als ich die Beyträge zur Beschreibung von Schlesien anfing, hatte ich anfänglich nicht die Absicht dieses Land ganz zu beschreiben; da sich mir aber die Gelegenheit darbot, es zu thun: so vollendete ich dies Werk, durch die Beschreibung einzelner Gegenden. Aber eine allgemeine Uebersicht war nicht da, ich gebe sie hier am Schlusse; und ich denke, daß sie nicht ganz ohne Nutzen, besonders für den Schlesier, seyn wird.

Schlesien ist ein Herzogthum, gehöret seit dem Friedensschluß vom Jahre 1742 größtentheils nebst der Grafschaft Glatz dem Könige von Preussen, welcher sich wegen dieser Besitzungen obrister Herzog von Schlesien und souverainer Graf von Glatz nennet.

Nach des Herrn Rector Scheibels Berechnung ist die Größe vom preußischen Schlesien und der Grafschaft Glatz 641 geographische oder 844 schlesische Quadratmeilen. Nach des Herrn Hofraths Sacks Berechnung aber 685.

Einzelne Fürstenthümer	Nach Scheibel. G. □ M. ohne Bruch.	Nach Sack. □ M.
Fürstenthum Breslau	38	41
Fürstenthum Brieg	40	42
Fürstenthum Schweidnitz	43	47½
Fürstenthum Jauer	51	55
Fürstenthum Liegnitz	31	31
Fürstenthum Wohlau	22⅖	23
Fürstenthum Glogau incl. Carolath	76	84
Latus	301⅖	323½

Einzelne Fürstenthümer	Nach Scheibel. G. □ M. ohne Bruch	Nach Sack. □ M.
Transport	$301\frac{2}{5}$	$323\frac{1}{2}$
Fürstenthum Münsterberg	$13\frac{1}{2}$	15
Fürstenthum Oels	29	35
Fürstenthum Sagan	20	17
Fürstenthum Neisse, preuß. Antheile	22	26
Standesherrschaft Wartenberg und Goschütz	10	10
Der Militsche Kreis	20	16
Fürstenthum Oppeln	132	139
Fürstenthum Rattibor	$17\frac{2}{5}$	18
Leobschützer Kreis	18	21
Pleßner Kreis	22	25
Beuthner Kreis	9	10
Glätzer Kreis	$26\frac{1}{2}$	$29\frac{1}{2}$
Summa	$641\frac{4}{5}$	685

Nach einigen von mir vorgenommenen Proben, finde ich des Herrn Rector Scheibels Ausrechnung für richtig.

Die Gränzen dieser Provinz sind:

a) Gegen Mitternacht das Herzogthum Crossen, welches den Schwiebußischen Kreis ganz umgiebt, ohngeachtet er zum Glogauschen Fürstenthum gehöret.

b) Ge-

b) Gegen Morgen das ehemalige Pohlen, jetzige Südpreussen.

c) Gegen Mittag das Herzogthum Teschen und Bielitz.

d) Gegen Abend das kayserliche Schlesien, das Königreich Böhmen, Marggrafthum Lausnitz.

Beschaffenheit dieser Gränzen:

Schlesien ist gegen Norden, Osten und Nordwest, also gegen Brandenburg, Südpreussen und die Lausnitz offen, und oben nur gegen Südpreussen mit Waldungen besetzt.

Gegen Westen, Süden und Südost aber mit hohen Gebürgen umgeben; dieses Gebürge ist eine, fast von den Alpen aus, sich erstreckende Gebürgskette, und heisset deren erster Theil das böhmische Gebürge; es fängt bey Bunzlau an, erhebet sich bis zur Schneekoppe, gehet fort bis zur Eule, dann ins Gläzische, und schlüsset sich an das mährische Gebürge, welches im Münsterbergschen anhebt und sich durch das Neißische, bis ins Karpatlsche Gebürge ziehet.

Von den Landcharten hat der Herr Rector Scheibel ein sehr vollständiges Verzeichniß in den schlesischen ökonomischen Nachrichten vom Jahr 1783 geliefert; ich führe nur noch die neuen an.

1. Neun Carten in halb Folio, so in Wien herausgekommen, unter dem Titul: Schauplatz der fünf Welttheile 1791 von No. 105 bis 113.

2. Von Schrämbl in Wien in seinem großen Atlas ist eine Carte No. 57 geliefert.

3. Die Sozmannsche im Atlas von Deutschland.

4. Eine Carte vom Falkenbergschen Kreise, bey dem zweyten Theil der Beyträge von Schlesien, welche die richtigen Gränzen dieses Kreises angiebt.

5. Ein Theil des Oppelnschen Kreises in Zöllners Reisen gedruckt.

6. Auch besitze ich noch eine Carte von der Grafschaft Glatz von Berndt in Prag gestochen, die mir sehr richtig vorkommt, und die in jenem Verzeichniß nicht steht; sie hat keinen Titel.

7. Eine ganz kleine Postcarte von Schlesien vom Jahr 1783 vom Herrn Ober-Postsecretair Hahn herausgegeben.

Von Kupferstichen aber sind von Reichard und Endlern 6 Gebürgsgegenden, und von letzterm 12 Gegenden um Breslau in buntem Kupfer geliefert, auch in den Beyträgen von Schlesien und in Zöllners Reisen kommen folgende vor: Warta, Trebnitz, Spitzberg, der Zackenfall, die Schneegruben und das Vitriolwerk.

Zur geographischen Kenntniß dieses Landes ist es genug, wenn man die Schubartschen Carten besitzet, und besonders, wenn jemand Gelegenheit gehabt hat, die neuen Kolonien hinein zu ziehen; welches um so eher angehet, da der Herr Minister, Graf v. Hoym Excellenz, diese neuen Kolonien durch einen Feldmesser in die Carten auf den Königl. Cammern nachtragen lassen.

Schle-

Schlesien kann man sehr verschieden eintheilen. In den ältesten Zeiten war es in 5 Gaue, *Zlasani*, (*Silensi*) Chrowati (Gebürgskreis) *Boberane Debrowane* (den Waldgau) und *Diedesi* eingetheilt, dann in Ober- Mittel- und Niederschlesien, nachher in Ober- und Niederschlesien, und zuletzt in einzelne Fürstenthümer, Standesherrschaften und Minderherrschaften, die Fürstenthümer aber zum Theil in Weichbilde, Halte, Burglehne rc.

Nach der gegenwärtigen Verfassung ist die Eintheilung mancherley.

A. **In Cameralistischer Hinsicht.** Hier wird Schlesien in zwey Cammerdepartements eingetheilt, wovon eines das Breslausche, das andere das Glogausche heisset. Beyde Cammern haben einen Chef, welcher gegenwärtig der Staats- Kriegs- und dirigirende Minister Graf v. Hoym ist.

Die Kriegs- und Domainencammern sind, wenn man das Wort Polizey im weitesten Sinne nimmt, die Ober-Landes-Polizeycollegia. Sie sorgen für die Gesundheit, Unterhalt und Sicherheit der Menschen. Für das erstere, durch Anstellung der Aerzte, Verbesserung des Apotheker- und Hebammenwesens, welches besonders durch die zwey Collegia Medica, 3 Hebammenschulen und zwey chirurgische Unterrichts-Anstalten geschieht. Für das zweyte, indem die Cammern auf die richtige Ackerbestellung wachen, Verfügungen wegen Anpflanzung verschiedener nützlicher Producte erlassen, Prämien deshalb bestimmen, die Einfuhre und Aus-

fuhre des Getreydes hindern oder befördern, die Fabricken, Manufacturen und Handwerker unterstützen und sie zu vervollkommen suchen, durch Verbesserung der Zunftseinrichtungen, Anlegung der Kunstschulen und Ertheilung von Prämien; sie leiten den Handel. Für das dritte, indem sie Maasregeln gegen Feuer, Wasserschaden treffen, den Verunglückten helfen, die Vagabonds aufgreifen und bestrafen lassen.

Die Cammern haben die Verwaltung der Königlichen Gefälle, die Administration der Königl. Domainenämter und Forsten, führen die Oberaufsicht über alle Cämmereyen, Hospitäler, Armenanstalten, Irrhäuser ꝛc., katholische Kirchen- und Schulsachen, besorgen alle öffentliche Baue; sie haben ferner die Recrutirung, Verpflegung- und Mobilmachung der Armeen, Verpflegung und Versorgung der Invaliden; üben die Landeshoheitssachen aus, und wachen über die Landesgränzen; auch wird die Justiz in zwey Senaten bey jeder Cammer in manchen Sachen, als Zunfthandwerkssachen ꝛc. nach dem Ressort-Reglement gepflegt.

Die besondere Aufsicht haben über die Städte, die Krieges- und Steuerräthe, und über die Dörfer die Landräthe.

Jedem Steuerrath ist ein Creiscalculator und Bauinspector zugeordnet, und jedem Landrath noch ein oder zwey Kreisdeputirte, und ein Marschcommissarius, ein Kreisphysicus und ein Steuereinnehmer.

Zur

Zur Breslauschen Cammer gehören:

a) 86 Städte, welche in folgende besondere Departements vertheilt sind:

1.) Die Stadt Breslau stehet unmittelbar unter der Cammer, hat 3374 Häuser.

2. Das erste steuerräthliche Departement, welches in Breslau seinen Sitz hat.

Hierzu gehören die Städte:

	Privathäus.	öffentl. Gebäud.
1. Auras .	76	12
2. Cant .	178	11
3. Hundsfeld .	89	4
4. Neumarkt .	257	27
5. Ohlau .	251	28

3) Das zweyte Departement, so in Brieg seinen Sitz hat. Hieher gehören:

1. Brieg .	577	56
2. Frankenstein	567	29
3. Grottgau .	198	28
4. Löwen .	171	8
5. Münsterberg	311	20
6. Neisse .	446	49
— Friedrichsstadt	31	11
7. Nimptsch .	186	14
8. Ottmachau .	247	13
9. Patschkau .	335	29

	Privathäus.	öffentl Gebäud.
10. Reichenstein	240	12
11. Schürgast	58	10
12. Silberberg	165	15
13. Strehlen	360	28
14. Wansen	122	7
15. Warta	98	8
16. Ziegenhals	240	13

4) Zum dritten Departement, so in Schweidnitz den Sitz hat, gehören:

1. Bolkenhayn	193	14
2. Freyburg	246	14
3. Friedland	178	12
4. Gottesberg	238	11
5. Hohenfriedeberg	77	6
6. Landeshut	489	18
7. Liebau	269	8
8. Reichenbach	414	27
9. Schönberg	273	11
10. Striegau	330	26
11. Schweidnitz	605	56
12. Waldenburg	117	10
13. Zobten	133	9

5) Zum

5) Zum vierten Departement, in Namslau, sind bestimmt die Städte:

	Privathäus.	öffentl. Gebäud.
1. Bernstadt	323	14
2. Constadt	148	9
3. Creutzburg	273	19
4. Festenberg	235	3
5. Juliusburg	91	4
6. Medzibor	121	7
7. Namslau	299	21
8. Oels	417	32
9. Pitschen	252	10
10. Reichthal	117	8
11. Stroppen	105	8
12. Trebnitz	308	21
13. Wartenberg	204	17

6) Das fünfte Departement machen die Städte der Grafschaft Glatz aus, und zwar:

1. Glatz	780	107
2. Habelschwerdt incl. der Vorstädte	505	19
3. Landeck	181	23
4. Lewin	166	8
5. Reinerz	269	17
6. Wünschelburg	237	10
7. Neurode	344	16

8. Mir-

	Privathäus.	öffentl. Gebäud.
8. Mittelwalde	193	15
9. Wilhelmsthal	69	4

7) Das sechste Departement, so in Neustadt den Sitz hat:

1. Bauerwitz .	256	16
2. Cosel .	194	33
3. Falkenberg	132	16
4. Ober-Glogau	275	22
5. Hultschin .	182	9
6. Katscher .	181	9
7. Krappitz .	187	28
8. Leobschütz .	471	39
9. Leschnitz .	129	7
10. Neustadt .	409	25
11. Oppeln .	321	36
12. Rattibor .	413	28
13. Rybnick .	202	12
14. Groß-Strehlitz	139	15
15. Ujest .	141	12
16. Zülz .	288	15

8) Das siebende Departement, so in Tarnowitz wohnet, bestehet aus folgenden Städten:

1. Beuthen .	302	21
2. Gleiwitz .	304	21
3. Guttentag	155	13

4. Lands-

		Privathäus.	öffentl. Gebäud.
4.	Landsberg .	95	7
5.	Loslau .	158	11
6.	Lublinetz .	146	13
7.	Nicolai .	206	15
8.	Peiskretscham	276	14
9.	Plesse .	253	25
10.	Rosenberg	233	12
11.	Sohrau .	204	25
12.	Tarnowitz	233	23
13.	Tost .	134	15

In allem 86 Städte, und wenn man die Friedrichsstadt besonders zählt 87; worunter 30 Königl. und 56 Mediat.

b) Ferner 32 Kreise, wovon 21 zu Nieder- und 11 zu Oberschlesien gerechnet werden.

In Niederschlesien

		ganze Dörfer	oder Antheile.
1.	Breslau .	231	256
2.	Brieg .	77	102
3.	Bolkenhayn .	99	119
4.	Creutzburg .	71	95
5.	Falkenberg *) .	57	63

6. Fran-

*) Falkenberg liegt zwar in Oberschlesien wird aber, da es bey dem ersten Frieden, ehe Oberschlesien preussisch wurde, mit an Preussen unter dem Namen Lisiere abgetreten worden, nach Niederschlesischen Prinzipien, besonders in Ansehung der Abgaben, behandelt.

		ganze Dörfer oder Antheile.
6. Frankenstein .	64	81
7. Glatz .	302	360
8. Grottgau .	93	222
9. Münsterberg	59	63
10 Namslau .	69	80
11. Neumark .	126	135
12. Neisse .	131	195
13. Nimptsch .	89	98
14. Oels .	150	203
15. Ohlau .	95	102
16. Reichenbach .	37	61
17. Schweidnitz .	179	196
18. Strehlen .	67	78
19. Striegau .	62	84
20. Trebnitz .	175	198
21. Wartenberg .	78	93

In Oberschlesien.

1. Beuthen .	73	127
2. Cosel .	78	103
3. Leobschütz .	134	145
4. Lublinetz .	72	81
5. Neustadt .	119	129
6. Oppeln .	169	197

7. Plesse

		ganze Dörfer	oder Antheile.
7.	Plesse .	143	164
8.	Rattibor .	162	298
9.	Rosenberg .	95	135
10.	Groß-Strehlitz	79	85
11.	Tost .	142	164

c) Königliche Forstämter. Das Ober-Forstamt hat die Hauptaufsicht, und sein Sitz ist Breslau.

Die Forstämter sind:

1. Brieg.
2. Carlsmark.
3. Creutzburg.
4. Ohlau.
5. Rothschloß.
6. Strehlen.
7. Glatz mit besondern Revlren,
8. Oppeln mit folgenden Reviren: Popelau, Dambrowka, Kup, Kraschewa, Neudorf.
9. Bodland.
10. Proskau.
11. Chrzelitz.
12. Kujau.

13. Rat-

13. Rattibor.
14 Rybnick.
Fünf Holzhöfe, zu Breslau, Brieg, Ohlau, Glatz, Neisse.

d) Folgende Königliche Domainenämter:

1.2. Brieg. Zwey Aemter, das Stift- und Burgamt.
3. Carlsmark.
4. Creutzburg.
5. Ohlau.
6. Reichenstein.
7. Rothschloß.
8. Strehlen.
9. Rentamt Glatz.
10. Bodland.
11. Kujau, Invaliden-Amt.
12. Chrzelitz
13. Oppeln.
14. Rentamt Kup.
15. Proskau.
16. Rattibor.
17. Rybnick, Invaliden-Amt.
Das Charite-Amt Prieborn.

e) Das

e) Das Salz ist ein Regale des Landesherrn, worüber für ganz Schlesien ein Obersalzamt zu Breslau ist, welches den Einkauf des Stein- und Siedsalzes besorgt, den Debit aber folgende Factoreyen in den angewiesenen Städten und Kreisen:

1) Factorey Breslau hat Kreise — Städte.

Kreise	Städte
1. Breslau.	1. Breslau.
	2. Auras.
2. Münsterberg.	— —
	3. Münsterberg.
3. Namslau.	— —
	4. Namslau.
	5. Reichthal.
4. Neumarkt.	— —
	6. Canth.
	7. Neumarkt.
5. Nimptsch.	— —
	8. Nimptsch.
6. Oels.	— —
	9. Bernstadt.
	10. Juliusburg.
	11. Medzibor.
	12 Oels.
	13 Hundsfeld.
7. Ohlau.	— —
	14. Ohlau.
	15. Wansen.
8. Strehlen.	— —
	16. Strehlen.

Kreise	Städte
9. Trebnitz.	— —
	17. Stroppen.
	18. Trebnitz.
	19. Militsch.

2) Factorey Brieg hat Kreise.

Kreise	Städte.
1. Brieg.	— —
	1. Brieg.
	2. Löwen
2. Grottkau.	— —
	3. Grottkau.
3. Neisse.	— —
	4. Neisse.
	5. Ottmachau.
	6. Patschkau.
	7. Ziegenhals.

3) Cosel und Filialfactorey Neustadt hat Kreise:

Kreise	Städte
1. Cosel.	— —
	1. Cosel.
2. Neustadt.	— —
	2. Ober-Glogau.
	3. Neustadt.
	4. Zülz, nebst 3 Marktflecken,

4) Creutzburg und Filialfactorey Wartenberg:

Kreise	Städte
1. Creutzburg.	— —
	1. Creutzburg.
	2. Constadt.
	3. Pietschen.

Kreise	Städte
2. Rosenberg.	— —
	4. Rosenberg.
	5. Landsberg.
3. Wartenberg.	— —
	6. Wartenberg.
	7. Festenberg.

5) Factorey Glatz hat Kreise. Städte.

Kreise	Städte
1. Frankenstein.	— —
	1. Frankenstein.
	2. Vorstadt Haag.
	3. Silberberg.
	4. Reichenstein.
	5. Wartha.
2. Glatz.	— —
	6. Glatz.
	7. Habelschwerd.
	8. Landeck.
	9. Lewin.
	10. Mittelwalde.
	11. Neurode.
	12. Reinerz.
	13. Wilhelmsthal.
	14. Wünschelburg.

6) Oppeln und Filialfactorey Groß-Strehlitz hat Kreise:

Kreise	Städte
1. Falkenberg.	— —
	1. Falkenberg.
	2. Friedland Mfl.
	3. Schurgast.
2. Oppeln.	— —
	4. Krappitz.
	5. Oppeln.

3. Groß-Strehlitz. — —

6. Leschnitz.
7. Groß-Strehlitz.

7) Factorey Plesse hat Kreise. Städte.

1. Plesse. — —

1. Loslau.
2. Nicolai.
3. Plesse.

8) Rattibor hat Kreise. Städte.

1. Leobschütz. — —

1. Bauerwitz.
2. Katscher.
3. Leobschütz.

2. Rattibor. — —

4. Beneschau.
5. Hultschin.
6. Rattibor.
7. Rybnick.
8. Sohrau.

9) Schweidnitz hat Kreise. Städte.

1. Bolkenhayn. — —

1. Bolkenhayn.
2. Hohenfriedeberg
3. Landeshuth.
4. Liebau.
5. Schömberg.

2. Reichenbach. — —

6. Reichenbach.

3. Schweidnitz.	— —
	7. Freyburg.
	8. Friedland.
	9. Gottesberg.
	10. Schweidnitz.
	11. Zobten.

10) Factorey Tarnowitz und Filialfactorey Lublinitz

hat Kreise.	Städte.
1. Beuthen.	— —
	2. Beuthen.
	1. Tarnowitz.
2. Lublinitz.	— —
	3. Guttentag.
	4. Lublinetz.
3. Tost.	— —
	5. Gleiwitz.
	6. Peiskretscham.
	7. Tost.
	8. Ujest.

Im Glogauschen Kammerdepartement.

1) Salfactorey Bunzlau hat Kreise.	Städte.
1. Hirschberg.	— —
2. Löwenberg.	— —
	1. Bunzlau.
	2. Friedeberg.
	3. Greiffenberg.
	4. Hirschberg.
	5. Lähn.
	6. Liebenthal.
	7. Löwenberg.
	8. Naumburg a. Q.
	9. Warmbrunn

2) Factorey Herrnstadt hat Kreise. Städte.

3. Militsch. — —
4. Wohlau. — —
5. Guhrau. — —

10. Guhrau.
11. Herrnstadt.
12. Militsch.
13. Prausnitz.
14. Sulau.
15. Groß-Tschirnau
16. Trachenberg.
17. Wintzig.

3) Factorey Köben hat Kreise. Städte.

6. Guhrau. — —
7. Lüben. — —
8. Steinau. — —
9. Wohlau. — —

18. Köben.
19. Lüben.
20. Raudten.
21. Steinau.

4) Factorey Liegnitz hat Kreise. Städte.

10. Goldberg. — —
11. Hirschberg — —
12. Liegnitz. — —
13. Lüben. — —

22. Goldberg.
23. Heynau.
24. Liegnitz.
25. Schmiedeberg.
26. Schönau.

5) Factorey Maltsch hat Kreise.	Städte.
14. Jauer.	— —
15. Liegnitz.	— —
16. Steinau.	— —
17. Wohlau.	— —
	27. Jauer.
	28. Parchwitz.
	29. Wohlau.
18. Striegau.	— —
	30. Striegau.

6) Factorey Neusalz hat Kreise.	Städte.
19. Freystadt.	— —
20. Glogau.	— —
21. Grünberg.	— —
22. Sagan.	— —
23. Sprottau.	— —
	31. Beuthen.
	32. Freystadt.
	33. Naumburg a. B.
	34. Neusalz.
	35. Neustädtel.
	36. Primkenau.
	37. Sprottau.
	38. Wartenberg.

7) Filialfactorey Sagan hat Kreise.	Städte.
24. Sagan.	— —
	39. Priebus.
	40. Sagan.

8) Filialfactorey Glogau hat Kreise.	Städte
25. Glogau.	— —
	41. Glogau.
	42. Polkwitz.

9) Filialfactorey Grünberg hat Kreise. Städte.

26. Grünberg. — —
27. Freystadt. — —
43. Grünberg.

10) Filialfactorey Contopp hat Kreise Städte.

28 Glogau. — —
29 Grünberg. — —
30. Freystadt. — —
44. Schlawa.

11) Factorey Schwiebus hat Kreise. Städte.

31. Schwiebus. — —
45. Schwiebus.
46. Liebenau.

B Zum Glogauschen Cammerdepartement gehören:

a) 44 Städte, welche unter drey Steuerräthen stehen.

Das erste hat seinen Sitz zu Liegnitz.

	Privathäus.	öffentl. Gebäud.
1. Bunzlau	393	38
2. Friedland	338	13
3. Goldberg	696	19
4 Greiffenberg	390	23
5. Hannau	280	40
6. Hirschberg	875	29
7. Jauer	531	39
8. Lähn	189	10
9. Liebenthal	243	10

10. Lieg-

	Privathäus.	öffentl Gebäud.
10. Liegnitz .	672	66
11. Löwenberg	372	25
12. Naumburg am Queis	230	8
13 Schmiedeberg	543	11
14 Schönau .	158	6
15. Warmbrunn	297	5

Das zweyte ist in Glogau, und dahin gehören:

	Privathäus.	öffentl. Gebäud.
1. Beuthen an der Oder	366	26
2. Freystadt .	476	49
3. Glogau .	789	86
4. Grünberg	1100	43
5. Naumburg am Bober	120	9
6. Neusalz .	183	16
7. Neustädtel	143	12
8. Polkwitz .	195	21
9. Priebus .	140	13
10. Primkenau	135	13
11. Sagan .	541	43
12. Schlawa	103	12
13. Schwiebus	354	23
14. Sprottau .	331	44
15. Wartenberg, Deutsch.	115	8

 Das

Das dritte Steuerräthliche Departement zu Wohlau.

	Privathäus.	öffentl. Gebäud.
1. Guhrau .	466	25
2. Herrnstadt	231	16
3. Köben .	101	17
4. Lüben .	356	27
5. Militsch .	162	10
6. Parchwitz	122	15
7. Prausnitz	212	20
8. Rauden .	206	16
9. Steinau .	328	16
10. Sulau .	88	1[illegible]
11. Trachenberg	208	21
12. Tschirnau .	103	18
13. Winzig .	238	21
14. Wohlau .	188	20

44 Städte, worunter 25 königlich 19 mediat sind.

b) Ferner 16 Kreise:	Dörfer.	Neue Dörfer u. A.
1. Freystadt .	83	112
2. Glogau .	224	304
3. Goldberg .	94	146
4. Grünberg .	66	77
5. Guhrau .	81	95
6. Hirschberg	114	153
7. Jauer .	53	71

8. Lieg.

8. Liegnitz	.	119	161
9. Löwenberg Bunzlau		190	281
10. Lüben	.	74	107
11. Militsch	.	143	169
12. Sagan	.	132	163
13. Sprottau		50	75
14. Schwiebus		56	69
15. Steinau	.	57	70
16. Wohlau	.	165	184

c) Königliche Forstämter.

1. Die Gebürgs-Forstcommißion, so in Schmiedeberg ihren Sitz hat.
2. Forstamt Baudis.
3. - Haynau.
4. - Herrnstadt.
5. - Liegnitz.
6. - Lüben.
7. - Neusalz.
8. - Parchwitz.
9. - Wohlau.

d) Königl. Domainenämter sind:

1. Baudis.
2. Schloßamt Glogau.
3. Amt Haynau.

4. Amt Herrnstadt.
5. - Jauer.
6. - Lüben.
7. - Neusalz.
8. - Parchwitz.
9. - Priedemost.
Stiftamt Liegnitz.

C. **In Ansehung der Justizverwaltung,** der Hypothequen- Pupillen- und der evangelischen Kirchen- und Schulsachen, sind drey Oberamtsregierungen und Consistoria angestellt, zu Breslau, Glogau, Brieg; bey erstern beyden sind zwey, bey letzterer aber nur ein Senat.

Hier wird die Gerechtigkeit gepflegt; in erster Instanz über alle sogenannte exemte Personen, und in zweyter Instanz von den Mediat - Regierungen oder Unter - Gerichten appellirt. Bey jeder Regierung ist ein Consistorium, und außerdem hat das Fürstenthum Oels und die Stadt Breslau eigne Consistoria.

In Ansehung der evangelischen Schulsachen ist der Herr Präsident Freyherr von Seydlitz Chef des evangelischen Schulwesens; Er hat zwey Seminarien zu Breslau, eines für die Stadt- und das andere für die Landschulen errichtet.

1) Zur

1) Zur Breslauschen Oberamtsregierung gehören 5 unmittelbare und 2 mittelbare Fürstenthümer, 3 Standes- und 4 Minderherrschaften.

Die Fürstenthümer:

a) Unmittelbare in Niederschlesien.

I. Breslau.

1. Der Breslauische Kreis.

2 accisbare Städte, Breslau, *immediat.*
Auras, *mediat.*

231 Dörfer, worunter 3 Marktflecken Dyhrenfurt, Bohrau, Rothsirben.

2. Der Neumarktsche Kreis.

2 accisbare Städte, Neumarkt, *immediat.*
Canth, *mediat.*

126 Dörfer, worunter ein Marktflecken Kostenbluth.

3. Namslau.

2 accisbare Städte Namslau Königl.
Reichthal Bischöfl.

69 Dörfer, worunter ein Marktflecken, Städtel

II. Fürstenthum Brieg.

1. Der Briegische Kreis.

2 accisbare Städte Brieg Königl.
Löwen Adlich.

77 Dörfer, worunter ein Marktflecken, Michelau.

2. Der Ohlausche Kreis.

1 Stadt, Ohlau, Königl.

95 Dörfer.

3. Der Strehlensche Kreis.

1 Stadt Strehlen, Königl.

67 Dörfer.

4. Der Nimptsche Kreis.

1 Stadt Nimptsch, Königl.

89 Dörfer.

5. Der Creutzburgsche Kreis.

3 accisbare Städte, Creutzburg und Pitschen Königl.

Die Stadt Constadt wird zwar iu Cammeralistischer Hinsicht zum Kreise gerechnet; allein in Ansehung der Justitz gehöret sie, so wie in evangelischen Kirchensachen zur Regierung und Consistorio in Oels.

72 Dörfer.

Zum Fürstenthum Brieg gehören noch die zwey accisbaren Städte Reichenstein und Siberberg, die aber ihrer Lage nach im Münsterbergschen liegen.

III. Das Fürstenthum Münsterberg.

1. Der Münsterbergsche Kreis.

Die accisbare Stadt Münsterberg Königl.

59 Dörfer.

2. Der

2. Der Frankensteinische Keis.

2 accisbare Städte, Frankenstein, Königl.
Warta, *Mediat.*

64 Dörfer, incl. der freyen Minderherrschaft und 2 Feldklöster, Heinrichau, Camenz.

IV. Das Fürstenthum Schweidnitz.

1. Der Schweidnitzsche Kreis.

6 accisbare Städte: Schweidnitz, Königl.
Zobten, Freyburg, Gottesberg, Friedland, Waldenburg } *Mediat.*

179 Dörfer.

2. Der Striegausche Kreis.

1 accisbare Stadt, Striegau, Königl.

62 Dörfer.

3. Der Bolkenhayn-Landeshutsche Kreis.

5 accisbare Städte, Bolkenhayn, Königl.
Landeshut, Königl.
Hohenfriedeberg, Adlich.
Liebau, Geistlich.
Schömberg, Geistlich.

99 Dörfer, worunter 1 unaccisbare Stadt, Rudelstadt, und das Kloster Grüssau.

4. Der

4. Der Reichenbachsche Kreis.

1 accisbare Stadt, Reichenbach.

37 Dörfer.

V. Das Fürstenthum Jauer.

1. Der Jauersche Kreis.

1 accisbare Stadt, Jauer.

53 Dörfer.

2. Der Bunzlau Löwenbergsche Kreis.

7 accisbare Städte: Bunzlau, Königl.
Löwenberg, Königl.
Naumburg a. Queis *Med.*
Greiffenberg, *Mediat.*
Friedeberg, *Mediat.*
Liebenthal, *Mediat.*
Lähn, *Mediat.*

190 Dörfer.

3. Der Hirschbergsche Kreis.

4 accisbare Städte: Hirschberg, Königl.
Schmiedeberg, Königl.
Schönau, Königl
Warmbrunn, *Mediat.*

114 Dörfer.

b) Mit-

b) Mittelbare Fürstenthümer.

I. Das Fürstenthum Oels.

1. Der Oels-Bernstädtsche Kreis.

5 accisbare Städte: Oels, wo eine Regierung und Consistorium.
Bernstadt, Herzogl.
Juliusburg, Herzogl.
Medzibor, Herzogl.
Hundsfeld, Geistl.

150 Dörfer.

2. Der Trebnitzsche Kreis.

2 accisbare Städte: Trebnitz, Geistl.
Stroppau, Adel.

175 Dörfer.

Die Stadt Constadt ist bey Creutzburg verzeichnet.

II. Das Fürstenthum Trachenberg.

2 accisbare Städte: Trachenberg, wo eine Regierung.
Prausnitz, *Mediat.*

Die Dörfer werden zum Militschen Kreise gerechnet.

c) Freye Standes-Herrschaften.

I. Die freye Standesherrschaft Wartenberg, wo eine Regierung.

1 Stadt, Pohlnisch-Wartenberg.

78 Dörfer, worunter die Marktflecken Bralin, Goschütz, incl. der Standesherrschaft Goschütz.

II. Die freye Standesherrschaft Goschütz.

1 accisbare Stadt, Festenberg, wo eine Regierung.

Die Dörfer sind beym Wartenbergschen Kreise.

III. Die freye Standesherrschaft Militsch.

1 accisbare Stadt, Militsch, *Mediat.*

143 Dörfer.

d) Minder-Herrschaften:

1. Neuschloß,
2. Freyhan,
3. Sulau,

} deren Dörfer sind bey Militsch.

4. Die neue Minderherrschaft Schlabrendorf; beym Frankensteinschen Kreise stehn die Dörfer.

2) Zur Glogauschen Oberamtsregierung gehören 3 unmittelbare, 2 mittelbare Fürstenthümer.

A. Unmittelbare Fürstenthümer.

I. Das Fürstenthum Glogau.

1. Der Glogausche Kreis.

3 accisbare Städte: Glogau, Königl.
Polkwitz, Königl.
Schlawa, *Mediat.*

224 Dörfer.

2. Der Freystädtsche Kreis, zu welchem das Fürstenthum Carolath geschlagen ist.

4 accisbare Städte:
Freystadt, Königl.
Beuthen an der Oder, Fürstl.
Neusalz, Königl.
Neustädtel, *Mediat.*

83 Dörfer.

3. Der Guhrausche Kreis.

3 accisbare Städte: Guhrau, Königl.
Tschirne, *Mediat.*
Köben, *Mediat.*

81 Dörfer.

4. Der Grünbergsche Kreis.

2 accisbare Städte: Grünberg, Königl.
Deutsch-Wartenberg *Med.*

66 Dörfer, worunter 2 unaccisbare Städte Kontop, Sabor am Hammer.

5. Der Sprottausche Kreis.

2 accisbare Städte: Sprottau, Königl.
Primkenau, *Mediat.*

50 Dörfer.

6. Der Schwibusche Kreis.

1 accisbare Stadt: Schwibus, Königl.

56 Dörfer.

II. Das Fürstenthum Liegnitz faßt 5 accisbare Städte, 3 Kreise.

1. Den Liegnitzschen Kreis.

2 accisbare Städte: Liegnitz, Königl.
Parchwitz, Königl.

119 Dörfer, worunter das Kloster Wahlstadt.

2. Den Goldberg-Haynauschen Kreis.

2 accisbare Städte: Goldberg, Königl.
Haynau, Königl.

94 Dörfer.

3. Den Lübenschen Kreis.

1 accisbare Stadt: Lüben, Königl.

74 Dörfer mit dem Marktflecken Kotzenau

III. Das Fürstenthum Wohlau fasset 2 Kreise und 5 Städte.

1. Den Wohlau, Winzig, Herrnstadt und Rützenschen Kreis

3 accisbare Städte: Wohlau, Königl.
Winzig, Königl.
Herrnstadt, Königl.

165 Dörfer, worunter die unaccisbare Stadt und das Stift Leubus.

2. Den Steinau-Raudtenschen Kreis.

2 accisbare Städte: Steinau a. d. Oder, Königl.
Raudten, Königl.

57 Dörfer.

B. Mittelbare Fürstenthümer.

I. Das Fürstenthum Sagan hat nur 1 Kreis, worinn die Städte:

Sagan, wo eine Regierung,
Pribus,
Naumburg am Bober,
} *Mediat.*

132 Dörfer.

II. Das Fürstenthum Beuthen-Carolath, siehe den Freystädtschen Kreis.

3) Zur Oberschlesischen Oberamts-Regierung gehören 2 unmittelbare, 2 mittelbare Fürsten.

stenthümer, 2 Standes- und 2 Minderherrschaften.

a) Von Niederschlesien.

Das Fürstenthum Neisse und Grottgau ist bischöflich.

1. Der Neißische Kreis.

3 accisbare Städte:

Neisse, hier ist die Regierung } Bischöflich.
Patschkau, .
Ziegenhals, .

131 Dörfer.

2. Der Grottgausche Kreis, welcher aus dem ehemaligen Weichbild Grottgau, dem Halt Wansen uud einem Theil des Ottmachauschen Kreises besteht, hat

3 accisbare Städte: Grottgau, Ottmachau, Wansen, } Bichöfl.

93 Dörfer.

b) Von Oberschlesien, und zwar:

Zwey unmittelbare Fürstenthümer.

I. Fürstenthum Oppeln hat 8 Kreise, 18 accisbare Städte.

1. Der Oppelnsche Kreis, 2 accisbare Städte:
Oppeln, Königl.
Krappitz, *Mediat.*

169 Dörfer, worunter die unaccisbare Stadt Proskau und das Stift Czarnowanz.

2. Der Falkenbergsche Kreis, hat 2 Städte:

Falkenberg, *Mediat.*
Schürgast, *Mediat.*

57 Dörfer, worunter eine accisbare Stadt Friedland.

3. Der Rosenbergsche Kreis, worinn 2 accisbare Städte:

Rosenberg, *Mediat.*
Landsberg, *Mediat.*

95 Dörfer.

4. Der Lublinetzsche Kreis mit 2 accisbaren Städten:

Lublinetz, *Mediat.*
Guttentag, *Mediat.*

72 Dörfer, worunter Woschnick, eine unaccisbare Stadt.

5. Der Gros-Strehlitzsche Kreis hat an accisbaren Städten:

Gros-Strehlitz, *Mediat.*
Leschnitz, *Mediat.*

79 Dörfer, worunter das Stift Himmelwitz und das Kloster St. Anna.

6. Der Toster Kreis mit dem ehemaligen Gleiwitzer und Schlawenzischen Kreise, 4 Städte:

Gleiwitz, Königlich.
Tost, *Mediat.*
Peiskretscham, *Mediat.*
Ujest, *Mediat.*

142 Dörfer mit 2 Marktflecken Pilchowitz, Kieferstädtel oder Sosnitzowitz.

7. Der Coselsche Kreis hat 1 accisbare Stadt:
Cosel, *Mediat.*
78 Dörfer.

8. Der Neustädtsche Kreis, macht mit dem ehemaligen Glogau und Zülzer einen Kreis, hat 3 accisbare Städte:
Neustadt, Königl.
Ober-Glogau, *Mediat.*
Zülz, *Mediat.*
119 Dörfer, wozu die unaccisbaren Städte Steinau und Klein-Strehlitz, desgleichen das Kloster Wiese gehören.

II. Das Fürstenthum Rattibor, hat 1 Kreis, 3 accisbare Städte:
Rattibor, Rybnick, Sohrau, } Königlich, jedoch wird Rybnick als eine Amtsstadt behandelt.
162 Dörfer.

Mittelbare.

I. Antheil an den Fürstenthümern Troppau, Jägerndorf und dem District Katscher, und heißt dieser Theil der Leobschützer Kreis, hat 4 Städte:
Leobschütz, ist eine besondere Regierung des disseitigen Antheils errichtet.
Bauerwitz, *Mediat.*
Hultschin, *Mediat.*
Katscher, *Mediat.*
134 Dörfer, darunter 5 unaccisbare Städte: Beneschau, Kranowitz, Neukirch, Tropplowitz, Zauditz.

Zwey freye Standesherrschaften.

1. Plesse, so mit Loslau und Oderberg einen Kreis ausmacht, hat 2 Städte, als:

Plesse, wo eine Regierung ist.
Nicolai.

143 Dörfer, worunter Berun und Mislowitz zwey Flecken.

2. Die Standesherrschaft Beuthen, macht den Beuthenschen Kreis, 2 accisbare Städte:

Beuthen, wo eine Regierung ist.
Tarnowitz.

73 Dörfer, worunter der Flecken Georgenberg.

Zwey Minderherrschaften.

1. Loslau, wo eine Stadt und ein Landesamt.
2. Antheil Oderberg.

Beyde gehören zum Pleßischen Kreise.

C. In Ansehung der katholischen Kirchen- und Consistorialsachen.

Sind vier bischöfliche Diocesen:

1. Das Breslausche Bisthum, begreift den größten Theil von Schlesien, nur das folgende sind Ausnahmen.

2. Die

2. Die Cracauer Dioces, welche die beyden Standesherrschaften Plesse und Beuthen unter sich hat. Der Bischof von Cracau läßt die nöthigen Sachen durch den Erzpriester von Plesse versehen

3. Die Ollmützer Dioces, wozu der Leobschützer Kreis gehöret, und zwar die Decanate zu Tropplowitz, Katscher und Hultschin; gegenwärtig ist bischöflicher Commissarius der Erzpriester zu Katscher.

4. Die Prager Dioces, welcher die Grafschaft Glatz in sich fasset; gegenwärtig ist erzbischöflicher Commissarius der Dechant zu Mittelwalde.

Unter dem Breslauschen Bisthum stehen:

4 Archidiaconate.

1. Das Breslausche, welches 33 Erzpriestereyen unter sich hat.
2. Das Glogauische, wozu 10 Archipresberiate gehören.
3. Das Liegnitzsche mit 7 Archipresberiaten.
4. Das Oppelnsche mit 28 dergleichen.

Ferner begreift das Bisthum Breslau noch in sich:

8 Dom- oder Collegiatstifte,

2 zu Breslau: 1) St. Johann.
2) St. Crucis.

3. Zu Gros - Glogau.
4. Zu Ober - Glogau.
5. Zu Liegnitz.
6. Zu Neisse.
7. Zu Oppeln.
8. Zu Rattibor.

Folgende Klöster *exemti ordinis.*

2 Creutzstifte, zu Breslau und Neisse.

3 Augustiner, zu Breslau, Sagan, Rosenberg.

1 Vinzenzkloster zu Breslau.

6 Cisterzienser, zu Camenz, Grüssau, Heinrichau, Himmelwitz, Leubus, Rauden.

1 Benedictiner zu Wahlstadt.

Die Exjesuiten.

Non exemti:

4 Carmeliter, zu Wohlau, Freystadt, Gros-Strenz, Striegau.

1 Pauliner, zu Kloster Wiese.

8 Dominicaner, Breslau, Bunzlau, Frankenstein, Gros-Glogau, Neisse, Oppeln, Rattibor, Schweidnitz.

1 Augustiner zu Strehlen.

9 Minoritten: Breslau, Cosel, Löwenberg, Neumarkt, Ober-Glogau, Oppeln, Schweidnitz, Beuthen, Loslau.

10 Franziskaner: Breslau, Gleiwitz, Goldberg, Gros-Glogau, Jauer, Leschnitz oder Annaberg, Namslau, Neisse, Rattibor, Leobschütz.

5 Capuziner: Breslau, Brieg, Neisse, Neustadt, Schweidnitz.

2 barmherzige Brüder: Breslau, Neustadt.

Weibliche Klöster *exemti ordinis.*

Augustiner zu Breslau.

Cisterzienser zu Trebnitz.

Prämonstratenser zu Czarnowanz

Non exemti:

Benedictiner: zu Liebenthal, Liegnitz, Striegau, Gros-Glogau.

Clarissen zu Breslau.

Dominicaner: Breslau, Rattibor.

Elisabethiner zu Breslau.

Mar. Magdal. Naumburg, Neisse, Sprottau.

Franziskanerinen *III ord.* Herrnstadt, Jauer.

Urseliner: Breslau und Schweidnitz.

Die Exemten stehen unter jedem Prälaten, die andern unter dem Provincial, sind aber alle dem geistlichen Gerichts-Sprengel, dem Bischof zu Breslau unterworfen.

D. In

D. In Ansehung des Accise- und Zollwesens sind drey Directionen, zu Breslau, Neisse und Glogau, und gehören folgende Städte zu jeder Direction: jedoch sind nur zwey General-Accise- und Zollcassen, zu Breslau und Glogau.

Direction von Breslau.

Namen der Acciseämter.

1. Breslau.
2. Auras.
3. Bernstadt.
4. Bolkenhayn.
5. Canth.
6. Constadt.
7. Creutzburg.
8. Festenberg.
9. Frankenstein.
10. Friedland.
11. Freyburg.
12. Glatz.
13. Gottesberg.
14. Habelschwerdt.
15. Hohenfriedeberg.
16. Hundsfeld.
17. Juliusburg.
18. Landeck.
19. Landeshut.
20. Landsberg.
21. Lewin.
22. Liebau.
23. Medzibor.
24. Mittelwalde.
25. Namslau.
26. Neumarkt.
27. Neurode.
28. Oels.
29. Pietschen.
30. Reichenbach.
31. Reichenstein.
32. Reichthal.
33. Reinerz.
34. Rosenberg.
35. Schömberg.
36. Schweidnitz.
37. Silberberg.
38. Striegau.
39. Stroppen.
40. Trebnitz.

Direction von Breslau.

Namen der Acciseämter.

41. Waldenburg.
42. Wartha.
43. Wartenberg.
44. Wilhelmsthal.
45. Wünschelburg.
46. Zobten.

Direction von Neisse.

Namen der Acciseämter.

1. Neisse.
2. Bauerwitz.
3. Beuthen.
4. Brieg.
5 Cosel.
6. Falkenberg.
7. Gleiwitz.
8. Gros-Strehlitz.
9. Grottkau.
10. Guttentag.
11. Hultschin.
12. Katscher.
13. Krappitz.
14. Leobschütz.
15. Leschnitz.
16. Löwen.
17. Loslau.
18. Lublinetz.
19. Münsterberg.
20. Neustadt.
21. Nicolai.
22. Nimptsch.
23. Ober-Glogau.
24. Ohlau.
25. Oppeln.
26. Ottmachau.
27. Patschkau.
28. Peiskretscham.
29. Plesse.
30. Rattibor.
31. Riebnick.
32. Schurgast.
33. Sohrau.
34. Strehlen.
35. Tarnowitz.
36. Tost.
37. Ujest.
38. Wansen.
39. Ziegenhals.
40. Zültz.

Glo-

Glogausche Direction.

Die sämmtlichen 44 Städte des Glogauschen Cammer-Departements.

E. Cantons-Eintheilung.

Infanterie.

Regiment Lattorf hat die Kreise Breslau und Namslau zum Canton.

Regiment v. Wendessen: Liegnitz, Lüben, Trebnitz, und einen Theil vom Milirschen Kreise.

Regiment Prinz Hohenlohe: Neisse und Münsterberg.

Regiment Graf Anhalt: Wohlau, Steinau und den zweyten Theil vom Militschen Kreise.

Regiment v. Steinwehr: Neumarkt, Striegau, Goldberg.

Regiment v. Schönfeld: Grottgau und Frankenstein.

Regiment v. Lüttwitz: Beuthen, Plesse, Gros-Strehlitz.

Regiment v. Ruits: Brieg, Ohlau, Creutzburg.

Regiment v. Vittingshoff: Leobschütz, Cosel.

Regiment v. Favrat: Glatz.

Regiment Graf v. Herzberg: Rosenberg, Lublinetz, Tost.

Regiment v. Hiller: Glogau, Guhrau, Schwiebus.

Caval-

Cavallerie.

Regiment v. Dallwig: Cuiraßier, Rattibor.

Regiment v. Mengden: Cuiraßer, Oppeln, Falkenberg.

Regiment Graf Görz: Cuiraßier, Nimptsch, Strehlen.

Regiment v. Dolffs: Cuiraßier, Oels, Wartenberg.

Regiment v. Voß: Dragoner, Sagan, Grünberg.

Regiment v. Schmettau: Dragoner, Freystadt, Sprottau.

Die Feldartillerie und das Regiment Prinz Heinrich werden aus den 6 Gebürgskreisen recrutiret, so aber bey erstern, weil der Abgang meist durch Freywillige ersetzt wird, nicht beträchtlich ist.

Die Fusilier-Bataillon, das Bataillon in Silberberg, und die Garnison-Artillerie, erhalten die Recruten aus den Infanterie-Cantons nach einem gewissen Verhältniß. Die Husaren aber aus den Cantons der Cavallerie.

F Betreffend die Landschaft. Das ist: die Verbindung der Besitzer von Rittergütern zu einem gemeinschaftlichen Credit-System, so sind ausser der Haupt-Commißion zu Breslau noch folgende einzelne Fürstenthums-Landschaften:

1. Die Schweidnitz und Jauersche zu Jauer.
2. Die Glogau und Sagansche.

3. Die

3. Die Oberschlesische die in Cosel ihren Sitz hat.
4. Die Breslau und Briegische in Breslau.
5. Die Liegnitzsche und Wolausche.
6 Die Münsterberg und Glätzische in Glatz.
7 Die Bißthums-Landschaft.
8. Die Oels und Militsche zu Oels.

G Außer diesen besondern Abtheilungen sind noch folgende Sachen, die in Schlesien vom General-Directorio in Berlin abhangen, als:

I. Das Königl. Oberbergamt zu Breslau hat die Bergbau-Direction im Herzogthum Schlesien und in der Grafschaft Glatz, und sind demselben in Bergbau und Hüttensachen untergeordnet:

1. Das Königl. Bergamt des Fürstenthum Jauer, zu Friedeberg am Queis.
2. Das Königl. Bergamt des Fürstenthum Schweidnitz zu Waldenburg.
3. Das Königl. Bergamt des Fürstenthum Münsterberg und der Grafschaft Glatz zu Reichenstein.
4. Das Königl. Oberschlesische Bergamt zu Tarnowitz.
5. Das Königl. Hüttenamt Malapan im Amte Oppeln.
6. Das Königl. Hüttenamt Creutzburg im Amte Oppeln.

7. Das

7. Das Königl. Friedrichs Hüttenamt bey Tarnowitz, und

8. Noch einige andere hieher gehörige Anstalten.

In Ansehung des Geschäftkreises oder der Reviere dieser Berg- und Hüttenämter ist folgendes zu bemerken:

1. Das Bergamt zu Friedeberg hat die Aufsicht über den Bergbau im ganzen Fürstenthum Jauer. Dahin gehören die gegenwärtig (1795) im Betriebe stehende Blaufarben-, Kupfer- Bley- und Vitriol- und Schwefelwerke zu Querbach, Giehren, Kupferberg, Altenberg und Schreiberhau ꝛc. Ferner ist demselben aus dem Fürstenthum Schweidnitz, der in der Nähe liegende Rudelstädter Bergbau besonders zugetheilet und des Endes für das Rudelstädter und Kupferberger Revier ein Berggeschworner in Kupferberg angesetzt worden, der ein Mitglied des Jauerschen Bergamtes ist und daselbst *qua Deputatus* die Geschäfte besorget. Außerdem extendiret sich der Geschäftskreis des Jauerschen Bergamtes bis in das Fürstenthum Liegnitz, wo z. B. bey Goldberg wie auch Hasel und Prausnitz theils von dem Alten auf Gold und Kupfer gebauet, theils neuere Versuche gemacht worden.

2. Dem Bergamte zu Waldenburg ist zu seinem Geschäftskreise das Fürstenthum Schweidnitz angewiesen, in welchem bey Waldenburg, Gottesberg und Charlottenbrunn die beträchtlichen Steinkohlengruben liegen, deren Anzahl sich jetzt (1795) auf 42 beläuft. Ehedem ist zu Gottesberg, Wei-

striß und Dittmannsdorf ꝛc. auf edle Metalle gebauet worden.

3. Unter dem Bergamte zu Reichenstein stehet der Bergbau in dem Fürstenthum Münsterberg und der Grafschaft Glaß. In ersterm sind jetzt hauptsächlich die Reichensteiner Arsenicalwerke, und in letzterer 12 Steinkohlengruben im Betriebe, weshalb auch ein zum Bergamt gehöriges Mitglied zu Schlegel wohnet. Diesem Bergamt werden in vorkommenden Fallen Commißionsweise die vorkommenden Bergbaugeschäfte in den Fürstenthümern Neisse und Brieg aufgetragen.

4. Das Bergamt zu Tarnowiß besorget die Bergbaugeschäfte in den Standesherrschaften Beuthen und Plesse, wie auch im Rattibor- und Leobschüßischen, desgleichen in dem Fürstenthum Oppeln. Im Beuthenschen ist der Tarnowißer Bley- und Silberbergbau, desgleichen der Galmey und Eisenstein, so wie auch ein Theil des Steinkohlenbergbaues beträchtlich, jedoch dehnet sich letzterer auch in das Pleßnische und Ratiborsche bis Hultschin aus, und es sind jetzt davon 21 Gruben vorhanden.

In allen vorkommenden Bergbausachen haben sich die Interessenten oder Bergbaulustigen zuförderst an die ihnen zunächst liegenden Bergämter zu wenden, und diese referiren alsdenn an das Königl. Oberbergamt.

Aus den übrigen Theilen Schlesiens, welche den vorbenannten Bergämtern zu weit entfernt liegen,

kann

kann man in vorfallenden Bergbausachen und bey Nachsuchung von Schurfscheinen, das Nötige unmittelbar an das Königl. Oberbergamt zu Breslau gelangen lassen.

5. Das Hüttenamt Malapane hat die Aufsicht über die Königl. Eisenwerke zu Malapane, Kraschеow, Jedlize und Dembyhammer, so wie

6. Das Hüttenamt Creutzburg den Betrieb der Eisenwerke zu Friedrichsthal, Budkowitz und Murow zu leiten hat.

7. Das Friedrichshüttenamt bey Tarnowitz besorget die Verarbeitung und Zugutemachung der dortigen Bley- und Silbererze.

8. Noch sind verschiedene Anstalten dem Königl. Oberbergamte untergeordnet, wohin die Königlichen Speditionen zu Rattibor, Cosel, Oppeln, Breslau und Glogau gehören, welche den Transport der königlichen Bergamtproducte zu leiten haben, deren Debit durch das königliche Berg- und Hüttenproducten-Comptoir zu Breslau besorget wird. Endlich sind noch verschiedene zu den gesamten Anstalten gehörende Cassen hieher zu rechnen.

II. Die Königl. Bank zu Breslau, wovon im 12ten Bande der Beschreibung von Schlesien das mehrere vorkommt.

III. Die Königl. Müntze zu Breslau.

IV. Das Postwesen.

V. Die Stempelkammer zu Breslau.

Auch von diesen drey letztern kommt bey der Beschreibung von Breslau das mehrere vor.

Von Schlesischen Münzen, Maas und Gewicht.

Münzen.

Die ehemaligen Herzoge übten in Schlesien das Münzrecht aus, verschiedene Städte, als Breslau, Schweidnitz, Glogau, Oppeln, Liegnitz, Lüben, liessen Geld, wenigstens Heller prägen. Der Münzfuß hatte keine feste Bestimmung und die Münzstädte lieferten mancherley Arten Geld von verschiedenem Gehalt. Im 7ten und 8ten Jahrhundert hatte man fränkisches Geld, nachher Bracteaten oder Hohlmünzen, die aber im Lande geprägt waren, weiter hin um das Jahr 1328 wurden Groschen und Heller gemünzt. Wie Schlesien eine böhmische Provinz wurde, rechnete man nach Gulden, Kreutzern, Hellern, und nach der Besitznehmung Schlesiens vom König in Preussen wurden auch die brandenburgschen Münzsorten, als Reichsthaler, Gutegroschen und Pfennige üblich. Jetzt sind in Schlesien wirkliche Münzen im Gange: In Gold, Friedrichsdors, zu 5 Rthlr in Golde; man hat auch doppelte und halbe; in Silbergeld gelten sie 5 Rthl. 8 bis 16 Ggr. — Ducaten, die gewöhnlich zu 3 Rthlr. auch etwas drüber nach Silbergeld gerechnet werden.

Silbergeld theilt sich in Courrant und Münze, von Courrant machen 14 Rthlr. eine Mark fein. Zum Courrant rechnet man alles, was 2 Ggr. und drüber ist.

Es giebt Reichsthaler zu 30 Sgl. oder 24 Sgr.
Halbe und Viertelsthaler.
Drittelthaler zu 8 Sgr.
Sechstheilthaler oder 5 Böhmen.
Zwölftheilthaler oder 2 Sgr.

Von Münzen giebt es 2 Sgl. Stücke, deren 15 einen Rthlr. machen.

1 Sgr. St.	24	machen	1 Rtl.
1 Sgl. St.	30	—	—
6 Pfenn St.	48	—	—
2 Grösch. St	60	—	—
1 Kreutzerst	90	—	—
1 Grösch. st.	120	—	—

Auch sind kupferne ½ Kreutzer gemacht.

In königlichen Cassen wird gerechnet nach Reichsthaler, Groschen, Pfennigen.

Im gemeinen Leben aber nach Reichsthaler, Silbergroschen, Denar, von letztern gehen 12 auf einen Silbergroschen.

Allein auf den Märkten, wird gemeinhin das Getreide und die Wolle nach Thaler schlesisch, zu 24 Sgl. gerechnet, verkauft, oft auch die Kälber nach Ortsthalern zu 6 Sgl., so aber nur fingirte Münze sind.

Die Käufe von Grundstücken sind oft nach sehr verschiedenen Münzbenennungen abgeschlossen; bald Mark, Schock ꝛc. Ich werde den angenommenen

Werth anzeigen, welches sich zum Theil auf Gewohnheit, zum Theil aber auf ein Gutachten, welches 1728 an dem kayserlichen Hof abgestattet worden, gründet.

Ein Heller ist $\frac{1}{18}$ Sgl.

Ein Weisgroschen ist 2 Kreutzer.

Ein Verdons oder Vierdung, war gewöhnlich 6 Sgl., die bischöflichen aber mußten mit 8 Sgl. bezahlet werden.

Ein Scot waren 20 böhmische Groschen, deren anfänglich 48 und zuletzt 60 auf eine Mark giengen.

Eine Glogauische Mark 16 Sgl.

Eine Pohlnische Mark $14\frac{1}{3}$ Sgl.

Eine Liegnitzsche Mark $21\frac{1}{2}$ Sgl.

Eine schwere Mark 1 Rthlr. 2 Sgl.

Ein Glätzer Schock 70 Kreutzer.

Ein Schlesisches kleines Schock 70 Kreutzer.

Ein Schlesisches groß Schock 1 Rthlr. 10 Sgl.

Ein Schlesisches schwer Schock 1 Rthlr. 20 Sgl.

Ein Ungarischer Gulden 1 Rthlr. 4 Sgl. 6 d'. jetzt aber am Werth 3 Rthlr.

Vom Maaß und Gewicht ꝛc.

Längenmaaß.

Die Breslauer Elle ist die Norm wornach in Schlesien gemessen wird, sie enthält $255\frac{3}{10}$ Pariser Linien.

Die

Die Breslauer Elle verhält sich zur

Berliner	wie 2553	—	2954
Leipziger	—	—	2506
Hamburger	—	—	2540
Wiener	—	—	3454

Oder 100 Ellen Berliner machen $115\frac{3}{4}$ Breslauer.

100 Breslauer Ellen machen $101\frac{7}{8}$ Leipziger.

100 Wiener Ellen machen $135\frac{1}{2}$ Breslauer.

Die Hamburger ist mit der Breslauern ziemlich gleich, und kaum um $\frac{1}{2}$ procent kleiner.

Es war ehehin noch eine Elle in Schlesien üblich, die sogenannte kleine Breslauer, und jene hieß die Schlesische Elle; sie ist aber nicht mehr im Brauch. 553 Breslauer machten 480 heutige aus.

Feldmaaß.

Eine Schlesische Meile ist bestimmt auf 11250 Breslauer Ellen, und zwar durch Urtheil und Recht.

Eine Sächsische Meile ist $1\frac{1}{2}$ Schlesische.

Funfzehn Geographische lange Meilen machen $17\frac{170}{1000}$ Schlesischer.

Eine Geographische □ Meile ist genau $1\frac{311}{1000}$ Schlesische □ Meilen.

Eine Ruthe oder Stange ist $7\frac{1}{2}$ Elle Breslauer.

Eine lange Kette hat 10 Ruthen oder 75 Ellen lang und breit.

Ein Morgen hat 3 Ketten, oder 30 Ruthen lang und 10 Ruthen breit, oder 16875 □ Ellen.

 Drey-

Dreyßig Morgen machen eine Hube.

Ein Gewende macht 5 Ketten oder 375 Ellen.

Dreißig Gewende machen eine Meile.

Eine Quadratmeile enthält 250 Huben.

Nach Rheinländischem Maaß.

Ein schlesischer Fuß oder halbe Elle ist 11 Zoll Rheinländisch.

Eine schlesische Ruthe ist 156 Zoll Rheinländisch.

Zehn schlesische Quadratruthen betragen $13\frac{3}{8}$.

Dreyhundert schlesische Quadratruthen oder ein Morgen, betragen 2 Morgen $33\frac{3}{4}$ Rheinländisch.

Maaß von flüßigen Sachen.

Das schlesische Quart enthält 35 französische Cubic-Zoll $67\frac{5}{20}$ Linien.

80 dieser Quart ein Eimer Weinmaaß.

200 dergleichen ein Achtel Biermaaß.

Ein Berliner Quart enthält 58 französische Cubic-Zoll.

Ziemlich richtig machen 100 Breslauer 61 Quart Berliner.

Gewiß 58 Breslauer 35 Berliner.

13 Quart zu Breslau machen 10 Quartier in Hamburg.

Ein Schoppen in Frankfurt am Mayn $\frac{23}{35}$ Berliner Quart.

Ein Nößel in Gotha $\frac{43}{71}$ schlesische Quart.

Kornmaaß.

Herr Rector Scheibel hat solches sehr genau ausgemessen und gefunden, daß ein Breslauer Scheffel 3730 pariser Cubic-Zoll enthält, — nach einer andern Berechnung aber 3524.

Man rechnet in Schlesien nach Maltern, so 12 Scheffel beträgt.
Nach Scheffeln so 4 Viertel,
Nach Vierteln so 4 Metzen,
Nach Metzen so 4 Mäßel enthält.

Der Berliner Scheffel ist 2614 pariser Cubic-Zoll nach Scheibel, nach einem andern aber 2741.

Man rechnet gemeiniglich 8 Breslauer gegen 11 Berliner nach obigen Berechnungeu, ists aber nicht ganz richtig; wenn man jene verschiedenen Summen zusammen rechnet, so würden 1071 Breslauer 1451 Berliner betragen, oder 20 Breslauer etwa 27 Berliner oder 8 machen $10\frac{17}{20}$; da indessen die Sache nicht ganz ausgemacht worden, so ist es wohl am besten im gemeinen Leben 8 Breslauer für 11 Berliner zu rechnen, besonders weil dies einmal fest stehet.

Der Dresdner Scheffel ist größer als der Schlesische oder Breslauer; denn derselbe verhält sich wie 1 zu $1\frac{41}{100}$, oder 100 Dresdner machen 141 Breslauer, 49 Scheffel Breslauer machen 65 Faß in Hamburg.

Ohngeachtet wohl die meisten Verkäufe nach Breslauer Scheffeln geschehen, so sind doch in manchen Gegenden noch verschiedene Maaße üblich, und ich will solche mit ihrer Abweichung hier anführen:

Im Breslauischen Cammerdepartement.

Auras, ist der alte Scheffel größer als der Breslauer, 5 Mtz. oder 1 Schfl. Aurasser macht 1 Schfl. 5 Mtz. Breslauer.

Beuthen, ist der alte Scheffel größer als der Breslauer, 1 Schfl 12 Mtz 1 Mßl. oder 1 Schfl. Beuthner macht 2 Schfl. 12 Mtz. 1 Mßl. Breslauer.

Beuthen ist der Obergerichtzinß-Scheffel größer als der Breslauer, 1 Schfl. 7 Mtz. 2 Mßl. oder 1 Beuthner Zinsscheffel macht 2 Schfl. 7 Mtz. 2 Mßl. Breslauer.

Breslau ist der Hopfenscheffel größer als der Getreidescheffel, 1 Mtz 2½ Mßl. oder 1 Bresl. Hopfenscheffel macht 1 Schfl. 1 Mtz 2½ Mßl. Breslauer.

Belschnitz ist der alte Decemscheffel größer als der Breslauer 2 Schfl. ½ Mßl. oder 1 Schfl. Belschnitzer macht 3 Schfl ½ Mßl. Bresl.

Berun alter Decemscheffel ist größer als der Bresl. 1 Schfl 8 Mtz. oder 1 Beruner Scheffel macht 2 Schfl 8 Mtz. Breslauer.

Bolkenhayn ist der alte Scheffel größer als der Bresl. 4 Mtz. 3 Mßl. oder 1 Bolkenhayner Schfl. macht 1 Schfl. 4 Mtz. 3 Mßl. Breslauer.

Canth ist der alte Scheffel größer als der Breslauer 7 Mtz oder 1 Canthner Scheffel macht 1 Schfl. 7 Mtz. Breslauer.

Falkenberg ist der alte Scheffel größer als der Bresl. 8 Mtz oder 1 Falkenberger Scheffel macht 1 Schfl. 8 Mtz. Breslauer.

Fran-

Frankenstein ist der alte Scheffel größer als der Bresl. 7 Mtz. oder 1 Frankensteiner Scheffel macht 1 Schfl. 7 Mtz. Breslauer.

Freyburg ist der alte Scheffel größer als der Bresl. 1 Mtz. 3¾ Mßl. oder 1 Freyburger Schfl. macht 1 Schfl. 1 Mtz. 3¾ Mßl. Bresl.

Glatz ist der alte Scheffel größer als der Breslauer 8 Mtz. 3 Mßl. oder 1 Glatzer Scheffel macht 1 Schfl. 8 Mtz. 3 Mßl. Breslauer.

Grottkau ist der alte Scheffel größer als der Bresl 5 Mtz. 1½ Mßl oder 1 Grottkauer Schfl. macht 1 Schfl. 5 Mtz. 1½ Mßl. Bresl.

Jastrzomb Herrschaftlicher Decemscheffel ist größer als der Breslauer 1 Schfl 10 Mtz. oder 1 Jastrzomber Scheffel macht 2 Schfl. 10 Mtz. Breslauer.

Gemeine Decemscheffel ist größer als der Breslauer 1 Schfl 8 Mtz. oder 1 Jastrzomber Gemein-Decemscheffel macht 2 Schfl. 8 Mtz. Breslauer.

Kokoschütz ist der alte Decemscheffel größer als der Breslauer 1 Schfl. 11 Mtz. 1¾ Mßl. oder 1 Kokoschützer Decemscheffel macht 2 Schfl 11 Mtz. 1¾ Mßl. Breslauer.

Loslau ist der alte Scheffel größer als des Breslauer 1 Schfl. 15 Mtz. 3 Mßl. oder 1 Loslauer Scheffel macht 2 Schfl. 15 Mtz. 3 Mßl. Breslauer.

Landshut ist der alte Scheffel größer als der Bresl. 6 Mtz. 1 Mßl. oder 1 Landshuter Scheffel macht 1 Schfl. 6 Mtz. 1 Mß. Breslauer.

Lands-

Landeshut. Des Pfarrers Decemscheffel ist größer als der Breslauer 5 Mtz. $3\frac{1}{4}$ Mßl. oder 1 Landshuter Decemscheffel macht 1 Schfl. 5 Mtz. $3\frac{1}{4}$ Mßl Breslauer.

Der Landeshuter Hopfen-Scheffel ist größer als der Breslauer 6 Mtz. $\frac{1}{4}$ Mßl. oder 1 Hopfenscheffel macht 1 Schffel 6 Mtz $\frac{1}{4}$ Mßl. Breslauer.

Münsterberg ist der alte Scheffel größer als der Bresl. 7 Mtz 2 Mßl. oder 1 Münsterberger Schfl. macht 1 Schfl. 7 Mtz. 2 Mßl. Breslauer.

Namslau ist der alte Scheffel größer als der Bresl. 5 Mtz. $1\frac{3}{4}$ Mßl. oder 1 Namslauer Schfl. macht 1 Schfl. 5 Mtz. $1\frac{3}{4}$ Mßl Breslauer.

Neisse ist der bischöfliche Zinnsscheffel beym Kornamte Neisse größer als der Breslauer 1 Mtz. $3\frac{1}{4}$ Mßl. oder 1 Zinsscheffel macht 1 Schfl. 1 Mtz. $3\frac{1}{4}$ Mßl. Breslauer.

Der Neisser bischöfliche Zinsscheffel beym Amte in Ottmachau ist größer als der Breslauer 2 Mtz. $\frac{1}{2}$ Mßl oder 1 Zins-Scheffel in Ottmachau macht 1 Schfl. 2 Mtz $\frac{1}{2}$ Mßl Breslauer.

Neumark ist der alte Schfl. größer als der Breslauer 6 Mtz. oder 1 Neumarkscher Scheffel macht 1 Schfl. 6 Mtz. Breslaurr.

Nicolai ist der alte Decem-Scheffel größer als der Breslauer 1 Schfl. 10 Mtz. $3\frac{1}{2}$ Mßl. oder 1 Nicolaer Decemscheffel macht 2 Schfl. 10 Mtz. $3\frac{1}{2}$ Mßl. Breslauer.

Ottmachau ist der bischöfliche Zinsscheffel größer als der Breslauer 4 Mtz. $3\frac{3}{4}$ Mßl. oder ein Zinsscheffel macht 1 Schfl. 4 Mtz. $3\frac{3}{4}$ Mßl. Breslauer.

Oderberg ist der alte Scheffel größer als der Breslauer 1 Schfl. 2 Mtz. $3\frac{3}{4}$ Mßl. oder 1 Oderberger Scheffel macht 2 Schfl. 2 Mtz. $3\frac{3}{4}$ Mßl. Breslauer.

Der alte Decemscheffel ist größer als der Breslauer 1 Schfl. 5 Mtz. $1\frac{1}{2}$ Mßl. oder 1 Decemscheffel macht 2 Schfl. 5 Mtz. $1\frac{1}{2}$ Mßl. Breslauer.

Oppeln ist der alte Scheffel größer als der Breslauer 1 Schfl. $3\frac{1}{2}$ Mßl. oder 1 Oppelscher Schfl. macht 2 Schfl. $3\frac{1}{2}$ Mßl. Breslauer.

Ohlau ist der alte Scheffel größer als der Breslauer 7 Mtz. oder 1 Ohlauer Scheffel macht 1 Schfl. 7 Mtz. Breslauer.

Oels ist der alte Scheffel größer als der Breslauer 5 Mtz. $2\frac{3}{4}$ Mßl. oder 1 Oelsner Scheffel macht 1 Schfl. 5 Mtz. $2\frac{3}{4}$ Mßl. Breslauer.

Patschkau ist der bischöfliche Zinsscheffel größer als der Breslauer 6 Mtz. oder 1 Patschkauer Scheffel macht 1 Schfl. 6 Mtz. Breslauer.

Pleß ist der herrschaftliche Zinsscheffel größer als der Breslauer 1 Schfl. 9 Mtz. 1 Mßl. oder 1 Zinsscheffel macht 2 Schfl. 9 Mtz. 1 Mßl. Breslsluer.

Ist der alte Decemscheffel größer als der Breslauer 1 Schfl. 12 Mtz. 1 Mßl. oder 1 Pleßscher Decemscheffel macht 2 Schfl. 12 Mtz. 1 Mßl. Breslauer.

Pitschen ist der alte Scheffel größer als der Breslauer 1 Schfl. 3 Mtz. 1¾ Mßl oder 1 Pitschner Scheffel macht 2 Schfl 3 Mtz. 1¾ Mßl. Breslauer.

Rattibor ist der alte Scheffel größer als der Breslauer 1 Schfl. 3½ Mßl oder 1 Rattiborscher Scheffel macht 2 Schfl. 3½ Mßl. Breslauer.

Rosenberg ist der alte Scheffel größer als der Breslauer 10 Mtz. 2¾ Mßl oder 1 Rosenbergischer Scheffel macht 1 Schfl. 10 Mtz. 2¾ Mßl. Breslauer.

Reichthal ist der alte Scheffel größer als der Breslauer 5 Mtz. 3½ Mßl. oder 1 Reichthaler Scheffel macht 1 Schfl. 5 Mtz. 3½ Mßl. Breslauer.

Reichenbach ist der alte Scheffel größer als der Breslauer 6 Mtz. oder 1 Reichenbacher Scheffel macht 1 Schfl. 6 Mtz. Breslauer.

Striegau ist der alte Scheffel größer als der Breslauer 4 Mtz. oder 1 Striegauer Scheffel macht 1 Schfl. 4 Mtz. Breslauer.

Schweidnitz ist der alte Scheffel größer als der Breslauer 1 Mtz. 2¼ Mßl. oder 1 Schweidnitzer Scheffel macht 1 Schfl. 1 Mtz. 2¼ Mßl. Breslauer.

Sohrau ist der alte Scheffel größer als der Breslauer 1 Schfl. 10 Mtz. ½ Mßl. oder 1 Sohrauer Scheffel macht 2 Schfl. 10 Mtz. ½ Mßl. Breslauer.

Strehlen ist der alte Scheffel größer als der Breslauer 8 Mtz. oder 1 Strehlscher Scheffel macht 1 Schfl. 8 Mtz. Breslauer.

Treb-

Trebnitz ist der alte Scheffel größer als der Breslauer 9 Mtz. $2\frac{1}{4}$ Mßl. oder 1 Trebnitzer Scheffel macht 1 Schfl. 9 Mtz. $2\frac{1}{4}$ Mßl. Bresl.

Wartenberg ist der alte Scheffel größer als der Breslauer 7 Mtz. $3\frac{1}{3}$ Mßl. oder 1 Wartenberger Scheffel macht 1 Schfl. 7 Mtz. $3\frac{1}{2}$ Mßl. Breslauer.

Wünschelburger Ruthenmaaß, welches weder nach Scheffeln noch nach Metzen gerechnet wird, ist kleiner als der Breslauer Scheffel 13 Mtz. 3 Mßl. oder 8 Ruthen betragen 1 Schfl. 2 Mtz. Breslauer.

Im Glogauer Cammerdepartement.

Bauschwitz ist der Scheffel größer als der Breslauer 5 Mtz. Mßl. oder 1 Bauschwitzer Schfl. macht 1 Schfl 5 Mtz. 8 Mßl. Breslauer.

Bielwiese ist der alte Scheffel größer als der Breslauer 5 Mtz 2 Mßl. oder 1 Bielwieser Scheffel macht 1 Schfl. 5 Mtz. 2 Mßl. Breslauer.

Bunzlau ist der alte Scheffel größer als der Breslauer 5 Mtz. $2\frac{1}{4}$ Mßl. oder 1 Bunzlauer Schfl. macht 1 Schfl 5 Mtz. $2\frac{1}{2}$ Mßl. Breslauer.

Ist der alte Hopfenscheffel größer als der Breslauer 5 Mtz. $1\frac{1}{4}$ Mßl. oder ein alter Hopfenscheffel macht 1 Schfl. 5 Mtz. $1\frac{1}{4}$ Mßl. Breslauer.

Diebau, Poschwitz, Neudorff, } ist der alte Scheffel größer als der Breslauer 7 Mtz. oder ein Scheffel macht 1 Schfl. 7 Mtz. Breslauer.

Frey-

Freystadt ist der alte Scheffel größer als der Bres- laner 6 Mtz 2 Mßl. oder ein Scheffel in Freystadt macht 1 Schfl. 6 Metz. 2 Mßl. Breslauer.

Glogau ist der alte Scheffel größer als der Breslauer 6 Mtz. ½ Mßl oder der alte Glogauer Schfl. macht 1 Schfl. 6 Mtz, ½ Mßl. Bresl.

Goldberg ist der alte Hopfenscheffel größer als der Breslauer 1 Mtz. 1 Mßl. oder 1 Gold- berger Hopfenscheffel macht 1 Schfl. 1 Mtz. 1 Mßl. Breslauer.

Ist der alte Scheffel größer als der Breslauer 5 Mtz. 2 Mß. oder der Gold- berger alte Scheffel macht 1 Schfl. 5 Mtz. 2 Mßl. Breslauer.

Greiffenberg ist der alte Scheffel größer als der Bres- lauer 1 Mßl. oder der Greiffenberger Schfl. macht 1 Schfl. 1 Mßl. Breslauer.

Grünberg ist der alte Scheffel größer als der Bres- lauer 8 Mtz. oder der Grünberger Schef- fel macht 1 Schfl. 8 Mtz. Breslauer.

Guhrau ist der alte Scheffel größer als der Breslauer 7 Mtz. ½ Mßl oder 1 Guhrauer Scheffel macht 1 Schfl. 7 Mtz, ½ Mßl. Breslauer.

Haynau ist der alte Schfl. größer als der Breslauer 5 Mtz. 2½ Mßl. oder 1 Haynauer Schef- fel macht 1 Schfl 5 Mtz 2½ Mßl. Bresl.

Hirschberg ist der alte Scheffel größer als der Bres- lauer 4 Mtz. oder 1 Hirschberger Scheffel macht 1 Schfl. 4 Mtz. Breslauer.

Jauer ist der alte Scheffel größer als der Breslauer 4 Mtz. 3 Mßl. oder 1 Jauerscher alter Scheffel macht 1 Schfl. 4 Mtz. 3 Mßl. Breslauer.

Krehlau, ist der alte Scheffel größer als der Breslauer 6 Mtz. oder 1 Krehlauer Scheffel macht 1 Schfl. 6 Mtz. Breslauer.

Lähn, ist der Ascheſcheffel größer als der Breslauer $2\frac{1}{2}$ Mßl. oder 1 Lähner Ascheſcheffel macht 1 Schfl. $2\frac{1}{2}$ Mßl. Breslauer.

Liebenthal, ist der Zinßſcheffel größer als der Breslauer 5 Mtz. 3 Mßl. oder 1 Liebenthaler Zinß-Scheffel macht 1 Schfl. 5 Mtz 3 Mßl. Breslauer.

Liegnitz, ist der alte Scheffel beym Collecturamte größer als der Breslauer 5 Mtz. $\frac{1}{2}$ Mßl. oder 1 alter Scheffel macht 1 Schfl. 5 Mtz. $\frac{1}{2}$ Mßl. Breslauer.

Löwenberg, ist der alte Scheffel größer als der Breslauer 5 Mtz. 2 Mßl. oder 1 Löwenberger Scheffel macht 1 Schfl. 5 Mtz. 2 Mßl. Breslauer.

Das Hopfenmaaß ist größer als der Breslauer Scheffel 7 Mtz. oder 1 Löwenberger Hopfenmaaß macht 1 Schfl. 7 Mtz. Breslaaer.

Lüben, des Königl. Amts alter Scheffel ist größer als der Breslauer 6 Mtz. oder 1 Amtsſcheffel macht 1 Schfl. 6 Mtz. Breslauer.

Des Kön. Amts altes Viertel ist größer als der Breslauer Scheffel 5 Mtz. 3 Mßl. oder 1 Amtsviertel macht 1 Schfl. 5 Mtz. 3 Mßl. Breslauer.

Lüben, Das Kalkmaaß ist größer als der Breslauer Scheffel 5 Mtz 3 Mßl. oder 1 Kalkscheffel mache 1 Schfl. 5 Mtz. 3 Mßl. Bresl.

Militsch, ist der alte Scheffel größer als der Breslauer 1 Schfl. 5 Mtz. 1 Mß. oder 1 Militscher Scheffel macht 2 Schfl. 5 Mtz. 1 Mßl. Breslauer.

Naumburg am Bober, ist der alte Scheffel größer als der Breslauer 5 Mtz. 2 Mßl. oder 1 Naumburger Scheffel macht 1 Schfl. 5 Mtz. 2 Mßl. Breslauer.

Naumburg am Queis, ist der Zinßscheffel größer als der Bresl. 4 Mtz. 3 Mßl. ober 1 Zinßscheffel macht 1 Schfl 4 Mtz. 3 Mßl. Breslauer.

Neustädtel, ist der alte Scheffel größer als der Breslauer 6 Mtz. 2 Mßl. oder 1 Neustädter Scheffel macht 1 Schfl. 6 Mtz. 2 Mßl. Breslauer.

Parchwitz, ist der alte Scheffel größer als der Breslauer 5 Mtz. 2 Mßl. oder 1 Parchwitzer Scheffel macht 1 Schfl. 5 Mtz. 2 Mßl. Breslauer.

Polckwitz, ist der alte Scheffel größer als der Breslauer 6 Mtz. 1 Mßl. oder 1 Polckwitzer Scheffel macht 1 Schfl. 6 Mtz. 1 Mßl. Breslauer.

Piskorsine, ist der alte Scheffel größer als der Bresl. 7 Mtz. ½ Mßl. oder der Piskorsiner Schfl. macht 1 Schfl. 7 Mtz. ½ Mßl. Breslauer.

Preichau, Hochbusch, Zechelwitz, Oelsche, } ist der alte Scheffel größer als der Breslauer 6 Mtz. oder ein alter Preichauer Scheffel macht 1 Scheffel 6 Metzen Breslauer.

Priebus, ist der alte Scheffel größer als der Breslauer 11 Mtz. ½ Mßl. oder 1 Priebusser Schfl. macht 1 Schfl. 11 Mtz. ½ Mßl. Bresl.

Sagan, ist der alte Scheffel größer als der Breslauer 5 Mtz. oder 1 Saganer Scheffel macht 1 Schfl. 5 Mtz. Breslauer.

Schönau, ist der alte Scheffel größer als der Breslauer 5 Mtz. ½ Mßl. oder 1 Schönauer Scheffel macht 1 Scheffel 5 Mtz. ½ Mßl. Breslauer.

Schwiebus, ist der alte Scheffel größer als der Breslauer 12 Mtz. oder 1 alter Schwiebusser Scheffel macht 1 Schfl. 12 Mtz. Bresl.

Sprottau, ist der alte Scheffel größer als der Breslauer 7 Mtz. oder 1 Sprottauer Scheffel macht 1 Schfl. 7 Mtz. Breslauer.

Alt-Steinau, ist das alte Decemmaaß größer als der Breslauer Scheffel 6 Mtz. 3½ Mßl. oder 1 Decemscheffel macht 1 Schfl. 6 Mtz. 3½ Mßl. Breslauer.

Das Maaß, wornach die Revision im Kreise geschehen, ist größer als der Breslauer Scheffel 1 Mßl. oder 1 Revisionsscheffel macht 1 Schfl. 1 Mßl. Bresl.

Steinau, ist das Supeintendentenmaaß größer als der Breslauer Scheffel 5 Mtz. 3 Mßl. oder 1 Steinauer Scheffel macht 1 Schfl. 5 Mtz. 3 Mßl. Breslauer.

Tauer, ist das alte Zinßmaaß größer als der. Breslauer Scheffel 5 Mtz. 3$\frac{1}{2}$ Mßl. oder ein Tauersches Zinßmaaß macht 1 Scheffel 5 Mtz. 3$\frac{1}{2}$ Mßl. Breslauer.

Thiemendorf, ist das alte Zinßmaaß größer als der Breslauer Scheffel 6 Mtz. $\frac{1}{2}$ Mß. oder 1 Thiemendorfer Scheffel macht 1 Schfl. 6 Mtz. $\frac{1}{2}$ Mßl. Breslauer.

Trachenberg, ist der alte Scheffel größer als der Breslauer 7 Mtz. 2 Mßl. oder 1 Trachenberger Scheffel macht 1 Schfl. 7 Mtz. 2 Mßl. Breslauer.

Wohlau, ist der alte Scheffel größer als der Breslauer 7 Mtz. 1 Mßl. oder 1 Wohlauer Scheffel macht 1 Schfl. 7 Mtz. 1 Mßl. Breslauer.

Des Amts Steinausches Maaß ist grösser als der Breslauer Scheffel 6 Mtzen oder 1 Wohlauscher Amtsscheffel macht 1 Schfl. 6 Mtz. Breslauer.

Zedlitz, ist das alte Zinßmaaß größer als der Breslauer Scheffel 5 Mtz. oder ein alter Zinß-Scheffel macht 1 Schfl. 5 Mtz. Breslauer.

Gewicht.

Man rechnet in Schlesien nach Centnern, Steinen, Pfunden, Lothen, Quentchen.

Das Schiffpfund hat 3 Centner.

Ein Centner hat 132 Pfund.

Ein Stein hat 24 Pfund.

Ein Pfund hat 32 Loth.

Ein Loth hat 4 Quäntchen.

Ein Pfund Berliner macht 1 Pfund 5 Loth Breslauer.

Ein Centner Berliner macht 127 Pfund 6 Loth.

Ein Pfund Breslauer macht $\frac{32}{37}$ Pfund Berliner.

Ein Centner Breslauer macht 1 Centner 4 Pfuod $5\frac{7}{34}$ Loth Berliner.

41 Pfund in Hamburg machen 49 Pfund in Breslau.

107 Kölnische Mark machen 128 Mark Silber-Gewicht in Breslau.

Silbergewicht.

Eine Breslauer Mark hat 8 Unzen;

Eine Unze 2 Loth.

Ein Loth 4 Quäntel.

Ein Quäntel 4 Denar.

Ein Denargewicht 2 Heller.

Die Mark Gold hat 24 Karat.
Ein Karat 4 Gran.
Ein Gran 12 Grän.

Zahl.

Ein Schock hat 4 Mandeln, jede Mandel 15 Stück.
Ein Zimmer Füchse hat 20 einzelne Stücke.
Ein Zimmer Zobel 20 Paar.
Ein Decher 10 Stück.
Ein Ballen Tücher hat 12 Tücher.
Ein Stück Garn 4 Strähn.
Ein Strähn 3 Zaspeln.
Ein Zaspel 20 Gebünd.
Ein Gebünd 20 Faden, folglich hat ein Stück Garn 4800 Faden.

Holzmaaß.

Piepenstäbe gehen 62 auf ein Schock.
Vier Schock geben einen Rinken.
Von Oxhoftstäben werden 3 für 2 Piepenstäbe gerechnet.
Vier Bodenstöcke gehen auf einen Piepenstab.
Zwölf Tonnenstäbe auf einen Piepenstab.

Von den verschiedenen Besitzungen und Grundstücken:

Jede einzelne Besitzung ist entweder zu einer Stadt oder zu einem Dorfe gehörig, ehe also jene genannt werden, muß ich erst bestimmen:

a) Was ist eine Stadt?

b) Was ist ein Dorf?

Es scheinet zwar auffallend zu seyn, in einem Lande zu wohnen, und erst erklären zu wollen, was ist eine Stadt, was ist ein Dorf; allein die Verfassung der Oerter, ihre Bauart, ihr Reichthum oder Armuth, die Lage, Erwerb der Einwohner, ist oft so, daß man dem äußern nach, keine Gränzlinie findet, und nicht weiß, ob man z. E. Charlottenbrunn oder Heinrichau für Städtchen, und Schurgast oder Ujest für Dörfer halten soll. Indessen hat die Landesverfassung die Gewohnheit und Privilegien eine richtige Bestimmung für beyde gegeben.

Eine schlesische Stadt ist ein Ort, welcher Accise und Servis, als Staatsabgaben zahlt, bey der Feuersocietät mit den übrigen Städten verbunden ist, dessen Einwohner bürgerliche Nahrung treiben, und deren vorgesetzte Obrigkeit Magistrat heisset. Ein schlesisches Dorf aber ist ein Ort, welcher keine Accise und Servisabgabe, statt dieser aber die Steuer entrichtet, seine eigne Gerichtsbarkeit, und eine eigne Folie im Landes-Hypothekenbuch hat, dessen angesessene Einwohner meist Landwirthschaft treiben.

Es giebt zwar noch ein Drittes, die Marktflecken oder unaccisbare Städte genannt, dessen Einwohner zum Theil städtsche Nahrung treiben, zum Theil aber auch Landwirthe sind; da aber von diesen Orten Steuern gegeben werden, so zählt man sie zu den Dörfern.

Die einzelnen Besitzungen auf den Dörfern und ihre Rechte sind sehr verschieden; es giebt

1) wirkliche Rittergüter oder Dominia, die nur vom schlesischen Adel oder denjenigen ausländischen Adlichen oder einländischen Unadlichen besessen werden können, denen der Landesherr das Incolat oder Landmanns-Recht ertheilet.

Diese Dominia haben mancherley Vorzüge, als: das Recht weniger Steuern als die Bauern zu geben, die hohe und niedre Jagd, die Gerichtsbarkeit, das Patronatsrecht, die Verbindnng mit der Landschaft, besonders aber, daß die Eigenthümer und selbst die Usufructuarii dem obristen Herzoge von Schlesien besonders huldigen müssen. [1])

2) Lehngüther, welche theils landesherrliche, theils Bischöfliche Lehne sind, aber alle Dominial-Rechte haben.

3) Rit-

1) Die unadlichen Ritterguts-Besitzer können, wenn auch der Fundus mit der Landschaft verbunden ist, doch keine persönliche Stimme bey den Landtagen geben.

3) Rittermäßige Scholtisseyen, heissen auch Halden-Güter, zu dessen Besitz kein Landmanns-Recht oder Incolat gehöret, haben aber viele andere Rechte von würklichen Rittergütern, als den niedrigen Steuerfuß, die Verbindung mit der Landschaft; jedoch hat keines das Patronatsrecht und die hohen Gerichte. Diese Güter sind nur im Fürstenthum Neisse anzutreffen, sie waren ehemals Erbscholtisseyen; da aber die Bischöfe wenig angesessenen Adel in dem Neißischen hatten, und doch gern bey den Landtagen mit vielen Rittern erscheinen wollten: so gaben sie diesen bäuerlichen Besitzungen gewisse adliche Rechte, besonders Befreyung von Diensten und dem Laudemio.

4) Freyrichter-Güter. Diese kommen nur in der Grafschaft Glatz vor, und sind auch Scholtisseyen gewesen, die aber ihre Gerechtigkeiten weit früher als die Neisser Rittermäßigen Scholtisseyen erhalten haben. Sie machten ehemals einen eignen Stand aus, verlohren aber die eigentliche Standesmäßigkeit durch ihre Theilnahme an den Unruhen in Böhmen, im Jahr 1619. Diese Güter stehen theils unter der Oberamtsregierung, theils unter der königlichen Cammer, manche auch unter den Städten, und sind zum Theil mit den Dominiis vereinigt.

5) Bürgerliche Lehngüter, die nur im Schweidnitzischen, Jauerschen vorkommen, und bürgerliche Besitzungen sind, frey von Hofediensten.

6) Freygüter, deren Besitzer unter den Dominiis stehen, aber zum Theil selbst Unterthanen und die niedere Gerichtsbarkeit haben, keine Dienste thun, aber meist dem Laudemio unterworfen sind, welches eine Abgabe bey dem Verkauf ist, von größtentheils 10 pro Cent. Oft liegen sie mitten in Dörfern, haben aber keine Verbindung mit demselben.

7) Frey-Erbscholtisseyen, sind Güter, deren Besitzer das Scholzenamt verwalten müssen, und von herrschaftlichen Diensten wo nicht ganz, doch gröstentheils befreyt sind.

8) Freye Bauergüter, sind Besitzungen, deren Gründe mit keinen, oder doch unbeträchtlichen Diensten belastet sind.

9) Dienstbare Bauern, sind solche, die den Dominiis entweder gewisse Tage oder bestimmte Dienste leisten müssen, und dann sagt man, sie haben gemessene Dienste; oder die Dienste werden wilkührlich von den Grundherrschaften gefordert, und diese heissen ungemessene; die letzten werden bey Errichtung der Urbarien meist in bestimmte Dienste oder in Geldabgaben verwandelt.

Die Besitzungen von 5 bis 9, werden unter dem allgemeinen Namen, Rusticalgüter, Bauern, Hüfner bezeichnet, weil sie alle so viel Aecker haben, daß sie Pferde oder Ochsen zu dessen Bestellung halten, dem Vorspanne, und gröstentheils der höhern Steuer unterworfen sind.

Die folgenden Besitzungen heissen insgesammt kleine Ackersleute, weil ihre Ackerbesitzungen nur gerin-

ringe sind, und oft nur aus eiuem Gärtchen beste-
hen.

Sie werden sehr verschieden benannt, theils nach der alten Gewohnheit, theils nach der Größe ihrer Besitzungen, theils nach der Art der auf den Gütern haftenden Diensten ꝛc. Ich will die verschiedenen Benennungen anführen:

Gärtner, welche meist etwas Acker, wenigstens große Säegärten besitzen. Sie sind entweder Freye, Große ꝛc. welche weniger Dienste leisten, oder Hofe- Dresch- Scheune- Gärtner. Die sind verbunden alle Tage mit ein oder zwey Personen zu Hofe zu gehen, haben aber Theil an der Erndte, entweder gleich, durch einen Theil der Garben auf dem Felde, oder bey dem Ausdrusch an Körnern, oder genüssen beydes. Es wird wenig Dörfer geben, wo nicht eines oder das andere statt findet.

Zu den Freygärtnern kann man die Coloniestellen rechnen.

Häusler haben keinen Acker, oft auch nicht einmal Gärte, und ihre Benennungen sind: Frey- Dienst- Auenhäusler, Kalupner, Büdner, Kutschner, Strumpfner im Steinauschen.

Auszügler-Häuser sind solche, die die abgelebten Besitzer von Bauerhöfen ꝛc. bewohnen, und dasjenige verzehren, was sie sich im Kaufe als Auszug bedungen haben. Man kann sie nicht als besondere Besitzungen ansehen, da sie bey dem Gute bleiben, wohin sie gehören.

Außer diesen giebt es auch noch Schenken, Kretschams, Schmiede, Krämereyen, Müller ꝛc.

Im

Im ganzen Lande sind Kirchen:

In den Städten:

95	evangelische Kirchen, worinn alle Sonntage Gottesdienst gehalten wird.
27	evangelische Begräbnißkirchen.
1	Betsaal der mährischen Brüder.
207	katholische Kirchen.
98	katholische Begräbnißkirchen.
6	Wohlfartsorte.
9	Einsiedeleyen.
3	reformirte Kirchen.
50	Mannsklöster.
16	Nonnenklöster.
12	jüdische Betschulen und Synagogen.

Auf den Dörfern:

477	evangelische Kirchen.
4	Betsäle der Brüdergemeinde.
1164	katholische Kirchen.
252	Begräbnißcapellen.
16	Wohlfarsörter.
17	Einsiedeleyen.
13	Mannsklöster.
3	Nonnenklöster.
5	reformirte Kirchen.
6	jüdische Betschulen.

Hospitäler:

171 in den Städten.
92 in den Dörfern.

Ueberhaupt 263

Künste und Handwerker:

	In den Städten.		Auf den Dörfern.
Apotheker .	99	-	1
Bader und Balbier	371	-	292
Bäcker .	1372	-	1604
Beckenschläger	5	-	—
Bildhauer .	26	-	7
Blatbinder .	30	-	18
Bleicher .	48	-	500
Bleystiftmacher	2	-	—
Böttcher .	638	-	603
Borstenbinder .	23	-	5
Brandtweinbrenner	909	-	2003
Brauer, Bier.	328	-	1244
Brauer, Eßig	22	-	—
Buchbinder .	161	-	9
Buchdrucker .	18	-	—
Büchsenmacher u. Schifter	67	-	10
Damastweber .	69	-	70
Drechsler .	175	-	29
Drathzieher .	1	-	12
Farbendrucker .	45	-	10
Färber .	235	-	27
Feilenhauer .	6	-	2
Fischer .	198	-	208

	In den Städten.		Auf den Dörfern.
Fleischer .	1675	-	1513
Flohrmacher .	3	-	—
Formenstecher .	5	-	—
Gerber:			
Weis-Gerber	393	-	6
Loh- und Rothgärber	277	-	134
Korduaner .	90	-	1
Glaser .	239	-	162
Glasschneider .	14	-	18
Goldschmiede .	154	-	9
Goldschläger .	3	-	—
Gürtler .	137	-	3
Holz-Arbeiter.			
Hechelmacher, Schachtelmacher, Siebmacher	87	-	140
Handschumacher	306	-	11
Hutmacher .	270	-	11
Instrumentmacher.			
Musicalische .	18	-	8
Chirurgische .	3	-	1
Mathematische .	3	-	—
Kammacher .	92	-	—
Kammenmacher	16	-	1
Kartenmacher .	5	-	—
Kirschner .	1175	-	223
Klempter .	71	-	5

Knopf-

	In den Städten.		Auf den Dörfern.
Knopfmacher .	74	-	5
Kupferstecher .	2	-	—
Kupferschmiede .	123	-	13
Leinweber .	3164	-	10888
Leistenschneider .	36	-	8
Mahler und Staffirer	107	-	13
Maurer .	329	-	1384
Nadler .	142	-	2
Oelschläger .	39	-	490
Orgelbauer .	14	-	3
Pappiermüller .	5	-	37
Petschierstecher .	6	-	3
Pergamentmacher	7	-	—
Peruckenmacher	214	-	2
Pfefferküchler .	157	-	7
Plüschmacher .	10	-	1
Posamentir .	304	-	4
Rade- und Stellmacher	395	-	1053
Riemer .	425	-	46
Roth- Gelb- u. Glockengiesser	27	-	4
Sattler .	328	-	128
Schlosser .	410	-	86
Schmiede.			
a) Messerschmiede	44	-	20
b) Nagelschmiede	145	-	—

c) Huf-

	In den Städten.		Auf den Dörfern.
c) Hufschmiede	769	-	3870
d) Rohrschmiede	4	-	9
e) Sporner ꝛc.	64	-	—
f) Windemacher	3	-	—
Scharfrichter .	29	-	41
Schieferdecker .	5	-	4
Schiffer .	261	-	199
Schiffbauer .	7	-	4
Schleifer .	86	-	24
Schneider .	1903	-	3001
Schorsteinfeger	115	-	9
Schwerdtfeger	13	-	—
Schuster .	3004	-	4219
Seifensieder .	353	-	12
Seiler .	455	-	82
Senkler .	2	-	—
Sieglackmacher	5	-	—
Spritzenmacher .	3	-	—
Stärkemacher	173	-	50
Steinbrücker .	27	-	3
Steinmetzer .	20	-	14
Steinschneider u. Schleifer	32	-	1
Strumpfstricker	648	-	27
Strumpfwirker	110	-	6
Stucaturarbeiter	6	-	1

Tasch-

	In den Städten.	Auf den Dörfern.
Täschner	13	—
Tischler	834	694
Töpfer	639	175
Tuchmacher	4075	66
Tuchscherer	214	4
Wachszieher	49	2
Wachsleinwandmacher	5	—
Winzer	92	55
Walker	87	125
Uhrmacher	78	33
Weber.		
Seiden-	2	—
Leinweber	3164	10888
Damastweber	70	69
Meselanweber	84	856
Cattunweber	92	11
Ziergärtner	95	450
Zimmerleute	291	1506
Zinngiesser	81	—
Zuckerbecker	70	3
Ziegelstreicher	91	308
Aschesammler	—	66
Korbmacher	68	104
Köhler	2	195

	In den Städten.		Auf den Dörfern.
Lumpensammler	13	-	63
Medicinhändler, Laborant.	9	-	34
Kunstpfeiffer	232	-	726
Schindelmacher	13	-	211
Stabholzschläger	—	-	35
Seitenmacher	3	-	—
Steinbrecher	13	-	79
Strohhutpflechter	80	-	6
Tabackplanteur	313	-	1
Tabackspinner	77	-	1
Wassermahlmühlen	211	-	3247
Windmühlen	107	-	1571
Roßmühlen	10	-	20
Pappiermühlen	5	-	37
Pulvermühlen	2	-	7
Bretmühlen	17	-	417
Lohmühlen	24	-	37
Walkmühlen	88	-	173
Glasurmühlen	1	-	12
Riebsmühlen	3	-	9
Schleifmühlen	8	-	5
Waydmühlen	1	-	—

Menschen

Menschen wurden gezählet:

1740	—	1,109246.
1756	—	1,162355.
1765	—	1,193041.
1775	—	1,372754.
1785	—	1,680932.
1794	—	1,793509.

Gebohren sind in Schlesien:

1755	—	61122.
1765	—	59364.
1775	—	66945.
1785	—	66735.
1794	—	72045.

Gestorben:

1755	—	44702.
1765	—	42841.
1775	—	49465.
1785	—	49867.
1794	—	58196.

Copulirt:

Paar.

1755	—	unbekannt.
1765	—	14840.
1755	—	15274.
1785	—	12810
1794	—	16329.

Etwas über die schlesische Handlung.

Der Handel in Schlesien ist von weitem Umfange, und wird theils durch Einfuhre ausländischer Produkte und Fabrikate, theils durch Ausführung dieser und der Landes-Produkte und Fabrikate, im Lande selbst durch Krämerey, dann durch Speditionen, und endlich durch Wechsel-Geschäfte betrieben.

Das erste besteht vorzüglich in Vieh, aus Pohlen, Südpreussen und Rußland: Wein aus Ungarn, Frankreich und Spanien: seidne Zeuge aus Berlin, Potsdam und Magdebueg: Leinwand aus Böhmen: Caffe und Zucker aus Frankreich und Spanien, meist über Hamburg: Baumwolle über Wien aus Griechenland: Wolle, Inselt, Wachs aus Südpreussen, Pohlen und Rußland, von ersterer etwas aus Spanien: Leinsaamen aus Preussen und Rußland: Salz aus Halle und Gallizien: Pelzwerk aus Leipzig und Rußland: Taback aus Ungarn, Amsterdam und Hamburg: Tuche und wollene Zeuge aus Berlin. Gewürze aus Hamburg und Amsterdam.

Von diesen eingeführten und den Landes-Produkten und Fabrikaten wird versandt, vorzüglich Leinwand und Schleyer, über Hamburg nach Spanien, England, nach Italien und Frankfurth an der Oder in der Meßzeit: Tuche nach Rußland, der Levante, der Schweitz, Frankfurt am Mayn und Leipzig: Getreyde nach der Mark und Stettin: Eisen nach Berlin und Pommern, selbst sind Proben davon nach England versandt worden: Meselbane

lane und Kannefaß nach Italien über Wien: Butter und Steinkohlen nach der Mark: Holz nach Stettin: Arsenick nach Amsterdam: Wein nach Stettin: Farberöthe nach der Mark, Italien und Hamburg: Liqueurs nach Italien, Berlin und Südpreussen: Vieh nach Sachsen: Pelzwerk nach Leipzig: Caffee, Zucker, Clincallerie-Waaren nach Südpreussen und Rußland: Wachs nach Italien: Gallmey nach Schweden: Glas nach Berlin und Preussen.

Die Einfuhr fremder Sachen war:

In den Jahren	1770	für	6,764838	Rtl.
	1775	—	8,384426	—
	1790	—	7,672133	—
	1793	—	8,656765	—

Die Ausfuhr von diesen wiederum:

In den Jahren	1770	für	1,777321	Rtl.
	1775	—	2,498849	—
	1790	—	2,134263	—
	1793	—	1,870806	—

Die Ausfuhr der Landes-Produkte und Fabrikate.

In den Jahren	1770	für	6,516182	Rtl.
	1775	—	7,261826	—
	1790	—	8,304755	—
	1793	—	9,784563	—

Die Einfuhre bestand im Jahre 1793:

In Vieh . .	1,971101	Rtl.
In seidnen Zeugen .	801201	—
In Wein .	532000	—
In Caffee .	355935	—
In Zucker .	462966	—
In Gewürze .	282456	—
In Wolle .	336005	—
In Leindwand und Garn	1,625071	—
In Baumwolle .	139254	—
In Leinsaamen .	106890	—
In Pelzwerken .	198526	—
In Leder . .	207025	—
In Wachs, Inselt .	142471	—
In Tuchen und wollene Zeugen	245225	—
In Taback . .	82316	—
In Clincallerie .	117024	—
In Salz, Fellen, Gold, Farbe-Waaren, Edelsteinen	1,351304	—
Summa	8,956765	Rtl.

Die

Die Ausfuhr der Landes-Produkte und Fabricata bestand im Jahr 1793:

In Leinwand .	6,113062	Rtl.
In Tuchen .	1,682732	—
In Getreide .	414000	—
In Eisen .	228048	—
In Kannefaß, Zitz .	225029	—
In Farbe-Röthe .	122623	—
In Garnen .	127022	—
In Mesellanen .	66248	—
In Steinkohlen .	45678	—
In Leder . .	45420	—
In Metallen ohne Eisen, als: Meßing, Kupfer, Blech ꝛc.	41310	—
In Butter .	42709	—
In Holz . .	93222	—
In Wein . .	18203	—
In Vieh . .	31210	—
In Taback . .	17021	—
In Liqueurs . .	13203	—
In Glaswaaren .	9310	—
In Arsenick . .	6800	—
In Allerley . .	441704	—
Summa	9,784563	Rtl.

Das

Das Speditions- und Wechselgeschäft ist nicht zu übersehen, und gehet in viele Millionen. Ich glaube, daß man Schlesien ein Verkehr mit den Ausländern von 70 bis 80 Millionen Reichsthaler zutrauen kann.

Der Handel hat seit dem Jahr 1770 offenbar zugenommen.

Und hiermit mag der zwölfte Band und die allgemeine Uebersicht von Schlesien beendiget seyn.

Der 13te Band wird ein Register nach doppelter Art enthalten;

a) Ein Verzeichniß aller Ortschaften.

b) Ein Sachregister.

Ich wünschte, daß Männer, welche Muße, Kenntniß und Lust hätten, die eingeschlichenen Fehler bemerken, und mir zusenden möchten, vielleicht daß ich dann in einem Supplement oder bey einer zweyten Auflage, oder durch die Provinzial-Blätter die Sache verbessere.

4-7.9.11-13) XXXXXX XI.83
(6-13) XXXXX IV.84
(1-13) XXXXXX XI.86
X VIII.87
(1-13) XXXXXXX III 92

Bayerische StaatsBibliothek
Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Zimmermann, Friedrich Albert, 1745-1815

Beyträge zur Beschreibung von Schlesien

Bd.: 12

Brieg (1795)

Bor. 206 zh-12
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10014535-2
VD18 90036263